

**STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN**

# **BEVÖLKERUNG UND KULTUR**

**Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961**

**Heft 17**

**Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern**



**W. KOHLHAMMER VERLAG**

**STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN**

**FACHSERIE A**

# **BEVÖLKERUNG UND KULTUR**

**Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961**

**Heft 17**

**Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern**

**(10% — Aufbereitung)**



Bestellnummer: (202217)

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ



70.1337.6

# Inhalt

	Seite
Vorwort .....	7
Textteil	
I. Methodische Einführung .....	8
1. Überblick über den Inhalt der Zählung .....	8
2. Durchführung der Zählung .....	9
3. Feststellung und Veröffentlichung der Ergebnisse	
a) Überblick über die Veröffentlichungsprogramme .....	9
b) Überblick über den Inhalt der Veröffentlichungsprogramme .....	10
c) Überblick über die wichtigsten Zählungsergebnisse .....	10
II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen .....	20
III. Analyse der Ergebnisse .....	25
Einleitung .....	25
A. Überblick über die Situation der Frauen und Mütter .....	26
1. Frauen und Mütter in Haushalt und Familie .....	26
a) Zahl und Struktur der Familien und Haushalte .....	26
b) Altersgliederung .....	28
c) Zahl und Alter der Kinder .....	29
2. Frauen und Mütter im Beruf .....	31
a) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf .....	32
b) Überwiegender Lebensunterhalt .....	32
c) Wochenarbeitszeit und Arbeitsweg .....	34
B. Die besondere Situation der Ehefrauen .....	35
1. Ehefrauen und Mütter in Haushalt und Familie .....	35
a) Struktur der Familien und Haushalte .....	35
b) Alter und Beteiligung am Erwerbsleben .....	36
c) Zahl und Alter der Kinder .....	36
d) Zahl und Alter der Kinder, Haushaltsstruktur und Gemeindegröße .....	37
2. Ehefrauen und Mütter im Beruf .....	39
a) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf .....	40
b) Wochenarbeitszeit und Arbeitsweg .....	41
c) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der Ehepartner .....	42
3. Zusammenhänge zwischen der örtlichen Industriestruktur und der Erwerbstätigkeit verheirateter Mütter .....	44
a) Erwerbstätigkeit der Ehefrauen in den Ländern .....	44
b) Abhängig erwerbstätige verheiratete Mütter in den Kreisen des Bundesgebietes ...	44
C. Die besondere Situation der alleinstehenden Frauen und Mütter .....	47
1. Witwen .....	48
a) Altersgliederung .....	48
b) Zahl und Alter der Kinder .....	49
c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg .....	50
2. Geschiedene Frauen .....	50
a) Altersgliederung .....	50
b) Zahl und Alter der Kinder .....	51
c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg .....	51
3. Verheiratete, aber getrenntlebende Frauen .....	52
a) Altersgliederung .....	52
b) Zahl und Alter der Kinder .....	53
c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg .....	53
4. Ledige Mütter .....	54
a) Altersgliederung .....	54
b) Zahl und Alter der Kinder .....	55
c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg .....	55
Tabellenteil	
— Ergebnisse für das Bundesgebiet —	
1. Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) nach Alter und Stellung zum Erwerbsleben sowie nach Familientyp .....	58
2. Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirt- schaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Familientyp .....	59
3. Erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) nach Alter und Stellung im Beruf sowie nach Familientyp .....	60

4. Erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) nach Stellung im Beruf und Wochenarbeitszeit sowie nach Familientyp .....	61
5. Erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit nach Stellung im Beruf und Wochenarbeitszeit sowie nach Familientyp .....	62
6. In abhängiger Stellung erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (FV) nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte sowie nach Familientyp .....	63
7. Mütter nach Zahl und Alter der Kinder sowie nach Familientyp und Beteiligung am Erwerbsleben .....	64
8. Mütter nach Beteiligung am Erwerbsleben und Alter der Kinder sowie nach Familientyp der Mutter	
A. Nach dem Alter .....	68
B. Nach Gemeindegrößenklassen .....	70
9. Erwerbstätige Mütter nach Zahl und Alter der Kinder sowie nach Familientyp und Stellung im Beruf .....	72
10. In abhängiger Stellung erwerbstätige Mütter nach Alter der Kinder, Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte sowie nach Familientyp und Wirtschaftsbereich .....	76
11. Ehepaare ohne Kinder nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der Ehepartner .....	80
12. Ehepaare mit Kindern nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der Ehepartner .....	80
13. Ehepaare mit Kindern nach Zahl und Alter der Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf der Ehepartner sowie Wirtschaftsbereich des Ehemannes .....	82
14. Ehepaare mit Kindern nach Zahl der Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf der Ehepartner sowie Wirtschaftsbereich des Ehemannes und Gemeindegrößenklassen .....	88
15. Ehepaare nach Zahl der Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf der Ehepartner sowie Wirtschaftsbereich des Familienvorstandes und Religionszugehörigkeit der Ehepartner .....	94
— Ergebnisse nach Ländern —	
16. Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Stellung zum Erwerbsleben sowie nach Familientyp .....	96
17. Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Alter und Stellung zum Erwerbsleben ...	97
18. Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf .....	98
19. Erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Alter und Stellung im Beruf .....	99
20. Erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Stellung im Beruf und Wochenarbeitszeit .....	100
21. In abhängiger Stellung erwerbstätige Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte .....	101
22. Mütter nach Zahl und Alter der Kinder .....	102
23. Erwerbstätige Mütter nach Zahl und Alter der Kinder .....	103
24. Ehefrauen ohne Kinder (F 1) nach Alter und Stellung zum Erwerbsleben .....	104
25. Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Alter und Stellung zum Erwerbsleben .....	105
26. Erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Zahl und Alter der Kinder .....	106
27. Als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige tätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Zahl und Alter der Kinder .....	107
28. In abhängiger Stellung erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Zahl und Alter der Kinder .....	108
29. Erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Alter der Kinder und Gemeindegrößenklassen .....	109
30. Nichterwerbstätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Zahl und Alter der Kinder .....	110
31. Nichterwerbstätige Ehefrauen mit Kindern (F 2) nach Alter der Kinder und Gemeindegrößenklassen .....	111
32. Ehefrauen ohne und mit Kindern (F 1 und F 2) nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf des Ehemannes .....	112
33. Erwerbstätige Ehefrauen ohne und mit Kindern (F 1 und F 2) nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf des Ehemannes .....	113

## Anhang

Vorberichte aus der Volks- und Berufszählung 1961 .....	114
Beiträge aus der Volks- und Berufszählung 1961 in „Wirtschaft und Statistik“ .....	115
Definition der Haushaltstypen und der Familientypen (Klappseite) .....	116

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet

Erschienen im Januar 1968

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 8,—

## Hinweis

Beiliegende Übersicht

noch: 4.

Themengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische  
Gliederungsmerkmale im Mindestveröffentlichungsprogramm der  
Volks- und Berufszählung 1961 der Statistischen Landesämter  
– 10 %- Repräsentativaufbereitung –

ist nach Seite 15 einzuordnen.

## Texttabellen und Schaubilder

Texttabellen	Seite
1. Familien, in denen Ehefrauen oder weibliche Familienvorstände leben, und Mitglieder solcher Familien nach Familientypen .....	26
2. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Beteiligung am Erwerbsleben und Familientypen .....	26
3. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Haushaltstypen und Zahl der Familien im Haushalt .....	27
4. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen und Zahl der Familien im Haushalt .....	27
5. Mütter in Ein- und Mehrfamilienhaushalten nach Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben .....	28
6. Ehefrauen, weibliche Familienvorstände und Mütter in vollständigen und unvollständigen Familien nach dem Alter .....	28
7. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Alter und Ländern .....	29
8. Altersspezifische Erwerbsquoten der Mütter nach Familientypen .....	29
9. Mütter und Kinder nach Alter der Kinder sowie nach Familientypen .....	30
10. Mütter nach Alter der Kinder, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben .....	30
11. Mütter nach Familientypen, Alter des jüngsten Kindes und Beteiligung am Erwerbsleben ..	30
12. Mütter in Ein- oder Mehrfamilienhaushalten nach Beteiligung am Erwerbsleben und dem Alter des jüngsten Kindes .....	31
13. Erwerbstätige und nichterwerbstätige Mütter nach Zahl und Alter der Kinder .....	31
14. Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf .....	32
15. Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen, Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit .....	33
16. Anteil der erwerbstätigen Mütter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit nach Alter und Familientypen .....	34
17. Erwerbstätige Mütter nach Familientypen und Wochenarbeitszeit .....	34
18. In abhängiger Stellung erwerbstätige Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte .....	35
19. Ehepaare mit und ohne Kinder nach dem Typ des Haushalts, in dem sie leben .....	36
20. Altersspezifische Erwerbsquoten verheirateter Frauen nach Altersgruppen, Familien- und Haushaltstypen .....	36
21. Ehefrauen mit Kindern nach Zahl der Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Haushaltstypen .....	37
22. Ehefrauen mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes, Beteiligung am Erwerbsleben und Haushaltstypen .....	37
23. Ehefrauen mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes, Beteiligung am Erwerbsleben, Haushaltstypen und Gemeindegrößenklassen .....	39
24. Erwerbstätige Ehefrauen nach Wirtschaftsbereichen und Ländern .....	40
25. Erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach Alter, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf .....	40
26. Als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern nach Alter, Wirtschaftsbereichen und Haushaltstypen .....	41
27. Erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach Wochenarbeitszeit und Stellung im Beruf .....	41
28. In abhängiger Stellung erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte und Wochenarbeitszeit ....	41
29. Ehepaare ohne bzw. mit Kindern nach Stellung zum Erwerbsleben der Ehepartner, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf des Ehemannes .....	42
30. Ehepaare ohne und mit Kindern, in denen beide Partner erwerbstätig sind, nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf der Ehepartner .....	43
31. Altersspezifische Erwerbsquoten der Ehefrauen nach Ländern .....	44
32. Weibliche Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgruppen .....	46
33. Frauen in unvollständigen Familien nach Altersgruppen und Familienstand .....	47
34. Witwen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben .....	49
35. Erwerbsquoten verwitweter Frauen und altersspezifische Erwerbsquoten verwitweter Mütter nach Ländern .....	49
36. Verwitwete Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder und Beteiligung am Erwerbsleben .....	49

	Seite
37. Erwerbstätige verwitwete Frauen nach Wirtschaftsbereichen, überwiegendem Lebensunterhalt und Familientypen .....	50
38. Erwerbstätige verwitwete Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen und Stellung im Beruf .....	50
39. In abhängiger Stellung erwerbstätige verwitwete Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte .....	50
40. Geschiedene Frauen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben .....	51
41. Erwerbsquoten geschiedener Frauen und altersspezifische Erwerbsquoten geschiedener Mütter nach Ländern .....	51
42. Geschiedene Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder und Beteiligung am Erwerbsleben .....	51
43. Erwerbstätige geschiedene Frauen nach Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt .....	51
44. Erwerbstätige geschiedene Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen und Stellung im Beruf .....	52
45. In abhängiger Stellung erwerbstätige geschiedene Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte .....	52
46. Verheiratete, von ihrem Ehemann getrennlebende Frauen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben .....	52
47. Altersspezifische Erwerbsquoten verheirateter Mütter, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben .....	53
48. Erwerbstätige verheiratet getrennlebende Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen, Stellung im Beruf und überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit .....	53
49. In abhängiger Stellung erwerbstätige verheiratet getrennlebende Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte ....	54
50. Ledige Mütter nach Alter und Beteiligung am Erwerbsleben .....	54
51. Altersspezifische Erwerbsquoten lediger Frauen mit ledigen Kindern .....	54
52. Erwerbstätige ledige Mütter nach Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt .....	55
53. Erwerbstätige ledige Mütter nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf .....	55
54. In abhängiger Stellung erwerbstätige ledige Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte .....	55

#### Schaubilder

1. Ehefrauen mit Kindern nach Beteiligung am Erwerbsleben, Gemeindegroßenklassen und Haushaltstyp .....	38
2. Anteil der abhängig erwerbstätigen verheirateten Mütter außerhalb der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der verheirateten Mütter .....	45

## **Vorwort**

Auf Grund des Volkszählungsgesetzes vom 13. April 1961 wurde in der Bundesrepublik Deutschland am 6. Juni 1961 eine Volks- und Berufszählung – in Verbindung mit einer Gebäude- und Arbeitsstättenzählung – durchgeführt. Die Erhebung der Angaben erfolgte mittels Haushalts- und Anstaltslisten durch die Statistischen Landesämter über die Gemeinden. Die Statistischen Landesämter besorgten außerdem die Aufbereitung der Ergebnisse. Das Statistische Bundesamt war dafür verantwortlich, daß die Zählung methodisch und organisatorisch nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt wurde.

Das Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes zur Volks- und Berufszählung umfaßt insgesamt 21 Hefte, und zwar 2 Hefte methodischen Inhalts und 19 Hefte mit Ergebnissen. Vor Herausgabe der Hefte sind ab 1962 laufend zahlreiche Aufsätze in „Wirtschaft und Statistik“ sowie 19 Vorberichte zur Volks- und Berufszählung 1961 mit den wichtigsten Ergebnissen erschienen.

Das vorliegende Heft 17 bringt Ergebnisse über „Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern“. Das darin enthaltene Zahlenmaterial wurde durch eine 10%ige Auswahl von Zählbezirken gewonnen. In einem allgemeinen Teil enthält es einige zusammengefaßte methodische Erläuterungen zur Zählung selbst und einige Übersichten über die wichtigsten Ergebnisse und über den Inhalt des Veröffentlichungsprogramms. Damit soll dem Benutzer ein kurzer Überblick über die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Zählung gegeben werden.

Die Veröffentlichung wurde in der Abteilung „Bevölkerungs- und Kulturstatistik“ des Leitenden Regierungsdirektors Dr. Schubnell von Ob. Reg. Rat Herberger, Reg. Rat Adams und Dipl.-Volkswirtin Gendriesch bearbeitet. Die zusammenfassende methodische Einführung in die Volks- und Berufszählung von 1961 wurde von Ob. Reg. Rat Herberger und Ob. Reg. Rat Schwenk ausgearbeitet.

Wiesbaden, im Dezember 1967

**Der Präsident des Statistischen Bundesamtes**  
Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt

## I. Methodische Einführung

Am 6. Juni 1961 fand in der Bundesrepublik Deutschland eine Volks- und Berufszählung statt. Im Dezember 1954 hatte der Statistische Beirat einen „Arbeitskreis zur Vorbereitung der Volkszählung 1960“ einberufen, dessen Hauptaufgabe es zunächst war, die Fragestellungen zu erörtern. Ende 1956 konnte das Statistische Bundesamt ein erstes Konzept des geplanten Zählungswerkes vorlegen, das vom Statistischen Beirat im März 1957 eingehend beraten wurde. Im Januar 1958 wurde dann vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit den Statistischen Landesämtern begonnen, die methodischen und sachlichen Details der Zählung auszuarbeiten.

Die Zählung konnte aus einer Reihe von Gründen nicht wie ursprünglich vorgesehen im Jahre 1960 durchgeführt werden, sondern erst 1961. Nachdem das Plenum des Bundestages am 22. Februar 1961 dem Gesetzentwurf und dem Bundeszuschuß zu den Länderkosten zugestimmt hatte, wurde am 13. April 1961 das „Gesetz über eine Zählung der Bevölkerung und der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen im Jahre 1961 sowie über einen Verkehrszensus im Jahre 1962 (Volkszählungsgesetz 1961)“ erlassen. Rund drei Jahre nach der Vorlage des ersten Gesetzentwurfes und knapp sieben Wochen vor dem Zählungsttag erhielt die Volks- und Berufszählung damit ihre gesetzliche Grundlage.

### 1. Überblick über den Inhalt der Zählung

#### Bevölkerungsbegriff

Von großer Bedeutung für das gesamte Zählungsergebnis ist der zugrunde gelegte Bevölkerungsbegriff. Bei der Volkszählung 1925 wurde von dem Begriff der „Ortsanwesenden Bevölkerung“ zum Begriff der Wohnbevölkerung übergegangen, der auch 1961 wieder verwendet wurde (vgl. Heft 3). Zur Wohnbevölkerung gehören alle Personen, die in einer Gemeinde ihre ständige Wohnung haben.

#### Geschlecht, Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit der Bevölkerung

Diese „klassischen“ Merkmale aller bisherigen Volkszählungen geben Aufschluß über die wichtigsten Strukturdaten der Bevölkerung, deren Kenntnis für die Beurteilung vieler Erscheinungen im staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben unerlässlich ist. Sie sind außerdem für die Beurteilung der künftigen Bevölkerungsentwicklung wichtig. Mit der Religionszugehörigkeit wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft festgestellt.

#### Staatsangehörigkeit

Die im Bundesgebiet ansässigen Ausländer und Staatenlosen gehören ebenso zur Wohnbevölkerung wie die deutsche Bevölkerung und wurden daher (mit Ausnahme der Mitglieder der ausländischen Streitkräfte sowie der Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit deren Familienangehörigen) bei der Volkszählung ermittelt. Ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft machten es erforderlich, im Rahmen der Zählung für diesen Personenkreis wichtige Strukturdaten auch in tieferer regionaler Gliederung nachzuweisen.

#### Vertriebene, Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin

Die Aufgabe der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone erforderte eine besondere statistische Behandlung dieser Personengruppen, für die wichtige Strukturmerkmale, wie Alter, Geschlecht, soziale und berufliche Schichtung nachzuweisen waren.

#### Berufliche und soziale Gliederung

Grundlegend für die Ermittlung, welche Stellung jede Person innerhalb des Wirtschaftslebens der Bevölkerung einnimmt, sind die Fragen nach der Erwerbstätigkeit und der überwiegenden Unterhaltsquelle. Der Beruf, die soziale Stellung im Beruf und der Wirtschaftszweig, in dem er ausgeübt wird, kennzeichnen die Art der Erwerbstätigkeit. Diese Angaben unterrichten auch in regionaler Gliederung über die Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur der Bevölkerung.

#### Pendelwanderung und Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte

In der Statistik der Pendelwanderung werden Personen nachgewiesen, die in einer anderen Gemeinde als ihrer Wohngemeinde arbeiten (Berufspendler) oder ihrer Ausbildung nachgehen (Ausbildungspendler) und täglich in ihre Wohngemeinde zurückkehren. Diese Angaben werden sowohl im Rahmen verkehrspolitischer als auch raumplanerischer Aufgaben benötigt, zumal die Pendelwanderung zu einer für die moderne Industriegesellschaft typischen Erscheinung geworden ist. Für alle Erwerbstätigen, Schüler und Studierenden wurde erstmals auch der Zeitaufwand und das Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte festgestellt.

#### Personen mit abgeschlossener qualifizierter Ausbildung

Zu den besonders dringlichen Teilen des Programms der Volks- und Berufszählung gehört die Feststellung des Bestandes der Personen mit einer qualifizierten abgeschlossenen Ausbildung. Während die laufenden Statistiken über Schüler und Studierende eine tiefe Gliederung haben, waren bisher entsprechende Angaben über Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung überhaupt nicht vorhanden. Es war deshalb nicht möglich, den Zugang des qualifiziert ausgebildeten Nachwuchses auf diesen Bestand zu beziehen. Die Feststellungen über Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung sind somit eine wesentliche Ergänzung der Ergebnisse der laufenden Schulstatistik. In Kombination mit den Angaben über die ausgeübte Erwerbstätigkeit und anderen Merkmalen sind sie zur Beurteilung der beruflichen Schichtung und von Berufsnachwuchsfragen wichtig.

#### Haushalte und Familien

Bei allen Volks- und Berufszählungen hat man auch Zahlen über Haushalte gewonnen, in erster Linie deshalb, weil der Haushalt die Erhebungseinheit bei der Zählung ist. In neuerer Zeit sind Haushalt und Familie mehr und mehr zum Gegenstand sozialpolitischer Entscheidungen und wissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Damit wird an die amtliche Statistik die Forderung gestellt, bei einer Volkszählung neben den individualstatistischen Ermittlungen in viel stärkerem Maße als früher auch Daten über Haushalte auf der einen und Familien auf der anderen Seite zu ermitteln. Es wurde deshalb unterschieden zwischen der Statistik der Haushalte und der Statistik der Familien, also zwischen den zum Zeitpunkt der Zählung in einem Haushalt oder in einer Familie zusammenlebenden Personen. Haushalt und Familie wurden nach ihrer Größe und Art der Zusammensetzung, nach der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten, den Erwerbsverhältnissen ihrer Mitglieder und der Zahl der Einkommensbezieher, also nach soziologischen und wirtschaftlichen Merkmalen, betrachtet.

Die Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik erfolgte wegen der Schwierigkeit der Typisierung und der Abgrenzung und der vielfachen sachlichen Gliederung und Kombinationen repräsentativ mit einer Auswahl von 10% des Erhebungsmaterials. Die Auswahl wurde nach Zählbezirken vorgenommen. Es kamen rund 65 000 Zählbezirke mit etwa 1,9 Mill. Haushalten und 5,6 Mill. Personen in die Auswahl.

### Haushalts- und familienstatistische Ergebnisse

Bei einem Vergleich der Ergebnisse mit den Zahlen der Totalaufbereitung aus der Volks- und Berufszählung 1961 ist als Ursache für eventuelle Abweichungen der Stichprobencharakter der Haushalts- und Familienstatistik zu berücksichtigen. Ein methodischer Unterschied zwischen der Haushalts- und Familienstatistik und den Ergebnissen der Aufbereitung des Gesamtmaterials besteht ferner in der Art der Zuordnung der Personen mit mehreren Wohnsitzen. Bei der allgemeinen Aufberei-

tung der Volks- und Berufszählung sind solche Personen – z. B. aus Berufs- oder Ausbildungsgründen abwesende Haushaltsmitglieder – nur an ihrem Berufs- oder Ausbildungswohnsitz, dagegen nicht am Familienwohnsitz gezählt worden. In den repräsentativen haushalts- und familienstatistischen Auszählungen wurden sie dagegen auch an ihrem Familienwohnsitz gezählt (s. unter II).

Die Hefte 16 bis 18 und 20 enthalten Ergebnisse für die in Privathaushalten lebenden Personen, dagegen nicht für die Anstaltsbevölkerung (alleinlebende Personen in Anstalten, die keinen eigenen Haushalt führten und an der gemeinschaftlichen Anstaltsverpflegung teilnahmen) (s. auch unter II).

Die in den Tabellen aufgeführten Zahlen aus der 10%-Zählbezirkstichprobe sind durch Multiplikation mit 10 (= reziproker Wert des Auswahlatzes) auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Wenn Tabellenfelder hochgerechnet weniger als 50 Fälle aufweisen, so sind die Zahlen durch den Wert 0,0 ersetzt worden.

## 2. Durchführung der Zählung

Die Durchführung der Zählung lag bei den Statistischen Landesämtern, die sich – wie bei allen deutschen Volkszählungen – der Gemeinden als Erhebungsorgane bedienten.

Der Aufbau der Zählungsorganisation brachte erwartungsgemäß erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Angesichts des knapp gewordenen Angebots an Arbeitskräften auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt war von vornherein nicht damit zu rechnen, daß die für die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Zählung erforderlichen Arbeitskräfte würden beschafft werden können. Während die Zählung in Bund und Ländern im wesentlichen noch mit dem Stammpersonal der Ämter vorbereitet werden konnte, mußten für die Durchführung am Zählungstichtag rund 600 000 Personen aufgeboten werden, die im Laufe von ungefähr ein bis zwei Wochen das Zählgeschäft abzuwickeln hatten. Wenn auch das Interesse der Bevölkerung an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben gegenüber früher offenbar nachgelassen hatte, so konnten dank der energischen Bemühungen der Zählungsdienststellen trotzdem fast überall Zähler in ausreichendem Maße gewonnen werden.

Die manuellen Arbeiten verursachten bei der Zählung 1961 größere Schwierigkeiten als früher, da es in der vollbeschäftigten Wirtschaft schwer war, geeignetes Personal für derartige zeitlich befristete Tätigkeiten zu finden. Bereits in den Gemeinden, wo entsprechend der Aufbereitungsanweisung eine erste Prüfung der Zählpapiere auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen stattfand, war es aus diesem Grunde teilweise recht schwierig, die vorgesehenen Termine für die Ablieferung der Zählpapiere an die Statistischen Landesämter einzuhalten.

Die manuelle Aufbereitung lag bei den Statistischen Landesämtern, wo die Angaben in den Haushaltslisten in sechs Arbeitsgängen zur Ablochung vorbereitet wurden.

Nach nochmaliger ausführlicher Prüfung der Haushaltslisten auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen wurde für

jeden Zählbezirk sowie für jede einzelne Gemeinde die Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht festgestellt. Diese sogenannte „manuelle Feststellung der Wohnbevölkerung“ erbrachte ein erstes offizielles Ergebnis der Zahl der Einwohner in den Gemeinden. Die Arbeiten an der Verschlüsselung der Angaben für die lochkartentechnische Weiterverarbeitung wurden gegen Ende des Jahres 1961 – in einigen Ländern bereits etwas früher – aufgenommen. Sie dauerten im allgemeinen rund 14 Monate.

Parallel zum Signieren wurde ungefähr ein bis zwei Monate später mit dem Ablochen der Belege begonnen. Auch hier waren große Schwierigkeiten bei der Bereitstellung geeigneten Personals zu überwinden.

Die maschinelle Aufbereitung der erstellten Einzelkarten auf der elektronischen Datenverarbeitungsanlage IBM 1401 setzte in den Statistischen Landesämtern ungefähr drei Monate nach Beginn der Locharbeiten ein. Zunächst wurden die Einzelkarten in mehreren Durchläufen einer umfangreichen Signier- und Kombinationskontrolle unterzogen. Gleichzeitig mit dem ersten dieser Kontrolldurchläufe wurden auch einige wichtige Strukturdaten für Zählbezirke – Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht, der Beteiligung am Erwerbsleben (darunter landwirtschaftliche Bevölkerung) und der Religionszugehörigkeit – ermittelt. Im Anschluß daran wurden die vorgesehenen Summenkarten erstellt, die die Grundlage für die weiteren Tabellierungen bildeten. Die Summenkartenerstellung beanspruchte den Zeitraum von Anfang 1963 bis Ende 1964, also insgesamt rund zwei Jahre. Die 56 Mill. Einzelkarten wurden dabei zu rund 12 Mill. Summenkarten verdichtet.

Die sehr detaillierten Ergebnisse über Ausländer wurden wegen der relativ geringen Zahl dieser Personen zentral aus Einzelkarten im Statistischen Bundesamt erstellt. Auch die haushalts- und familienstatistischen Angaben wurden auf der Basis einer 10%-Zählbezirkstichprobe im Statistischen Bundesamt unmittelbar aus den Einzellockkarten tabelliert.

## 3. Feststellung und Veröffentlichung der Ergebnisse

### a) Überblick über die Veröffentlichungsprogramme

Bei der bundeseinheitlichen Feststellung der Ergebnisse wurden folgende Tabellenprogramme erstellt:

Das Sofortprogramm diente der frühzeitigen Bereitstellung wichtiger Strukturzahlen für Gemeinden und Kreise, gleichzeitig auch der Ermittlung erster Ergebnisse für Bund und Länder. Die Erstellung dieser Tabellen begann Anfang 1963 und erstreckte sich über 1½ Jahre. Die ersten Zahlen für Bund und Länder nach Alter, Familienstand und Beteiligung am Erwerbsleben lagen im Juli 1963 zur Veröffentlichung im Statistischen Jahrbuch vor.

Auf der Grundlage des Sofortprogramms wurden im Statistischen Bundesamt Vorberichte sowie in den Statistischen Landesämtern, aber auch in den Gemeinden eine große Zahl von Statistischen Berichten zusammengestellt und veröffentlicht. Damit wurde u. a. die Zeit bis zum Erscheinen der eigentlichen Veröffentlichungen überbrückt.

Das Mindestveröffentlichungsprogramm der Statistischen Landesämter enthält wichtige bevölkerungs- und erwerbsstatistische Ergebnisse für Kreise, Regierungsbezirke und Länder im Rahmen eines bundeseinheitlichen Standardprogramms. Es umfaßt 37 Tabellen, die – nach

Ländern unterschiedlich – in einem oder mehreren Heften, evtl. zusammen mit weiteren Ergebnissen erscheinen. Ergebnisse nach Gemeinden, auch aus anderen Teilen des Zählungswerkes 1960/61 und weiteren Erhebungen enthält die Gemeindestatistik der Statistischen Landesämter.

Im Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes werden in erster Linie Bundesergebnisse in tiefer sachlicher Gliederung und – vor allem zu Vergleichszwecken – Länderübersichten für wichtige Ergebnisse veröffentlicht. Das Programm umfaßt 21 Hefte, darunter zwei Hefte über Methoden (siehe Übersicht 1). Vorangegangen sind seit 1962 zahlreiche Beiträge in „Wirtschaft und Statistik“ sowie 19 Vorberichte zur Volks- und Berufszählung mit den wichtigsten Ergebnissen (vgl. Anhang).

Außerdem ist im Dezember 1963 das Amtliche Gemeindeverzeichnis – Ausgabe 1961 – herausgegeben worden, das für jede Gemeinde des Bundesgebietes und für zahlreiche administrative Gliederungen wichtige Eckdaten enthält.

Die Gliederung der im Bundesprogramm zu veröffentlichenden Ergebnisse in einzelnen Heften erfolgte nach den Zählungsschwerpunkten. Damit war es möglich, die Darstellung der Ergebnisse auf die jeweils wichtigen Personengruppen zu konzentrieren, also neben der Wohnbevölkerung auf Erwerbspersonen, Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen, Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge, Anstaltsbevölkerung, Pendler, Personen mit abgeschlossener Ausbildung und Ausländer. Da die Ergebnisse für die genannten Personengruppen nach gleichen Merkmalen (z. B. Geschlecht, Alter) nachgewiesen werden, ergeben sich gewisse „Überschneidungen“. So sind z. B. die Erwerbspersonen (bzw. Erwerbstätigen) in der Gliederung nach der Stellung im Beruf sowohl in Heft 12 als auch in Heft 13 und 14 enthalten, jedoch jeweils mit unterschiedlichen weiteren Kombinationsmerkmalen. Die Gliederung nach Zählungsschwerpunkten sollte das Auffinden der für die verschiedenen Personengruppen wichtigen Ergebnisse erleichtern.

Im Unterschied zu 1950 werden den einzelnen Veröffentlichungsheften – abgesehen von Kreiskarten kleineren Maßstabs in schwarz-weiß – keine kartographischen Darstellungen beigegeben; sämtliche aus dem Material der Volks- und Berufszählung 1961 sowie aus den anderen Zählungsteilen und Statistiken erstellten Gemeinde- und Kreiskarten erscheinen als geschlossenes Kartenwerk unter dem Titel „Die Bundesrepublik Deutschland in Karten“, das gemeinsam vom Statistischen Bundesamt, dem Institut für Landeskunde und dem Institut für Raumforschung im W. Kohlhammer Verlag herausgegeben wird.

## **b) Überblick über den Inhalt der Veröffentlichungsprogramme**

Die Übersichten 2 und 3 geben einen Überblick über die in den einzelnen Veröffentlichungsheften enthaltenen Personengruppen und Merkmalsgliederungen und damit auch über die sachlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Heften.

In Übersicht 2 sind im Kopf die Veröffentlichungshefte in steigender Nummernfolge aufgeführt, außerdem die Personengruppen, über die das jeweilige Heft Ergebnisse bringt.

Die Vorspalte der Übersicht enthält die bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Auszählmerkmale. Aus der Übersicht 2 läßt sich also entnehmen,

von der Kopfleiste ausgehend,

für welche Merkmale Ergebnisse in dem jeweiligen Heft vorkommen, und

von der Vorspalte ausgehend,

welche Hefte Ergebnisse über ein bestimmtes Merkmal enthalten.

In Übersicht 3 ist die Kopfleiste nach wichtigen Personengruppen gegliedert und stellt somit im Prinzip die Umkehrung der entsprechenden Gliederung in Übersicht 2 dar. Unter jeder Personengruppe sind die Nummern aller Hefte aufgeführt, in denen für die betreffende Personengruppe Ergebnisse veröffentlicht werden. Damit ergibt sich aus Übersicht 3, inwieweit neben den Ergebnissen, die für die wichtigsten Personengruppen jeweils in einem Heft zusammengefaßt sind, für die gleichen Personengruppen noch in anderen Heften – dann allerdings weniger ausführlich – Ergebnisse zu Vergleichszwecken enthalten sind.

Für den Bereich der Erwerbstätigkeit sind in dieser Übersicht zusätzlich die Gruppen Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen unterschieden, die in Übersicht 2 (für die Hefte 10, 11 und 12) nicht besonders aufgliedert sind. Die Vorspalte enthält wiederum die bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Auszählmerkmale. Aus Übersicht 3 ist abzulesen,

von der Kopfleiste ausgehend,

nach welchen Merkmalen eine bestimmte Personengruppe gegliedert wird und in welchen Heften die gewünschte Merkmalsgliederung zu finden ist, und

von der Vorspalte ausgehend,

welche Personengruppen nach einem bestimmten Merkmal gegliedert sind und in welchen Heften die entsprechenden Gliederungen zu finden sind.

Die sachliche und regionale Gliederungstiefe der Tabellen des Mindestveröffentlichungsprogramms der Statistischen Landesämter ergibt sich aus Übersicht 4. Der Aufbau entspricht im Prinzip dem der Übersicht 2. In der Kopfleiste sind unter den Personengruppen die Nummern der zugehörigen Tabellen aufgeführt.

## **c) Überblick über die wichtigsten Zählungsergebnisse**

Im Zusammenhang mit den Einzelergebnissen der nach Schwerpunkten gegliederten Hefte wird jeweils in Übersicht 5 ein Überblick über die wichtigsten Zahlen der Volks- und Berufszählung 1961 gegeben, z. B. der Wohnbevölkerung nach Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit und überwiegendem Lebensunterhalt sowie der Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung. Übersicht 6 enthält die wichtigsten Ergebnisse des vorliegenden Hefes und Übersicht 7 gibt einen Überblick über die in diesem Heft veröffentlichten Tabellen. Dieser Überblick bildet die Ergänzung zu den in den Übersichten 2 und 3 dargestellten sachlichen Verflechtungen der Veröffentlichungen.

# 1. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961

Nr.	Titel
des Veröffentlichungsheftes	
1	Die methodischen Grundlagen der Volks- und Berufszählung 1961
	Gesamtauswertung
2	Ausgewählte Bevölkerungsgruppen - Deutsche Bevölkerung und Ausländer -
3	Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung
4	Bevölkerung nach Alter und Familienstand
5	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit
6	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ - Verteilung und Struktur -
7	Ausländer - Verteilung und Struktur -
8	Bevölkerung in Anstalten
9	Pendler
10	Bevölkerung nach Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben
11	Bevölkerung und Erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige bzw. Rente u. dgl.
12	Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung
13	Erwerbspersonen in beruflicher Gliederung
14	Erwerbstätige nach Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit
15	Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung
	10 %-Repräsentativauswertung
16	Demographische und wirtschaftliche Struktur der Haushalte und Familien
17	Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern
18	Kinder und Jugendliche in Familien
19	Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger
20	Religionszugehörigkeit in Familien
21	Untersuchungen zur Methode und Genauigkeit der Volks- und Berufszählung 1961

## 2). Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Gesamtübersicht nach Gruppen und Gliederungsmerkmalen

Heft Nr.		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Titel		Bevölkerung nach Alter und Familienstand	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ - Verteilung und Struktur -	Ausländer - Verteilung und Struktur -	Bevölkerung in Anstalten	Pendler	Bevölkerung nach Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben	Bevölkerung und Erwerbspersonen mit überwiegender Lebensunterhalt durch Angehörige bzw. Rente u.dgl.	Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung	Erwerbspersonen in beruflicher Gliederung (Berufsordnungen, Berufsklassen)	Erwerbstätige nach ihrer Wochenarbeitszeit und weiteren Tätigkeit	Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung
Alter	Geburtsjahr	○		○	○			○		○	○	○	○
	Altersjahr	●	●	○	○	○		○	○	○	○	○	○
Familienstand	Altersgruppe	●		○	○			○					
			●	○	○	○		○	○	○		○	○
Religionszugehörigkeit				○	○								
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft				○	○								
Staatsangehörigkeit				○	○								
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen			○	○	○	●	○	○	○	○		○
	Erwerbstätige			○	○	○		○	○	○			
	Erwerbslose			○	○	○	●	○	○	○			○
	Nichterwerbspersonen			○	○	○		○	○	○			○
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit			○	○			○		○	○		
	Arbeitslosengeld/-hilfe			○	○			○		○	○		
	Rente u. dgl.			○	○	○		○	○	○	○		
	Angehörige			○	○	○		○	○	○	○		
Verteilung zum Erwerbsleben													
Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt)				○	○	○		○	○	○	○		○
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich			○	○	○	●	○	○	○	○	○	
	Wirtschaftsabteilung												
Berufliche Gliederung	Wirtschaftsgruppe												
	Berufsordnung				○						●	○	○
Verteilung im Beruf	Berufsklasse												
	soziale Stellung			○	○			○	○	○	○	○	
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers				○	○			○	○				
Weitere Tätigkeit					○					○	○	○	
Wochenarbeitszeit					○							○	
Richtung der abgeschlossenen Ausbildung				○	○								○
Anstaltseigenschaft				○		○	●						
Anstaltsart				○									

In dieser Übersicht nicht aufgeführt sind:

Heft 2 "Ausgewählte Bevölkerungsgruppen  
- Deutsche Bevölkerung und Ausländer -"

Heft 3 "Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung" (Wohnbevölkerung,  
Bevölkerungsdichte und -entwicklung in regionaler Gliederung)

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet

● Länder

● kreisfreie Städte und Landkreise

○ Gemeindegrößenklassen

noch: 2. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Gesamtübersicht nach Gruppen und Gliederungsmerkmalen  
- 10%-Repräsentativaufbereitung -

Heft Nr.		16	17	18	19	20
Titel		Demographische und wirtschaftliche Struktur der Haushalte und Familien	Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	Kinder und Jugendliche in Familien	Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger	Religionszugehörigkeit in Familien
Auszähleinheit		Haushalt Haushaltsvorstand Familie Familienvorstand Haushalts- bzw. Familien- mitglied	Familie Familienvorstand Ehefrau	Familie Kind	Person (in Privat- oder Anstaltshaushalt)	Familie Familienvorstand Ehefrau
Gliederungsmerkmal						
Altersgruppe		○	○	○	○	
Familienstand		○	○	○	○	○
Religionszugehörigkeit			○			○
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft		○	○	○	○	
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen	○		○		
	Erwerbstätige	○	○	○		
	Erwerbslose	○	○	○		
	Nichterwerbspersonen	○	○	○		
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit	○			○	
	Arbeitslosengeld/-hilfe	○			○	
	Rente und dgl.	○			○	
	Angehörige	○			○	
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überw. Lebensunterh.)		○	○	○		
Wirtschaftsbereich		○	○	○	○	
Stellung im Beruf		○	○	○	○	
Wochenarbeitszeit			○			
Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte			○			
Personal / Insasse					○	
Schüler / Studierende				○	○	
Haushaltsgröße		○				
Haushaltstyp		○	○			
Familientyp		○	○	○		
Zahl der Generationen im Haushalt bzw. in der Familie		○				
Generationszugehörigkeit		○				
Eheschließungsjahr (-jahresgruppe)						
Zahl der Kinder ohne Altersbegrenzung		○	○	○		○
Zahl der Kinder bestimmter Altersgruppen			○	○		○
Einkommensquellen		○				
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt bzw. in der Familie		○				

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet  
⊙ Gemeindegrößenklassen

3. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Bevölkerungsgruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale

Bevölkerungsgruppe		Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbspersonen	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ	Anstaltsbevölkerung	Pendler	Personen mit abgeschl. Ausbildung	Schüler und Studierende	Ausländer
Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale		4 5 10 11	10 11 12 13	10 11 12 14	6 10 12	10 11	6	8 10	9	15	10	7
Alter	Geburtsjahr Altersjahr Altersgruppen	○ ● ○	○ ○ ○	○ ○ ○	○ ○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○	○	○
Familienstand	Religionszugehörigkeit	● ○	○ ○	○ ○	○ ○	○	○ ○	○ ○		○	○	○
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft	Staatsangehörigkeit				○		○					○
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○	●	○	○	○
	Erwerbstätige	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○	●	○	○	○
	Erwerbslose	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○		○	○	○
	Nichterwerbspersonen	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○		○	○	○
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○				○
	Arbeitslosengeld/-hilfe	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○				○
	Rente u. dgl.	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○				○
	Angehörige	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○		○ ○	○ ○				○
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt)		○	○ ○	○		○ ○	○	○		○		○
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich		○ ○	○ ○			○	○	●			○
	Wirtschaftsabteilung		○ ○	○ ○						○		○
	Wirtschaftsgruppe		○ ○	○ ○								○
Berufliche Gliederung	Berufsordnung		○ ○	○ ○						○		○
	Berufsklasse		○ ○	○ ○								○
Stellung im Beruf			○ ○	○ ○	○		○					○
Soziale Stellung			○ ○	○ ○	○		○					○
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers		○ ○	○		○	○	○					○
Weitere Tätigkeit			○ ○	○ ○	○							○
Wochenarbeitszeit			○ ○	○ ○	○							○
Fachrichtung der abgeschlossenen Ausbildung					○		○			○		○
Pendlereigenschaft							○	○	●			
Anstaltsart							○	○				

In dieser Übersicht nicht aufgeführt sind:

Heft 2 "Ausgewählte Bevölkerungsgruppen  
- Deutsche Bevölkerung und Ausländer -"

Heft 3 "Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung" (Wohnbevölkerung,  
Bevölkerungsdichte und -entwicklung in regionaler Gliederung)

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet

● Länder

● kreisfreie Städte und Landkreise

○ Gemeindegrößenklassen

4. Tabellengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale im Mindestveröffentlichungsprogramm der Volks- und Berufszählung 1961 der Statistischen Landesämter

Tabellengruppe		Wohnbevölkerung						Vertriebene und Deutsche aus der SBZ	Wohnbevölkerung				Erwerbspersonen										Nicht erwerbspersonen	Pendler			Personen mit abgeschl. Ausbild.	Anstaltsbevölkerung			Ausländer							
Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale		Tab.-Nr.	1-3 <sup>a)</sup>	4a	4b	5	6	7	8	9a	9b	10 <sup>b)</sup>	11a	11b	12a	12b	13	14	15a	15b	15c	16a	16b	17	18	22 <sup>c)</sup>	19	20	21	23	24a	24b <sup>d)</sup>	24c <sup>e)</sup>	25	26	27	28	
Alter	Geburtsjahr Altersjahr Altersgruppe			●	●	●	●			●	●		●	●			●	●	●					●	●		●			●	●			●				
Familienstand Religionszugehörigkeit Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft Staatsangehörigkeit				●	●	●	●	●			●		●				●									●			●					●		●	●	
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen Erwerbstätige Erwerbslose Nichterwerbspersonen												●	●			●	●	●	●				●	●		●	●	●	●	●				●	●	●	
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit Arbeitslosengeld/-hilfe Rente u. dgl. Angehörige												●	●			●							●	●		●		●	●	●	●						
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem Überwiegenden Lebensunterhalt)													●	●													●		●	●								
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsunterabteilung Wirtschaftsgruppe																●		●			●				○		○	○									
Berufliche Gliederung	Berufsgruppe Berufsklasse																							●	●													
Stellung im Beruf																	●	●	●	●	●	●	●	●	●											●		
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers													●	●	●	●							●															
Weitere Tätigkeit Pendlereigenschaft																	●	●	●	●				●	●													
Fachrichtung der abgeschlossenen Ausbildung																												●										
Haushaltsart/-größe Anstaltsart Personal, Insasse								●																						●	●							

- a) Fläche, Wohnbevölkerung, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsbilanz in den Kreisen  
b) Vertriebene und Deutsche aus der SBZ in den Kreisen  
c) Erwerbspersonen nach dem Arbeitsort bzw. Schüler und Studierende nach dem Schul- oder Studienort  
d) Insassen  
e) Personal

Zeichenerklärung: ● Land  
● kreisfreie Städte und Landkreise  
○ Gemeinden mit 1 000 u. mehr Einwohnern

# 5. Wichtige Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961

## I. Wohnbevölkerung

<u>1. Wohnbevölkerung</u>	1 000	%	<u>4. Religionszugehörigkeit</u>	1 000	%
insgesamt	56 175	100	evangelisch	28 726	51,1
männlich	26 413	47,0	röm.-katholisch	24 786	44,1
weiblich	29 761	53,0	gemeinschaftslos	1 574	2,8
			Sonstige	1 089	1,9
<u>2. Altersgruppen</u>	1 000	%	<u>5. Überwiegender Lebensunterhalt</u>	1 000	%
unter 15 Jahre	12 185	21,7	Erwerbstätigkeit	24 469	43,5
15 bis unter 65 Jahre	37 735	67,2	Arbeitslosengeld/-hilfe	68	0,1
65 Jahre und darüber	6 220	11,1	Rente u. dgl.	8 163	14,5
ohne Angabe des Alters	35	0,1	Angehörige	23 474	41,8
<u>3. Familienstand</u>	1 000	%	<u>6. Ausgewählte Bevölkerungsgruppen</u>	1 000	%
ledig	22 998	40,9	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ	12 055	21,4
verheiratet	27 420	48,8	Ausländer	686	1,2
verwitwet	4 829	8,6	Personen in Anstalten	1 442	2,6
geschieden	915	1,6			
ohne Angabe	13	0,0			

## II. Erwerbspersonen/Nichterwerbspersonen

<u>1. Erwerbspersonen (ohne Soldaten)</u>	1 000	%	<u>4. Stellung im Beruf</u>	1 000	%
insgesamt	26 527	100	Selbständige	3 238	12,2
männlich	16 596	62,6	Mithelfende Familienangeh.	2 658	10,0
weiblich	9 932	37,4	Beamte	1 246	4,7
			Angestellte	5 852	22,1
			Arbeiter <sup>1)</sup>	12 110	45,6
			Lehrlinge u. dgl.	1 424	5,4
<u>2. Überwiegender Lebensunterhalt</u>	1 000	%	<u>5. Pendler</u>	1 000	%
Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosengeld/-hilfe	24 244	91,4	Erwerbspersonen	6 133	89,6
Rente u. dgl.	589	2,2	Schüler und Studierende (Nichterwerbspersonen)	708	10,3
Angehörige	1 694	6,4			
<u>3. Wirtschaftliche Gliederung</u>	1 000	%	<u>6. Nichterwerbspersonen</u>	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3 587	13,5	insgesamt	29 354	100
Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	12 908	48,6	männlich	9 524	32,4
Handel und Verkehr	4 620	17,4	weiblich	19 830	67,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 413	20,4			

1) Einschl. ohne Angabe

I. Haushalte

<u>1. Haushalte nach Haushaltstypen</u>	1 000	%
Einpersonenhaushalte	4 010	20,6
Mehrpersonenhaushalte	15 450	79,4
Haushalte des Typs A 1	3 799	19,5
Haushalte des Typs A 2	8 747	44,9
Haushalte des Typs A 3	458	2,3
Haushalte des Typs A 4	1 212	6,2
Haushalte des Typs B 1	353	1,8
Haushalte des Typs B 2	215	1,1
Haushalte des Typs C 1	486	2,5
Haushalte des Typs C 2	11	0,1
Haushalte des Typs D	143	0,7
Haushalte des Typs G	26	0,1

<u>2. Zahl der Kinder in Haushalten</u>	1 000	%
Kinder	19 700	
Haushalte mit Kindern	10 723	55,1
Haushalte mit 1 Kind	5 196	26,7
Haushalte mit 2 Kindern	3 380	17,4
Haushalte mit 3 Kindern	1 352	6,9
Haushalte mit 4 und mehr Kindern	795	4,1

<u>3. Haushaltsvorstände</u>	1 000	%
a) Geschlecht		
männlich	14 664	75,4
weiblich	4 795	24,6
insgesamt	19 460	100
b) Familienstand		
ledig	1 898	9,7
verheiratet		
zusammenlebend	12 972	66,6
nicht zusammenlebend	344	1,8
verwitwet und geschieden	4 254	21,9

II. Familien

<u>1. Familien nach Familientypen</u>	1 000	%
Familien	19 845	100
Familien des Typs F 1	4 622	23,3
Familien des Typs F 2	8 812	44,4
Familien des Typs F 3	59	0,3
Familien des Typs F 4	3 874	19,5
Familien des Typs F 5	1 737	8,7
Familien des Typs F 6	183	0,9
Familien des Typs F 7	429	2,2
Familien des Typs F 8	130	0,6

<u>2. Zahl der Kinder in Familien</u>	1 000	%
Kinder	19 700	
Familien mit Kindern	10 921	56,1
Familien mit 1 Kind	5 468	28,1
Familien mit 2 Kindern	3 372	17,3
Familien mit 3 Kindern	1 319	6,8
Familien mit 4 und mehr Kindern	763	3,9

<u>3. Familienvorstände</u>	1 000	%
a) Geschlecht		
männlich	14 818	74,7
weiblich	5 027	25,3
insgesamt	19 845	100
b) Familienstand		
ledig	183	0,9
verheiratet		
zusammenlebend	13 493	68,0
nicht zusammenlebend	559	2,8
verwitwet und geschieden	5 610	28,3

# 6. Wichtige Ergebnisse im vorliegenden Heft

## Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände <sup>1)</sup>

## Mütter <sup>5)</sup>

### 1. Familientyp

1 000 %

Insgesamt	18 519	100
Familientyp F 1	4 622	25,0
Familientyp F 2	8 812	47,6
Familientyp F 3	59	0,3
Familientyp F 4	3 029	16,4
Familientyp F 5	1 545	8,3
Familientyp F 6	181	1,0
Familientyp F 7	155	0,8
Familientyp F 8	117	0,6

### 2. Altersgruppen

1 000 %

unter 25 Jahren	1 011	5,5
von 25 bis unter 45 Jahren	6 702	36,2
von 45 bis unter 65 Jahren	7 410	40,0
von 65 und mehr Jahren <sup>2)</sup>	3 397	18,3

### 3. Beteiligung am Erwerbsleben

1 000 %

Erwerbspersonen	5 805	31,3
Erwerbstätige	5 783	31,2
Erwerbslose	22	0,1
Nichterwerbspersonen	12 715	68,7

### 4. Wirtschaftliche Gliederung

1 000 %

Land- und Forstwirtschaft	1 602	27,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	4 180	72,3

### 5. Stellung im Beruf

1 000 %

Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	2 486	43,0
Beamtinnen und Angestellte <sup>3)</sup>	1 216	21,0
Arbeiterinnen <sup>3) 4)</sup>	2 081	36,0

### 1. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände <sup>6)</sup>

1 000 %

Insgesamt	10 655	100
Ehefrauen	8 812	82,7
Weibliche Familienvorstände <sup>6)</sup>	1 843	17,3

### 2. Zahl der Kinder

1 000 %

Kinder	19 330	
Mütter mit Kindern	10 655	100
1 Kind	5 273	49,5
2 Kinder	3 324	31,2
3 Kinder	1 304	12,2
4 Kinder	474	4,4
5 Kinder	166	1,6
6 und mehr Kinder	115	1,1

### 3. Alter der Kinder

1 000 %

Mütter mit Kindern		
ohne Altersbegrenzung	10 655	
unter 18 Jahren	7 647	76,5
unter 15 Jahren	6 691	66,9
unter 6 Jahren	3 570	35,7
unter 3 Jahren	2 043	20,4

### 4. Beteiligung am Erwerbsleben

1 000 %

Erwerbstätig	3 617	33,9
Nichterwerbstätig <sup>7)</sup>	7 039	66,1

### 5. Stellung im Beruf

1 000 %

Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	1 750	48,4
Abhängige	1 867	51,6

1) Zu den weiblichen Familienvorständen wurden gerechnet: Verwitwete, geschiedene und verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit und ohne Kinder sowie ledige Mütter. - 2) Einschl. ohne Altersangabe. - 3) Einschl. Lehrlinge. - 4) Einschl. ohne Angabe der Stellung im Beruf. - 5) Ohne Ehefrauen in Familien des Typs F 3 (Ehepaare nur mit Enkeln). - 6) Ledige, verwitwete, geschiedene und verheiratete Mütter, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben. - 7) Nichterwerbspersonen einschl. Erwerbslose.

7. Tabellengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale im vorliegenden Heft

<div> <div>Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale</div> <div>Tab.-Nr.</div> </div>		Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände				Mütter				Ehefrauen (Ehepaare)																	
		Insgesamt		Erwerbstätige				Insgesamt		Erwerbstätige				mit Kindern						Insgesamt	Erwerbstätige						
														Insgesamt		Erwerbstätige											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	-	10	11	-	12	-	13	14	-	-	-	-					
Landertabellen		16/17	18	19	20	-	21	22	-	-	23	-	-	24	-	25	-	-	26	27	28	29	30	31	-	32	33
Altersgruppe der Mutter		●		●				●	○	○	●	○	●		●		○		●	●	●	○	●	○			
Altersgruppe der Kinder		●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○												○		
Familienstand																											
Religionszugehörigkeit																											
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft																											
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen	●	●					○	○				○	○	○	○	○	○							○	○	
	Erwerbstätige	●	●					○	○				○	○	○	○	○	○							○	○	
	Erwerbslose	○	○					○	○				○	○	○	○	○	○							○	○	
	Nichterwerbspersonen	○	○					○	○				○	○	○	○	○	○							○	○	
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überw. Lebensunterhalt)		●	●			○							○	○	○	○	○	○							○	○	
Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf			●	●	●	○	○			○		○	○		○		○	○		○	○				○	○	
Wochenarbeitszeit Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte				●	○	○	○					○															
Haushaltstyp A 2 Familiientyp		●	○	○	○	○	○	○	○	○		○													○	○	
Zahl der Kinder ohne Altersbegrenzung								○		○	○					○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	
Zahl der Kinder bestimmter Altersgruppen								○		○	○					○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet  
● Länder  
○ Gemeindegroßenklasse

## II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen

**Alter:** Die Angaben beziehen sich auf das Alter im Jahre 1961. Es wurde das Alter aus der Differenz zwischen Geburtsjahr und Zählungsjahr ermittelt (Geburtsjahrmethode). Im Jahre 1961 geborene Personen waren demnach 0 bis unter 1 Jahr alt, im Jahre 1960 geborene Personen 1 bis unter 2 Jahre alt usw. Im Gegensatz hierzu beziehen sich bei der Totalaufbereitung die Angaben auf das genaue Alter am Stichtag der Zählung (Stichtagsmethode): Zu den am 6. 6. 1961 0 bis unter 1 Jahr alten Personen zählen danach diejenigen, die in der Zeit vom 6. 6. 1960 bis zum 5. 6. 1961 geboren sind, zu den 1 bis unter 2 Jahre alten Personen die vom 6. 6. 1959 bis zum 5. 6. 1960 Geborenen usw.

**Beteiligung am Erwerbsleben:** Die Bevölkerung in Privathaushalten und damit natürlich auch die Haushaltsvorstände und Familienvorstände, die Ehemänner und Ehefrauen, die älteren Personen und die Jugendlichen usw. gliedern sich nach der Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen (sog. „Erwerbskonzept“).

Zu den Erwerbspersonen rechnen die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen. Als **Erwerbstätige** wurden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs – beispielsweise einige Wochenstunden –, nachgegangen sind, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten haben oder nicht. Es wurde demnach auch ein Teil der Schüler und Studierenden als Erwerbstätige erfaßt. Als **Erwerbslose** wurden diejenigen Personen erfaßt, die sich in der Haushaltsliste, ohne eine Erwerbstätigkeit anzugeben, als arbeitslos bezeichnet haben.

Erfragt wurde neben der ersten Tätigkeit auch eine weitere Tätigkeit. Die Ergebnisse der Haushalts- und Familienstatistik beziehen sich immer auf die einzige oder erste Tätigkeit. Zu den Erwerbspersonen gehören grundsätzlich auch die Soldaten.

Alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z. B. Schulkinder, Nur-Rentner, Nur-Hausfrauen) werden als **Nichterwerbspersonen** bezeichnet.

In verschiedenen Tabellen sind die Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen zusammengefaßt als **Nichterwerbstätige** nachgewiesen und den Erwerbstätigen gegenübergestellt worden.

**Bevölkerung in Privathaushalten:** Hierzu rechnen alle in der Erhebungsgemeinde in Privathaushalten erfaßten Personen, gleichgültig, ob sie in dieser oder in einer anderen Gemeinde zur Wohnbevölkerung zählen.

So ist also z. B. der abwesende Haushaltsvorstand, der in einer anderen Gemeinde seiner Arbeit nachging und dort Untermieter ist, einmal als Untermieterhaushalt gezählt worden und auch an den Wohnsitz der Familie „zurückgeholt“ worden. Denn der Haushaltsvorstand bleibt selbst wenn er für kürzere oder längere Zeit in einer anderen Gemeinde arbeitet, auch weiterhin der wirtschaftliche Träger des Haushalts. Auch der studierende Sohn z. B. stellt, gleichgültig wo er studiert, jederzeit eine finanzielle Belastung für die elterliche Familie dar und bestimmt damit auch deren wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Für die Zwecke der Haushalts- und Familienstatistik war es damit erforderlich, auch die abwesenden Haushaltsmitglieder mit einzubeziehen, da sie wirtschaftlich und sozial zum Haushalt gehören. Auf der anderen Seite werden diese Personen, da sie in der Arbeits- oder Ausbildungsgemeinde Wohnraum beanspruchen, öffentliche Leistungen in Anspruch nehmen, ihre privaten Konsumbedürfnisse befriedigen etc., auch in dieser Gemeinde gezählt. In der Haushalts- und Familienstatistik sind damit die Personen, die in zwei Gemeinden erfaßt sind, auch zweimal be-

rücksichtigt, sofern sie in beiden Gemeinden einen Haushalt bilden oder einem solchen angehören.

Nicht enthalten in der Bevölkerung in Privathaushalten ist die **Anstaltsbevölkerung**, also diejenigen Personen, die als Anstaltspersonal oder -insassen im Anstaltsbereich wohnten, ohne einem Privathaushalt anzugehören. Haushalte des Personals, z. B. der Haushalt des Anstaltsleiters, Arztes, Pförtners, sowie Haushalte von Insassen werden mit ihren Haushaltsmitgliedern zu der Bevölkerung in Privathaushalten gerechnet.

**Erwerbslose** (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

**Erwerbstätige** (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

**Familie** im Sinne der Familienstatistik ist immer die in einem Haushalt zusammenlebende Familie. Ein weiteres konstitutives Merkmal für die Abgrenzung der Familien ist das direkte Abstammungsverhältnis der zugehörigen Personen, das Eltern-Kind-Verhältnis.

In erster Linie versteht man unter der Familie die Eltern-Kind-Gemeinschaft. Verwitwete oder geschiedene Personen, die mit ihren Kindern zusammenleben, bilden ebenfalls eine Familie. Aber auch Ehepaare ohne Kinder werden als „Familie“ angesehen, da es sich hier sowohl um junge Aufbaufamilien als auch um ältere Ehepaare handeln kann, deren Kinder bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgeschieden sind und eine eigene Familie gegründet haben. Auch verwitwete oder geschiedene Personen ohne Kinder werden zu den Familien gerechnet, und zwar als sog. Einpersonenfamilien. Auch ledige Personen mit Kindern, insbesondere ledige Mütter, gelten als Familien.

Nicht als familienzugehörig wurden alle ledigen Personen gezählt, die weder mit ihren Eltern (Großeltern) noch mit eigenen Kindern zusammenleben.

**Familienstand:** In der Haushalts- und Familienstatistik ist in Ergänzung zur allgemeinen Aufbereitung eine weitere Untergliederung der verheirateten Personen in

mit dem Ehepartner zusammenlebende Verheiratete und

Verheiratete, die in der Haushaltsliste keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben,

vorgenommen worden. Zu letzteren gehören vor allem die verheirateten, aber von ihrem Ehepartner getrennt lebenden Personen; dazu rechnen beispielsweise auch Personen, deren Ehegatte vermißt, aber noch nicht für tot erklärt ist und die deshalb noch als verheiratet gelten. Personen, deren Ehegatte für tot erklärt worden ist, gelten dagegen als verwitwet.

**Familientyp:** Für die Typisierung der Familien (s. Begriff „Familie“) sind als Ordnungskriterien die Merkmale Familienstand und Vorhandensein von Kindern (s. Begriff „Kinder“) herangezogen worden.

Familienstand	Vorhandensein von Kindern	
	ja	nein
Ledig. ....	F 6	—
Verheiratet mit Ehepartner zusammenlebend ...	F 2	F 1
Verheiratet ohne Angabe des Ehepartners ...	F 8	F 7
Verwitwet ....	F 5	F 4
Geschieden .....	F 5	F 4

Bis auf den Familientyp F 3 (Ehepaare nur mit Enkeln) sind in dieser Übersicht alle Familientypen eingeordnet.

Die Familientypbezeichnungen sind gemeinsam mit den Abkürzungen in der nachstehenden Übersicht aufgeführt:

Familienzusammensetzung	Typ
Ehepaare ohne in der Familie lebende ledige Kinder .....	F 1
Ehepaare mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (evtl. zusätzlich mit ledigen Enkeln, sofern die Eltern dieser Enkel nicht in der Familie leben) .....	F 2
Ehepaare ohne ledige Kinder, aber mit ledigen Enkeln .....	F 3
Verwitwete oder geschiedene Personen ohne ledige Kinder bzw. ledige Enkel .....	F 4
Verwitwete oder geschiedene Personen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben .....	F 5
Ledige Personen mit ledigen Kindern bzw. ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben .....	F 6
Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, ohne in der Familie lebende ledige Kinder .....	F 7
Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben .....	F 8
Nicht familienangehörige ledige Personen .....	F 9

**Familienvorstand** im Sinne der Familienstatistik ist bei Ehepaaren der Ehemann. Soweit verheiratete Personen in der Haushaltsliste keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, wurden diese als Familienvorstände bezeichnet. Ebenfalls als Familienvorstände gezählt sind verwitwete und geschiedene Personen mit und ohne Kinder sowie ledige Personen, wenn sie mit ihren ledigen Kindern zusammenleben.

**Gemeindegrößenklasse und Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung:** Die Gliederung der Gemeinden nach ihrer Größe entspricht dem Stand der Volkszählung vom 6. 6. 1961.

Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern wurden zusätzlich nach dem Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung untergliedert. Zu der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung werden dabei folgende Personen gerechnet:

1. Solche, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft beziehen.
2. Solche, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt als Angehörige der unter 1. aufgeführten Erwerbstätigen erhalten.

Als **Haushalt (Privathaushalt)** zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt. Zum Haushalt können außer verwandten auch fa-

milienfremde Personen gehören, z. B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber solche Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z. B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pfortners usw. Auch eine alleinwohnende und -wirtschaftende Person (z. B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt.

Kleinere Betriebshaushalte des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wurden ebenfalls als Haushalte gezählt, größere dagegen als Anstalten (hierzu vgl. auch Haushaltstyp).

**Haushaltstyp:** Die Haushaltstypisierung der Volks- und Berufszählung basiert auf dem bei der Volkszählung 1950 entwickelten und im Rahmen des Mikrozensus 1957 weiterentwickelten Konzept der Abgrenzung nach dem Grad der durch Verwandtschaft und Verschwägerung bestehenden Beziehungen zwischen den Haushaltsmitgliedern. Die Ergebnisse sind damit sowohl für die Grundtypen A, B, C und D der Volkszählung 1950 als auch für die tiefer gegliederten Mikrozensustypen vergleichbar, so daß auch die in Buchstaben ausgedrückten Kurzbezeichnungen für die Haushaltstypen beibehalten werden konnten. Die begriffliche Abgrenzung der Haushaltstypen ist in Verbindung mit den vergleichbaren Kurzbezeichnungen aus dem Jahre 1950 und 1957 der untenstehenden Übersicht zu entnehmen.

Im vorliegenden Heft ist nur der Haushaltstyp A 2 gesondert nachgewiesen.

**Kinder** sind ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, etwa der verwitweten Mutter, in einem Haushalt zusammenleben. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind ist nicht vorgenommen worden. So wurde z. B. eine dreißigjährige ledige Tochter im Haushalt noch als Kind gerechnet, während z. B. eine noch im Haushalt der Eltern oder Mutter lebende zwanzigjährige verheiratete Tochter nicht mehr als Kind gezählt wurde.

Ledige Personen, von denen kein Elternteil im Haushalt lebt, wurden in der Regel nicht als Kinder gezählt. Als Ausnahme ist der Fall anzusehen, daß nicht die Eltern, sondern die Großeltern, auch nur die Großmutter oder der Großvater, der ledigen Personen (Enkel) zum Haushalt gehörten. In diesem Fall wurden auch die Enkel als Kinder gezählt.

Gleichfalls als Kinder gelten ledige Stief- oder Adoptivkinder, dagegen nicht Pflegekinder; sie sind familienfremde Personen.

In der Gliederung der Familien nach Zahl und Alter der Kinder gibt es verschiedene Nachweismöglichkeiten:

Haushaltszusammensetzung	Haushaltstyp		
	1961	1957	1950
Haushalte, die nur aus Ehepaaren ohne Kinder bestehen .....	A 1	A 1	
Haushalte, die aus einer Elterngeneration und ledigen Kindern oder Enkeln bestehen .....	A 2	A 2	
Haushalte, die aus der Elterngeneration und verheirateten Kindern (ohne Enkel) sowie evtl. unverheirateten Kindern ohne Enkel bestehen .....	A 3	A 3	A
Haushalte, die aus der Großeltern-, Eltern-, Kinder- und evtl. Enkelgeneration bestehen .....	A 4	A 4	
Haushalte der Typen A 1 bis A 4, in denen außerdem noch andere verwandte oder verschwägte Personen leben .....	B 1	B 1	
Haushalte, in denen nur nicht in gerader Linie miteinander verwandte und (oder) verschwägte Personen leben .....	B 2	B 2	B
Haushalte der Typen A 1 bis A 4 und B 1, in denen noch familienfremde Personen, z. B. Hausgehilfinnen, leben, wobei es sich nicht um einen sog. Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf .....	C 1	C 1	
Haushalte des Typs B 2, in denen noch familienfremde Personen leben, wobei es sich nicht um einen Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf .....	C 2	C 2	C
Haushalte, die nur aus Personen bestehen, die weder miteinander verwandt noch verschwägert sind, z. B. wenn zwei pensionierte Lehrerinnen, die nicht miteinander verwandt sind, einen Haushalt führen; auch hier darf es sich nicht um Gaststättenbetriebshaushalte handeln .....	D	D	D
Haushalte der Typen C 1, C 2, D, soweit es sich um einen Gaststättenbetriebshaushalt handelt, d. h. soweit in diesem Haushalt der Inhaber eines Gaststätten- und Beherbergungsbetriebes und mindestens eine, aber nicht mehr als fünf familienfremde Arbeitskräfte leben .....	G	Teile von	
		C 1 C 2 D	C D

a) Familien nach Zahl der Kinder einer bestimmten Altersgruppe, z. B. nach Zahl der Kinder unter 15 Jahren. In diesem Fall werden die Familien nachgewiesen, die Kinder dieser Altersgruppe haben, wobei in der Gliederung nach der Kinderzahl auch

nur diese Kinder berücksichtigt werden. In der nachstehenden Übersicht ist schematisch dargestellt, wie z. B. eine Familie mit einem zwei-, einem vier- und einem siebenjährigen Kind nach wechselnden Altersgruppen nachgewiesen wird:

Alter der drei Kinder in der Familie (... Jahre)	Tabellarischer Nachweis nach dem Alter der Kinder											
	Familien mit Kindern											
	unter 3 Jahren			unter 6 Jahren			unter 15 Jahren			ohne Altersbegrenzung		
	Zahl der für die Familie im Beispiel nachgewiesenen Kinder											
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
2	×				×			×			×	
4					×			×			×	
7								×			×	

Damit werden innerhalb der einzelnen Altersgruppen nur die jeweils in dem betreffenden Alter stehenden Kinder berücksichtigt. Die Ergebnisse sind im übrigen nicht addierbar, weil die jeweils größere Altersgruppe die kleinere miteinschließt. In allen vier Fällen wird eine Familie nachgewiesen, während die nachgewiesenen Kinderzahlen den Altersgruppen gemäß variieren.

b) Familien nur mit Kindern einer bestimmten Altersgruppe

nach Zahl dieser Kinder, z. B. Familien nur mit Kindern unter 15 Jahren. Hier werden die Familien nachgewiesen, die nur Kinder in der betreffenden Altersgruppe und keine jüngeren oder älteren Kinder haben. Die Gliederung nach der Zahl der Kinder bezieht sich hier demnach auf alle in dieser Familie lebenden Kinder. In der nachstehenden Übersicht wird für das unter a) skizzierte Beispiel gezeigt, wie diese Familien und Kinder zu den Tabellen nachgewiesen werden:

Alter der drei Kinder in der Familie (... Jahre)	Tabellarischer Nachweis nach dem Alter der Kinder											
	Familien nur mit Kindern											
	unter 3 Jahren			unter 6 Jahren			unter 15 Jahren			ohne Altersbegrenzung		
	Zahl der für die Familie im Beispiel nachgewiesenen Kinder											
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
2								×			×	
4								×			×	
7								✓			×	

Die Familien und die Kinder werden in dieser Gliederung damit nur dann nachgewiesen, wenn alle Kinder in der betreffenden Altersgruppe stehen. Sofern die betreffenden Altersgruppen sich nicht überdecken, sind die Ergebnisse addierbar.

c) Familien nach Zahl und Alter der Kinder (voll durchkom-

binirt). In diesem Fall werden die Familien nach Zahl und Alter der Kinder so nachgewiesen, daß die Ergebnisse für die einzelnen Altersgruppen voll addierbar sind, da die Altersgruppen scharf gegeneinander abgegrenzt sind. Das unter a) skizzierte Beispiel würde demnach wie folgt in den Ergebnissen erscheinen:

Alter der drei Kinder in der Familie (... Jahre)	Tabellarischer Nachweis nach dem Alter der Kinder																	
	Familien nur mit Kindern																	
	unter 6 Jahren			von 6 bis unter 15 Jahren			sowohl unter 6 als auch von 6 bis unter 15 Jahren			sowohl unter 15 Jahren als auch im Alter von 15 und mehr Jahren			über 15 Jahren			ohne Altersbegrenzung		
	Zahl der für die Familie im Beispiel nachgewiesenen Kinder																	
1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	
2								×									×	
4								×									×	
7																	×	

d) Eine für diese Beurteilung insbesondere der Erwerbstätigkeit von Müttern wichtige Gliederung ist diejenige nach dem Alter des jüngsten Kindes. Derartige Nachweise lassen sich aus der Gliederung a) errechnen, wobei allerdings direkt von den Familien in der Unterteilung nach Altersgruppen der Kinder (also ohne das Merkmal „Zahl der Kinder“) auszugehen ist. Die Zahlen für die Familien nach dem Alter der Kinder kann man, da der Gesichtspunkt „unter einem bestimmten Alter“ das Unterscheidungskriterium ist, auch als Zahlen nach dem Alter des jüngsten Kindes auffassen. Denn in Familien mit unter 6 Jahre alten Kindern ist das jüngste Kind unter 6 Jahre alt.

Eine feinere Unterteilung nach dem Alter des jüngsten Kindes erhält man dadurch, daß man beispielsweise von der Zahl der Familien mit unter 6 Jahre alten Kindern diejenige für die Familien mit unter 3 Jahre alten Kindern abzieht. Die Differenz ist dann die Zahl der Familien mit jüngstem Kind im Alter von 3 bis unter 6 Jahren. Ähnlich kann man die Zahl der Familien mit jüngstem Kind im Alter von 6 bis unter 15 Jahren ermitteln. Das nachstehend aufgeführte Rechenbeispiel soll die hier geschilderten Zusammenhänge verdeutlichen. Einbezogen wurden in dieses Beispiel 5 Familien mit Kindern verschiedener Altersgruppen:

Alter der Kinder in der Familie (von ... bis unter ... Jahren)	1.	2.	3.	4.	5.	Familien mit Kindern einer bestimmten Altersgruppe		Familien mit jungstem Kind einer bestimmten Altersgruppe	
	Familie					Zahl	Alter	Zahl	Alter
unter 3	—	—	—	—	2	1	unter 3 Jahren	1	unter 3 Jahren
3—6	—	—	5	4	4	3	unter 6 Jahren	2	3 bis unter 6 Jahren
6—15	—	7	—	8	7	4	unter 15 Jahren	1	6 bis unter 15 Jahren
15—18	17	16	16	—	—	5	unter 18 Jahren	1	15 bis unter 18 Jahren

**Land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung:** (siehe unter „Gemeindegrößenklasse und land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung“).

**Nichterwerbspersonen:** (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

**Nichterwerbstätige:** (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

**Religionszugehörigkeit:** Erfragt wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft und nicht etwa die religiöse Überzeugung.

Nach dem „Verzeichnis der Religionsbenennungen“, Ausgabe 1961, werden unterschieden:

1. Angehörige der in der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammengeschlossenen Kirchen
2. Angehörige der evangelischen Freikirchen (z. B. Lutherische Freikirchen, Reformierte freie Gemeinden, Methodistenkirche in Deutschland, Heilsarmee usw. und die evangelischen ausländischen Kirchen)
3. Angehörige der Römisch-katholischen Kirche einschl. der unierten Riten
4. Angehörige der Ostkirchen (z. B. orthodoxe Christen)
5. Angehörige der altkatholischen Kirche und verwandter Gruppen
6. Angehörige christlich orientierter Sondergemeinschaften (z. B. Adventisten, Bibelforscher, Neuapostolische)
7. Angehörige der jüdischen Religionsgemeinschaft
8. Angehörige anderer Volks- und Weltreligionen (z. B. Buddhisten, Mohammedaner)
9. Angehörige von freireligiösen und Weltanschauungsgemeinschaften (z. B. Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands, Theosophen und Anthroposophen)
10. Gemeinschaftslose
11. Personen mit unklarer und fehlender Angabe der Religionszugehörigkeit.

Freireligiöse werden nur dann unter Ziffer 9 ausgewiesen, wenn sie einer institutionalisierten Gemeinschaft angehören: Freireligiöse ohne nähere Angabe sind unter Ziffer 10 (Gemeinschaftslose) eingeordnet.

**Soldaten:** Im Rahmen der Feststellung der Gesamtbevölkerung sind bei der Volkszählung 1961 die Soldaten berücksichtigt worden. Die Soldaten gehören zu den Erwerbstätigen unter den Erwerbspersonen; die Veröffentlichungen über die wirtschaftliche, berufliche und soziale Gliederung der Erwerbspersonen enthalten Ergebnisse über die Erwerbspersonen ohne Soldaten, weil für die Soldaten Wirtschaftszweig, Beruf und Stellung im Beruf nicht signiert worden sind.

Der Nachweis der Haushalte und Familien und der in ihnen lebenden Personen erfordert eine vollzählige Erfassung insbesondere der Haushalts- und Familienvorstände, weil diese im allgemeinen die ökonomische Struktur der Haushalte bzw. Familien bestimmenden Personen sind. Aus diesem Grunde wurden bei der Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik auch in der wirtschaftlichen und sozialen Gliederung der Haushalts- oder Familienvorstände die Haushalte bzw. Familien von Soldaten mit berücksichtigt. Wenn auch die Mehrzahl der Soldaten als Wehrpflichtige Haushalts- oder Familienmitglieder und nicht Haushalts- oder Familienvorstände sind, weil sie eben vielfach noch keine eigene Familie haben, so gibt es doch eine ganze Reihe von Soldaten, die bereits Familienväter sind. Zum Zwecke des vollständigen Nachweises der Haushalte und Familien sind daher die Soldatenhaushalte bzw. Familien wie folgt in den Zahlen berücksichtigt worden:

Die Soldaten sind jeweils den Erwerbstätigen unter den Erwerbspersonen zugerechnet worden. Bei der wirtschaftlichen und sozialen Gliederung erfolgte eine Zuordnung zu den „ohne Angabe“-Fällen, die ihrerseits entweder gesondert dargestellt oder aber der jeweils größten Gruppe zugeordnet wurden. Das sind in

der wirtschaftlichen Gliederung das Produzierende Gewerbe oder – bei zwei Wirtschaftsbereichen – die sogenannten „Übrigen Wirtschaftsbereiche“ und in der sozialen Gliederung die Arbeiter oder – bei abgekürzter Stellung im Beruf – die sogenannten Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter).

Ähnlich wurde verfahren, wenn Haushalts- oder Familienmitglieder in den Tabellen in wirtschaftlicher oder sozialer Gliederung nachgewiesen wurden.

**Stellung im Beruf:** Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, selbständige Handwerker, selbständige Handelsvertreter usw., nicht jedoch die Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z. B. „selbständige Filialleiterin“). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister.

Mithelfende Familienangehörige sind in der Regel Haushaltsmitglieder, die in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstandes oder eines anderen Haushaltsmitgliedes mitarbeiten und nicht in einem Angestellten- oder Arbeitsverhältnis zum Betriebsinhaber stehen. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines Familienangehörigen mitarbeiten, aber nicht im Haushalt des Betriebsinhabers leben.

Beamte sind: Beamte des Bundes; der Länder; der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts einschließlich der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst, ferner Geistliche der zur Evangelischen Kirche in Deutschland gehörenden Kirchen und der Römisch-katholischen Kirche. Nicht als Beamte gezählt wurden Beamte im Ruhestand und die Personen, die lediglich Berufsbezeichnungen wie Versicherungsbeamter, Bankbeamter, Betriebs- oder Sozialbeamter führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnis zu stehen.

Zu den Angestellten gehören u. a. kaufmännische und technische Angestellte, Verwaltungsangestellte und Angestellte im öffentlichen Dienst.

Zu den Arbeitern rechnen auch die Heimarbeiter.

Kaufmännische Lehrlinge u. dgl. sind: kaufmännische, technische, Verwaltungslehrlinge bzw. Anlernlinge sowie Praktikanten und Volontäre, deren Beschäftigung normalerweise in ein Angestelltenverhältnis einmündet.

Gewerbliche Lehrlinge u. dgl. sind: Lehrlinge bzw. Anlernlinge sowie Praktikanten und Volontäre, deren Beschäftigung normalerweise in ein Arbeitsverhältnis einmündet.

Ohne Angabe der Stellung im Beruf: In dieser Gruppe sind nicht nur die Erwerbspersonen, deren Stellung im Beruf nicht ermittelt werden konnte, sondern auch die Schulentlassenen ohne Lehrstelle oder Tätigkeit.

Zu den Abhängigen gehören neben Beamten, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen auch Schulentlassene ohne Lehrstelle oder Tätigkeit sowie die Personen, die keine Angabe zur Frage nach der Stellung im Beruf gemacht haben.

**Stellung zum Erwerbsleben s. „Beteiligung am Erwerbsleben“.**

**Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte:** Für Erwerbstätige und Schüler und Studierende war der durchschnittliche tägliche Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte anzugeben. Sofern Personen mehrere Arbeitsstätten bzw. Ausbildungsstätten aufzusuchen hatten, ist der normalerweise täglich zurückgelegte Weg anzugeben. Der Zeitaufwand für den Arbeitsweg ergibt sich aus der Zeit vom Verlassen des Hauses bis zum Betreten der Arbeitsstätte oder des Schul- bzw. Universitätsgebäudes.

**Überwiegender Lebensunterhalt:** Für jede Person wurde die Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes ermittelt; für Personen, die überwiegend von Angehörigen (Eltern, Ehemann) unterhalten werden, wurde auch der überwiegende Lebensunterhalt des Ernährers festgestellt.

Die Unterhaltsquellen sind wie folgt zusammengefaßt worden:

1. Erwerbstätigkeit

2. Arbeitslosengeld/-hilfe

3. Rente u. dgl.

- a) Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl. (Sozialversicherungsrente einschl. Witwen- und Waisenrente, sonstige öffentliche Rentenleistungen wie KB-Rente, Unfallrente usw., Beamtenruhegehalt einschl. Witwen- und Waisengeld, öffentliche Fürsorgeleistungen),
- b) eigenes Vermögen u. dgl. (eigenes Vermögen, Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, Altenteil, Privatpension, Rentenzahlung aus dem Ausland),
- c) sonstige Unterhaltsquellen (Unterhaltszahlung des geschiedenen Ehemannes, Alimente, Stipendien usw.).

4. Angehörige

(Die überwiegende Unterhaltsquelle des Ernährers konnte dann nicht ermittelt werden, wenn der Ernährer nicht zusammen mit den Abhängigen in der Haushalts- oder Anstaltsliste eingetragen war.)

Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u. dgl., durch Angehörige sowie durch Arbeitslosengeld/-hilfe können daneben noch eine Erwerbstätigkeit ausüben.

**Vertriebenen-/Flüchtlingseigenschaft:** In der Gliederung nach der Vertriebenen- oder Flüchtlingseigenschaft werden im Rahmen der Haushalts- und Familienstatistik zwei Personengruppen gesondert nachgewiesen:

- a) Vertriebene sind die Inhaber der Bundesvertriebenen- ausweise A oder B einschließlich ihrer Kinder. Kinder, die nach der Vertreibung geboren sind, erwerben die Vertriebeneneigenschaft des Vaters, uneheliche die der Mutter. Haushalte oder Familien von Vertriebenen sind diejenigen Haushalte oder Familien, deren Haushalts- bzw. Familienvorstand Inhaber eines Bundesvertriebenenausweises A oder B ist.
- b) Deutsche aus der SBZ sind Personen mit ihren Kindern, die in der Haushaltsliste angegeben hatten, nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen zu sein. Zu den Deutschen aus der SBZ rechnen auch die Sowjetzonenflüchtlinge mit ihren Kindern, die den Besitz eines Bundesflüchtlingsausweises C angegeben hatten. Nicht zu den Deutschen aus der SBZ rechnen hier die Inhaber eines Bundesvertriebenenausweises A oder B, auch wenn

sie nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen sind.

Haushalte oder Familien von Deutschen aus der SBZ sind diejenigen Haushalte oder Familien, deren Haushalts- bzw. Familienvorstand nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen ist.

**Wirtschaftssystematische Gliederung:** Erwerbstätige hatten den Geschäftszweig (die Branche) der gegenwärtigen, Erwerbslose den der früheren Arbeitsstätte anzugeben. Auf Grund einer aus der Grundsystematik (Systematik der Wirtschaftszweige) für die Zwecke der Berufszählung abgeleiteten speziellen Systematik der Wirtschaftszweige wurden diese Geschäftszweige zusammengefaßt zu:

118 Wirtschaftsgruppen

38 Wirtschaftsunterabteilungen

10 Wirtschaftsabteilungen

4 Wirtschaftsbereichen.

Die Zuordnung zu den wirtschaftssystematischen Einheiten erfolgte nach dem Prinzip der einheitlichen, schwerpunktmäßigen Zuordnung, d. h. maßgebend für die Zuordnung war der Schwerpunkt der örtlichen Einheit des Unternehmens, der für Betriebe einer bestimmten Größenordnung mit Hilfe von Verzeichnissen festgestellt wurde, die durch Verwendung der Signaturen aus der Arbeitsstättenzählung bzw. Industrieberichterstattung, Bauberichterstattung oder Handels- und Gaststättenzählung erstellt worden waren. Die Zuordnung nach dem überwiegenden Schwerpunkt hat zur Folge, daß die Berufe sehr viel breiter über die Wirtschaftszweige streuen, als dies 1950 der Fall war, wo dieses Prinzip nicht in allen Ländern und nicht so weitgehend angewendet worden war.

Die Nachweise in der wirtschaftssystematischen Gliederung der Erwerbstätigen beziehen sich bei der Haushalts- und Familienstatistik überwiegend auf die Bereiche Land- und Forstwirtschaft/Übrige Wirtschaftsbereiche. In einigen Tabellen, die nicht in diesem Heft enthalten sind, ist die Kategorie „Übrige Wirtschaftsbereiche“ nochmals unterteilt in Produzierendes Gewerbe/Handel und Verkehr/Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen).

**Wochenarbeitszeit:** Erfragt wurde die in der angegebenen Tätigkeit normalerweise geleistete Arbeitszeit, Personen, die im Betrieb eines Familienangehörigen mithelfen, haben nur die für den Betrieb geleistete Arbeitszeit angegeben.

### III. Analyse der Ergebnisse

#### Einleitung

Angaben über die Frauenerwerbstätigkeit werden in einer Reihe von Statistiken ermittelt, zum Teil allerdings ohne Bezug zu Merkmalen der allgemeinen Lebenssituation der Frauen. Merkmale der allgemeinen Lebenssituation, wie z. B. Haushalts- und Familienstruktur, Wohn- und Einkommensverhältnisse, Betreuung der Kinder usw., können der Volks- und Berufszählung, dem Mikrozensus sowie Zusatzbefragungen zum Mikrozensus, den Wohnungs- sowie Einkommens- und Verbrauchsstichproben entnommen werden<sup>1)</sup>.

Die heutigen Probleme der Erwerbstätigkeit der Frau, insbesondere der verheirateten Frau und Mutter und der nicht verheirateten Mutter, sind vor allem durch einen strukturellen Wandel in der Art der Erwerbstätigkeit entstanden<sup>2)</sup>. Dieser Wandel setzte mit dem Beginn der Industrialisierung ein, die ihrerseits zu einer Umwandlung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat. Während in der vorindustriellen Zeit der Arbeitsplatz der Familienmitglieder und der Wohnsitz der Familie räumlich zusammenfielen, kam es im Zuge der Industrialisierung in zunehmendem Maße zu einer Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz. Hieraus entsteht für die Frau, die zum Familieneinkommen beitragen will oder muß, die Schwierigkeit, ihre Aufgabe als Hausfrau und Mutter mit einer außerhäuslichen Berufstätigkeit in Einklang zu bringen.

Diese doppelte Belastung durch Haushaltsführung und Beruf, bei Müttern sogar eine dreifache Belastung, da die Kinder ja betreut und erzogen werden müssen, führt zu einer Vielzahl von Problemen u. a. gesundheitlicher, psychologischer, erzieherischer, sozialpolitischer, ökonomischer Art, mit denen sich Mediziner wie Psychologen, Gesellschaftswissenschaftler wie Politiker im gleichen Maße, wenn auch unter verschiedenen Gesichtspunkten, auseinandersetzen müssen.

Die Beteiligung am Erwerbsleben ist im allgemeinen abhängig vom Alter; bei Frauen spielen noch zusätzlich der Familienstand und das Vorhandensein von Kindern eine Rolle. Die Tatsache, daß bei der Entscheidung der Frauen, sich am Erwerbsleben zu beteiligen, sehr viele Faktoren eine Rolle spielen, macht es erforderlich, aus den vorhandenen Unterlagen jeweils möglichst homogene Gruppen zu bilden, um so den Einfluß der unterschiedlichen demographischen, ökonomischen und soziologischen Komponenten auf die Erwerbsbeteiligung der Frauen zu ermitteln.

Mit dem vorliegenden Heft werden die wichtigsten der im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1961 festgestellten Ergebnisse über die Erwerbstätigkeit der Frauen und Mütter vorgelegt. Im Hinblick auf die Fülle des vorhandenen Materials kann allerdings nur ein kleiner Teil der Ergebnisse interpretiert werden. Es wurden im Rahmen einer 10%-Aufbereitung gewonnen, wobei die Möglichkeiten eines Nachweises sowohl der „Familien“ als auch der „Haushalte“, in denen Frauen und Mütter leben, ausgenutzt werden konnten; damit kann man die Angaben über die Erwerbstätigkeit von Frauen auch unter Berücksichtigung ihrer häuslichen Verhältnisse darstellen. So ist es z. B. ein wesentlicher Unterschied, ob die Familie allein wohnt und wirtschaftet und damit einen Einfamilienhaushalt

bildet oder aber zu einem Mehrfamilienhaushalt gehört. Derartige Untersuchungen sind im Zusammenhang mit der Frage von Bedeutung, ob erwerbstätige Frauen und Mütter häufiger in Mehrfamilienhaushalten leben und damit evtl. häufiger durch Angehörige entlastet werden. In Verbindung mit der Familienstatistik können die altersspezifischen Erwerbsquoten der Frauen nicht nur unter Berücksichtigung des Familienstandes, sondern auch der Familienstruktur ermittelt werden; diese Angaben sind u. a. im Zusammenhang mit der Diskussion über den von drei Phasen bestimmten Lebensablauf<sup>3)</sup> der Frauen von Wichtigkeit.

Für die Beurteilung der Lage der erwerbstätigen Frauen und Mütter unter wirtschaftlichen, soziologischen, psychologischen, pädagogischen und medizinischen Aspekten ist es von Bedeutung, ob die Frauen in vollständigen oder unvollständigen Familien leben, da die Lebensverhältnisse der erwerbstätigen verheirateten Mütter sich wesentlich von denen verwitweter, geschiedener oder lediger Mütter unterscheiden.

Aus dieser Unterschiedlichkeit der Verhältnisse ergibt sich der Aufbau des Berichtes. Im ersten Teil wird eine Gesamtdarstellung der Situation der Frauen und Mütter gegeben, im zweiten Teil folgt eine Betrachtung der Frauen und Mütter in vollständigen Familien, und im dritten Teil wird die Situation der Frau und Mutter in unvollständigen Familien dargestellt.

Die Familienstatistik kennt vier Gruppen von Personen: Familienvorstände, Ehefrauen, Kinder (wegen der Definition vgl. Abschnitt II); ferner wurde eine restliche Gruppe gebildet der Personen, die nicht einer Familie angehören, weil auch diese Gruppe innerhalb einer Bevölkung von Bedeutung ist und um auch in der Familienstatistik die Gesamtsumme der Bevölkerung nachzuweisen. Zu den nicht familienangehörigen Personen gehören alle Ledigen, die weder mit ihren Eltern noch mit eigenen Kindern zusammenleben.

Im Rahmen des vorliegenden Heftes wird nur die Situation der Frauen dargestellt, die Ehefrauen oder weibliche Familienvorstände sind.

Bei Untersuchungen über die Frauenerwerbstätigkeit werden im allgemeinen die im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen berücksichtigt, d. h. die über 14 oder 15 Jahre alten Frauen oder die 14 bzw. 15 bis unter 65 Jahre alten Frauen. In der vorliegenden Untersuchung liegt der Schwerpunkt auf der Müttererwerbstätigkeit. Deswegen wurden hier die Erwerbsverhältnisse der über 15 Jahre alten ledigen weiblichen Jugendlichen, die noch mit ihren Eltern zusammenleben, sowie der ledigen Frauen, die keiner Familie angehören, nicht untersucht. Außerdem bleiben, da es sich hier um eine familien- und haushaltsstatistische Untersuchung handelt, die Erwerbsverhältnisse der in Anstalten lebenden Frauen unberücksichtigt (vgl. hierzu Abschnitt I. Methodische Einführung). Es ergibt sich damit folgende schematische Übersicht über die in diesem Bericht näher untersuchten Frauengruppen:

Schema 1

18,519 Mill. Frauen				
13,493 Mill. (72,9%) Ehefrauen, die mit ihrem Ehepartner zusammenleben <sup>1)</sup>		4,846 Mill. (26,2%) verwitwete, geschiedene und verheiratet getrennlebende Frauen		0,181 Mill. (1,0%) ledige Frauen mit Kindern
4,622 Mill. (34,3%) ohne Kinder	8,871 Mill. (65,7%) mit Kindern <sup>2)</sup>	3,183 Mill. (65,7%) ohne Kinder	1,663 Mill. (34,3%) mit Kindern	

<sup>1)</sup> Einschl. Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln.

<sup>2)</sup> Vgl. hierzu Myrdal, A./Klein, V.: „Die Doppelrolle der Frau in Familie und Beruf“, Köln — Berlin o. J., S. 48 — 66.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu Löwenstein, G.: „Die Erwerbstätigkeit der Frauen nach der Struktur ihrer Familien“, Wirtschaft und Statistik, Heft 1, Januar 1960, S. 38 ff. — Euler, M.: „Die alleinlebenden Frauen — Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation im Frühjahr 1960“, Wirtschaft und Statistik, Heft 7, Juli 1962, S. 390 ff. — Horstmann, K.: „Die berufstätigen Mütter und ihre wirtschaftliche Lage“, Wirtschaft und Statistik, Heft 10, Oktober 1962, S. 581 ff. — Schubnell, H.: „Die Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und die Betreuung ihrer Kinder“, Wirtschaft und Statistik, Heft 8, August 1964, S. 444 ff.

<sup>2)</sup> Im langfristigen Zeitvergleich zeigt sich, daß beispielsweise von 1907 bis 1961 der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätigen Frauen von 47% auf 20% zurückgegangen ist. Dieser Rückgang war begleitet von einer entsprechenden Abnahme der als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätigen Frauen. Im gleichen Zeitraum hat der Umfang der Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben keine Änderung erfahren. Von hundert im Alter von 14 bzw. 15 bis unter 65 Jahre alten Frauen waren 1907 46,6, 1961 47,5 und 1964 46,1 erwerbstätig. Vgl. hierzu auch Schubnell, H.: „Die Probleme der Erwerbstätigkeit der Frauen und der Beitrag der Statistik zu ihrer Lösung“, in: Blätter der Wohlfahrtspflege, Nr. 10, 110. Jg., Oktober 1963, S. 307 ff.

## A. Überblick über die Situation der Frauen und Mütter

### 1. Frauen und Mütter in Haushalt und Familie

Ein Zentralproblem bei der Untersuchung der Situation der Frauen und Mütter ist die Frage, wie viele Frauen müssen ihre Berufstätigkeit mit den Aufgaben in der Familie in Einklang bringen und unter welchen Umständen müssen sie das. Die Anwendung des erstmals im Mikrozensus 1957 entwickelten Familienkonzepts<sup>4)</sup> gibt die Möglichkeit, die Struktur der Familien und Haushalte im Zusammenhang mit Familienstand und Alter der erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Frauen und Mütter sowie mit Zahl und Alter ihrer Kinder zu untersuchen.

#### a) Zahl und Struktur der Familien und Haushalte

Um die vielfältigen, in der Wirklichkeit vorhandenen Familienstrukturen zählbar zu machen, wurde, unter Verwendung verschiedener Merkmale, eine Typisierung der Familien vorgenommen<sup>5)</sup>. Sie zielt in erster Linie auf die Struktur der soziobiologischen Einheit Familie ab und beruht auf dem Familienstand des Familienvorstandes und dem Vorhandensein von Kindern in der Familie<sup>6)</sup>. Es werden danach folgende Gruppen unterschieden:

- die Ehepaare (mit bzw. ohne Kinder)  
= Familien der Typen F 2 / F 3 bzw. F 1
- die verwitweten und geschiedenen Personen (mit bzw. ohne Kinder)  
= Familien der Typen F 5 bzw. F 4
- die ledigen Mütter mit ledigen Kindern  
= Familien des Typs F 6
- die verheirateten Personen (mit bzw. ohne Kinder), die in der Haushaltsliste keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht hatten<sup>7)</sup>  
= Familien der Typen F 8 bzw. F 7.

1. Familien, in denen Ehefrauen oder weibliche Familienvorstände leben, und Mitglieder solcher Familien nach Familientypen

Familientyp	Familien		Familienmitglieder	
	1 000	%	1 000	%
Mütter .....	10 655,4	57,5	38 797,7	75,5
davon:				
F 2 Ehefrauen mit Kindern ..	8 812,2	47,6	34 217,5	66,6
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern .....	1 264,5	6,8	3 177,5	6,2
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern .....	280,7	1,5	713,0	1,4
F 6 Ledige Frauen mit Kindern ..	180,6	1,0	396,0	0,8
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern .....	117,4	0,6	293,7	0,6
F 3 Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln .....	59,1	0,3	182,8	0,4
Frauen ohne Kinder .....	7 804,9	42,1	12 426,5	24,2
davon:				
F 1 Ehefrauen ohne Kinder ..	4 621,6	25,0	9 243,2	18,0
F 4 Verwitwete Frauen ohne Kinder .....	2 699,5	14,6	2 699,5	5,3
F 4 Geschiedene Frauen ohne Kinder .....	329,0	1,8	329,0	0,6
F 7 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, ohne Kinder .....	154,8	0,8	154,8	0,3
Insgesamt ..	18 519,4	100	51 407,0	100

<sup>4)</sup> Vgl. hierzu Schubnell, H.: „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien“, Wirtschaft und Statistik, Heft 11, November 1959, S. 593 ff.

<sup>5)</sup> Vgl. hierzu Herberger, L./Adams, J.: „Die demographische Struktur der Haushalte und Familien“, Wirtschaft und Statistik, Heft 7, Juli 1965, S. 427 ff.

<sup>6)</sup> Es handelt sich hierbei — wie auch im folgenden Text, wenn von den Kindern der Mutter gesprochen wird — um die am Stichtag (6. 6. 1961) mit der Familie im gleichen Haushalt lebenden Kinder. Bei diesen Ermittlungen wurde nicht die Zahl sämtlicher geborener Kinder einer Mutter also auch der außerhalb des Haushalts lebenden oder bereits verstorbenen Kinder festgestellt, sondern nur die Zahl der Kinder, die am Stichtag zum Haushalt der Mutter gehörten.

<sup>7)</sup> Bei den Personen, die sich im Erhebungsbogen als verheiratet bezeichnet, aber keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, kann es sich entweder um tatsächlich getrenntlebende Verheiratete oder aber um aus Berufs- oder Ausbildungsgründen befristet von ihrem Heimatwohnsitz abwesende Verheiratete handeln. Sie werden im folgenden aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung als verheiratet Getrenntlebende bezeichnet.

In dem System der Familientypisierung sind neben den Ehepaaren ohne Kinder, den Vollfamilien und den unvollständigen Familien somit noch die verwitweten und geschiedenen Personen ohne Kinder berücksichtigt worden; denn sie waren früher einmal Ehepartner und Mitglieder einer vollständigen Familie. Die Unterscheidung dieser Personengruppen ist für die Untersuchung der Frauenerwerbstätigkeit von besonderer Bedeutung.

Im Bundesgebiet gab es am 6. Juni 1961 insgesamt 19,8 Mill. Familien, von denen 13,5 Mill. Familien der Typen F 1 bis F 3 waren, also Ehepaare ohne Kinder und Ehepaare mit Kindern oder Enkeln und 6,3 Mill. unvollständige Familien, Familien der Typen F 4 bis F 8, also verwitwete und geschiedene Personen mit oder ohne ledige Kinder, ledige Personen mit Kindern und verheiratete, getrenntlebende Personen mit oder ohne Kinder.

In 18,5 Mill. der insgesamt 19,8 Mill. Familien lebten Ehefrauen oder weibliche Familienvorstände mit 51,4 Mill. Familienmitgliedern (vgl. Tabelle 1). Bei den restlichen 1,3 Mill. handelte es sich um unvollständige Familien verwitweter, geschiedener oder verheiratet getrenntlebender Männer. Die durchschnittliche Kopfzahl der 18,5 Mill. Familien betrug rund 2,8 Personen. Knapp drei Viertel der in diesen Familien lebenden Frauen waren verheiratet und lebten mit ihrem Ehemann zusammen, 21% waren verwitwet, 3% geschieden, 1% ledig und 1,5% verheiratet getrenntlebend. Während die Ehefrauen in Familien mit einer durchschnittlichen Kopfzahl von 3,2 Personen je Familie lebten, betrug die durchschnittliche Größe der Familien mit einem weiblichen Familienvorstand nur 1,5 Personen. Von den 13,5 Mill. Ehefrauen waren zwei Drittel Mütter (Familientyp F 2), während von den 5,0 Mill. Frauen in unvollständigen Familien nur 37% Mütter (Familientypen F 5, F 6, F 8) waren.

Im folgenden wird zunächst die Erwerbstätigkeit der Frauen und Mütter in Verbindung mit der Familien- und Haushaltsstruktur untersucht.

#### 2. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Beteiligung am Erwerbsleben und Familientypen

Familientyp	Insgesamt	Erwerbstätig		Nicht-erwerbstätig	
		1 000	%	1 000	%
Mütter .....	10 655,4	3 616,7	33,9	7 038,6	66,1
davon:					
F 2 Ehefrauen mit Kindern ..	8 812,2	2 853,6	32,4	5 958,6	67,6
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern .....	1 264,5	359,9	28,5	904,6	71,5
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern .....	280,7	197,7	70,4	83,0	29,6
F 6 Ledige Frauen mit Kindern ..	180,6	147,2	81,5	33,4	18,5
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern .....	117,4	58,3	49,7	59,0	50,3
F 3 Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln ..	59,1	8,0	13,5	51,1	86,5
Frauen ohne Kinder ..	7 804,9	2 157,7	27,6	5 647,2	72,4
davon:					
F 1 Ehefrauen ohne Kinder ..	4 621,6	1 511,7	32,7	3 109,9	67,3
F 4 Verwitwete Frauen ohne Kinder .....	2 699,5	362,7	13,4	2 336,8	86,6
F 4 Geschiedene Frauen ohne Kinder .....	329,0	186,6	56,7	142,4	43,3
F 7 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, ohne Kinder .....	154,8	96,7	62,5	58,1	37,5
Insgesamt ..	18 519,4	5 782,4	31,2	12 736,9	68,8

Von den 18,5 Mill. Ehefrauen und weiblichen Familienvorständen gingen 5,8 Mill. einer Erwerbstätigkeit nach, das ist knapp ein Drittel aller Frauen, die einen Haushalt oder eine Familie zu versorgen haben.

Diese Durchschnittszahl ist ein Maßstab für die innerhalb der einzelnen Familienstrukturen unterschiedliche Beteiligung der

Frauen am Erwerbsleben (vgl. Tabelle 2). Die Spame reicht von 13,4% bei den verwitweten Frauen ohne Kinder bis 81,5% bei den ledigen Frauen mit Kindern. Verheiratete Frauen ohne Kinder (F1) und verheiratete Frauen mit Kindern (F2), die insgesamt größten Gruppen an Frauen und an erwerbstätigen Frauen, gehen etwa gleich häufig einer Erwerbstätigkeit nach (32,7% bzw. 32,4%). Diese gleiche „allgemeine Erwerbsquote“ stellt einen Durchschnitt dar, der bei der Aufgliederung der bei-

den Frauengruppen nach dem Alter typische Unterschiede zeigt (vgl. hierzu insbesondere Abschnitt B, Tabelle 20). Faßt man die in unvollständigen Familien lebenden verwitweten, geschiedenen und verheirateten, aber getrenntlebenden Frauen zusammen, so kann man feststellen, daß von den Frauen dieser Gruppe, die mit ihren Kindern zusammenleben, 37% einer Erwerbstätigkeit nachgehen und von denen, die keine Kinder haben, 20% erwerbstätig sind.

### 3. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Haushaltstypen und Zahl der Familien im Haushalt

Haushaltstyp	Insgesamt	In Ein-familien-haushalten	In Mehrfamilienhaushalten			
			zusammen	davon mit Familien		
				2	3	4 und mehr
	1 000			%		
A 1 Ehepaare ohne Kinder . . . . .	3 799,4	3 799,4	—	—	—	—
A 2 Eine Elterngeneration und ledige Kinder . . . . .	8 613,5	8 613,5	—	—	—	—
A 3 Elterngeneration und verheiratete Kinder ohne Enkel sowie evtl. unverheiratete Kinder ohne Enkel . . . . .	768,9	—	768,9	98,2	1,8	0,1
A 4 Großeltern-, Eltern- und Kinder- bzw. Enkelgeneration . . . . .	2 183,5	—	2 183,5	94,2	5,6	0,2
B 1 In gerader Linie verwandte und noch andere verwandte oder verschwägerte Personen . . . . .	451,3	—	451,3	68,2	28,3	3,5
B 2 Nur nicht in gerader Linie miteinander verwandte und/oder verschwägerte Personen . . . . .	89,4	—	89,4	89,9	8,4	1,6
C 1 Haushalte der Typen A 1 bis A 4 und B 1, in denen noch familienfremde Personen leben . . . . .	582,4	—	582,4	56,3	30,1	13,0
C 2 Haushalte des Typs B 2, in denen noch familienfremde Personen leben . . . . .	4,6	—	4,6	—	71,7	28,3
D Nicht miteinander verwandte Personen . . . . .	89,7	—	89,7	92,0	6,0	1,9
G Haushalte der Typen C 1, C 2, D, soweit es sich um einen Gaststättenbetriebshaushalt handelt . . . . .	31,9	—	31,9	37,0	29,8	33,2
Einpersonenhaushalte . . . . .	1 904,9	1 904,9	—	—	—	—
Insgesamt . . . . .	18 519,4	14 317,9	4 201,5	86,3	11,1	2,6

Für die Beurteilung der Frage einer Belastung der erwerbstätigen Frau und Mutter durch Beruf und Familie ist es wichtig zu wissen, inwieweit die Frauen und Mütter in Ein- oder Mehrfamilienhaushalten leben. Informationen hierüber vermittelt die Gliederung nach dem Haushaltstyp \*) (vgl. Tabelle 3).

\*) Der Volks- und Berufszählung von 1961 ist die bereits 1950 entwickelte und 1957 im Rahmen des Mikrozensus weiterentwickelte Typisierung der Haushalte (vgl. hierzu Schnibb, H. „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien“, S. 3, 4, 5, 6) zugrunde gelegt worden. Die Haushalte wurden typisiert nach den in ihnen vorkommenden verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Haushaltsmitglieder zum Haushaltsvorstand und der Zahl der Generationen im Haushalt. Es wurden die in Tabelle 3 aufgeführten 10 Grundtypen gebildet. Außerdem wurden noch die Einpersonenhaushalte unterschieden.

Von den 10 Grundtypen werden in diesem Zusammenhang die Haushalte der Typen A 3, A 4, B, C, D und G als Mehrfamilienhaushalte bezeichnet. Zu den Einfeldenhaushalten wird neben den Haushalten der Typen A 1 und A 2 auch der Einfeldenhaushalt gerechnet, und zwar soweit es sich um alleinlebende verwitwete, geschiedene oder verheiratete Personen handelt. Ledige in Einfeldenhaushalten lebende Frauen sind dagegen nicht berücksichtigt.

Bei der Betrachtung der Familien- und Haushaltsstruktur kann man vom Haushalt oder von der Familie ausgehen. Ferner besteht die Möglichkeit, die Familien danach zu unterteilen, welchem Haushaltstyp sie angehören, oder danach, wie die einzelnen Familientypen sich auf Ein- und Mehrfamilienhaushalte verteilen.

Den Ergebnissen läßt sich u. a. entnehmen, inwieweit Frauen und Mütter bei der Erledigung ihrer Hausarbeiten nicht auf Unterstützung durch andere im Haushalt lebende Personen rechnen können, weil sie Einfeldenhaushalte bilden und inwieweit auf der anderen Seite bereits im eigenen Haushalt, etwa durch die Großmutter, zum mindesten Entlastungsmöglichkeiten gegeben sein könnten. Ob die Großmutter nun tatsächlich der Hausfrau und Mutter hilft, läßt sich auf Grund des vorliegenden Materials natürlich nicht sagen.

Wie Tabelle 3 nachweist, leben mehr als drei Viertel aller 18,5 Mill. Ehefrauen und weiblichen Familienvorstände in Einfeldenhaushalten. Das restliche Viertel verteilt sich auf die übrigen acht Haushaltstypen. Unter den in Mehrfamilienhaushalten lebenden Ehefrauen und weiblichen Familienvorständen sind mit 2,2 Mill. die Frauen in Mehrgenerationen-Haushalten in der Überzahl. Als Mehrgenerationen-Haushalte werden hier solche Haushalte verstanden, in denen drei oder gar vier Generationen miteinander zusammenleben.

### 4. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen und Zahl der Familien im Haushalt

Familientyp	Insgesamt		In Einfeldenhaushalten		In Mehrfamilienhaushalten				
					zusammen	davon mit Familien			
	1 000	%	1 000	%	1 000	2	3	4 und mehr	
Mütter . . . . .	10 655,4	57,5	8 560,7	59,8	2 094,7	49,9	86,6	10,7	2,8
davon . . . . .									
F 2 Ehefrauen mit Kindern . . . . .	8 812,2	47,6	7 239,4	50,6	1 572,8	37,4	86,3	10,8	3,0
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern . . . . .	1 264,5	6,8	973,9	6,8	290,6	6,9	88,1	9,8	2,1
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern . . . . .	280,7	1,5	203,8	1,4	76,9	1,8	88,9	9,5	1,7
F 6 Ledige Frauen mit Kindern . . . . .	180,6	1,0	70,1	0,5	110,5	2,6	86,0	11,7	2,4
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern . . . . .	117,4	0,6	73,5	0,5	43,9	1,0	85,6	12,5	1,8
F 3 Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln . . . . .	59,1	0,3	52,9	0,4	6,2	0,1	91,9	6,5	1,6
Frauen ohne Kinder . . . . .	7 804,9	42,1	5 704,3	39,8	2 100,6	50,0	86,0	11,5	2,5
davon . . . . .									
F 1 Ehefrauen ohne Kinder . . . . .	4 621,6	25,0	3 799,4	26,5	822,2	19,6	85,9	11,3	2,7
F 4 Verwitwete Frauen ohne Kinder . . . . .	2 699,5	14,6	1 614,5	11,3	1 085,0	25,8	86,5	11,3	2,2
F 4 Geschiedene Frauen ohne Kinder . . . . .	329,0	1,8	221,4	1,5	107,6	2,6	85,7	11,2	3,2
F 7 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, ohne Kinder . . . . .	154,8	0,8	69,0	0,5	85,8	2,0	80,9	15,3	3,8
Insgesamt . . . . .	18 519,4	100	14 317,9	100	4 201,5	100	86,3	11,1	2,6

Von der Gliederung nach Familientyp und Zahl der Familien im Haushalt lassen sich Anhaltspunkte für die besondere persönliche Situation der Frau und Mutter herleiten. Sicher ist die persönliche Situation der für sich in einem Einfeldenhaushalt

lebenden Witwe – ob mit oder ohne Kinder, ist im Prinzip gleichgültig – eine andere als die der Frau, die mit ihrem Mann zusammenlebt. Sie hat partnerschaftlichen Kontakt. Bei der alleinlebenden Frau dagegen besteht, insbesondere wenn sie

nicht zu einem größeren Haushaltsverband gehört, die Gefahr der Isolierung. Wenn auch mit 14,3 Mill. die Mehrzahl der 18,5 Mill. Ehefrauen oder weiblichen Familienvorstände in Einfamilienhaushalten lebt, so zeigen sich doch, wie Tabelle 4 nachweist, nach dem Familienstand der Frauen bemerkenswerte Unterschiede. Unter den Müttern leben die Ehefrauen zu mehr als vier Fünfteln in Einfamilienhaushalten. Von den verwitweten und geschiedenen Müttern bilden etwa drei Viertel gemeinsam mit ihren Kindern einen Haushalt, von den getrenntlebenden verheirateten Müttern zwei Drittel und von den ledigen Müttern nur zwei Fünftel. Die Zahlen zeigen damit, daß bei alleinstehenden Müttern das Fehlen des Ehepartners durch Anlehnung an einen größeren Haushaltsverband ausgeglichen wird. Das zeigt sich besonders stark bei den ledigen Müttern; im Vergleich zu allen anderen alleinstehenden Müttern überwiegen hier die noch sehr jungen Mütter; eine natürliche Folge ist daher das sehr häufige Verbleiben im elterlichen Haushalt. Der Tendenz nach zeigen sich die gleichen Relationen bei den Frauen ohne Kinder.

Die weitere Untersuchung soll sich der Frage zuwenden, inwieweit die Haushaltsstruktur in Verbindung mit einer Beteiligung der Mütter<sup>9)</sup> am Erwerbsleben steht (vgl. Tabelle 5).

#### 5. Mütter in Ein- und Mehrfamilienhaushalten nach Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben Prozent

Familientyp	Insgesamt		In Ein-familienhaushalten		In Mehr-familienhaushalten	
	erwerbstätig	nicht-erwerbstätig	erwerbstätig	nicht-erwerbstätig	erwerbstätig	nicht-erwerbstätig
F 2 Ehefrauen mit Kindern	32,4	67,6	27,8	72,2	53,5	46,5
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern	28,5	71,5	26,2	73,8	36,0	64,0
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern	70,4	29,6	69,5	30,5	73,0	27,0
F 6 Ledige Frauen mit Kindern	81,5	18,5	75,0	25,0	85,6	14,4
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern	49,7	50,3	46,4	53,6	55,3	44,7
Insgesamt	33,9	66,1	29,2	70,8	53,5	46,5

Die Zahlen in der Gliederung nach dem Familientyp lassen erkennen, daß in Einfamilienhaushalten lebende Mütter nicht so häufig erwerbstätig sind wie in Mehrfamilienhaushalten lebende Mütter. Von den 10,7 Mill. Frauen, die mit ihren Kindern zusammenlebten (Familientypen F 2, F 5, F 6, F 8), waren 3,6 Mill., also ein Drittel, erwerbstätig, die restlichen zwei Drittel Mütter übten keinen Beruf aus (vgl. Tabelle 2). Von den in Einfamilienhaushalten lebenden Müttern – das sind 8,6 Mill. aller 10,7 Mill. Mütter – waren 29,2% erwerbstätig, von den in Mehrfamilienhaushalten lebenden Müttern – insgesamt 2,1 Mill. – dagegen 53,5%. Mit mehr als 85% haben die in Mehrfamilienhaushalten lebenden ledigen Mütter die höchste Erwerbsquote.

#### b) Altersgliederung

In den Diskussionen über die Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern wird vielfach auf die langfristigen Änderungen hingewiesen, die im Lebensablauf der Frauen eingetreten sind und die sich auf die Berufstätigkeit auswirken können. Als wesentlichste Faktoren werden dabei angesehen: Verlängerung der Lebensdauer, Vorverlegung der Eheschließung, Verminderung der Kinderzahl, verbunden mit einer raschen Aufeinanderfolge der Geburten in den ersten Ehejahren, also kurzen Geburtenabständen, so daß das letzte Kind in relativ jungem Alter der Mutter geboren wird. Mit dieser Geburtenplanung im ersten Ehejahrzehnt steht eine weitgehende Empfängnis- und Abortkontrolle in den späteren Ehejahren in Verbindung. Man kann den Lebensablauf der Frau in drei Phasen gliedern, wobei die eben genannten Einflußfaktoren bewirken, daß diese Phasen deutlicher sichtbar werden: Die erste Periode ist die der Schulentlassung

<sup>9)</sup> Bei der Untersuchung werden nicht die im Familientyp F 3 lebenden Ehefrauen nur mit Enkeln berücksichtigt.

und Berufsausübung bis zur Eheschließung und Geburt des ersten Kindes. Die zweite Periode umfaßt den Lebensabschnitt der Frau, in welchem Führung des Haushalts, Mutterschaft und Erziehung der Kinder ihre Hauptaufgaben darstellen. Die dritte Periode wird von den Frauen heute im allgemeinen im ausgehenden vierten und beginnenden fünften Lebensjahrzehnt erreicht, wenn das jüngste Kind das schulpflichtige Alter überschritten, die älteren Kinder ihre Ausbildung schon beendet haben und die Mutter von einem Teil ihrer Erziehungsaufgaben und – soweit die Kinder im Haushalt mithelfen – auch der Haushaltsführung entlastet ist.

#### 6. Ehefrauen, weibliche Familienvorstände und Mütter in vollständigen und unvollständigen Familien nach dem Alter

Ehefrauen und weibliche Familienvorstände bzw. Mütter Altersgruppe (von ... bis unter Jahren)	Insgesamt		Vollständige Familien (F 1—F 3)		Unvollständige Familien (F 4—F 8)	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ehefrauen und weibliche Familienvorstände	18 519,4	100	13 492,9	100	5 026,5	100
davon:						
unter 25	1 011,1	5,5	900,2	6,7	110,9	2,2
25—30	1 522,1	8,2	1 427,7	10,6	94,4	1,9
30—35	1 661,5	9,0	1 562,6	11,6	98,9	2,0
35—40	1 880,2	10,2	1 712,2	12,7	168,0	3,3
40—45	1 638,1	8,8	1 373,4	10,2	264,7	5,3
45—50	1 819,9	9,8	1 377,1	10,2	442,8	8,8
50—55	2 095,0	11,3	1 526,6	11,3	568,4	11,3
55—60	1 880,1	10,2	1 318,2	9,8	561,9	11,2
60—65	1 614,5	8,7	1 016,2	7,5	598,3	11,9
65 und mehr	3 387,4	18,3	1 273,2	9,4	2 114,2	42,1
ohne Angabe	9,8	0,1	5,6	0,0	4,2	0,1
Zusammen			F 2		F 5, F 6, F 8	
			%			
Mütter	57,5		65,3		36,7	
davon:						
unter 25	61,5		62,2		56,2	
25—30	76,5		77,3		63,9	
30—35	84,8		85,6		71,5	
35—40	85,7		86,6		76,1	
40—45	81,0		85,7		75,3	
45—50	76,4		78,5		69,8	
50—55	63,5		65,4		58,3	
55—60	45,1		46,6		41,7	
60—65	26,6		27,6		24,9	
65 und mehr	14,0		13,8		14,1	

Anhaltspunkte dafür, wieviel Frauen und Mütter in den einzelnen Lebensabschnitten stehen, vermittelt die Altersgliederung der Frauen in Verbindung damit, ob sie noch Kinder im Haushalt haben oder nicht. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß die hier vorliegenden Zahlen der Ehefrauen und weiblichen Familienvorstände nur Aussagen über die zweite und dritte Periode, dagegen nicht über die erste Periode zulassen, die mit der Schulentlassung einsetzt und bei der Eheschließung und/oder der Geburt des ersten Kindes endet. So kann beispielsweise der Tabelle 6 entnommen werden, wie sich die 18,5 Mill. Ehefrauen und weiblichen Familienvorstände auf die einzelnen Altersgruppen verteilen, welche Unterschiede in der Altersgliederung der Ehefrauen im Vergleich zu derjenigen der alleinstehenden Frauen bestehen und in welchen Altersgruppen die Mütter im Vergleich zu den Frauen ohne Kinder überwiegen.

Der zuletzt genannte Vergleich wird in der Tabelle 7 für jedes Bundesland durch eine Berechnung der prozentualen Anteile der Ehefrauen in den einzelnen Altersgruppen vorgenommen, und zwar wird danach unterschieden, ob die Ehefrauen (oder weiblichen Familienvorstände) im gleichen Haushalt lebende Kinder haben oder ob sie keine Kinder haben.

Bei den Ehefrauen ist die Altersgruppe der 35- bis 40jährigen mit 12,7% am stärksten besetzt. Anders ist das bei den alleinstehenden Frauen, bei denen – wegen der großen Zahl älterer Witwen – die über 65jährigen mit allein 42,1% überwiegen.

Berücksichtigt man zusätzlich die Kinder, soweit sie im Haushalt der Mutter leben, so zeigt sich, daß bei den Ehefrauen und den alleinstehenden Frauen bis zum Alter von 55 Jahren die Mütter überwiegen (vgl. Tabelle 6, die letzten drei Spalten).

## 7. Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Alter und Ländern

Prozent

Altersgruppe (von bis unter Jahren)	Bundes- gebiet	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ehefrauen und weibliche Familienvorstände ohne Kinder												
unter 25	5,0	4,6	4,0	4,6	4,6	5,6	4,8	5,7	5,4	5,0	6,4	2,6
25—30	4,6	3,8	4,5	4,0	4,5	5,5	4,2	3,9	5,2	4,4	3,8	3,2
30—35	3,2	2,5	3,3	2,7	3,4	3,8	3,1	2,8	3,6	3,2	2,7	2,6
35—40	3,5	2,6	3,6	2,9	3,6	4,0	3,2	3,0	3,6	3,6	3,4	2,8
40—45	3,4	2,7	3,7	3,0	3,4	3,6	3,4	3,0	3,4	3,5	3,3	3,2
45—50	5,5	4,9	5,3	5,3	5,1	5,6	5,5	5,2	5,4	5,7	6,1	5,7
50—55	9,7	8,6	9,3	9,5	10,0	9,7	10,1	9,8	9,4	9,9	11,3	10,4
55—60	13,1	12,6	12,9	12,7	12,9	13,2	13,6	13,6	12,6	12,7	15,2	13,7
60—65	15,0	15,3	14,5	15,5	14,8	14,7	15,4	15,4	14,6	15,1	15,7	15,3
65 und mehr <sup>1)</sup>	37,1	42,6	39,1	40,0	38,0	34,5	36,8	37,6	36,9	36,8	32,2	40,4
Ehefrauen und weibliche Familienvorstände mit Kindern <sup>2)</sup>												
unter 25	5,8	6,0	5,0	6,0	5,6	5,4	6,5	6,2	5,6	6,2	7,1	5,3
25—30	10,9	10,8	9,9	10,8	11,0	11,1	11,3	11,4	10,8	10,6	12,2	8,6
30—35	13,1	12,0	12,1	13,1	13,1	13,8	13,4	13,5	13,0	12,9	14,5	10,2
35—40	15,0	14,7	14,7	15,1	15,1	15,3	15,6	15,6	14,4	15,1	16,2	12,3
40—45	12,8	13,4	13,5	12,8	13,6	12,7	13,3	12,3	12,5	13,0	12,2	13,4
45—50	13,0	13,5	13,8	13,5	13,4	12,9	12,8	12,5	12,8	12,7	11,9	15,2
50—55	12,5	13,0	13,6	12,5	13,3	12,4	12,2	11,9	12,6	12,0	11,0	15,5
55—60	8,0	8,1	8,6	8,0	7,8	8,0	7,4	7,8	8,3	8,0	7,2	9,4
60—65	4,1	4,2	3,9	4,0	3,3	4,0	3,5	4,2	4,6	4,4	3,7	4,2
65 und mehr <sup>1)</sup>	4,6	4,3	5,0	4,3	3,9	4,4	4,0	4,6	5,3	5,1	4,0	6,0

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe des Alters. — <sup>2)</sup> Einschl. Ehefrauen ohne Kinder aber mit ledigen Enkeln.

Von den 8,8 Mill. in vollständigen Familien (F2) lebenden Müttern waren 2,9 Mill. und von den 1,8 Mill. in unvollständigen Familien lebenden Müttern 763 000 erwerbstätig (siehe Tabelle 2). Die Anteile der erwerbstätigen Mütter an den Müttern des jeweiligen Familientyps lagen bei 28,5% bei den verwitweten Müttern, 32,4% bei den verheirateten mit dem Ehemann zusammenlebenden Müttern, 49,7% bei den verheirateten getrenntlebenden Müttern, 70,4% bei den geschiedenen Müttern und 81,5% bei den ledigen Müttern (vgl. Tabelle 8). In der Gliederung nach dem Alter zeigt sich, daß die Erwerbsquote von 37,1% bei den unter 25 Jahre alten Müttern auf 31,9% bei den 25 bis unter 30 Jahre alten Müttern abfällt, dann wieder ansteigt bis zu dem Maximum von 39,0% bei den 40 bis unter 45 Jahre alten Müttern und von da ab wieder stetig abfällt. Verwitwete und geschiedene Mütter (Familientypen F5 verwitwet und F5 geschieden) haben im Alter von 35 bis unter 40 Jahren die höchste Erwerbsquote, während sie für die verheirateten Mütter (F2, F8) erst in der Altersgruppe der 40- bis unter 45-jährigen auftritt. Von den ledigen Müttern sind die unter 25-jährigen am häufigsten erwerbstätig.

## c) Zahl und Alter der Kinder

Zahl und Alter der Kinder sind neben anderen Faktoren entscheidend für den Umfang der Belastung einer Mutter.

## 8. Altersspezifische Erwerbsquoten der Mütter nach Familientypen

Prozent

Altersgruppe (von bis unter Jahren)	Von 100 Müttern der vorstehenden Altersgruppen, die in Familien des Typs ... leben, sind erwerbstätig				
	insge- samt	F 2 (ver- heira- tet)	F 5 (ver- witwet)	F 5 (ge- schie- den)	F 8 (ver- heiratet getrennt- lebend)
unter 25	37,1	32,8	47,1	76,0	87,2 <sup>1)</sup>
25—30	31,9	29,8	41,7	73,9	86,0
30—35	33,4	31,4	43,2	75,7	85,3
35—40	37,4	34,8	45,3 <sup>1)</sup>	78,7 <sup>1)</sup>	84,9
40—45	39,0 <sup>1)</sup>	35,8 <sup>1)</sup>	42,1	78,0	85,6
45—50	37,1	34,6	36,4	74,3	81,0
50—55	34,1	32,0	33,3	69,1	77,6
55—60	30,5	29,4	29,5	56,8	66,7
60—65	25,8	27,1	22,3	33,7	38,2
65 und mehr	14,0	18,7	11,1	10,0	14,0
Insgesamt	33,9	32,4	28,5	70,4	81,5
					49,7

<sup>1)</sup> Maximale Beteiligung am Erwerbsleben

## Schema 2

a 10,655 Mill. Mütter 8,812 Mill. (82,7%) Ehefrauen 1,843 Mill. (17,3%) weibliche Familienvorstände (FV)						
b 6,691 Mill (62,8%) Mütter mit Kindern unter 15 Jahren						c 3,964 Mill. (37,2%) Mütter nur mit Kindern über 15 Jahren
d 6,175 Mill. Ehefrauen 2,021 Mill. (32,7%) Erwerbstätige 4,155 Mill. (67,3%) Nichterwerbstätige			e 0,516 Mill. weibl. FV 0,302 Mill. (58,5%) Erwerbstätige 0,214 Mill. (41,5%) Nichterwerbstätige			
f 6,691 Mill. Mütter, deren jüngstes Kind . alt ist						
g unter 3 Jahren 1,941 Mill. (29,0%)	h von 3 bis unter 6 Jahren 1,437 Mill. (21,5%)	i von 6 bis unter 15 Jahren 2,798 Mill. (41,8%)	k unter 3 Jahren 0,103 Mill. (1,5%)	l von 3 bis unter 6 Jahren 0,090 Mill. (1,3%)	m von 6 bis unter 15 Jahren 0,323 Mill. (4,8%)	

Ohne Ehefrauen nur mit ledigen Enkeln.

In dem Schema 2 werden die verschiedenen Gruppen der Mütter und darunter vor allem diejenigen von Kindern unter 15 Jahren nach weiteren Merkmalen wie Erwerbstätigkeit und Familienstand der Mütter und dem Alter des jüngsten Kindes untergliedert.

Das darauf folgende Schema 3 ist prinzipiell in der gleichen

Form aufgebaut worden wie das Schema 2; dabei sind einander entsprechende Felder der Schemata mit gleichen Buchstaben versehen worden. Beispielsweise gehört zu der in Schema 2, Tabellenfeld b, angegebenen Zahl der Mütter (6,691 Mill.) die im Schema 3, Tabellenfeld b, angegebene Zahl der Kinder (11,556 Mill.).

Schema 3

19,330 Mill. Kinder						c 7,774 Mill. (40,2%) Kinder im Alter von 15 und mehr Jahren
16,593 Mill. (85,8%) in vollständigen Familien 2,737 Mill. (14,2%) in unvollständigen Familien mit weiblichen Familienvorständen (FV)						
b 11,556 Mill. (59,8%) Kinder unter 15 Jahren						
d 10,840 Mill. (93,9%) Kinder in vollständigen Familien 3,475 Mill. (32,0%) mit erwerbstätiger Mutter 7,373 Mill. (68,0%) mit nichterwerbstätiger Mutter			e 0,707 Mill. (6,1%) Kinder in unvollständigen Familien mit weiblichem FV 0,381 Mill. (53,9%) mit erwerbstätiger Mutter 0,326 Mill. (46,1%) mit nichterwerbstätiger Mutter			
f 11,556 Mill. Kinder nach Altersgruppen						
g unter 3 Jahren 2,151 Mill. (18,6%)	h von 3 bis unter 6 Jahren 2,397 Mill. (20,7%)	i von 6 bis unter 15 Jahren 6,301 Mill. (54,5%)	k unter 3 Jahren 0,109 Mill. (0,9%)	l von 3 bis unter 6 Jahren 0,117 Mill. (1,0%)	m von 6 bis unter 15 Jahren 0,482 Mill. (4,2%)	

Ohne Kinder, die nur mit ihren Großeltern zusammenleben.

Die 10,7 Mill. Mütter hatten am 6. Juni 1961 19,3 Mill. Kinder. 6,7 Mill. Mütter, das sind 63% aller Mütter, hatten für 11,6 Mill. Kinder unter 15 Jahren (60% aller Kinder) zu sorgen. Die restlichen 7,8 Mill. Kinder sind über 15 Jahre oder älter (vgl. Schemata 2/3).

9. Mütter und Kinder nach Alter der Kinder sowie nach Familientypen

Alter der Kinder	Mutter		Kinder	
	1 000	%	1 000	%
Insgesamt				
ohne Altersbegrenzung	10 655,4	100	19 330,1	100
unter 18 Jahren	7 647,2	71,8	13 426,8	69,5
unter 15 Jahren	6 691,1	62,8	11 555,6	59,8
unter 6 Jahren	3 570,2	33,5	4 773,6	24,7
unter 3 Jahren	2 043,2	19,2	2 260,0	11,7
Vollständige Familien (F 2)				
ohne Altersbegrenzung	8 812,2	100	16 593,2	100
unter 18 Jahren	6 895,7	78,3	12 400,6	74,7
unter 15 Jahren	6 175,4	70,1	10 848,5	65,4
unter 6 Jahren	3 377,6	38,3	4 548,4	27,4
unter 3 Jahren	1 940,6	22,0	2 151,3	13,0
Unvollständige Familien (F 5, F 6, F 8)				
ohne Altersbegrenzung	1 843,2	100	2 736,9	100
unter 18 Jahren	751,4	40,7	1 026,2	37,5
unter 15 Jahren	515,7	28,0	707,1	25,8
unter 6 Jahren	192,6	10,5	225,2	8,2
unter 3 Jahren	102,6	5,6	108,7	4,0

Von den 6,7 Mill. Müttern mit Kindern unter 15 Jahren lebten 6,2 Mill. in vollständigen Familien und 516 000 in unvollständigen Familien. Von den 516 000 alleinlebenden Müttern mit Kindern unter 15 Jahren waren 196 000 verwitwet, 137 000 geschieden, 123 000 ledig und 61 000 verheiratet getrenntleidend.

Die 8,8 Mill. Mütter in vollständigen Familien hatten mit 70% (6,2 Mill.) häufiger Kinder unter 15 Jahren als die 1,8 Mill. Mütter in unvollständigen Familien, von denen mit 516 000 nur 28% Kinder dieses Alter hatten. Unter den 1,8 Mill. Müttern in unvollständigen Familien dominieren mit mehr als zwei Dritteln die Witwen, der Anteil der Witwen an den 516 000 Müttern mit Kindern unter 15 Jahren beträgt dagegen nur 38%. Der relativ niedrige Anteil der Witwen an den Müttern mit Kindern unter 15 Jahren ergibt sich daraus, daß auch heute noch ein Teil der Witwen Kriegerwitwen sind, daß aber Kriegerwitwen im allgemeinen, soweit sie noch für Kinder zu sorgen haben, ältere Kinder haben und deswegen in der Zahl der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren nicht mehr enthalten sind. Außerdem führt natürlich die vor allem im sechsten und siebten Lebensjahrzehnt höhere Männersterblichkeit dazu, daß durch Verwitwung nicht die jüngeren, sondern die älteren Frauen betroffen werden, die zum Zeitpunkt des Ablebens ihres Mannes allenfalls noch ältere Kinder im Haushalt haben.

Insbesondere die Mütter mit Kleinkindern und schulpflichtigen Kindern haben, sofern sie erwerbstätig sind, die dreifache Aufgabe – als Hausfrau, als Mutter und als berufstätige Frau – zu bewältigen.

10. Mütter nach Alter der Kinder, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben

Alter der Kinder	Mütter					
	insgesamt	F 2	F 5 verw.	F 5 gesch.	F 6	F 8
	1 000					
ohne Altersbegrenzung	10 655,4	8 812,2	1 264,5	280,7	180,6	117,4
unter 18 Jahren	7 647,2	6 895,7	350,4	181,2	146,7	73,2
unter 15 Jahren	6 691,1	6 175,4	195,7	136,5	122,6	61,0
unter 6 Jahren	3 570,2	3 377,6	40,5	41,9	70,7	39,6
unter 3 Jahren	2 043,2	1 940,6	15,0	16,2	44,3	27,2
Alter der Kinder	darunter: Erwerbstätige Mütter					
	%					
ohne Altersbegrenzung	33,9	32,4	28,5	70,4	81,5	49,7
unter 18 Jahren	33,3	33,1	35,7	73,2	84,5	52,7
unter 15 Jahren	34,7	32,7	35,5	71,4	84,1	52,4
unter 6 Jahren	31,4	29,7	29,0	62,3	83,6	49,9
unter 3 Jahren	29,7	28,1	25,3	53,7	82,2	47,8

Von den 6,2 Mill. in vollständigen Familien lebenden Müttern mit Kindern unter 15 Jahren gingen 2,0 Mill., das sind 32,7%, also jede dritte, einer Erwerbstätigkeit nach. Demgegenüber waren 58,5% (302 000), also mehr als jede zweite der in unvollständigen Familien lebenden Mütter mit Kindern unter 15 Jahren erwerbstätig. Die Erwerbsbeteiligung lag bei den verwitweten Müttern bei 35,5%, bei den geschiedenen Müttern bei 71,4%, bei den ledigen Müttern bei 84,1% und bei den verheirateten Müttern die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht hatten, bei 52,4% (vgl. Tabelle 10).

11. Mütter nach Familientypen, Alter des jüngsten Kindes und Beteiligung am Erwerbsleben

Altersgruppe des jüngsten Kindes (von . . . bis unter . . . Jahren)	Familientyp					
	insge- samt	F 2	F 5 verw.	F 5 gesch.	F 6	F 8
Mutter insgesamt in 1 000						
unter 3 . . . . .	2 043	1 941	15	16	44	27
3—6 . . . . .	1 527	1 437	25	26	26	13
6—15 . . . . .	3 121	2 798	155	95	52	21
15—18 . . . . .	956	720	155	45	24	12
18 und mehr . . . . .	3 008	1 916	914	100	34	44
Insgesamt	10 655	8 812	1 265	281	181	117
Erwerbstätige Mutter in 1 000						
unter 3 . . . . .	606	544	4	9	36	13
3—6 . . . . .	514	459	8	17	23	7
6—15 . . . . .	1 202	1 017	58	71	44	12
15—18 . . . . .	380	262	56	35	21	7
18 und mehr . . . . .	914	571	235	65	23	20
Zusammen	3 617	2 854	360	198	147	58
Erwerbstätige Mutter in %						
unter 3 . . . . .	29,7	28,1	25,3	53,7	82,2	47,8
3—6 . . . . .	33,7	31,9	31,1	67,7	86,0	54,4
6—15 . . . . .	38,5	36,4	37,2	75,5	84,8	57,0
15—18 . . . . .	39,7	36,3	36,0	78,7	86,3	54,2
18 und mehr . . . . .	30,4	29,8	25,7	65,4	68,7	44,8
Zusammen . . . . .	33,9	32,4	28,5	70,4	81,5	49,7

Gliedert man die Mütter in den Familien der verschiedenen Typen nach dem Alter des jüngsten Kindes, also danach, ob das jüngste Kind im Vorschulalter oder im schulpflichtigen Alter steht, so zeigt sich, daß in vollständigen Familien die Mütter mit Kleinkindern seltener berufstätig sind als die Mütter, deren jüngstes Kind bereits einen Kindergarten oder gar die Schule besuchen kann. So standen von den in Vollfamilien lebenden 1,9 Mill. Müttern (vgl. Tabelle 11), deren jüngstes Kind unter 3 Jahre alt war, am 6. Juni 1961 28% im Erwerbsleben gegenüber 36% der 2,8 Mill. Mütter, deren jüngstes Kind in der Altersgruppe von 6 bis unter 15 Jahren stand. Auch bei den alleinstehenden Müttern, bei denen die Erwerbsbeteiligung allein schon deshalb, weil sie allein für ihre Kinder zu sorgen haben, wesentlich höher ist als bei den Müttern in Vollfamilien, läßt sich ein Zusammenhang zwischen dem Alter der Kinder und der Häufigkeit ihrer Beteiligung am Erwerbsleben feststellen. Mütter

mit Kleinkindern sind weniger häufig berufstätig als Mütter, deren jüngstes Kind im schulpflichtigen Alter steht.

Neben dem Alter der Kinder als Indiz für die besonderen Belastungen, denen die erwerbstätige Mutter ausgesetzt ist, spielt als Hinweis auf das Ausmaß der Doppelbelastung durch Haushalt und Beruf die Frage eine Rolle, ob die Mütter in einem Einfamilienhaushalt leben oder nicht.

Die Zusammenhänge zwischen der Haushaltsstruktur und dem Alter des jüngsten Kindes als unabhängige Variable und der Erwerbstätigkeit der Mütter als abhängige Variable sind der Tabelle 12 zu entnehmen. Dort wird je nach der Familienzusammensetzung – gegliedert nach dem Alter des jüngsten Kindes der Mutter und danach, ob die Familie in einem Ein- oder Mehrfamilienhaushalt lebt – der Anteil der erwerbstätigen und der nichterwerbstätigen Mutter dargestellt.

12. Mütter in Ein- oder Mehrfamilienhaushalten nach Beteiligung am Erwerbsleben und dem Alter des jüngsten Kindes

Beteiligung der Mutter am Erwerbsleben	Insgesamt		Davon mit jungstem Kind in der Altersgruppe von . . . bis unter . . . Jahren									
			unter 3		3—6		6—15		15—18		18 und mehr	
	Ein-	Mehr-	Ein-	Mehr-	Ein-	Mehr-	Ein-	Mehr-	Ein-	Mehr-	Ein-	Mehr-
	in Familienhaushalten											
	1 000											
Erwerbstätig . . .	2 496,2	1 120,5	333,1	273,2	323,9	190,0	857,9	344,5	291,9	87,9	689,4	224,9
Nichterwerbstätig . . .	6 064,5	974,2	1 256,9	180,1	888,9	124,2	1 656,1	262,3	488,5	87,7	1 774,1	319,9
Insgesamt . . .	8 560,7	2 094,7	1 590,0	453,3	1 212,8	314,2	2 514,0	606,8	780,4	175,6	2 463,5	544,8
	%											
Erwerbstätig . . .	29,2	53,5	20,9	60,3	26,7	60,5	34,1	56,8	37,4	50,1	28,0	41,3
Nichterwerbstätig . . .	70,8	46,5	79,1	39,7	73,3	39,5	65,9	43,2	62,6	49,9	72,0	58,7
Insgesamt . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Von den Müttern mit Kleinkindern, die in Einfamilienhaushalten leben, geht ein weitaus geringerer Anteil einer Erwerbstätigkeit nach als von den Müttern in Mehrfamilienhaushalten. So sind von den Müttern, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist, wenn sie in Einfamilienhaushalten leben, nur 21% und wenn sie in Mehrfamilienhaushalten leben 60% erwerbstätig. Mit dem Alter des jüngsten Kindes steigt der Anteil der erwerbstätigen Mütter in den Einfamilienhaushalten, erreicht aber in keiner Gruppe den Anteil der erwerbstätigen Mütter in Mehrfamilienhaushalten.

Diese Unterschiede in der Haushaltsstruktur erwerbstätiger Mütter mit Kindern verschiedener Altersgruppen hängen damit zusammen, daß Mütter dann eher eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können, wenn ihre Kleinkinder durch weitere im Haushalt lebende Personen betreut werden.

Tabelle 13 zeigt u. a., daß weniger erwerbstätige als nicht-erwerbstätige Mutter für noch nicht schulpflichtige oder schulpflichtige Kinder zu sorgen hatten. So hatten beispielsweise von den erwerbstätigen Müttern 42,8% zwei oder mehr Kinder unter 15 Jahren, von den nichterwerbstätigen Müttern dagegen 49%.

13. Erwerbstätige und nichterwerbstätige Mütter nach Zahl und Alter der Kinder \*)

Zahl der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe	Einheit	Ohne Alters- begren- zung	Unter 18	Unter 15	Unter 6	Unter 3
			Jahren			
Erwerbstätige Mutter mit Kindern						
1	1 000	1 854,7	1 515,6	1 328,3	860,4	556,3
	%	51,3	56,1	57,2	76,8	91,3
2	1 000	1 088,4	756,3	640,9	212,3	48,7
	%	30,1	28,0	27,6	19,0	3,0
3 und mehr	1 000	673,9	430,6	353,4	47,6	1,4
	%	18,6	15,9	15,2	4,2	0,2
Insgesamt	1 000	3 616,7	2 702,5	2 322,6	1 120,1	606,3
	%	100	100	100	100	100
Nichterwerbstätige Mutter mit Kindern						
1	1 000	3 418,0	2 473,0	2 227,7	1 727,7	1 276,8
	%	48,6	50,0	51,0	70,5	88,9
2	1 000	2 235,5	1 558,1	1 379,7	581,4	155,1
	%	31,8	31,5	31,6	23,7	16,8
3 und mehr	1 000	1 385,2	913,6	761,3	140,9	5,1
	%	19,7	18,5	17,4	5,8	0,4
Insgesamt...	1 000	7 038,6	4 944,7	4 368,5	2 450,1	1 437,0
	%	100	100	100	100	100

\*) Ohne Ehefrauen nur mit ledigen Einkeln.

## 2. Frauen und Mütter im Beruf

Die Untersuchungen über Art und Umfang der Erwerbstätigkeit von Frauen können unter verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Unter ökonomischen Gesichtspunkten interessiert vor allem die Unterteilung nach Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen oder Wirtschaftsbereichen. Den mit Berufsfragen befaßten Soziologen interessiert mehr die berufliche Gliederung, weil er damit z. B. Aussagen über „typische Frauenberufe“ und über mögliche Wandlungen machen kann, wie z. B. das zu beobachtende Eindringen der Frauen in bisher nur den Männern vorbehaltene Berufe. Der Arbeitsmediziner möchte –

mit Hilfe der beruflichen Gliederung – Anhaltspunkte bekommen, um die körperlichen und auch seelischen Belastungen, denen die Frauen in der Arbeitswelt ausgesetzt sind, beurteilen zu können. Unter familiensoziologischem Aspekt spielt neben den bereits behandelten Gesichtspunkten eine Rolle, ob die Berufstätigkeit im Familienbetrieb oder bei einem fremden Arbeitgeber ausgeübt wird. Daraus ergeben sich dann Hinweise auf die verschiedenen Situationen, in denen Frauen Berufs-, Hausfrauen- und Mütterfunktionen erfüllen müssen. Eine weitere familiensoziologische Frage ist es, festzustellen, inwieweit sich im

Zusammenhang mit Industrialisierung und Verstädterung ein Wandel in der Rollenverteilung zwischen Mann und Frau vollzogen hat.

Der vorstehende Fragenkatalog sollte die Vielschichtigkeit der Probleme der Erwerbstätigkeit der Frau und Mutter zum Ausdruck bringen. Er erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Nur auf einen Teil der vielfältigen Fragen kann, wie die nachstehenden Ausführungen zeigen, auf Grund des vorhandenen Materials eine Antwort gefunden werden. Auf die noch offenen Fragen gültige Antworten zu finden, muß weiteren Untersuchungen überlassen bleiben.

#### a) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

Zur zutreffenden Beurteilung der mit der Erwerbstätigkeit verbundenen zusätzlichen Belastungen der Frauen sowie der besonderen Probleme, denen die Mütter mit Blick auf Erziehung und Betreuung der Kinder gegenüberstehen, ist in erster Linie

#### 14. Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Familientyp	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft		Übrige Wirtschaftsbereiche						
		zusammen		zusammen		Selbstständige	Mith. Familienangehörige	Beamte	Angestellte <sup>1)</sup>	Arbeiter <sup>2)</sup>
		1 000	%	1 000	%	1 000				
Mutter	3 616,7	1 181,2	32,7	2 435,7	67,3	256,1	352,6	31,8	571,5	1 223,4
davon:										
F 2 Ehefrauen mit Kindern	2 853,6	1 045,5	36,6	1 808,1	63,4	180,6	345,8	21,0	371,2	889,5
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern	359,9	111,4	31,0	248,5	69,0	54,2	3,6	4,9	70,9	115,0
F 6 Geschiedene Frauen mit Kindern	197,7	5,2	2,6	192,6	97,4	12,7	1,3	2,8	73,5	102,4
F 6 Ledige Frauen mit Kindern	147,2	13,2	9,0	134,0	91,0	4,8	1,2	2,2	38,6	86,8
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern	58,3	5,9	10,1	52,5	89,9	3,8	0,7	0,9	17,3	29,7
F 3 Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln	8,0	3,6	45,0	4,4	55,0	0,7	1,1	0,0	0,3	2,3
Frauen ohne Kinder	2 157,7	417,3	19,3	1 740,3	80,7	170,6	161,4	25,8	583,6	799,3
davon:										
F 1 Ehefrauen ohne Kinder	1 511,7	311,6	20,6	1 200,1	79,4	81,1	150,4	17,2	400,3	551,2
F 4 Verwitwete Frauen ohne Kinder	362,7	97,2	26,8	265,5	73,2	68,2	8,5	3,5	71,2	114,1
F 4 Geschiedene Frauen ohne Kinder	186,6	4,4	2,4	182,2	97,6	16,4	1,2	2,8	71,7	90,3
F 7 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, ohne Kinder	96,7	4,1	4,2	92,5	95,7	4,9	1,3	2,3	40,4	43,7
Insgesamt	5 782,4	1 602,1	27,7	4 180,4	72,3	427,4	515,1	57,6	1 155,4	2 025,0

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge. — <sup>2)</sup> Einschl. Lehrlinge und ohne Angabe

Von den 5,8 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen und weiblichen Familienvorständen übten 1,6 Mill. ihren Beruf in der Land- und Forstwirtschaft aus, 4,2 Mill., also 72<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, dagegen in den übrigen Wirtschaftsbereichen (vgl. Tabelle 14). Von den genannten 5,8 Mill. Frauen waren 1,4 Mill. weibliche Familienvorstände, 2,854 Mill. waren Ehefrauen mit Kindern und 1,512 Mill. Ehefrauen ohne Kinder. Von den 2,854 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen mit Kindern waren 36,6<sup>0</sup>/<sub>100</sub> in der Land- und Forstwirtschaft und 63,4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> außerhalb der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig. Bei den 1,512 Mill. berufstätigen Ehefrauen ohne Kinder betrugen die entsprechenden Anteile 20,6<sup>0</sup>/<sub>100</sub> und 79,4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>.

Von den 360 000 erwerbstätigen Witwen mit Kindern waren knapp ein Drittel im landwirtschaftlichen Familienbetrieb tätig. Die verheirateten Mütter, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, die ledigen und geschiedenen Mütter gehen zu mehr als vier Fünfteln einer außerhäuslichen Tätigkeit im Produzierenden Gewerbe, in Handel und Verkehr oder im Dienstleistungsbereich nach.

Von den 1,808 Mill. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft tätigen Ehefrauen mit Kindern waren am 6. Juni 1961 29,1<sup>0</sup>/<sub>100</sub> im familiären Handels- und Handwerksbetrieb oder Dienstleistungsunternehmen als Selbständige und Mithelfende und 70,9<sup>0</sup>/<sub>100</sub> als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen tätig. Für die 1,2 Mill. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätigen Ehefrauen ohne Kinder lagen die entsprechenden Anteile bei 19,3<sup>0</sup>/<sub>100</sub> bzw. 80,7<sup>0</sup>/<sub>100</sub>. 181 000 Ehefrauen mit Kindern leiteten selbständig ein Handwerks-, Handels- oder Dienstleistungsunternehmen gegenüber 81 000 Ehefrauen ohne Kinder.

Unter den 360 000 erwerbstätigen Witwen mit Kindern sind 54 000 als Selbständige außerhalb der Land- und Forstwirtschaft

eine Unterscheidung nach Wirtschaftsbereichen erforderlich. Unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeiten, Hausfrauen- und Mutterpflichten mit der Berufstätigkeit zu verbinden, genügt hier schon die Gliederung nach Land- und Forstwirtschaft und den übrigen Wirtschaftsbereichen, zu denen u. a. der Bergbau, die Energiewirtschaft, das Produzierende Gewerbe, Handel und Verkehr und die Dienstleistungen gehören. In der Landwirtschaft besteht auch heute noch, da hier die Frauen nahezu ausschließlich als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätig sind, eine enge Verbindung zwischen Haushalt und Hofarbeit, während außerhalb der Land- und Forstwirtschaft die außerhäusliche Erwerbstätigkeit stark überwiegt. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ist, um Hinweise auf die verschiedenen Situationen zu bekommen, in denen die Frauen Berufs-, Hausfrauen- und Mutterfunktionen zu erfüllen haben, eine Gliederung nach der Stellung im Beruf erforderlich.

Sie führen wahrscheinlich überwiegend den Betrieb ihres verstorbenen Mannes weiter. Unter den verheirateten Müttern, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, den geschiedenen und ledigen Müttern gibt es nur relativ wenig Selbständige. Über die Hälfte der erwerbstätigen geschiedenen Mütter und der verheirateten Mütter (ohne Angabe des Ehemannes) waren Arbeiterinnen. Von den Ledigen waren es knapp drei Fünftel.

#### b) Überwiegender Lebensunterhalt

Die Notwendigkeit einer Erwerbstätigkeit von Frauen und insbesondere von Müttern hängt weitgehend von der finanziellen Situation der Familie ab. Aus den Ergebnissen der Volkszählung 1961 läßt sich allerdings die Frage direkt nicht beantworten, wie groß die Zahl derjenigen Frauen und Mütter ist, die aus finanziellen Gründen, etwa weil der Mann zu wenig verdient, einer Erwerbstätigkeit nachgehen; denn die Einkommenshöhe ist bei der Volkszählung nicht erfragt worden. Es wurde jedoch festgestellt, inwieweit bei erwerbstätigen Frauen und Müttern das eigene Erwerbseinkommen die überwiegende Unterhaltsquelle darstellt. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist folgendes zu beachten:

Die Frage nach dem überwiegenden Unterhalt ist ihrer Art nach eine wirtschaftliche Frage. Es muß deshalb sichergestellt werden, daß nicht andere außerökonomische Faktoren, die zweifellos die Antwort beeinflussen können, bei der endgültigen Zuordnung entscheidend sind. Bei der Erhebung ist eine eindeutige Klärung mit dem Blick auf die ökonomische Situation nicht möglich. Es muß deshalb bei der Aufbereitung der wirtschaftlich relevanten Sachverhalte herausgefunden werden. Bei Ehefrauen z. B., die ganzjährig erwerbstätig sind, und deren Einkommen dem ihres Mannes entspricht, ist es durchaus möglich, daß sie angeben, der Lebensunterhalt werde überwiegend durch ihren Mann bestritten. Hier zeigt sich besonders deutlich neben dem wirtschaftlichen Aspekt der Einfluß außerökonomischer Faktoren, wie er

noch: 4. Themengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederung der Volks- und Berufszählung 1961

- 10%-Repräsentativ

Themengruppen Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale		Struktur der Haushalte				Wirtschaftliche Lage der Haushalte					Wirtschaftliche Lage der Familie			
		Auszahlseinheit	MH	MH HM	HN	HV HM	MH	MH	HV	HV	HV	Fa	Fa	Fa
Altersgruppe Familienstand Religionszugehörigkeit			⊙	⊙	⊙				⊙		⊙		⊙	⊙
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen								⊙	⊙	⊙			⊙
	Erwerbstätige					⊙			⊙	⊙	⊙			⊙
	Erwerbslose					⊙			⊙	⊙	⊙			⊙
	Nichterwerbspersonen					⊙			⊙	⊙	⊙			⊙
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit													
	Arbeitslosengeld/-hilfe Rente und dgl. Angehörige													
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überw. Lebensunterhalt)														⊙
Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf					⊙				⊙	⊙	⊙			⊙
Wochenarbeitszeit Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte									⊙	⊙	⊙			⊙
Personal / Insassen Schüler / Studierende														
Haushaltsgröße Haushaltstyp Familiientyp			⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙						
Zahl der Generationen im Haushalt			⊙	⊙	⊙	⊙								
Eheschließungsjahresgruppen Zahl der Kinder ohne Altersbegrenzung Zahl der Kinder bestimmter Altersgruppen									⊙		⊙	⊙	⊙	
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt									⊙	⊙		⊙	⊙	

Zeichenerklärung: ⊙ Länder

⊙ Gemeindegrößenklassen

MH = Mehrpersonenhaushalte

HM = Haushaltsmitglieder

HV = Haushaltsvorstände

Fa = Familien

E/FV = Ehefrauen bzw. weibliche Familien

Mü = Mütter

EP = Ehepaare

Ki = Kinder

A = Anstaltspersonen

1) Tabellen, für die eine Mindestgliederung vereinbart wurde, soweit sie von einzelnen Landesämtern veröffentlicht werden (Fakultative Tabellen mit festgelegter Minimalgliederung).

rungsmerkmale im Mindestveröffentlichungsprogramm

Statistischen Landesämter

bereitung -

Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern												Kinder und Jugendliche in Familien			Religionszugehörigkeit		Lebensverhältnisse ausgewählter Personengruppen		
E FV	E FV	E FV	E FV	Mu	Mu	Mu	Mu	EP	EP	EP		Ki	Ki	Ki	EP	EP	A	HM	HM
0	0	0	0	0	0	0	0			0		0	0	0		0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0					0		0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	0	0					
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	0	0					
0				0	0			0	0	0		0	0				0	0	0
																	0	0	0
																	0	0	0
0								0	0										
0	0	0	0			0	0	0	0	0		0	0				0	0	0
0	0	0	0					0	0	0		0	0				0	0	0
		0	0					0											
		0																	
																	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0					0	0						0
				0		0				0				0	0	0			
				0		0				0				0					

z. B. unter familiären und hierarchischen Gesichtspunkten bei der Beantwortung der Frage eine Rolle gespielt haben mag. Es ist an Hand der Mikrozensus-Befragung vom Oktober 1958 einmal untersucht worden, wie weit psychologische Momente bei der Beantwortung dieser wirtschaftlichen Frage eine Rolle gespielt haben können. Von 4,9 Mill. „hauptberuflich erwerbstätigen“ verheirateten Frauen haben rund 26%, obwohl sie eine Erwerbstätigkeit von normalerweise 40 und mehr Wochenarbeitsstunden ausübten, die folgende Frage bejaht

„Wer hat keine eigenen Unterhaltsquellen oder wessen eigene Unterhaltsquellen sind so geringfügig, daß er überwiegend von anderen Haushaltsmitgliedern wirtschaftlich abhängig ist?“<sup>10)</sup>

Bei der Mikrozensus-Befragung im Oktober 1961 betrug der Prozentsatz bei der mit der Berufszählung von 1961 voll identischen Fragestellung, aber einer Grenze von 25 Stunden, etwa 18%. Dieser niedrigere Prozentsatz, der sich bei der 40-Stunden-Grenze weiter verringern wurde, ist wahrscheinlich weitgehend auf die präzisere Fragestellung der Berufszählung von 1961 zurückzuführen und nicht so sehr auf tatsächliche Veränderungen in der Erwerbsituation der verheirateten Frauen. In diesen Relationen zeigt sich aber deutlich, daß bei bestimmten Personengruppen neben dem wirtschaftlichen Aspekt andere Komponenten bei der Antwort mitspielen

Aus dieser Tatsache folgte für die Aufbereitung der Berufszählung von 1961, daß alle die Fälle, in denen für die Beantwortung der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt nicht ausschließlich der wirtschaftliche Sachverhalt ausschlaggebend war, entsprechend korrigiert werden mußten. Für eine solche Korrektur mußten Kriterien aus der Berufszählung selbst herangezogen werden. Hiertür waren nur die Arbeitszeitangaben geeignet. Aus ihnen kann entnommen werden, ob eine Halbtags- oder Ganztagsarbeit vorliegt und damit auch, ob das Einkommen vermutlich ausreichend sein wird, um den Lebensunterhalt überwiegend zu bestreiten. Es wurde deshalb bei der Aufbereitung so verfahren, daß eine Person, die in der Haushaltsliste angegeben hat, ihr Lebensunterhalt werde überwiegend durch Angehörige bestritten, die jedoch normalerweise 25 Stunden und mehr arbeitete, als überwiegend von eigener Erwerbstätigkeit lebende Person angesehen wurde<sup>11)</sup>. Durch diese Lösung werden die Angaben in sich homogener.

Die Ergebnisse geben einen gewissen Aufschluß darüber, inwieweit die eigene Erwerbstätigkeit als überwiegende Einkunftsquelle oder nur als ein Nebeneinkommen angesehen werden kann. Es ist dabei durchaus möglich, daß beispielsweise eine geschiedene Mutter für ihre minderjährigen Kinder oder für sich noch Unterhaltszahlungen von ihrem geschiedenen Mann erhält. Mit der Angabe, daß sie von ihrem Erwerbseinkommen überwiegend lebt, kommt zum Ausdruck, daß diese Zuwendungen, gemessen an ihrem eigenen Verdienst, von untergeordneter Bedeutung sind.

Für die 5,8 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen und weiblichen Familienvorstände stellte bei 85% ihre Erwerbstätigkeit auch die überwiegende Unterhaltsquelle dar (vgl. Tabelle 15).

<sup>10)</sup> Mikrozensus-Erhebungsbogen Oktober 1958, Frage 15

<sup>11)</sup> Vgl. Heft 1 zur Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961 „Die methodischen Grundlagen der Volks- und Berufszählung 1961“, Abschnitt „Anleitung für das Signieren“, Seite 175.

Der Vergleich für die innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft tätigen Frauen zeigt Unterschiede, die auf die Erwerbsverhältnisse in diesen Bereichen zurückzuführen sind und deshalb eine getrennte Betrachtung dieser Wirtschaftsbereiche erforderlich machen. In der Landwirtschaft fordern die Arbeitsbedingungen die Mitarbeit der Frau, außerhalb der Landwirtschaft ist überwiegend der eigene Entschluß der Frau, mag sie nun aus ökonomischen Gründen, aus Freude am Beruf oder aus sonstigen Gründen erwerbstätig werden, Triebfeder für ihre Erwerbsbeteiligung. In der Landwirtschaft arbeiten die Frauen vielfach bis ins hohe Alter mit, wenn auch dann nur noch als Teilbeschäftigte. außerhalb der Landwirtschaft scheiden sie dagegen spätestens mit Vollendung des 65. Lebensjahres aus dem Erwerbsprozeß aus.

Von den in der Landwirtschaft tätigen Ehefrauen und weiblichen Familienvorständen beziehen 75% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus der eigenen Erwerbstätigkeit, außerhalb der Landwirtschaft sind es dagegen 89%. Wegen der hohen Zahl älterer Teilbeschäftigter liegt in der Landwirtschaft der Anteil der Witwen, die keine Kinder mehr haben und die ihren Lebensunterhalt aus ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend bestreiten, bei nur 40%. Das sind im wesentlichen die Altbäuerinnen, die noch im Haushalt oder im Hause des Jungbauern leben und die dessen Frau bei der Haus- und Hofarbeit, der Kinderbeaufsichtigung usw. zur Hand gehen. Außerhalb der Landwirtschaft – hier sind die Mehrzahl der Frauen Arbeitnehmerinnen – ist bei allen Frauengruppen in mehr als vier Fünfteln der Fälle die eigene Erwerbstätigkeit die entscheidende Existenzgrundlage. Deutliche Unterschiede zeigen sich hier bei den Müttern, wenn man die Anteile der Witwen und der Ehefrauen, die mit ihrem Ehemann zusammenleben, denjenigen der übrigen alleinstehenden Mütter gegenüberstellt. Die erwerbstätigen verwitweten Mütter, die ja in der Mehrzahl der Fälle gleichzeitig Rentenbezieherinnen sind, leben nur zu 81% überwiegend von ihrem Erwerbseinkommen, die ledigen Mütter dagegen zu 99% und die geschiedenen Mütter zu 97%.

Von den 4,2 Mill. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Ehefrauen und weiblichen Familienvorständen waren 943 000 Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige, 1,2 Mill. Beamtinnen oder Angestellte und 2,0 Mill. Arbeiterinnen (vgl. Tabelle 14), die zu 84%, 92% bzw. 88% ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit bestreiten. Von den 2,4 Mill. Müttern waren 609 000 als Selbständige/Mithelfende Familienangehörige, 603 000 als Beamtinnen/Angestellte und 1,2 Mill. als Arbeiterinnen beschäftigt. Die Anteile derjenigen Mütter, für die gleichzeitig die eigene Erwerbstätigkeit die überwiegende Unterhaltsquelle darstellte, betrugen 84% (Selbständige/Mithelfende Familienangehörige), 89% (Beamtinnen/Angestellte) und 86% (Arbeiterinnen).

15. Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Familientypen, Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit

Familientyp	Insgesamt			Land- und Forstwirtschaft			Übrige Wirtschaftsbereiche		
	insgesamt	dar. mit überw. Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit		zusammen	dar. mit überw. Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit		zusammen	dar. mit überw. Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit	
		1 000	%		1 000	%		1 000	%
Mutter davon:	3 616,7	3 041,6	84,1	1 181,2	940,6	79,6	2 435,7	2 100,9	86,3
F 2 Ehefrauen mit Kindern	2 853,6	2 386,8	83,6	1 045,5	855,8	81,9	1 808,1	1 531,0	84,7
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern	359,9	264,5	73,5	111,4	63,5	57,0	248,5	200,9	80,8
F 4 Geschiedene Frauen mit Kindern	197,7	191,3	96,8	5,2	4,5	86,5	192,6	186,8	97,0
F 6 Ledige Frauen mit Kindern	147,2	145,1	98,6	13,2	12,4	93,9	134,0	132,7	99,0
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern	58,3	53,9	92,5	5,9	4,4	74,6	52,5	49,5	94,3
F 3 Ehefrauen ohne Kinder, aber mit ledigen Enkeln	8,0	5,8	72,5	3,6	2,4	66,7	4,4	3,4	77,3
Frauen ohne Kinder davon:	2 157,7	1 861,1	86,3	417,3	264,7	63,4	1 740,3	1 596,4	91,7
F 1 Ehefrauen ohne Kinder	1 511,7	1 326,8	87,8	311,6	218,5	70,1	1 200,1	1 108,3	92,4
F 4 Verwitwete Frauen ohne Kinder	362,7	259,7	71,6	97,2	39,3	40,4	265,5	220,4	83,0
F 4 Geschiedene Frauen ohne Kinder	186,6	181,0	97,0	4,4	3,6	81,8	182,2	177,4	97,4
F 7 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, ohne Kinder	96,7	93,6	96,8	4,1	3,3	80,5	92,5	90,3	97,6
Insgesamt	5 782,4	4 908,5	84,9	1 602,1	1 207,7	75,4	4 180,4	3 700,7	88,5

Mit zunehmendem Alter nimmt, wie Tabelle 16 zeigt, der Anteil derjenigen erwerbstätigen Mütter ab, für die die eigene Erwerbstätigkeit die überwiegende Unterhaltsquelle darstellt. In den Zahlen sind allerdings sowohl die innerhalb als auch die außerhalb der Landwirtschaft tätigen Frauen enthalten. Eine Ausgliederung der in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen tätigen Mütter,

die, wie Tabelle 15 gezeigt hat, besonders häufig überwiegend von ihrem Erwerbseinkommen leben, war aus aufbereitungstechnischen Gründen nicht möglich. Mit einer solchen Ausgliederung hätte geprüft werden können, ob und inwieweit Unterschiede für innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft erwerbstätige Mütter bestehen.

16. Anteil der erwerbstätigen Mütter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit nach Alter und Familientypen

Altersgruppe (von bis unter Jahren)	Von 100 erwerbstätigen Müttern der vorstehenden Altersgruppen, die in Familien des Typs . . . leben, haben einen überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit					
	Insgesamt	F 2	F 5 ver- witwet	F 5 geschie- den	F 6	F 8
unter 25	92,0	90,2	87,5	98,2	98,7	98,0
25—30	86,8	85,4	80,0	97,7	99,5	96,8
30—35	84,3	83,0	75,4	97,0	99,0	95,7
35—40	84,7	83,2	79,0	97,4	98,9	95,0
40—45	84,7	83,5	78,1	97,2	98,6	91,9
45—50	83,6	83,4	75,1	97,1	99,2	87,9
50—55	82,4	82,9	73,4	96,0	97,9	88,4
55—60	81,3	82,2	73,6	94,4	97,8	90,0
60—65	78,2	79,9	71,1	93,8	92,3	88,9
65 und mehr	65,3	70,7	59,4	75,0	66,7	60,0
Insgesamt	84,1	83,6	73,5	96,8	98,6	92,5

### c) Wochenarbeitszeit und Arbeitsweg

Statistische Unterlagen über die Arbeitszeiten sind im allgemeinen wichtig für Feststellungen der insgesamt geleisteten Arbeitsmengen. Angaben über die Arbeitszeit von Frauen dienen aber auch dazu festzustellen, inwieweit sich erwerbstätige Frauen durch die Entscheidung für eine Teilzeitarbeit an ihre besondere Lebenssituation angepaßt haben. Im Hinblick auf die Betreuung, Versorgung und Erziehung der Kinder ist es gerade für Mütter oft schwierig, einer ganztägigen Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Die aus der Volkszählung vorliegenden und nachstehend analysierten Unterlagen über die Arbeitszeiten beziehen sich auf die normalerweise ausgeübte Wochenarbeitszeit. Die Arbeitsmengen wurden nicht genau erfragt, vielmehr sollten sich die Auskunftspflichtigen in eine von vier vorgegebenen Kategorien einordnen:

unter 15 Stunden  
15 bis 24 Stunden  
25 bis 40 Stunden  
über 40 Stunden.

17. Erwerbstätige Mütter nach Familientypen und Wochenarbeitszeit

Familientyp	Insgesamt		Wochenarbeitszeit					
			unter 25 Stunden		25 bis 40 Stunden		über 40 Stunden <sup>1)</sup>	
	Insgesamt	außerhalb der Land- u. Forstwirtschaft	zusammen	außerhalb der Land- u. Forstwirtschaft	zusammen	außerhalb der Land- u. Forstwirtschaft	zusammen	außerhalb der Land- u. Forstwirtschaft
1 000								
F 2 Ehefrauen mit Kindern	2 853,6	1 808,1	557,0	361,3	537,3	356,8	1 759,3	1 090,0
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern	359,9	248,5	63,4	41,8	57,0	42,3	239,6	164,4
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern	197,7	192,6	11,5	11,1	29,1	28,1	157,1	153,4
F 6 Ledige Frauen mit Kindern	147,2	134,0	4,4	3,6	17,6	16,0	125,3	114,5
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern	58,3	52,5	5,0	4,2	9,4	8,6	44,0	39,8
Insgesamt	3 616,7	2 435,7	641,3	422,0	650,4	451,8	2 325,3	1 562,1
%								
F 2 Ehefrauen mit Kindern	100	100	19,5	20,0	18,8	19,7	61,7	60,3
F 5 Verwitwete Frauen mit Kindern	100	100	17,6	16,8	15,8	17,0	66,6	66,2
F 5 Geschiedene Frauen mit Kindern	100	100	5,8	5,8	14,7	14,6	79,5	79,6
F 6 Ledige Frauen mit Kindern	100	100	3,0	2,7	12,0	11,9	85,1	85,4
F 8 Verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben, mit Kindern	100	100	8,6	8,0	16,1	16,4	75,5	75,8
Insgesamt	100	100	17,7	17,3	18,0	18,5	64,3	64,1

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe.

Von den 3,6 Mill. erwerbstätigen Müttern arbeiteten 17,7% unter 25 Stunden, 18,0% 25 bis 40 Stunden und 64,3% über 40 Stunden in der Woche (vgl. Tabelle 17). Mütter in vollständigen Familien und Witwen arbeiteten im Durchschnitt kürzer als ledige und geschiedene Mütter. Der Anteil derjenigen Mütter, die mehr als 40 Stunden in der Woche arbeiteten, lag daher bei den ledigen Müttern bei 85% und bei den geschiedenen Müttern bei 80%. Von den 2,9 Mill. erwerbstätigen verheirateten Müttern und den 360 000 verwitweten Müttern waren demgegenüber nur 62% bzw. 67% über 40 Stunden tätig. Die Unterschiede in den Arbeitszeiten für die innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft tätigen Mütter sind, wie Tabelle 17 zeigt, sehr gering.

Zu den Arbeitszeiten müssen, wenn man ein einigermaßen zutreffendes Urteil über die mit der Erwerbstätigkeit verbundenen zusätzlichen Belastungen fällen will, noch die Zeiten für die Arbeitswege hinzugerechnet werden. Im Rahmen der Volkszählung sind die Erwerbstätigen auch nach dem durchschnittlichen täglichen Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte

gefragt worden. Die Befragten hatten dazu vorgegebene Antwortkategorien anzukreuzen:

unter 15 Minuten  
15 bis 29 Minuten  
30 bis 44 Minuten  
45 bis 59 Minuten  
1 bis 1 1/2 Stunden  
über 1 1/2 Stunden.

Diese Angaben können genauso wenig wie die Angaben über die Wochenarbeitszeit als Grundlage für genaue Studien über die zeitliche Belastung verwendet werden. Sie vermitteln aber immerhin Anhaltspunkte für den ungefähren Umfang der mit der Erwerbstätigkeit verbundenen zusätzlichen Belastungen. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, daß die Wegezeiten tägliche Zeiten für einen Weg, nämlich den Hinweg zur Arbeitsstätte, sind und die Arbeitszeiten sich auf die Woche beziehen.

Um die ungefähre wöchentliche Gesamtarbeitsbelastung zu ermitteln, mußte man die täglichen (oder genauer halbtäglichen) Wegezeiten auf einen durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwand für den Arbeitsweg umrechnen. Das ist allerdings problematisch, weil die Zahl der Arbeitstage, die ja von Fall zu Fall verschieden sein kann, nicht bekannt ist.

Trotz dieser Einschränkungen, die einer genauen Ermittlung der zeitlichen Belastung durch die Berufstätigkeit entgegenstehen, vermitteln die Zahlen einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen Arbeitszeit und Arbeitsweg.

Die Angaben über den täglichen Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte sind für die in abhängiger Stellung erwerbstätigen Frauen und Mütter ausgewertet worden. Denn bei den als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätigen Frauen kann man zum mindesten in der Mehrzahl der Fälle davon ausgehen, daß Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück liegen, so daß Arbeitswege entfallen.

Von den 1,9 Mill. (vgl. Tabelle 18) in abhängiger Stellung erwerbstätigen Müttern – sie arbeiten überwiegend in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen, nur 40 000 Mütter waren am 6. 6. 1961 Arbeitnehmerinnen in der Landwirtschaft – brauchten 59,4% weniger als 30 Minuten für den Hinweg zur Arbeitsstätte; ihnen folgten mit 24% die Mütter, deren täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte 30 bis 59 Minuten ausmachte; knapp 6% aller abhängig erwerbstätigen Mütter

hatten täglich Arbeitswege von über einer Stunde zurückzulegen. 9% der in abhängiger Stellung erwerbstätigen Mütter hatten angegeben, daß Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück liegen. Hierbei dürfte es sich überwiegend um Familienangehörige mit Angestelltenstatus sowie um Heimarbeiterinnen handeln. Je länger die Arbeitszeiten sind, um so häufiger nehmen Mütter die Strapazen eines längeren Arbeitsweges auf sich. Faßt man die unter 30 Minuten liegenden Zeiten für die Arbeitswege mit der Kategorie „kein Zeitaufwand benötigt, da Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück liegen“, zusammen, so fielen von den 310 000 abhängig erwerbstätigen Müttern mit einer Wochenarbeitszeit unter 25 Stunden 80%, von den 364 000 Müttern mit einer Arbeitszeit von 25 bis 40 Wochenstunden 74% und den 1,2 Mill. Müttern mit einer noch längeren Arbeitszeit 63% unter diese Kategorie. Arbeitswege von einer Stunde und mehr waren wesentlich häufiger bei Müttern mit einer Wochenarbeitszeit von über 40 Stunden als bei kürzer arbeitenden Müttern.

18 In abhängiger Stellung erwerbstätige Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von						bis	Stunden	
			unter 25		25 bis 40		über 40 <sup>1)</sup>				
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%			
unter 30 Minuten	1 108,2	59,4	199,2	64,3	224,9	61,8	684,1	57,3			
30 bis 59 Minuten	449,1	24,1	45,3	14,6	72,8	20,0	331,2	27,8			
1 Stunde bis 1½ Stunden	90,2	4,8	6,0	1,9	12,2	3,4	71,9	6,0			
über 1½ Stunden	16,7	0,9	0,9	0,3	2,0	0,5	13,9	1,2			
Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück	163,9	8,8	49,7	16,0	45,7	12,6	68,5	5,7			
ohne Angabe <sup>1)</sup>	38,6	2,1	8,6	2,8	6,2	1,7	23,8	2,0			
Insgesamt	1 866,7	100	309,8	100	363,8	100	1 193,3	100			

<sup>1)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.

## B. Die besondere Situation der Ehefrauen

Die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen und Mütter war in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion. In Wirtschaftskreisen wurde nachhaltig auf den dringenden Bedarf an Arbeitskräften in einer vollbeschäftigten Wirtschaft hingewiesen. Man vermutete vor allem in der Gruppe der verheirateten Frauen noch Arbeitskraftreserven, die mobilisiert werden sollten.

Der vorliegende Abschnitt befaßt sich deshalb ausschließlich mit der Situation der verheirateten Frau in einer vollständigen Familie, d. h. mit der Ehefrau, die mit ihrem Ehemann zusammenlebt. Es werden hierbei die Ergebnisse für Ehefrauen mit und ohne Kinder gegenübergestellt, um damit die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung der Mütter zu zeigen. (Der Frau in unvollständigen Familien, also den ledigen, verwitweten und geschiedenen Frauen, ist ein gesonderter Abschnitt gewidmet. Dort

wird auch die Situation der getrenntlebenden verheirateten Frau behandelt.)

Im folgenden Schema 4 wird die Zahl der Ehefrauen in der Untergliederung nach dem Vorhandensein von Kindern und weiterhin nach der Erwerbstätigkeit und nach der Stellung im Beruf dargestellt. Von den 13,4 Mill. Ehefrauen sind 4,4 Mill. (32,5%) erwerbstätig, und zwar 2,9 Mill. die Kinder und 1,5 Mill. die keine Kinder haben; 9,1 Mill. (67,5%) sind nichterwerbstätig. Hiervon haben 6,0 Mill. Kinder und 3,1 Mill. keine Kinder. Gleichgültig, ob die Ehefrauen Kinder haben oder nicht, beträgt der Anteil der Erwerbstätigen jeweils 32% bzw. 33%. Allerdings ist in dieser zusammenfassenden Übersicht weder das Alter der Ehefrauen noch das der zu versorgenden Kinder berücksichtigt worden. Eine weitere Differenzierung nach diesen Merkmalen ergibt unterschiedliche Erwerbsquoten, wie im folgenden Text noch dargestellt wird.

Schema 4

13.434 Mill. Ehefrauen <sup>1)</sup>					
4,622 Mill. (34,4%) Ehefrauen ohne Kinder			8,812 Mill. (65,6%) Ehefrauen mit Kindern		
3,110 Mill. (23,2%) nichterwerbstätige Ehefrauen ohne Kinder	4,365 Mill. (32,5%) erwerbstätige Ehefrauen				5,958 Mill. (44,4%) nichterwerbstätige Ehefrauen mit Kindern
	1,512 Mill. (34,6%) ohne Kinder		2,854 Mill. (65,4%) mit Kindern		
	0,531 Mill. (35,1%) Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	0,981 Mill. (64,9%) Abhängige	1,543 Mill. (54,1%) Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	1,311 Mill. (45,9%) Abhängige	

<sup>1)</sup> Ohne 59 000 Ehefrauen nur mit ledigen Enkeln.

## 1. Ehefrauen und Mütter in Haushalt und Familie

### a) Struktur der Familien und Haushalte

Der am häufigsten vertretene Familientyp unter den rund 19,8 Mill. Familien in der Bundesrepublik Deutschland ist mit 8,8 Mill. die vollständige Familie, das sind Ehepaare mit Kindern.

Auf dem Hintergrund der seit über hundert Jahren zu beobachtenden Verkleinerung der Haushalte soll zuerst untersucht werden, inwieweit Ehepaare auch heute noch in einem Großhaushalt, also einem Drei- oder Viergenerationenhaushalt, leben und umgekehrt, inwieweit sie für sich allein einen Haushalt bilden (vgl. Tabelle 19).

19. Ehepaare mit und ohne Kinder  
nach dem Typ des Haushalts, in dem sie leben

Haushaltstyp <sup>1)</sup>	Insgesamt (F 1 und F 2)		Ohne Kinder (F 1)		Mit Kindern (F 2)	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
A 1 Ehepaare ohne Kinder	3 799,4	28,3	3 799,4	82,2	—	—
A 2 Eine Elterngeneration und ledige Kinder	7 239,4	53,9	—	—	7 239,4	82,2
A 3 Elterngeneration und verheiratete Kinder ohne Enkel sowie evtl. unverheiratete Kinder ohne Enkel	407,1	3,0	339,5	7,3	67,6	0,8
A 4 Großeltern-, Eltern- u. Kinder- bzw. Enkelgeneration	1 253,1	9,3	243,0	5,3	1 010,1	11,5
B 1 In gerader Linie verwandte und noch andere verwandte oder verschwägerte Personen	306,5	2,3	103,8	2,2	202,7	2,3
C 1 Haushalte der Typen A 1 bis A 4 und B 1, in denen noch familienfremde Personen leben	408,2	3,0	128,9	2,8	279,3	3,2
G Haushalte der Typen C 1, C 2, D, soweit es sich um einen Gaststättenbetriebshaushalt handelt	20,1	0,1	7,0	0,2	13,1	0,1
Insgesamt	13 433,8	100	4 621,6	100	8 812,2	100

<sup>1)</sup> Ausführliche Definition der Haushaltstypen siehe unter Abschnitt II.

Von den insgesamt 13,434 Mill. Ehepaaren mit und ohne Kinder im Haushalt waren nicht weniger als je 82% identisch mit dem Haushalt (Haushalte der Typen A 1 und A 2). Weitere Personen im Haushalt, seien es nun die Großeltern, sonstige Verwandte oder Familienfremde, hatten nur je 18% der Ehepaare mit und ohne Kinder. Vier Fünftel aller Familien im engeren Sinn, Ehepaare und Ehepaare mit ledigen Kindern, leben demnach für sich allein.

Für Fragen der Familiensoziologie ist es von Bedeutung, wie häufig Großhaushalte heute noch vorkommen. Haushalte der Typen A 3 und A 4 sind ihrer Struktur nach Formen des traditionellen Großhaushaltes. Ein Merkmal solcher Großhaushalte ist, daß im allgemeinen zwei Erwachsenengenerationen in ihnen leben<sup>12)</sup>. Haushalte des Typs A 3 sind solche Zweigenerationenhaushalte und Haushalte des Typs A 4 sind Drei- oder Mehrgenerationenhaushalte.

Die hier geschilderten Zusammenhänge werden sichtbar, wenn man die Anteile der Ehepaare mit und ohne Kinder in Haushalten der Typen A 3 und A 4 miteinander vergleicht. Ehepaare mit Kindern leben relativ häufiger in Drei- und Mehrgenerationenhaushalten (A 4) und Ehepaare ohne Kinder relativ häufiger in Erwachsenenhaushalten mit zwei Generationen (A 3). In Haushalten der Typen A 3 und A 4 zusammengekommen lebten 12,6% aller Ehepaare ohne Kinder und 12,3% aller Ehepaare mit Kindern. Das bedeutet, daß das Zusammenleben mit der Elterngeneration bei Ehepaaren mit Kindern genau so häufig vertreten ist wie bei Ehepaaren, die noch keine Kinder haben.

#### b) Alter und Beteiligung am Erwerbsleben

Am 6. 6. 1961 hatten von den insgesamt im Bundesgebiet lebenden 13,434 Mill. Ehefrauen 8,812 Mill. Kinder und 4,622 Mill. keine Kinder oder keine Kinder mehr. Von den 13,434 Mill. Ehefrauen waren 4,365 Mill., das sind 32,5%, erwerbstätig (vgl. Tabelle 20). Die Erwerbsquote lag bei den Ehefrauen mit Kindern mit 32,4% nur geringfügig unter der für die Ehefrauen ohne Kinder. Unterschiede in der Beteiligung am Erwerbsleben ergeben sich, wenn man die altersspezifischen Erwerbsquoten betrachtet.

Die Beteiligung am Erwerbsleben nimmt, beginnend mit einem Anteil von 48,7% bei den unter 25jährigen Ehefrauen, mit zunehmendem Alter ab. Von den 65 Jahre und älteren Ehefrauen standen noch 10% im Erwerbsleben.

<sup>12)</sup> Der Begriff Erwachsenengeneration wird in diesem Zusammenhang nicht nach dem Alter, sondern nach dem Familienstand abgegrenzt. Sind in der zweiten Generation also Verheiratete, Verwitwete oder Geschiedene, so ist diese zweite Generation eine Erwachsenengeneration.

20. Altersspezifische Erwerbsquoten verheirateter Frauen  
nach Altersgruppen, Familien- und Haushaltstypen

Altersgruppe (von unter bis Jahren)	Ehe- frauen insgesamt (F 1 und F 2)	Ehe- frauen ohne Kinder (F 1)	Ehefrauen mit Kindern (F 2)		
			zusammen	davon in Haushalten	
				des Typs A 2	der Typen A 3, A 4, B 1, C 1 u. G
unter 25	48,7	74,9	32,8	27,5	57,9
25—30	39,0	70,3	29,8	24,0	60,7
30—35	35,8	61,6	31,4	25,4	60,3
35—40	37,5	55,2	34,8	29,1	59,3
40—45	37,5	47,4	35,8	31,5	54,1
45—50	35,5	38,9	34,6	31,3	49,1
50—55	31,9	31,6	32,0	29,3	44,5
55—60	27,1	25,0	29,4	26,8	42,0
60—65	19,7	16,8	27,1	23,7	42,2
65 und mehr	10,3	8,9	18,7	15,8	31,1
Insgesamt	32,5	32,7	32,4	27,8	53,5

Junge Ehefrauen ohne Kinder sind erheblich häufiger erwerbstätig als junge Ehefrauen mit Kindern. Die Erwerbsquote betrug bei den unter 25 Jahre alten Ehefrauen ohne Kinder 74,9% gegenüber einer Quote von 32,8% bei den gleichaltrigen Ehefrauen mit Kindern. Mit zunehmendem Alter nimmt bei den Ehefrauen ohne Kinder die Erwerbsquote um jeweils 6 bis 8 Punkte ab, während bei den Ehefrauen mit Kindern die Erwerbsquote ziemlich konstant bleibt. In den höheren Altersgruppen, von der Altersgruppe 50 bis unter 55 Jahre an, liegen die Erwerbsquoten für die Ehefrauen mit Kindern höher als die für die Ehefrauen ohne Kinder.

Die altersspezifischen Erwerbsquoten sind nicht nur für Ehefrauen mit Kindern und Ehefrauen ohne Kinder festgestellt worden. Es ist außerdem untersucht worden, ob in unterschiedlichen Haushaltsstrukturen lebende Mütter unterschiedlich häufig erwerbstätig sind. Ziel dieser Untersuchung war es festzustellen, ob Mütter, die mit ihrem Ehemann und den Kindern einen Kleinhaushalt (Haushaltstyp A 2) bilden, seltener erwerbstätig sind als in Großhaushalten lebende Mütter. Während von den in Klein- oder Einfamilienhaushalten lebenden verheirateten Müttern 27,8% erwerbstätig waren, gingen von den in Groß- oder Mehrfamilienhaushalten lebenden Müttern 53,5% einem Beruf nach. Bei den unter 40 Jahre alten Müttern, die mit ihrer Familie allein einen Haushalt bildeten (Typ A 2), lag die Erwerbsquote zwischen 24,0% und 29,1%. Von den in Großhaushalten lebenden Müttern dieses Alters waren dagegen drei Fünftel berufstätig.

Diese Unterschiede lassen darauf schließen, daß entweder der Entschluß, erwerbstätig zu werden oder nach der Geburt eines Kindes zu bleiben, mit abhängig ist von der Haushaltsstruktur, oder auch, daß erwerbstätige Mütter häufiger geneigt sind, mit der älteren Generation in einem Haushalt zusammen zu bleiben.

#### c) Zahl und Alter der Kinder

Wichtige Unterlagen, vor allem für Fragen der Familienpolitik, liefert die Gliederung der Familien nach der Zahl der Kinder (vgl. Tabelle 21). Von den insgesamt 8,812 Mill. Ehefrauen mit Kindern hatten 4,044 Mill. je ein Kind, 2,9 Mill. je zwei Kinder und 1,869 Mill. je drei oder mehr Kinder, die in der Familie lebten. Der Anteil dieser „kinderreichen“ Familien, d. h. der mit drei und mehr Kindern in der Familie, betrug damit 21%.

Bei einem Vergleich der Kinderzahlen der erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Mütter in vollständigen Familien zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede. Der Anteil der Einkindfamilien ist bei den erwerbstätigen Müttern mit 47% ein wenig größer als bei den nichterwerbstätigen Müttern (46%), während der Anteil der Zweikinderfamilien bei den nichterwerbstätigen Müttern (33%) denjenigen der erwerbstätigen Mütter (32%) übersteigt.

Unterschiede im Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern ergeben sich, wenn man die Haushaltsstruktur berücksichtigt. Besonders gut sichtbar werden diese Unterschiede, wenn man die

# 21. Ehefrauen mit Kindern nach Zahl der Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Haushaltstypen

Ehefrauen mit	Ehefrauen mit Kindern						Davon in Haushalten											
							des Typs A 2					der Typen A 3, A 4, B 1, C 1, G						
	insgesamt		Erwerbstätige		Nicht- erwerbstätige		zusammen		Erwerbstätige		Nicht- erwerbstätige		zusammen		Erwerbstätige		Nicht- erwerbstätige	
	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰	1 000	‰
1 Kind	4 043,5	45,9	1 329,9	46,6	2 713,6	45,5	3 388,4	46,8	998,5	49,6	2 389,9	15,7	655,1	41,7	331,4	39,4	323,7	44,2
2 Kindern	2 899,6	32,9	918,5	32,2	1 981,1	33,2	2 359,3	32,6	624,9	31,1	1 734,4	33,2	540,3	34,4	293,6	34,9	246,7	33,7
3 Kindern	1 172,8	13,3	378,2	13,3	794,6	13,3	934,8	12,9	243,3	12,1	691,5	13,2	238,0	15,1	134,9	16,0	103,1	14,1
4 Kindern	434,9	4,9	142,4	5,0	292,6	4,9	353,4	4,9	93,5	4,6	259,9	5,0	81,6	5,2	48,9	5,8	32,7	4,5
5 Kindern	153,4	1,7	50,8	1,8	102,6	1,7	118,5	1,6	31,0	1,5	87,5	1,7	34,9	2,2	19,8	2,4	15,1	2,1
6 u. mehr Kindern	108,1	1,2	33,9	1,2	74,2	1,2	85,1	1,2	21,4	1,1	63,7	1,2	23,0	1,5	12,5	1,5	10,5	1,4
Insgesamt	8 812,2	100	2 853,6	100	5 958,6	100	7 239,4	100	2 012,5	100	5 226,9	100	1 572,8	100	841,1	100	731,7	100
‰																		
1 Kind	100		32,9		67,1		100		29,5		70,5		100		50,6		49,4	
2 Kindern	100		31,7		68,3		100		26,5		73,5		100		54,3		45,7	
3 Kindern	100		32,2		67,8		100		26,0		74,0		100		56,7		43,3	
4 Kindern	100		32,7		67,3		100		26,5		73,5		100		59,9		40,1	
5 Kindern	100		33,1		66,9		100		26,2		73,8		100		56,7		43,3	
6 u. mehr Kindern	100		31,4		68,6		100		25,1		74,9		100		54,3		45,7	
Insgesamt	100		32,4		67,6		100		27,8		72,2		100		53,5		46,5	

nach Kinderzahlen gestaffelten Erwerbsquoten der Mütter in den verschiedenen Haushaltsstrukturen einander gegenüberstellt: Die Erwerbsquoten der in Kleinhaushalten lebenden Mütter nehmen mit wachsender Kinderzahl von 29,5% (Einkindfamilien) auf 25,1% (Familien mit 6 oder mehr Kindern) ab. Für diejenigen Mütter, die in größeren Haushaltsverbänden leben, d. h. z. B. zusammen mit den Eltern, Schwiegereltern, anderen Verwandten oder sonstigen Personen, steigen dagegen die Erwerbsquoten von 50,6% (Einkindfamilien) auf 54,3% (Familien mit 6 oder mehr Kindern) an, bei vier Kindern beträgt die Quote sogar 60%. Die Ursachen dieser Unterschiede in den Häufigkeiten sind vielschichtig. Sie sind zum Teil durch die unterschiedlichen Haushaltsstrukturen und Erwerbsverhältnisse in der Stadt und auf dem Lande bedingt.

## d) Zahl und Alter der Kinder, Haushaltsstruktur und Gemeindegröße

Während die Unterlagen über die Kinderzahl Hinweise auf den Umfang der Belastungen an sich geben, denen Mütter mit Kindern ausgesetzt sind, liefert die Gliederung nach dem Alter der Kinder Anhaltspunkte für die je nach dem Alter der Kinder unterschiedlichen Arten der Belastungen, mit denen die Mütter fertig werden müssen (vgl. Tabelle 22). Von den 8.812 Mill. Müttern in vollständigen Familien hatten 1.941 Mill. unter dreijährige Kinder. Die Zahl der Mütter, deren jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre alt war, betrug 1.437 Mill. In 2.529 Mill. Fällen war das jüngste Kind 6 bis unter 14 Jahre und in 0.989 Mill. Fällen 14 bis unter 18 Jahre alt.

# 22. Ehefrauen mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes, Beteiligung am Erwerbsleben und Haushaltstypen

Altersgruppe des jüngsten Kindes (von bis unter Jahren)	Ehefrauen mit Kindern			Davon in Haushalten					
	insgesamt			des Typs A 2			der Typen A 3, A 4, B 1, C 1, G		
	1 000	‰	Erwerbsquote	zusammen	erwerbstätig	Erwerbsquote	zusammen	erwerbstätig	Erwerbsquote
unter 3	1 940,6	544,4	28,1	1 555,0	317,4	20,4	385,6	227,0	58,9
3 — 6	1 437,0	459,1	31,9	1 168,2	301,9	25,8	268,8	157,2	58,5
6 — 14	2 529,4	913,5	36,1	2 076,4	663,5	32,0	453,0	250,0	55,2
14 — 18	988,8	365,3	36,9	831,6	290,4	34,9	157,2	74,9	47,6
18 und mehr	1 916,4	571,3	29,8	1 608,2	439,3	27,3	308,2	132,0	42,8
Insgesamt	8 812,2	2 853,6	32,4	7 239,4	2 012,5	27,8	1 572,8	841,1	53,5

In diesem Zusammenhang ist auch eine Darstellung der Zahl der verheirateten Mütter mit Kindern in verschiedenen Altersgruppen sowie die zugehörige Zahl der Kinder aufschlußreich. Die 8 812 200 verheirateten Mütter hatten 16 593 100 in der

Familie lebende ledige Kinder. Darunter hatten 6 895 700 (78,3%) Mütter 12 400 600 Kinder unter 18 Jahre zu versorgen. Diese 6 895 700 verheirateten Mütter mit Kindern unter 18 Jahren gliedern sich wie folgt nach Zahl und Alter der Kinder:

1 890 300 (27,4%)	Mütter hatten	2 605 900 (21,0%)	Kinder nur von unter 6 Jahren in ihrer Familie
1 776 400 (25,8%)	Mütter hatten	2 698 200 (21,8%)	Kinder nur von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
389 800 (5,7%)	Mütter hatten	421 900 (4,4%)	Kinder nur von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
1 223 500 (17,7%)	Mütter hatten	3 526 200 (28,1%)	Kinder nur von unter 6 Jahren und von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
504 800 (7,3%)	Mütter hatten	1 422 400 (11,5%)	Kinder nur von unter 15 Jahren und von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
1 111 400 (16,1%)	Mütter hatten	1 726 000 (13,9%)	Kinder unter 18 Jahren aus Familien, die außerdem Kinder von 18 und mehr Jahren hatten.
6 895 700 (100 %)	Mütter hatten	12 400 600 (100 %)	Kinder unter 18 Jahren

Die Ergebnisse in der Gliederung nach dem Alter der Kinder und der Erwerbstätigkeit der Mütter lassen erkennen, daß Mütter mit Kleinkindern relativ seltener einer Erwerbstätigkeit nachgehen als Mütter, die nur für Schulkinder oder größere Kinder zu sorgen haben. Von den 1.941 Mill. Müttern, deren jüngstes Kind unter 3 Jahre alt ist, waren 28% berufstätig, von den 0,989 Mill. Müttern, deren jüngstes Kind im Alter von 14 bis unter 18 Jahren steht, dagegen 37%. Daß die Erwerbsbeteiligung bei den 1.916 Mill. Müttern, die für keine „Kinder“ unter 18 Jahren mehr zu sorgen haben, mit 30% niedriger ist als bei der vorgenannten Altersgruppe der Kinder, hängt damit zusammen,

daß diese Mütter selbst meist schon in vorgerückterem Alter stehen und die Erwerbsbeteiligung für Frauen in dieser Altersgruppe allgemein niedriger ist.

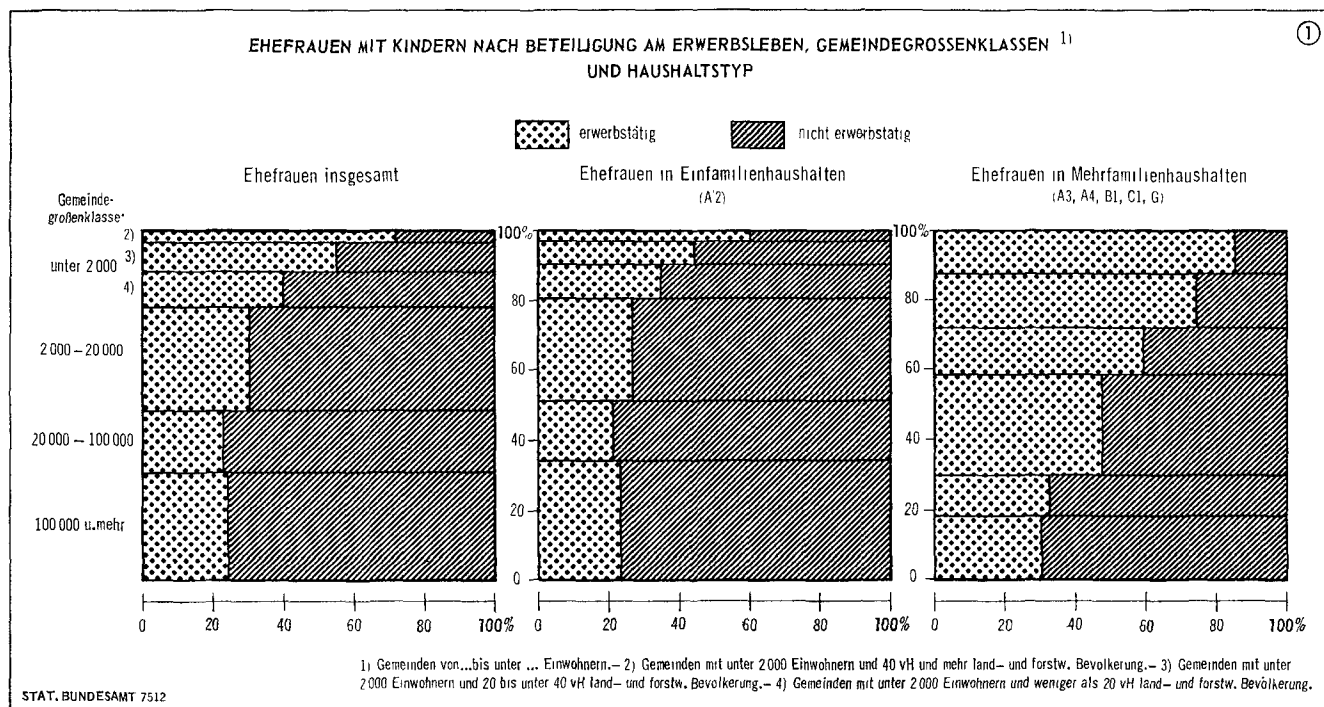
Gliedert man danach, ob die Mütter in Klein- oder Großhaushalten leben, so werden wieder die Unterschiede sichtbar, die bereits in anderem Zusammenhang festgestellt werden konnten. Mütter, die in Kleinhaushalten leben, also mit Ehemann und Kindern einen gemeinsamen Haushalt bilden, ohne daß weitere Personen zum Haushalt gehören, sind, soweit sie Kleinkinder haben, erheblich seltener erwerbstätig als wenn sie bereits er-

wachsene Kinder haben. Bei Müttern, die in Großhaushalten leben, zeigen sich wegen der andersartigen Erwerbsverhältnisse – sie arbeiten überwiegend im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Familienbetrieb mit – und wegen der vielfach im Haushalt selbst vorhandenen Betreuungsmöglichkeiten (z. B. durch die Großmutter) die umgekehrten Relationen.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Untersuchung der Erwerbstätigkeit der verheirateten Mütter eine Rolle spielt, ist die Größe der Gemeinden<sup>13)</sup>, in denen die Frauen leben (vgl. Tabelle 23). In Kleingemeinden mit vorwiegend landwirtschaftlicher Struk-

tur steht die Mithilfe im bäuerlichen Familienbetrieb im Vordergrund, während in Großstädten die außerhäusliche Erwerbstätigkeit dominiert.

Von den insgesamt 8,812 Mill. Müttern in vollständigen Familien lebten am 6. 6. 1961 0,42 Mill. in Gemeinden der Art I, 0,716 Mill. in solchen der Art II und 0,925 Mill. in Gemeindeart III. Auf die Gemeinden mit 2 000 bis unter 20 000 Einwohnern entfielen 2,578 Mill. Ehefrauen mit Kindern, auf die Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern 1,443 Mill. und auf die Großstädte 2,731 Mill. verheiratete Mütter.



In den vorwiegend landwirtschaftlich strukturierten Gemeinden (Art I) waren 72% der verheirateten Mütter erwerbstätig, in den Großstädten dagegen nur 24%. Von den insgesamt 2,061 Mill. verheirateten Müttern in Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern standen mit 1,066 Mill. mehr als die Hälfte im Erwerbsleben; in den Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern waren mit 1,788 Mill. erwerbstätigen Müttern nur 26,5% der 6,751 Mill. Mütter in vollständigen Familien erwerbstätig.

Bei der Berücksichtigung der Struktur der Haushalte zeigt sich, daß in allen Gemeindegrößen der Kleinhaushalt überwiegt. Der Anteil der Einfamilienhaushalte nimmt aber mit der Abnahme des Anteils der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der wachsenden Gemeindegröße zu. In den Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern und hohem Anteil land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung lebten von 0,42 Mill. Ehefrauen mit Kindern 0,224 Mill. in Kleinhaushalten, also 53%, in den Großstädten von 2,731 Mill. 2,444 Mill., das sind rund 90%.

Mit geringer werdendem Anteil land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung und wachsender Gemeindegröße nimmt die Erwerbsquote sowohl in Kleinhaushalten als auch in Großhaushalten ab. In Gemeindeart I waren von den 224 000 Müttern, die in Haushalten des Typs A 2 lebten, 60% erwerbstätig, und 86% der 195 000 Mütter, die in Großhaushalten lebten. In den Großstädten dagegen betrug bei den 2,444 Mill. Ehefrauen mit Kindern, die in Haushalten des Typs A 2 lebten, die Erwerbsquote knapp 24% und bei den 287 000 Müttern, die zu Haushalten der Typen A 3, A 4, B 1, C 1 oder G gehörten, rund 31%.

<sup>13)</sup> Neben der üblichen Einteilung der Gemeinden nach Größenklassen wurde bei der Volkszählung eine verkürzte Gemeindegrößenklassengliederung gebildet: Die Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern wurden in drei Größenklassen unterteilt; für die Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern wurde ebenfalls eine Einteilung in drei Gruppen, aber nach dem Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung (vgl. auch Begriff „Gemeindegrößenklasse und Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung“ unter II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen) vorgenommen. Zur sprachlichen Vereinfachung werden im Text diese sechs Gruppen mit den auch in der Tabelle enthaltenen römischen Ziffern bezeichnet.

Bei der Beurteilung dieser Zahlen muß beachtet werden, daß zwischen Gemeinde- und Haushaltsstrukturen sowie der Erwerbsbeteiligung folgende Wechselwirkungen bestehen:

- aa) In Gemeinden mit einem relativ großen Anteil land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung sind infolge der starken traditionellen Bindungen und der Betriebsverhältnisse in der Landwirtschaft die sog. Großhaushalte noch relativ häufig vertreten. Die Gemeindeart steht damit in Beziehung zur Haushaltsstruktur
- bb) Die Mithilfe der Frau und Mutter im landwirtschaftlichen Familienbetrieb ist mehr oder weniger lebensnotwendig, ganz abgesehen davon, daß die Arbeitsverfassung in landwirtschaftlichen Betrieben besondere Züge trägt. Denn auch heute noch werden vielfach die leichteren Arbeiten, zu denen u. a. auch die Betreuung und Beaufsichtigung der Kinder gehören, von den älteren Haushaltsmitgliedern übernommen, die nicht mehr aufs Feld gehen können. Damit zeigt sich auch die Beziehung des Merkmales Gemeindeart zur Erwerbsstruktur.

Berücksichtigt man zusätzlich das Alter der Kinder, so ergibt sich, daß sowohl in den kleinen Gemeinden als auch in den Großstädten Mütter mit Kleinkindern seltener erwerbstätig sind als Mütter, deren jüngstes Kind schulpflichtig oder gar bereits diesem Alter entwachsen ist. So waren in Gemeindeart I von den 115 000 Müttern, deren jüngstes Kind noch nicht 3 Jahre alt ist, 68% erwerbstätig, von den 73 000 Müttern, deren jüngstes Kind 3 bis unter 6 Jahre alt ist, 72%, von den 111 000 Müttern, deren jüngstes Kind im Alter von 6 bis unter 14 Jahren steht, 75% und von den Müttern, deren jüngstes Kind 14 bis unter 18 Jahre alt ist, 76%. Die entsprechenden Werte für die Großstädte betrugen 18%, 22%, 28% und 32%, wobei natürlich die unterschiedlichen Größenordnungen zu berücksichtigen sind; denn in Großstädten leben mit 2,731 Mill. Ehefrauen mit Kindern sechsmal so viele Mütter wie in Gemeinden der Art I.

23. Ehefrauen mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes, Beteiligung am Erwerbsleben,  
Haushaltstypen und Gemeindegrößenklassen

Altersgruppe des jüngsten Kindes (von ... bis unter Jahren)	Ehefrauen mit Kindern			Davon in Haushalten					
				des Typs A 2			der Typen A 3, A 4, B 1, C 1, G		
	insgesamt	erwerbstätig	Erwerbsquote	zusammen	erwerbstätig	Erwerbsquote	zusammen	erwerbstätig	Erwerbsquote
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern und 40% und mehr land- und forstwirtsch. Bevölkerung									
unter 3	114,8	78,5	68,4	48,2	20,5	42,5	66,6	58,0	87,1
3—6	72,8	52,5	72,1	33,7	17,9	53,1	39,1	34,6	88,5
6—14	110,9	82,7	74,6	62,1	39,8	64,1	48,8	42,9	87,9
14—18	34,2	25,9	75,7	22,5	16,0	71,1	11,7	9,9	84,6
18 und mehr	86,9	62,0	71,3	57,9	40,3	69,6	29,0	21,7	74,8
Zusammen	419,7	301,7	71,9	224,4	134,6	60,0	195,3	167,1	85,6
Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern und 20 bis unter 40% land- und forstwirtsch. Bevölkerung									
unter 3	186,5	88,6	47,5	113,1	33,8	29,9	73,4	54,8	74,7
3—6	126,6	68,1	53,8	79,0	31,1	39,4	47,6	37,0	77,7
6—14	199,6	119,1	59,7	129,0	64,2	49,8	70,6	54,9	77,8
14—18	61,8	37,1	60,0	44,5	24,8	55,7	17,3	12,3	71,1
18 und mehr	141,4	81,0	57,3	101,9	54,3	53,3	39,5	26,7	67,6
Zusammen	715,9	393,9	55,0	467,3	208,1	44,5	248,6	185,8	74,7
Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern und weniger als 20% land- und forstwirtsch. Bevölkerung									
unter 3	228,6	75,4	33,0	174,1	42,9	24,6	54,5	32,5	59,6
3—6	164,6	63,9	38,8	126,0	39,7	31,5	38,6	24,2	62,7
6—14	265,5	117,8	44,4	203,2	79,1	38,9	62,3	38,7	62,1
14—18	86,5	39,9	46,1	67,8	28,9	42,6	18,7	11,0	58,8
18 und mehr	180,1	73,4	40,8	143,3	53,6	37,4	36,8	19,8	53,8
Zusammen	925,3	370,4	40,0	714,4	244,3	34,2	210,9	126,1	59,8
Gemeinden mit 2 000 bis unter 20 000 Einwohnern									
unter 3	599,0	153,8	25,7	491,9	100,0	20,3	107,1	53,8	50,2
3—6	436,8	133,0	30,4	361,2	94,0	26,0	75,6	39,0	51,6
6—14	749,3	261,7	34,9	617,8	196,0	31,7	131,5	66,7	50,0
14—18	270,8	97,2	35,9	225,1	76,6	34,0	45,7	20,6	45,1
18 und mehr	522,0	147,5	28,3	432,9	112,9	26,1	89,1	34,6	38,8
Zusammen	2 577,9	793,2	30,8	2 128,9	579,5	27,2	449,0	213,7	47,6
Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern									
unter 3	299,9	54,6	18,2	265,0	42,2	15,9	34,9	12,4	35,5
3—6	232,0	51,8	22,3	203,7	41,7	20,5	28,3	10,1	30,7
6—14	421,7	113,0	26,8	366,6	93,7	25,6	55,1	19,3	35,0
14—18	172,6	50,2	29,1	149,3	42,9	28,7	23,3	7,3	31,3
18 und mehr	316,3	63,0	19,9	275,4	52,3	19,0	40,9	10,7	26,2
Zusammen	1 442,6	332,7	23,1	1 259,9	272,7	21,6	182,7	60,0	32,8
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern									
unter 3	512,0	93,6	18,3	463,0	78,1	16,9	49,0	15,5	31,6
3—6	403,8	89,6	22,2	364,3	77,4	21,2	39,5	12,2	30,9
6—14	782,7	219,3	28,0	697,7	190,7	27,3	85,0	28,6	33,6
14—18	362,8	114,9	31,7	322,4	101,2	31,4	40,4	13,7	33,9
18 und mehr	669,6	144,4	21,6	596,9	125,9	21,1	72,7	18,5	26,4
Zusammen	2 730,9	661,8	24,2	2 444,3	573,3	23,5	286,6	88,5	30,9
Insgesamt									
unter 3	1 940,6	544,4	28,1	1 555,0	317,4	20,4	385,6	227,0	58,9
3—6	1 437,0	459,1	31,9	1 168,2	301,9	25,8	268,8	157,2	58,6
6—14	2 529,4	913,5	36,1	2 076,4	663,5	32,0	453,0	250,0	55,2
14—18	988,8	365,3	36,9	831,6	290,4	34,9	157,2	74,9	47,6
18 und mehr	1 916,4	571,3	29,8	1 608,2	439,3	27,3	308,2	132,0	42,8
Insgesamt	8 812,2	2 853,6	32,4	7 239,4	2 012,5	27,8	1 572,8	841,1	53,5

Man kann nun noch einen Schritt weitergehen, indem man innerhalb jeder Gemeindegrößenklasse untersucht, wie die Erwerbsbeteiligung der Mütter in Klein- und in Großhaushalten mit dem Alter des jüngsten Kindes variiert. Diese Betrachtungsweise ist deswegen erforderlich, weil zwischen Gemeinde- und Haushaltsstrukturen, wie erwähnt, Wechselwirkungen bestehen. Man kann sie ausschalten, indem man in jeder Gemeindegrößenklasse die Mütter in Klein- und Großhaushalten getrennt betrachtet. Damit erreicht man eine weitgehende Homogenisierung der Zahlen für die unter unterschiedlichen Umweltbedingungen lebenden Frauengruppen. Erst auf dieser Grundlage ist es möglich, den „reinen“ Einfluß des Alters der Kinder auf die Erwerbsbeteiligung der Mütter darzustellen.

## 2. Ehefrauen und Mütter im Beruf

Die bekannte Tatsache, daß verheiratete Mütter wesentlich seltener im Berufsleben stehen als Mütter in unvollständigen Familien, hängt damit zusammen, daß in vollständigen Familien üblicherweise die Rollen zwischen Mann und Frau auch hinsicht-

Die Ergebnisse zeigen, daß nicht nur in den einzelnen Gemeindegrößenklassen, sondern auch innerhalb jeder Gemeindegrößenklasse in Kleinhaushalten lebende Mütter mit Kleinkindern seltener erwerbstätig sind als Mütter mit erwachsenen Kindern, während für die Mütter in Großhaushalten die umgekehrten Verhältnisse beobachtet werden können. Für die Mütter in „Kleinhaushalten“ ergibt sich beispielsweise, daß in Gemeindeart I 43% der Mütter mit unter 3jährigen Kindern, aber 71% der Mütter, deren jüngstes Kind 14 bis unter 18 Jahre alt war, erwerbstätig waren. In Großstädten standen 17% der in Kleinhaushalten lebenden Mütter mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren im Erwerbsleben gegenüber einer Erwerbsquote von 31% bei den Müttern, deren jüngstes Kind zwischen 14 und 18 Jahre alt war.

lich des Gelderwerbs verteilt sind, was in unvollständigen Familien nicht möglich ist. Daß trotzdem in der Öffentlichkeit immer wieder gerade die Probleme der verheirateten erwerbstätigen Mutter diskutiert werden, ist wohl u. a. darauf zurück-

zuführen, daß der zwar geringen Erwerbsquote eine sehr große absolute Zahl erwerbstätiger verheirateter Mütter (2,9 Millionen) entspricht, während die Zahl der erwerbstätigen Mütter in unvollständigen Familien mit 760 000 viel geringer ist. Andererseits wird aber bei der Mutter in einer unvollständigen Familie die ökonomische Notwendigkeit ihrer Erwerbstätigkeit gar nicht in Frage gestellt.

#### a) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

Die Gliederung nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf liefert Informationen darüber, inwieweit Ehefrauen und Mütter im eigenen Familienbetrieb mitarbeiten und inwieweit sie einer außerhauslichen Tätigkeit nachgehen. Diese Unterschiede haben nicht nur Bedeutung für die Frage, wer die Kinder während der Arbeitszeit der Mutter betreut, sie sind auch symptomatisch dafür, in welchem Umfang die Erwerbstätigkeit der verheirateten Frau eine Folge traditioneller Arbeitsbedingungen oder eines Mangels an Arbeitskräften ist, wenn sie nämlich im landwirtschaftlichen, gewerblichen oder Handelsbetrieb des Ehemannes mitarbeiten.

Von allen 4,365 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen waren mit 1,357 Mill. 31,1% in der Landwirtschaft tätig. Im Vergleich hierzu betrug zum Zeitpunkt der Volkszählung der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Frauen an allen erwerbstätigen Frauen, also einschl. den Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen, nur 19,8%. Diese Zahlen weisen darauf hin, welche Bedeutung die Mitarbeit der Ehefrau für die Landwirtschaft hat. Während von den 1,512 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen ohne Kinder 20,6% in der Landwirtschaft tätig sind, beträgt dieser Anteil bei den 2,854 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen mit Kindern sogar 36,6% (vgl. Tabelle 24). Es überwiegen hier die im landwirtschaftlichen Familienbetrieb als Selbständige oder Mit-helfende Familienangehörige tätigen Ehefrauen.

Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft und in den übrigen Wirtschaftsbereichen tätigen Ehefrauen variiert – und zwar gleichermaßen für die Ehefrauen mit oder ohne Kinder – in den einzelnen Bundesländern. Naturgemäß ist der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Ehefrauen in den Stadtstaaten äußerst gering und in den wirtschaftlich vorwiegend agrarisch orientierten Ländern wie Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen sehr groß.

24. Erwerbstätige Ehefrauen nach Wirtschaftsbereichen und Ländern

Land	Insgesamt	Ohne Kinder (F 1)						Mit Kindern (F 2)					
		zusammen		in der Land- und Forstwirtschaft		in den übrigen Wirtschaftsbereichen		zusammen		in der Land- und Forstwirtschaft		in den übrigen Wirtschaftsbereichen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Schleswig-Holstein	146,8	50,4	100	11,2	22,2	39,3	77,8	96,4	100	35,6	36,9	60,8	63,1
Hamburg	131,4	61,2	100	1,2	2,0	60,0	98,0	70,2	100	2,3	3,3	67,9	96,7
Niedersachsen	501,5	160,8	100	52,6	32,7	108,2	67,3	340,7	100	165,2	48,5	175,5	51,5
Bremen	41,3	17,0	100	0,5	2,9	16,5	97,1	24,3	100	1,0	4,1	23,3	95,9
Nordrhein-Westfalen	858,7	340,8	100	29,3	8,6	311,5	91,4	517,9	100	117,8	22,8	400,0	77,2
Hessen	424,9	152,2	100	39,4	25,9	112,8	74,1	272,7	100	104,6	38,4	168,1	61,6
Rheinland-Pfalz	291,4	90,9	100	35,3	38,8	55,6	61,2	200,5	100	106,6	53,1	94,0	46,9
Baden-Württemberg	774,7	241,2	100	59,2	24,5	182,0	75,5	538,5	100	200,9	37,7	332,6	62,3
Bayern	961,7	294,1	100	78,8	26,8	215,3	73,2	667,6	100	298,5	44,7	369,1	55,3
Saarland	48,0	15,9	100	3,6	22,6	12,3	77,4	32,1	100	12,4	38,6	19,7	61,4
Berlin (West)	184,9	87,1	100	0,5	0,6	86,6	99,4	97,8	100	0,7	0,7	97,1	99,3
Bundesgebiet	4 365,3	1 511,7	100	311,6	20,6	1 200,1	79,4	2 853,6	100	1 045,5	36,6	1 808,1	63,4

Sehr interessante Aufschlüsse über die Art der Beteiligung am Erwerbsleben und damit auch indirekt über die Verhaltens-

weisen ergeben sich, wenn man das Alter der Frauen berücksichtigt (vgl. Tabelle 25):

25. Erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach Alter, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Altersgruppe (von bis unter Jahren)	Insgesamt		Land- und Forstwirtschaft						Übrige Wirtschaftsbereiche					
			zusammen		Selbständige u. Mith. Fam.- Angehörige		Abhängige		zusammen		Selbständige u. Mith. Fam.- Angehörige		Abhängige	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ehefrauen ohne Kinder (F 1)														
unter 25	254,8	16,9	16,6	5,3	15,5	5,2	1,1	9,2	238,2	19,8	8,9	3,8	229,3	23,7
25—45	586,1	33,8	47,9	15,4	44,4	14,8	3,5	29,4	538,2	44,8	59,9	25,9	478,3	49,4
45—65	573,7	38,0	180,5	57,9	173,6	57,9	6,9	58,0	393,2	32,8	138,5	59,8	254,7	26,3
65 und mehr	96,0	6,4	66,3	21,3	66,0	22,0	0,4	5,4	29,7	2,5	23,9	10,3	5,8	0,6
Insgesamt <sup>1)</sup>	1 511,7	100	311,6	100	299,7	100	11,9	100	1 200,1	100	231,5	100	968,6	100
Ehefrauen mit Kindern (F 2)														
unter 25	183,9	6,4	35,3	3,4	33,6	3,3	1,7	5,9	148,6	8,2	12,8	2,4	135,8	10,6
25—45	1 686,3	59,1	546,8	52,3	529,7	52,1	17,1	59,4	1 139,5	63,0	299,1	56,8	840,4	65,6
45—65	949,7	33,3	436,3	41,7	426,3	41,9	10,0	34,7	513,4	28,4	209,3	39,8	304,1	23,7
65 und mehr	32,8	1,1	26,8	2,6	26,7	2,6	0,0	0,0	6,0	0,3	4,9	0,9	1,2	0,1
Insgesamt <sup>1)</sup>	2 853,6	100	1 045,5	100	1 016,7	100	28,8	100	1 808,1	100	526,4	100	1 281,7	100

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe des Alters.

Von den unter 25 Jahre alten Ehefrauen sind die meisten außerhalb der Land- und Forstwirtschaft als Angestellte, Beamtinnen oder Arbeiterinnen tätig; bei den 255 000 Ehefrauen ohne Kinder waren das 90% und bei den 184 000 verheirate-

ten Müttern 73,8%. Die entsprechenden Anteile für die 25 bis unter 45 Jahre alten Ehefrauen betrugen 81,6% bzw. 49,8% und für die 45 bis unter 65 Jahre alten Ehefrauen 44,4% und 32,0%.

Umgekehrt nimmt mit wachsendem Alter die Bedeutung der in der Landwirtschaft tätigen Ehefrauen zu: Nur 6,5% der unter 25 Jahre alten Ehefrauen ohne Kinder und 19,2% derjenigen mit Kindern waren in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig gegenüber 31,5% der 45 bis unter 65 Jahre alten Ehefrauen ohne Kinder und 45,9% der mit Kindern.

Diese Zahlen geben – allerdings mit Vorbehalten – gewisse Hinweise auf die Einstellung der heranwachsenden Generation zur Berufstätigkeit und auf die künftige Entwicklung der Frauenerwerbsarbeit.

Es ist unter dem Gesichtspunkt der im eigenen Haushalt bestehenden Möglichkeiten einer Betreuung von Kindern interessant zu untersuchen, inwieweit im Familienbetrieb tätige und abhängig erwerbstätige Mütter noch weitere im Haushalt lebende Personen haben, die sich der Kinder annehmen können.

In der Landwirtschaft leben die dort als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätigen Ehefrauen mit Kindern je zur Hälfte in größeren Haushaltsverbänden und in Kleinhaushalten (vgl. Tabelle 26). Von den in den übrigen Wirtschaftsbereichen im Familienbetrieb mitarbeitenden verheirateten Müttern leben knapp 30% in größeren Haushaltsverbänden und 70% in Kleinhaushalten. Gliedert man nach dem Alter der Mütter, so zeigt sich, daß die in der Landwirtschaft mitarbeitenden jungen Mütter mehr als zweimal so häufig einem Großhaushalt angehören wie die in Handels-, Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieben mithelfenden jungen Mütter.

Mütter, die einer außerhauslichen Erwerbstätigkeit nachgehen, also Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen, bilden zu mehr als vier Fünfteln mit ihrem Ehemann und den Kindern einen Haushalt für sich, wobei auch die Altersgruppengliederung keine Unterschiede sichtbar werden läßt, wie sie für die im Familienbetrieb arbeitenden Mütter festgestellt werden konnten (vgl. hierzu Tabellenteil).

## 26. Als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern nach Alter, Wirtschaftsbereichen und Haushaltstypen

Wirtschaftsbereich Haushaltstyp	Einheit	Insgesamt <sup>1)</sup>	Davon in der Altersgruppe von bis unter Jahren			
			unter 25	25–45	45–65	65 u mehr
Insgesamt ..	1 000	1 543,1	46,4	828,8	635,6	31,6
davon:						
in der Land- und Forstwirtschaft	1 000	1 016,7	33,6	529,7	426,3	26,7
davon in Haushalten des Typs A 2 .....	%	50,3	22,0	39,0	65,5	67,0
der Typen A 3, A 4, B 1, C 1, G .....	%	49,7	78,0	61,0	34,5	33,0
in den übrigen Wirtschaftsbereichen	1 000	526,4	12,8	299,1	209,3	4,9
davon in Haushalten des Typs A 2 .....	%	70,6	63,3	69,9	72,1	71,4
der Typen A 3, A 4, B 1, C 1, G .....	%	29,4	36,7	30,1	27,9	28,6

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe des Alters.

## b) Wochenarbeitszeit und Arbeitsweg

Hinweise auf den zeitlichen Umfang der mit der Erwerbstätigkeit verbundenen Belastungen geben die Angaben über die Arbeitszeiten und die Wegezeiten, die für den Hinweg zur Arbeitsstätte aufgewendet werden müssen. Während die Angaben über die Arbeitszeiten für alle erwerbstätigen Ehefrauen ausgewertet wurden, wurden die Angaben über den täglichen Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte nur für die in abhängiger Stellung erwerbstätigen Ehefrauen ausgewertet, da sich bei im Familienbetrieb mitarbeitenden Ehefrauen die Arbeitsstätte im allgemeinen im eigenen Hause befindet (vgl. Tabelle 27):

Von den 1,512 Mill. erwerbstätigen Ehefrauen ohne Kinder hatten 209 000, das sind 13,8%, angegeben, daß sie normalerweise weniger als 25 Stunden in der Woche arbeiten. Von den 2,854 Mill. Ehefrauen mit Kindern machten wegen ihrer durch Haushalt und Kinder wesentlich stärkeren häuslichen Beanspruchung mit 19,5% erheblich mehr von der Möglichkeit einer Teilzeitarbeit, d. h. weniger als 25 Stunden in der Woche zu arbeiten. Gebrauch<sup>1)</sup>. Die Masse der verheirateten Frauen

## 27 Erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach Wochenarbeitszeit und Stellung im Beruf

Wochenarbeitszeit (von ... bis Stunden)	Insgesamt		Selbst. u. Mith. Fam.-Angeh.		Abhängige	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Ehefrauen ohne Kinder (F 1)						
unter 15 ..	47,1	3,1	25,0	4,7	22,1	2,3
15–24 ..	162,2	10,7	103,6	19,5	58,6	6,0
25–40 ..	227,5	15,0	94,1	17,7	133,4	13,6
über 40 ..	1 071,8	70,9	307,0	57,8	764,7	78,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	1 511,7	100	531,2	100	980,5	100
Ehefrauen mit Kindern (F 2)						
unter 15 ..	130,8	4,6	59,4	3,8	71,4	5,4
15–24 ..	426,2	14,9	239,5	15,5	186,8	14,3
25–40 ..	537,3	18,8	260,3	16,9	277,0	21,1
über 40 ..	1 754,9	61,5	981,9	63,6	773,0	59,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	2 853,6	100	1 543,1	100	1 310,5	100

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe der Wochenarbeitszeit.

arbeitete über 40 Stunden, bei den Ehefrauen ohne Kinder waren das 70,9% und bei den Ehefrauen mit Kindern 61,5%. Bei den abhängig erwerbstätigen Ehefrauen waren 78% der Frauen ohne Kinder gegenüber 59% der Mütter über 40 Stunden erwerbstätig.

Von den 981 000 abhängig erwerbstätigen Ehefrauen ohne Kinder arbeiteten nur 8,3% weniger als 25 Wochenstunden, während von den 1,311 Mill. abhängig erwerbstätigen verheirateten Müttern 19,7% eine unter 25 Wochenstunden liegende Arbeitszeit hatten. Bei den als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätigen Ehefrauen, die vermutlich überwiegend im eigenen Hause arbeiten, lagen die entsprechenden Anteilswerte bei 24,2% (Ehefrauen ohne Kinder) und 19,3% (Ehefrauen mit Kindern).

Die Länge der Arbeitswege und damit der tägliche Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte steht in gewissem Zusammenhang mit der Arbeitszeit (vgl. Tabelle 28). Denn bei längeren Arbeitszeiten lohnt es sich eher, größere Arbeitswege in Kauf zu nehmen.

## 28. In abhängiger Stellung erwerbstätige Ehefrauen ohne bzw. mit Kindern nach täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte und Wochenarbeitszeit

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt <sup>1)</sup>		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden		
	1 000	%	unter 25	25–40	über 40
Ehefrauen ohne Kinder (F 1)					
kein Zeitaufwand	42,8	4,4	11,0	10,2	21,4
unter 30 Minuten	556,1	56,7	49,2	80,7	425,9
30 bis 59 Minuten	292,0	29,8	15,6	33,2	243,0
1 bis 1 1/2 Stunden	62,6	6,4	2,4	6,3	53,9
über 1 1/2 Stunden	10,9	1,1	0,4	0,9	9,6
ohne Angabe <sup>2)</sup>	16,1	1,6	2,1	2,2	11,0
Insgesamt	980,5	100	80,6	133,4	764,7
Ehefrauen mit Kindern (F 2)					
kein Zeitaufwand	131,4	10,0	43,7	38,9	48,1
unter 30 Minuten	792,0	60,1	164,9	171,4	455,2
30 bis 59 Minuten	294,9	22,5	37,0	52,4	205,3
1 bis 1 1/2 Stunden	58,0	4,4	4,9	8,7	44,4
über 1 1/2 Stunden	10,9	0,8	0,6	1,5	8,8
ohne Angabe <sup>2)</sup>	23,4	1,8	7,2	4,1	11,3
Insgesamt	1 310,5	100	258,2	277,0	773,0

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe der Wochenarbeitszeit. — <sup>2)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.

Arbeitswege von unter einer halben Stunde hatten von den 1,311 Mill. abhängig erwerbstätigen verheirateten Müttern 60%, von den 981 000 Ehefrauen ohne Kinder 57% zuzulegen. Ehefrauen ohne Kinder hatten mit 37% häufiger Ar-

<sup>3)</sup> Als Teilzeitarbeit wird hier eine unter 25 Wochenstunden liegende Tätigkeit bezeichnet. Eine allgemein gültige Definition dieses Begriffes liegt nicht vor (vgl. Bundestags-Drucksache V/909, S. 85). Geht man von der Vorstellung aus, daß die Teilzeitarbeit eine Tätigkeit ist, die den Teilzeitbeschäftigten auf Grund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber nicht voll, aber regelmäßig zu einer kürzeren als der üblichen Arbeitszeit in Anspruch nimmt, so dürfte dieser Begriff zum mindesten, was die Dauer der Arbeitszeit betrifft, auf die weniger als 25 Wochenstunden Arbeitenden zutreffen.

beitswege von über einer halben Stunde zurückzulegen als Ehefrauen mit Kindern (28%). Diese Unterschiede, daß Mütter seltener längere Arbeitswege auf sich nehmen als Ehefrauen ohne Kinder, zeigen sich auch in entsprechendem Ausmaß, wenn man die unter 25 Stunden, die 25 bis 40 Stunden und die über 40 Stunden arbeitenden Ehefrauen mit und ohne Kinder vergleicht.

#### c) Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der Ehepartner

Die Ergebnisse der Volkszählung über die Erwerbstätigkeit der Eheleute unter Berücksichtigung von Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf und Vorhandensein von Kindern liefern zur Beantwortung von zwei Fragen wichtige Informationen:

1. Welche und wie große Unterschiede bestehen im Umfang der Beteiligung von Ehefrauen am Erwerbsleben, wenn man von der Stellung des Ehemannes zum Erwerbsleben und im Beruf ausgeht?
2. Welche und wie große Zusammenhänge bestehen zwischen dem Sozialstatus von Ehemann und Ehefrau, wenn beide Partner erwerbstätig sind?

Zur Beantwortung der ersten Frage soll in der folgenden Tabelle, von der Stellung des Ehemannes zum Erwerbsleben ausgehend, untersucht werden, inwieweit auch seine Ehefrau erwerbstätig ist.

Von den 4,6 Mill Ehefrauen ohne Kinder hatten am 6. Juni 1961 3,2 Mill., das sind etwas mehr als zwei Drittel, einen Ehe-

29. Ehepaare ohne bzw. mit Kindern nach Stellung zum Erwerbsleben der Ehepartner, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf des Ehemannes

Stellung zum Erwerbsleben Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf des Ehemannes	Insgesamt 1 000	Ehefrau ist			
		erwerbstätig		nichterwerbstätig	
		1 000	%	1 000	%
Ehepaare ohne Kinder (F 1)					
Erwerbstätige					
in der Land- u. Forstwirtschaft	300,9	228,6	76,0	72,3	24,0
Selbständige	202,5	165,8	81,9	36,7	18,1
Mith. Fam.-Angehörige	58,0	45,5	78,3	12,6	21,7
Beamte/Angestellte <sup>1)</sup>	5,6	1,8	32,1	3,8	67,9
Arbeiter <sup>2)</sup>	34,8	15,6	44,7	19,3	55,3
in den übrigen Wirtschaftsbereichen	2 864,4	1 192,2	41,6	1 672,2	58,4
Selbständige	435,4	213,0	48,9	222,3	51,1
Mith. Fam.-Angehörige	19,0	15,2	80,0	3,8	20,0
Beamte	209,8	59,4	28,3	150,5	71,7
Angestellte <sup>1)</sup>	666,1	253,7	38,1	412,4	61,9
Arbeiter <sup>2)</sup>	1 534,1	651,0	42,4	883,2	57,6
Erwerbspersonen	3 178,2	1 425,0	44,8	1 753,3	55,2
Erwerbstätige	3 165,4	1 420,9	44,9	1 744,6	55,1
Erwerbslose	12,8	4,1	32,3	8,6	67,7
Nichterwerbspersonen	1 443,4	86,7	6,0	1 356,7	94,0
mit überw. Lebensunterhalt durch					
Rente u. dgl.	1 424,5	77,8	5,5	1 346,8	94,5
Angehörige	18,8	8,9	47,1	10,0	52,9
Insgesamt	4 621,6	1 511,7	32,7	3 109,9	67,3
Ehepaare mit Kindern (F 2)					
Erwerbstätige					
in der Land- u. Forstwirtschaft	815,2	677,2	83,1	138,0	16,9
Selbständige	631,0	571,9	90,6	59,1	9,4
Mith. Fam.-Angehörige	62,8	55,2	87,9	7,6	12,1
Beamte/Angestellte <sup>1)</sup>	18,3	5,3	29,0	13,0	71,0
Arbeiter <sup>2)</sup>	103,2	44,8	43,5	58,3	56,5
in den übrigen Wirtschaftsbereichen	7 460,6	2 094,5	28,1	5 366,1	71,9
Selbständige	988,5	476,0	48,1	512,6	51,9
Mith. Fam.-Angehörige	29,7	23,7	80,1	5,9	19,9
Beamte	709,6	104,3	14,7	605,3	85,3
Angestellte <sup>1)</sup>	1 616,3	317,5	19,6	1 298,9	80,4
Arbeiter <sup>2)</sup>	4 116,5	1 173,2	28,5	2 943,5	71,5
Erwerbspersonen	8 294,2	2 777,1	33,5	5 517,1	66,5
Erwerbstätige	8 275,9	2 771,8	33,5	5 504,1	66,5
Erwerbslose	18,3	5,3	28,8	13,1	71,2
Nichterwerbspersonen	518,0	76,5	14,8	441,4	85,2
mit überw. Lebensunterhalt durch					
Rente u. dgl.	506,2	69,9	13,8	436,3	86,2
Angehörige	11,8	6,6	55,9	5,2	44,1
Insgesamt	8 812,2	2 853,6	32,4	5 958,6	67,6

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge. — <sup>2)</sup> Einschl. ohne Angabe der Stellung im Beruf.

mann, der zu den Erwerbspersonen gehörte. Bei den 8,8 Mill. Ehefrauen mit Kindern war in mehr als 94% der Fälle, 8,3 Mill., der Ehemann Erwerbsperson. Diese Zahlen sind Ausdruck für die unterschiedliche Alterszusammensetzung der Ehepaare mit und ohne Kinder und damit gleichzeitig Ausdruck für die unterschiedlichen Lebensphasen, denen Ehepaare mit und ohne Kinder angehören. Von den 3,2 Mill. Ehefrauen ohne Kinder, deren Ehemann im Erwerbsleben steht, waren 45%, das sind 1,4 Mill., selber erwerbstätig. Demgegenüber ging nur ein Drittel der 8,3 Mill. verheirateten Mütter mit erwerbstätigem Ehemann einer eigenen Erwerbstätigkeit nach (vgl. Tabelle 29).

Gliedert man nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der Ehemänner, so zeigt sich, daß von den 301 000 in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätigen Ehemännern ohne Kinder 229 000, das sind 76%, eine erwerbstätige Ehefrau hatten. Von den 815 000 in der Landwirtschaft tätigen verheirateten Vätern hatten mit 677 000 sogar 83% eine erwerbstätige Ehefrau. Von den außerhalb der Landwirtschaft erwerbstätigen Ehemännern hatten, soweit sie keine Kinder haben, 42% und, soweit sie Kinder haben, 28% eine erwerbstätige Ehefrau. Ehemänner, die als Einzelhändler, Handwerker oder freiberufliche Tätige selbständig ein Unternehmen leiten, haben in knapp 50% der Fälle eine Ehefrau, die ebenfalls erwerbstätig ist. Das Vorhandensein von Kindern ist bei dieser Gruppe ohne Einfluß auf die Häufigkeit der Beteiligung der Ehefrau am Erwerbsleben. Einflüsse zeigen sich dagegen bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern. Generell haben Arbeitnehmer seltener eine erwerbstätige Ehefrau als selbständig Berufstätige. Außerdem haben die Väter unter den Arbeitnehmern seltener eine erwerbstätige Ehefrau als die Ehemänner ohne Kinder. Die 710 000 Väter, die im öffentlichen Dienst als Beamte des unteren, mittleren, gehobenen oder höheren Dienstes tätig sind, haben in 104 000 Fällen (15%) eine erwerbstätige Ehefrau. Bei den 210 000 Ehemännern ohne Kinder, die Beamte im öffentlichen Dienst sind, betrug der entsprechende Anteil 28%. 1,616 Mill. Väter waren am 6. 6. 1961 als Angestellte berufstätig. Von diesen hatten mit 318 000 20% eine berufstätige Ehefrau. Der Anteil berufstätiger Ehefrauen bei den 666 000 Ehemännern ohne Kinder, die als Angestellte ihrem Beruf nachgehen, belief sich demgegenüber auf 38%. Arbeiter hatten von den Arbeitnehmern am häufigsten eine berufstätige Ehefrau. Von den 4,117 Mill. Vätern, die in der Industrie, im Baugewerbe, im Handwerk oder sonstigen Bereichen als Arbeiter ihren Beruf ausübten, hatten 29% eine erwerbstätige Ehefrau; von den 1,534 Mill. Ehemännern ohne Kinder, die in einem Lohnverhältnis standen, hatten demgegenüber 42% eine im Berufsleben stehende Ehefrau.

Den Hintergrund für die Beantwortung der zweiten Frage bilden die in soziologischen Untersuchungen getroffenen Feststellungen, daß Eheschließende in der Mehrzahl der Fälle in ihrer „sozialen Schicht“ bleiben. Bei diesen Untersuchungen wird die soziale Schicht am Sozialstatus der Väter der Heiratenden gemessen. Aus der Volkszählung lassen sich entsprechende Ergebnisse nicht gewinnen, wohl aber liefert sie Informationen über die Zusammenhänge zwischen dem Sozialstatus von Ehemann und Ehefrau<sup>15)</sup>. Hierbei ist allerdings einschränkend hinzuzufügen, daß als Indikator für den sozialen Status im folgenden lediglich die sog. Stellung im Beruf verwendet werden kann. Das bedeutet, daß als soziale Kategorien lediglich die großen Gruppen Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte und Arbeiter unterschieden werden können. Soweit die Ehefrau erwerbstätig ist, kann man auf Grund dieses Materials ablesen, welche Stellung sie im Beruf bekleidet und welche ihr Mann hat. Die vorliegenden Ergebnisse der Volkszählung liefern damit nur Informationen über die bestehenden Beziehungen in ein und derselben Generation, nicht jedoch Informationen über den sozialen Auf- oder Abstieg in der Familie von Generation zu Generation.

Die Gesamtzahl der Ehepaare, in denen beide Partner erwerbstätig sind, betrug nach den Ergebnissen der Volkszählung am 6. Juni 1961 4,2 Mill. Es lassen sich nun, wenn man untersucht, wie häufig beispielsweise die Ehefrau Arbeiterin ist, wenn

<sup>15)</sup> Wegen der Einflüsse, die Beruf und soziale Schicht des Vaters auf die Berufswahl der Kinder, in dem Fall allerdings nur der noch im Haushalt lebenden Kinder, ausuben, vgl. „Kinder und Jugendliche in Familien“, Heft 18, zur Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, S. 27.

30. Ehepaare ohne und mit Kindern, in denen beide Partner erwerbstätig sind,  
nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf der Ehepartner

Stellung zum Erwerbsleben Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf des Ehemannes	Insgesamt	Ehefrau ist erwerbstätig						
		in der Land- und Forstwirtschaft			in den übrigen Wirtschaftsbereichen			
		Selbständige	Mith. Fam.-Angeh.	Abhängige <sup>1)</sup>	Selbständige	Mith. Fam.-Angeh.	Beamte und Angestellte <sup>2)</sup>	Arbeiter <sup>1)2)</sup>
1 000								
Erwerbstätige								
in der Land- u. Forstwirtschaft ..	905,8	7,5	847,9	19,2	7,1	3,7	4,7	15,8
Selbständige .....	737,7	1,4	721,7	0,5	5,2	3,1	1,6	4,2
Mith. Fam.-Angeh. ....	100,7	3,9	94,9	0,1	0,3	0,4	0,4	0,8
Beamte .....	1,4	0,1	1,0	0,0	0,1	—	0,2	0,0
Angestellte <sup>2)</sup> .....	5,7	0,1	1,8	1,7	0,3	0,1	0,9	0,6
Arbeiter <sup>1)2)</sup> .....	60,4	1,9	28,6	16,8	1,2	0,1	1,7	10,2
in den übrigen Wirtschaftsbereichen	3 286,7	44,4	402,1	18,6	229,8	491,2	765,2	1 335,7
Selbständige .....	689,0	7,1	69,9	0,7	71,4	459,3	51,9	28,8
Mith. Fam.-Angehörige .....	38,9	0,0	1,8	0,0	27,4	7,6	1,2	0,8
Beamte .....	163,7	2,9	21,3	0,4	13,5	1,6	78,5	45,3
Angestellte <sup>2)</sup> .....	571,2	4,9	32,9	1,3	46,1	10,0	319,9	156,2
Arbeiter <sup>1)2)</sup> .....	1 824,2	29,5	276,1	16,1	71,3	12,7	313,7	1 104,7
Insgesamt ..	4 192,7	51,9	1 250,0	37,8	236,7	494,9	769,8	1 351,6
%								
Erwerbstätige								
in der Land- u. Forstwirtschaft ..	100	0,8	93,6	2,1	0,8	0,4	0,5	1,7
Selbständige .....	100	0,2	97,8	0,1	0,7	0,4	0,2	0,6
Mith. Fam.-Angehörige .....	100	3,9	94,2	0,1	0,3	0,4	0,4	0,8
Beamte .....	100	7,1	71,4	0,0	7,1	—	14,3	0,0
Angestellte <sup>2)</sup> .....	100	1,8	32,7	30,9	5,5	1,8	16,4	10,9
Arbeiter <sup>1)2)</sup> .....	100	3,1	47,4	27,8	2,0	0,2	2,8	16,9
in den übrigen Wirtschaftsbereichen	100	1,4	12,2	0,6	7,0	14,9	23,3	40,6
Selbständige .....	100	1,0	10,1	0,1	10,4	66,7	7,5	4,2
Mith. Fam.-Angehörige .....	100	0,0	4,6	0,0	70,6	19,6	3,1	2,1
Beamte .....	100	1,8	13,0	0,2	8,2	1,0	48,0	27,7
Angestellte <sup>2)</sup> .....	100	0,9	5,8	0,2	8,1	1,8	56,0	27,3
Arbeiter <sup>1)2)</sup> .....	100	1,6	15,1	0,9	3,9	0,7	17,2	60,6
Insgesamt	100	1,2	29,8	0,9	5,6	11,8	18,4	32,2

<sup>1)</sup> Einschl. ohne Angabe der Stellung im Beruf. — <sup>2)</sup> Einschl. Lehrlinge.

auch der Ehemann Arbeiter ist, in bestimmten Positionen Häufungen feststellen, während andere Positionen nur minimal besetzt sind (vgl. Tabelle 30). Von den 738 000 selbständigen Landwirten, deren Ehefrau ebenfalls erwerbstätig ist, hatten allein 722 000, das sind 98%, eine Ehefrau, die im Familienbetrieb als Mithelfende Familienangehörige tätig war. Das ist der typische Fall der Familien von Landwirten, deren Ehefrau Haus und Hof versorgt. Ähnliches, allerdings nicht so ausgeprägt, zeigt sich auch bei den Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft. Insgesamt 689 000 Ehemänner, deren Ehefrau erwerbstätig ist, hatten angegeben, daß sie selbständig ein Industrie-, Handels-, Handwerks- oder Dienstleistungsunternehmen leiten. In zwei Dritteln dieser Fälle, nämlich in 459 000 Fällen, half die Ehefrau im Familienbetrieb mit. Außerdem hatten mit 70 000 gut 10% der Ehefrauen angegeben, sie seien Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft. Hier dürfte es sich überwiegend um Fälle landwirtschaftlicher Nebenbetriebe handeln, die der Ehemann in zweiter Tätigkeit selbständig und die Ehefrau in erster Tätigkeit als Mithelfende bewirtschaftet. Weitere 10% der Ehefrauen, 71 000, hatten sich als Selbständige außerhalb der Landwirtschaft bezeichnet. Teilweise dürften diese Ehefrauen tätige Mitinhaberinnen oder Mitgesellschafterinnen, etwa in einer Personalgesellschaft, sein, teilweise, etwa bei Ärzten, kann es sich aber auch um eine getrennte Ausübung des Berufs handeln. Mit 52 000 hatten sich 8% der erwerbstätigen Ehefrauen Selbständiger als Beamtinnen oder Angestellte bezeichnet. 29 000 waren Arbeiterinnen<sup>16)</sup>.

39 000 Ehemänner, deren Ehefrauen ebenfalls erwerbstätig sind, hatten sich als Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft bezeichnet. In 27 000 Fällen arbeiten diese Ehemänner im Betrieb der Frau mit.

Von den 164 000 Ehepaaren, bei denen der Mann Beamter ist, ist die Ehefrau in knapp der Hälfte der Fälle, 79 000, als Beamtin oder Angestellte und in etwas mehr als ein Viertel der Fälle, 45 000, als Arbeiterin tätig.

<sup>16)</sup> Hierbei ist zu berücksichtigen, daß entsprechend den Zählungsrichtlinien Personen, die im Betrieb eines Familienangehörigen in einem Lohn- oder Gehaltsverhältnis standen, nicht als Mithelfende, sondern als Arbeiter oder Angestellte zu zählen waren. Dieser Fall dürfte teilweise auch auf die als Angestellte tätigen Ehefrauen zutreffen, deren Mann als Selbständiger tätig ist.

571 000 emen Angestelltenberuf ausübende Ehemänner haben eine berufstätige Frau. Allein 320 000 dieser Ehefrauen gehen als Angestellte oder Beamtinnen ihrem Beruf nach. Mit 156 000 hatten sich 28% der erwerbstätigen Ehefrauen Angestellte als Arbeiterinnen bezeichnet. Einen eigenen Betrieb leiten mit 46 000 8% der erwerbstätigen Ehefrauen von Angestellten.

Da die Arbeiter außerhalb der Landwirtschaft die am stärksten besetzte Gruppe unter den einzelnen Kategorien der Stellung im Beruf sind, ist auch hier mit 1,8 Mill. die Zahl der Ehepaare, in denen beide Partner erwerbstätig sind, am größten. In 1,105 Mill. Fällen, also in etwas mehr als 60%, sind Ehemann und Ehefrau Arbeiter. Die Zahl der Fälle, in denen die Ehefrau als Beamtin oder Angestellte tätig ist, beträgt 314 000.

Mit 276 000 haben mehr als 15% der erwerbstätigen Ehefrauen von Arbeitern angegeben, daß sie im landwirtschaftlichen Familienbetrieb mithelfen. Hier handelt es sich überwiegend um Ehefrauen von Nebenerwerbslandwirten, die in Baden-Württemberg mit 60 000 Fällen am häufigsten vertreten sind: Der Mann, der als Arbeiter in der Fabrik oder auf der Baustelle tätig ist, hat in der Haushaltsliste angegeben, daß er in zweiter Tätigkeit Selbständiger eines landwirtschaftlichen Betriebes ist, normalerweise eines kleinen Nebenbetriebes; dieser Betrieb wird von der in erster Tätigkeit mithelfenden Frau am Tage und vom Mann nach Feierabend bewirtschaftet.

Um mögliche Fehlinterpretationen der Ergebnisse im Hinblick auf Probleme der sozialen Schichtung zu vermeiden, muß darauf hingewiesen werden, daß die Gliederung nach der Stellung im Beruf eine sehr grobe Gliederung ist und es sowohl innerhalb der Gruppen der Beamten, Angestellten und Arbeiter erhebliche soziale Differenzierungen gibt, z. B. hinsichtlich der Qualifikation der Personen, deren Grenzen und Übergänge fließend sind. Das gleiche gilt für die Selbständigen, zu denen beispielsweise der Einzelhändler genauso gehört wie der praktizierende Arzt.

Um die Zusammenhänge zwischen dem Sozialstatus der Ehepartner weiter zu durchleuchten, wäre es erforderlich, die sog. Stellung im Beruf in Richtung auf eine sozio-ökonomische Gliederung auszubauen, die Auskunft gibt über die Funktionen, die die Ehepartner innehaben, die Art der Tätigkeiten, die sie ausüben, und die Ausbildung, die sie haben.

### 3. Zusammenhänge zwischen der örtlichen Industriestruktur und der Erwerbstätigkeit verheirateter Mütter

Während bei Männern – jedenfalls in einer vollbeschäftigten Wirtschaft – die Beteiligung am Erwerbsleben fast ausschließlich von ihrem Alter abhängt, spielen bei Frauen noch eine ganze Reihe anderer Faktoren eine Rolle<sup>17)</sup>, die in den vorangegangenen Abschnitten untersucht worden sind. Zum anderen sind, wie im folgenden gezeigt wird, aber auch in starkem Maße die örtlichen Arbeitsmöglichkeiten, also das Vorhandensein von für Frauen geeigneten Arbeitsplätzen, wichtige Einflußfaktoren. Das gilt in besonderem Maße für die Frauen in vollständigen Familien, also die Ehefrauen mit und ohne Kinder. Den völlig auf sich gestellten Frauen und Müttern in unvollständigen Familien bleibt ja vielfach keine andere Wahl, als erwerbstätig zu sein.

Einen Anhaltspunkt für die regionalen Unterschiede im Umfang der Beteiligung verheirateter Frauen ohne und mit Kin-

<sup>17)</sup> Wegen dieser Einflüsse vergleiche u. a. die Aufsätze in der Monatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“. Lowenstein, G.: „Die Erwerbstätigkeit der Frauen nach der Struktur ihrer Familie“, Heft 1960/1, S. 38 ff. – Euler, M.: „Die alleinlebenden Frauen, soziale und wirtschaftliche Situation im Frühjahr 1960“, Heft 1962/7, S. 390 ff. – Horstmann, K.: „Die berufstätigen Mütter und ihre wirtschaftliche Lage“, Heft 1962/10, S. 581 ff. – Schubnell, H.: „Die Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und die Betreuung ihrer Kinder“, Heft 1964/8, S. 444 ff. – Adams, J./Gendriesch, H.: „Familienstruktur und Frauenerwerbstätigkeit“, Heft 1965/11, S. 703 ff.

dern am Erwerbsleben und damit für Arbeitskraftreserven geben die Erwerbsquoten in den einzelnen Bundesländern (vgl. Tabelle 31).

#### a) Erwerbstätigkeit der Ehefrauen in den Ländern

Wie Tabelle 31 zeigt, sind die Ehefrauen in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich häufig am Erwerbsleben beteiligt. In Bayern und Baden-Württemberg waren mit über 40% die meisten Ehefrauen erwerbstätig.

Im Saarland standen, relativ gesehen, nur halb so viele Ehefrauen im Erwerbsleben. Die allgemeine Erwerbsquote der Ehefrauen ohne Kinder und mit Kindern lag in den übrigen Ländern zwischen diesen Extremen. Nimmt man die für das Bundesgebiet festgestellten Erwerbsquoten als Durchschnitt, so waren, abgesehen von den bereits genannten Ländern, die Ehefrauen in Hessen, Rheinland-Pfalz und Berlin überdurchschnittlich häufig erwerbstätig, während in den nördlich gelegenen Ländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen unterdurchschnittlich viele Ehefrauen im Erwerbsleben standen.

31. Altersspezifische Erwerbsquoten der Ehefrauen nach Ländern  
Prozent

Altersgruppe (von bis unter Jahren)	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ehefrauen ohne Kinder (F 1)												
unter 25	74,9	72,3	83,0	71,9	79,1	68,9	79,0	68,1	83,7	81,5	43,8	85,5
25–30	70,3	66,9	77,7	67,5	68,2	62,7	73,9	64,7	79,2	77,3	42,6	86,1
30–35	61,6	58,7	66,0	57,9	59,4	51,7	65,6	56,8	71,9	72,6	40,6	73,6
35–40	55,2	47,9	61,2	51,8	48,5	46,4	59,4	51,8	66,1	64,0	34,2	67,8
40–45	47,4	42,4	55,3	44,4	40,0	37,1	50,0	45,8	59,8	55,0	28,1	62,4
45–50	38,9	33,0	41,1	37,9	30,8	28,7	41,0	37,9	50,4	45,0	24,1	48,6
50–55	31,6	28,5	32,9	31,2	23,1	21,2	34,5	34,7	41,7	40,1	16,3	40,1
55–60	25,0	20,8	23,1	26,0	17,3	14,7	30,1	32,0	35,0	32,4	13,6	29,2
60–65	16,8	12,5	14,1	18,3	8,2	8,6	21,1	24,1	25,0	22,5	10,6	14,6
65 und mehr	8,9	5,8	4,2	9,4	3,2	4,1	10,5	14,9	15,1	14,3	5,3	3,5
Insgesamt Mittelzahl	32,7 100	26,2 80	31,9 98	30,4 93	26,3 80	25,9 79	35,1 107	34,7 106	42,9 131	40,2 123	19,6 60	33,8 103
Ehefrauen mit Kindern (F 2)												
unter 25	32,8	24,8	28,1	29,8	22,1	20,9	35,5	31,4	45,4	46,8	13,0	46,5
25–30	29,8	24,3	25,6	29,1	18,0	17,6	33,3	30,1	41,2	43,9	13,0	42,6
30–35	31,4	27,3	27,3	30,3	21,7	19,5	35,4	32,7	42,2	45,3	16,3	42,1
35–40	34,8	29,4	31,8	34,9	24,2	22,6	38,2	37,3	45,5	48,1	19,6	42,3
40–45	35,8	33,2	33,3	35,9	30,3	23,7	38,9	38,5	46,3	47,6	19,9	43,4
45–50	34,6	30,4	31,3	35,4	23,9	21,8	36,6	39,5	45,9	46,6	22,6	41,2
50–55	32,0	28,0	26,3	33,0	20,5	19,2	34,2	37,6	43,9	44,8	19,8	33,9
55–60	29,4	24,8	20,0	30,9	17,6	16,7	31,5	36,4	41,0	42,5	18,3	25,3
60–65	27,1	18,8	13,3	27,1	11,5	13,9	28,0	35,5	38,5	41,3	15,1	16,2
65 und mehr	18,7	9,2	4,3	17,8	6,3	9,1	16,9	28,4	27,9	30,3	13,8	4,4
Insgesamt Mittelzahl	32,4 100	27,6 85	27,8 86	32,3 100	22,2 69	20,1 62	35,4 109	35,3 109	43,4 134	45,5 140	17,7 55	38,5 119

In Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Berlin waren Ehefrauen mit Kindern relativ häufiger als Ehefrauen ohne Kinder erwerbstätig, in Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Saarland standen dagegen Ehefrauen ohne Kinder häufiger im Berufsleben.

Diese Unterschiede sind, wie noch zu zeigen sein wird (vgl. die kartographische Darstellung auf S. 45), zum Teil durch die Wirtschaftsstruktur des jeweiligen Landes bedingt.

#### b) Abhängig erwerbstätige verheiratete Mütter in den Kreisen des Bundesgebietes

Für den weiteren Fortgang der Untersuchung erscheint an dieser Stelle eine Unterscheidung wichtig, die bereits in der Einleitung zu diesem Abschnitt erwähnt wurde. Dort war nämlich von den Einflüssen gesprochen worden, die sich aus der besonderen persönlichen und familiären Situation der Frauen ableiten, im Gegensatz zu den im außerfamiliären Bereich liegenden Einflüssen. In der Landwirtschaft z. B., aber auch in Familienbetrieben außerhalb der Landwirtschaft, hilft die Ehefrau vielfach mit aus Gründen, die der Struktur des Familienbetriebs innewohnen oder, da keine anderen geeigneten Arbeitskräfte zur

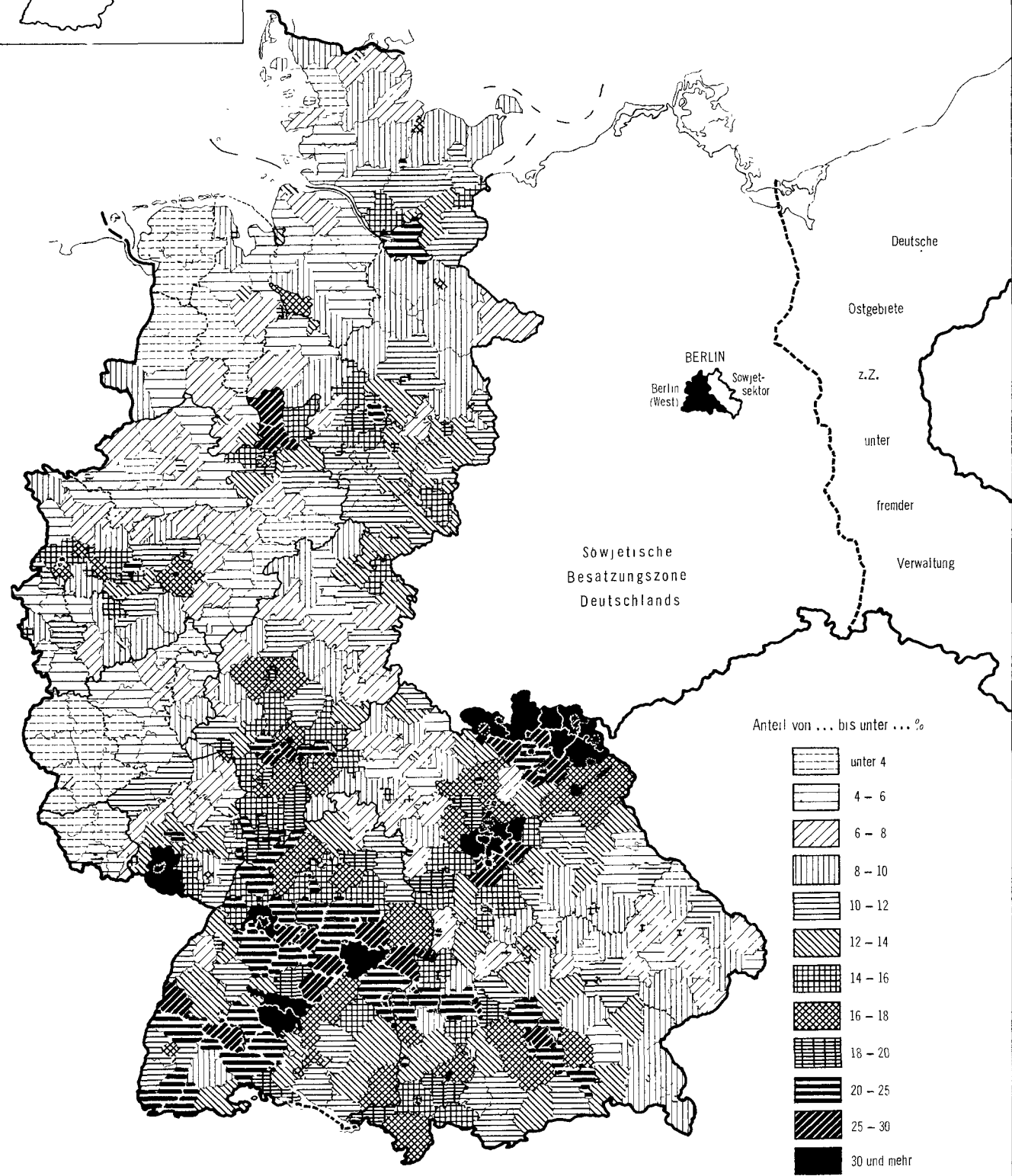
Verfügung stehen. Hier ist die besondere familiäre Situation, der eigene Familienbetrieb, Ursache für die Erwerbstätigkeit der Ehefrau. Bei den als Arbeitnehmerinnen tätigen Ehefrauen ist dagegen das Angebot von für Frauen geeigneten Arbeitsplätzen von Bedeutung, also ein im außerfamiliären Bereich liegender Einfluß. Das zeigt sich deutlich, wenn man den Frauenanteil in den einzelnen Wirtschaftszweigen betrachtet. In einer ganzen Reihe von Wirtschaftszweigen gibt es einen sehr hohen Frauenanteil, während in anderen Wirtschaftszweigen mit starkem Überwiegen von Männerberufen, wie beispielsweise im Bergbau oder im Baugewerbe, nur verschwindend wenige Frauen tätig sind.

Ziel der folgenden Darstellung ist es nun festzustellen, welchen Einfluß dieser außerfamiliäre Bereich, also die Wirtschaftsstruktur oder, anders ausgedrückt, das Angebot von für Frauen geeigneten Arbeitsplätzen, auf die Beschäftigung verheirateter Mütter ausübt. Untersucht man dies auf regionaler Ebene, so sind nur solche Wirtschaftszweige zu berücksichtigen, die regional geballt auftreten, in anderen Gebieten dagegen unbedeutend sind. Das gilt einmal für die Landwirtschaft und zum anderen für die verschiedenen Industriezweige, nicht dagegen für Handwerk, Handel, Verkehr, öffentlichen Dienst und die Dienstleistungen; denn die zuletzt genannten Wirtschaftszweige streuen

DEUTSCHLAND  
in den Grenzen vom 31.12.1937



ANTEIL DER ABHANGIG ERWERBSTATIGEN VERHEIRATETEN MUTTER  
AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT  
AN DER GESAMTZAHL DER VERHEIRATETEN MUTTER



Anteil von ... bis unter ... %

- unter 4
- 4 – 6
- 6 – 8
- 8 – 10
- 10 – 12
- 12 – 14
- 14 – 16
- 16 – 18
- 18 – 20
- 20 – 25
- 25 – 30
- 30 und mehr



ziemlich gleichmäßig über das gesamte Bundesgebiet. Da in der Landwirtschaft die Mehrzahl der Ehefrauen, wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, im Familienbetrieb mithelfen und nicht als Arbeitnehmerinnen einer außerhäuslichen Erwerbstätigkeit nachgehen, ist auch diese Gruppe von Ehefrauen auszuklammern. Übrig bleiben damit nur noch die industriellen Wirtschaftszweige, die einen hohen Frauenanteil haben und regional relativ stark konzentriert sind, wie z. B. die Schuhindustrie in Pirmasens oder die Lederindustrie in Offenbach.

Betrachtet man zunächst je Kreis unabhängig von der Industriestruktur den regional unterschiedlichen Umfang der Beteiligung von Müttern am Erwerbsleben, so zeigt sich von Norden nach Süden hin eine deutliche Zunahme. Im Norden gibt es lediglich in den Großstädten und deren Einzugsgebieten relativ viele als Arbeitnehmerinnen tätige verheiratete Mütter. Im Ruhrgebiet sind, gemessen an dem hohen Industrialisierungsgrad, relativ wenig Mütter abhängig erwerbstätig. Lediglich in den Kreisen Lübbecke/Herford gibt es relativ viele in abhängiger Stellung erwerbstätige Mütter. In Süd- und Südwestdeutschland sind die Mütter besonders häufig im Raume Frankfurt/Offenbach, in der Südpfalz in Pirmasens, in ganz Baden-Württemberg sowie in Bayern einmal im Raume Nürnberg/Fürth und zum anderen in Oberfranken erwerbstätig. Außerdem gibt es in Berlin sehr viele abhängig erwerbstätige verheiratete Mütter.

Nimmt man den für das Bundesgebiet mit 14,5% festgestellten Anteil abhängig erwerbstätiger verheirateter Mütter als

Durchschnitt, so gab es am 6. 6. 1961 von den insgesamt 566 Kreisen des Bundesgebietes (einschl. Hamburg und Berlin) 206 mit einem über diesem Durchschnitt liegenden Anteil. Am seltensten waren verheiratete Mütter in den auch heute noch rein landwirtschaftlichen Kreisen Prüm (1,3%) und Bitburg (1,6%), Oberviechtach (1,7%) und Aschendorf-Hümmling (1,8%) als Arbeitnehmerinnen tätig. Extrem hohe Anteile abhängig erwerbstätiger Mütter wurden für die kreisfreie Stadt Neustadt bei Coburg (49,3%) und für den Landkreis Hof (43,1%) festgestellt.

Die „außerhäusliche“ Tätigkeit der verheirateten Mütter ist in erster Linie eine in den Städten zu beobachtende Erscheinung: In 90 der 141 kreisfreien Städte (einschl. Hamburg und Berlin) waren mehr als 14,5% (Bundesdurchschnitt) der verheirateten Mütter abhängig erwerbstätig. Von den 425 Landkreisen hatten nur 116 einen über dem Bundesdurchschnitt liegenden Anteil abhängig erwerbstätiger verheirateter Mütter. Daß die abhängige Erwerbsarbeit verheirateter Mütter jedoch nicht nur ein städtisches, sondern auch ein regionales Phänomen ist, erhellt aus der Tatsache, daß von den 195 Kreisen der Länder Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen nur 41 einen über 14,5% liegenden Anteil abhängig erwerbstätiger Mütter hatten, während in den Ländern Baden-Württemberg und Bayern in 136 der 263 Kreise der Anteil abhängig erwerbstätiger verheirateter Mütter über dem Bundesdurchschnitt lag.

### C. Die besondere Situation der alleinstehenden Frauen und Mütter

Im Abschnitt A war eine Gesamtdarstellung der Situation der Frauen und Mütter in vollständigen und unvollständigen Familien gegeben worden, Abschnitt B befaßte sich mit der Situation der Frauen in vollständigen Familien, und im vorliegenden Abschnitt C sollen abschließend die besonderen Lebensver-

hältnisse der 5,027 Mill. Frauen und Mütter in unvollständigen Familien untersucht werden. Dabei wird die Situation der verwitweten, geschiedenen, verheiratet, aber getrenntlebenden Frauen und Mütter sowie der ledigen Mütter jeweils gesondert dargestellt, weil sich die Situation dieser einzelnen Frauen-

#### 33. Frauen in unvollständigen Familien nach Altersgruppen und Familienstand

Altersgruppe (von . . . bis unter . . . Jahren)	Frauen in unvollständigen Familien					Davon							
						ohne				mit			
	Kinder(n)												
Familienstand					Familienstand				Familienstand				
insgesamt	verwitwet	geschieden	verheiratet getrenntlebend	ledig	zusammen	verwitwet	geschieden	verheiratet getrenntlebend	zusammen	verwitwet	geschieden	verheiratet getrenntlebend	ledig

1 000														
unter 25	106,5	3,2	12,2	61,1	30,0	48,7	1,5	4,7	42,5	57,8	1,7	7,5	18,6	30,0
25—30	91,0	8,3	29,2	32,6	20,9	34,1	2,3	11,2	20,6	56,9	6,0	18,0	12,0	20,9
30—35	95,6	16,8	42,7	17,0	19,1	28,3	3,6	16,4	8,3	67,3	13,2	26,3	8,7	19,1
35—40	163,2	51,6	67,1	17,5	27,0	40,2	10,5	22,6	7,1	123,0	41,1	44,5	10,4	27,0
40—45	261,2	145,2	75,1	20,1	20,8	65,4	33,3	24,6	7,5	195,8	111,9	50,5	12,6	20,8
45—50	439,7	313,4	84,0	29,1	13,2	133,9	90,4	33,0	10,5	305,8	223,0	51,0	18,6	13,2
50—55	565,6	431,7	90,4	33,8	9,7	236,9	173,9	47,3	15,7	328,7	257,8	43,1	18,1	9,7
55—60	559,6	454,7	74,1	26,2	4,6	327,4	260,3	51,9	15,2	232,2	194,4	22,2	11,0	4,6
60—65	596,2	522,3	56,4	16,2	1,3	449,5	390,5	46,9	12,1	146,7	131,8	9,5	4,1	1,3
65 und mehr	2 110,6	2 013,5	78,2	18,3	0,6	1 816,0	1 730,6	70,2	15,2	294,6	282,9	8,0	3,1	0,6
ohne Angabe	4,3	3,4	0,5	0,3	0,1	3,1	2,6	0,3	0,2	1,2	0,8	0,2	0,1	0,1
Insgesamt	4 993,1	3 964,0	609,7	272,2	147,2	3 183,3	2 699,5	329,0	154,8	1 809,8	1 264,5	280,7	117,4	147,2

%														
unter 25	2,1	0,1	2,0	22,4	20,4	1,5	0,1	1,4	27,5	3,2	0,1	2,7	15,8	20,4
25—30	1,8	0,2	4,8	12,0	14,2	1,1	0,1	3,4	13,3	3,1	0,5	6,4	10,2	14,2
30—35	1,9	0,4	7,0	6,2	13,0	0,9	0,1	5,0	5,4	3,7	1,0	9,4	7,4	13,0
35—40	3,3	1,3	11,0	6,4	18,3	1,3	0,4	6,9	4,6	6,8	3,3	15,8	8,9	18,3
40—45	5,2	3,7	12,3	7,4	14,1	2,1	1,2	7,5	4,8	10,8	8,8	18,0	10,7	14,1
45—50	8,8	7,9	13,8	10,7	9,0	4,2	3,3	10,0	6,8	16,9	17,6	18,2	15,8	9,0
50—55	11,3	10,9	14,8	12,4	6,6	7,4	6,4	14,4	10,1	18,2	20,4	15,4	15,4	6,6
55—60	11,2	11,5	12,2	9,6	3,1	10,3	9,6	15,8	9,8	12,8	15,3	7,9	9,4	3,1
60—65	11,9	13,2	9,3	6,0	0,9	14,1	14,5	14,3	7,8	8,1	10,4	3,4	3,5	0,9
65 und mehr	42,3	50,8	12,8	6,7	0,4	57,0	64,1	21,3	9,8	16,3	22,4	2,8	2,6	0,4
ohne Angabe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

gruppen, wie schon aus der Gesamtdarstellung hervorging, wesentlich nach dem Alter, der Erwerbsbeteiligung usw. voneinander unterscheiden.

Im Bundesgebiet gab es am Volkszählungstichtag 5,027 Mill. Frauen in unvollständigen Familien<sup>18)</sup> gegenüber 13,4 Mill. in vollständigen Familien. Mit knapp 4 Mill. waren vier Fünftel der Frauen in unvollständigen Familien Witwen. Die restliche eine Million verteilte sich auf 610 000 geschiedene Frauen, 272 000 verheiratet getrenntlebende Frauen und 181 000 ledige Mütter (vgl. Schema 5). Von 100 in unvollständigen Familien lebenden Frauen ohne Kinder waren 85 verwitwet, 10 geschieden und 5 verheiratet getrenntlebend, von 100 in unvollständigen Familien lebenden Müttern 69 verwitwet, 15 geschieden, 6 verheiratet getrenntlebend und 10 ledig<sup>19)</sup>. Die unterschiedlichen Anteile der Witwen in den unvollständigen Familien mit Kindern oder ohne Kinder sind durch das Alter der Frauen bedingt:

<sup>18)</sup> Vgl. Schema 1 im Abschnitt A.

<sup>19)</sup> Die jeweilige Gesamtzahl der Kinder zu den einzelnen Gruppen von Frauen, die im Schema 5 enthalten sind, können aus der Anhangstabelle 7 erschen werden. So haben beispielsweise 23 300 geschiedene Mütter, die Kinder nur unter 6 Jahren haben, 28 600 Kinder. In der gleichen Anhangstabelle 7 erscheinen auch die zu den jeweiligen Gruppen gehörigen Zahlen der Kinder, und es ist jeweils danach gegliedert worden, ob es sich um erwerbstätige oder nichterwerbstätige Mütter bzw. deren Kinder handelt.

Frauen in unvollständigen Familien ohne Kinder sind durchschnittlich älter als Frauen mit Kindern, wie aus Tabelle 33 ersichtlich ist.

Ein Teil der Frauen ohne Kinder wird früher mit eigenen Kindern zusammengelebt haben, die inzwischen aber so alt sind, daß sie eine eigene Familie gegründet haben. Damit korrespondiert, daß auch ihre Mütter älter sind als die Mütter, die noch mit ihren Kindern in einem Familienverband leben, und diesem höheren Alter entspricht wiederum, daß auch der Anteil der Witwen unter den Frauen ohne Kinder in unvollständigen Familien größer ist als unter den Frauen mit Kindern.

In dem Schema 5 sind u. a. die Anteile der erwerbstätigen Frauen an den verschiedenen Gruppen von Frauen je nachdem, ob sie in einer vollständigen oder unvollständigen Familie leben, dargestellt worden. So ist die Erwerbsquote bei den Witwen mit 18,2% am geringsten, sie beträgt bei den Ehefrauen 32%, bei den geschiedenen oder getrenntlebenden Frauen rund 60% und bei den ledigen Müttern sogar 82%. Für diese unterschiedlichen Erwerbsquoten spielt sicherlich das Alter der Frauen eine Rolle, aber bei den beiden zuletzt genannten Gruppen von Frauen dürfte der Einfluß des Alters in starkem Maße von der wirtschaftlichen Notwendigkeit, eine Erwerbstätigkeit auszuüben, überlagert werden.

Schema 5  
Frauen und Mütter nach der Beteiligung am Erwerbsleben

5,027 Mill. alleinstehende Frauen und Mütter <sup>1)</sup>										13,434 Mill. verheiratete und mit ihrem Ehemann zusammenlebende Frauen <sup>2)</sup>	
3,964 Mill. (78,9%) Witwen		0,610 Mill. (12,1%) geschiedene Frauen		0,272 Mill. (5,4%) verheiratete getrenntlebende Frauen		0,181 Mill. (3,6%) ledige Mütter					
0,723 Mill. (18,2%) Erwerbstätige	3,241 Mill. (81,8%) Nichterwerbstätige	0,384 Mill. (63,1%) Erwerbstätige	0,225 Mill. (36,9%) Nichterwerbstätige	0,155 Mill. (57,0%) Erwerbstätige	0,117 Mill. (43,0%) Nichterwerbstätige	0,147 Mill. (81,7%) Erwerbstätige	0,033 Mill. (18,3%) Nichterwerbstätige	4,365 Mill. (32,5%) Erwerbstätige	9,068 Mill. (67,5%) Nichterwerbstätige		
2,700 Mill. (68,1%) ohne Kinder		0,329 Mill. (53,9%) ohne Kinder		0,155 Mill. (57,0%) ohne Kinder		—		4,622 Mill. (34,4%) ohne Kinder			
1,265 Mill. (31,9%) mit Kindern, und zwar		0,281 Mill. (46,1%) mit Kindern, und zwar		0,117 Mill. (43,0%) mit Kindern, und zwar		0,181 Mill. mit Kindern, und zwar		8,812 Mill. (65,6%) mit Kindern, und zwar			
Absolute Zahlen in 1 000		Absolute Zahlen in 1 000		Absolute Zahlen in 1 000		Absolute Zahlen in 1 000		Absolute Zahlen in 1 000			
12,7 (1,0%) nur Kinder unter 6 Jahren		23,3 (8,3%) nur Kinder unter 6 Jahren		32,2 (27,4%) nur Kinder unter 6 Jahren		63,2 (35,0%) nur Kinder unter 6 Jahren		1 890,3 (21,5%) nur Kinder unter 6 Jahren			
74,2 (5,9%) nur Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		67,5 (24,0%) nur Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		14,5 (12,4%) nur Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		47,1 (26,1%) nur Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		1 776,4 (20,2%) nur Kinder v. 6 bis unter 15 Jahren			
81,4 (6,4%) nur Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		30,0 (10,7%) nur Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		7,5 (6,4%) nur Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		22,1 (12,2%) nur Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		389,8 (4,4%) nur Kinder von 15 bis unter 18 Jahren			
914,1 (72,3%) nur Kinder von 18 und mehr Jahren		99,6 (35,5%) nur Kinder von 18 und mehr Jahren		14,2 (37,6%) nur Kinder von 18 und mehr Jahren		33,9 (18,8%) nur Kinder von 18 und mehr Jahren		1 916,5 (21,7%) nur Kinder von 18 und mehr Jahren			
11,6 (0,9%) nur Kinder unter 6 Jahren und Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		13,0 (4,5%) nur Kinder unter 6 Jahren und Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		5,5 (4,7%) nur Kinder unter 6 Jahren und Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		5,9 (3,3%) nur Kinder unter 6 Jahren und Kinder von 6 bis unter 15 Jahren		1 223,5 (13,9%) nur Kinder unter 6 Jahren und Kinder von 6 bis unter 15 Jahren			
22,6 (1,8%) nur Kinder unter 15 Jahren und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		13,7 (4,9%) nur Kinder unter 15 Jahren und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		3,2 (2,7%) nur Kinder unter 15 Jahren und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		4,0 (2,2%) nur Kinder unter 15 Jahren und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren		504,3 (5,7%) nur Kinder unter 15 Jahren und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren			
147,9 (11,7%) Kinder unter 18 Jahren und Kinder von 18 und mehr Jahren		33,7 (12,0%) Kinder unter 18 Jahren und Kinder von 18 und mehr Jahren		10,3 (8,8%) Kinder unter 18 Jahren und Kinder von 18 und mehr Jahren		4,4 (2,4%) Kinder unter 18 Jahren und Kinder von 18 und mehr Jahren		1 111,4 (12,6%) Kinder unter 18 Jahren und Kinder von 18 und mehr Jahren			

<sup>1)</sup> Ohne ledige Frauen ohne Kinder, aber einschl. ledige Mütter. — <sup>2)</sup> Ohne Ehefrauen nur mit ledigen Kindern.

## I. Witwen

Den Tod des Ehepartners erleben Frauen erheblich häufiger als Männer. Das kommt daher, daß die Frauen im allgemeinen jünger sind als ihre Männer und daß außerdem in den letzten Jahrzehnten die Lebenserwartung der Frauen starker gestiegen ist als die der Männer. Die mit 3,964 Mill. hohe Zahl der Witwen ist auch eine Folge der Kriegsevents: bei denjenigen Frauen, die durch den Krieg ihren Mann verloren haben, überwogen 1961 — 16 Jahre nach Kriegsende — genau wie bei den Frauen, die nach dem Krieg ihren Mann durch natürlichen Tod verloren haben, die älteren.

### a) Altersgliederung

Von den 3,964 Mill. Witwen waren im Jahre 1961 5,7% unter 45 Jahre alt, 43,4% 45 bis unter 65 Jahre alt und 50,9% 65 Jahre und älter. Verwitwete Frauen, die noch im Haushalt lebende Kinder haben, sind durchschnittlich jünger als die verwitweten Frauen ohne Kinder im Haushalt. So waren 1961 von 100 verwitweten Müttern mit im Haushalt lebenden Kindern 14 unter 45 Jahre, 64 45 bis unter 65 Jahre alt und 22 waren 65 und mehr Jahre alt, während von 100 verwitweten Frauen

### 34. Witwen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Ohne Kinder (F 4)		Mit Kindern (F 5)			
					zusammen		darunter erwerbstätig	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 25	3,2	0,1	1,5	0,1	1,7	0,1	0,8	0,2
25—30	8,3	0,2	2,3	0,1	6,0	0,5	2,5	0,7
30—35	16,8	0,4	3,6	0,1	13,2	1,0	5,7	1,6
35—40	51,6	1,3	10,5	0,4	41,1	3,3	18,6	5,2
40—45	145,2	3,7	33,3	1,2	111,9	8,8	47,1	13,1
45—50	318,4	7,9	90,4	3,3	228,0	17,6	81,1	22,5
50—55	431,7	10,9	173,9	6,4	257,8	20,4	85,8	23,8
55—60	454,7	11,5	260,3	9,6	194,4	15,4	57,3	15,9
60—65	522,3	13,2	390,5	14,5	131,8	10,4	29,4	8,2
65 und mehr	2 013,5	50,8	1 730,6	64,1	282,9	22,4	31,5	8,8
ohne Angabe	3,4	0,1	2,6	0,1	0,8	0,1	0,3	0,1
Insgesamt	3 964,0	100	2 699,5	100	1 264,5	100	359,9	100

ohne Kinder 2,34 und 64 den einzelnen Altersgruppen zugeordnet werden können (vgl. Tabelle 34). Da verwitwete Mütter durchschnittlich jünger sind, ist bei ihnen auch die Erwerbsquote höher als bei den Witwen ohne Kinder; denn von den 1.265 Mill. verwitweten Müttern gingen am 6. 6. 1961 noch 28,5% einer Erwerbstätigkeit nach, während es bei den 2,7 Mill. Witwen ohne Kinder nur 13,4% waren. Die Erwerbsquote der unter 45 Jahre alten verwitweten Mütter – insgesamt handelt es sich hier um 174 000 Mütter, von denen allein 112 000 40 bis unter 45 Jahre alt waren – lag (vgl. Tabelle 8) in allen Alters-

gruppen über 40%. Mit wachsendem Alter nimmt die Erwerbsquote rasch ab.

Wie Tabelle 35 zeigt, schwankt die Erwerbsbeteiligung der Witwen von Bundesland zu Bundesland. In jedem Bundesland sind verwitwete Mütter erheblich häufiger erwerbstätig als Witwen ohne Kinder. Die höchsten Erwerbsquoten weist Baden-Württemberg mit 38,3% bei den verwitweten Müttern und 18,7% bei den Witwen ohne Kinder auf. In Nordrhein-Westfalen waren dagegen von 100 verwitweten Müttern nur 20 und von 100 Witwen ohne Kinder nur 10 erwerbstätig.

### 35. Erwerbsquoten verwitweter Frauen und altersspezifische Erwerbsquoten verwitweter Mütter nach Ländern Prozent

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Verwitwete Frauen ohne Kinder (F 4)												
Zusammen	13,4	9,8	14,6	11,2	10,6	10,1	14,3	16,6	18,7	16,4	10,5	13,2
Verwitwete Mütter (F 5)												
unter 45	43,0	35,0	57,1	39,0	42,1	34,4	44,2	39,2	54,5	50,2	29,3	55,1
45—50	36,4	30,8	50,7	33,8	32,0	26,9	36,4	34,7	49,3	40,4	25,5	48,5
50—55	33,3	28,3	38,7	28,6	33,3	23,3	34,6	37,8	46,2	39,2	25,0	41,5
55—60	29,5	20,3	33,3	28,1	28,6	19,8	29,3	35,8	40,0	37,7	22,9	32,0
60—65	22,3	13,2	15,2	21,0	13,3	14,2	23,3	29,2	32,8	31,0	17,4	14,5
65 und mehr	11,1	5,9	4,4	10,9	3,3	7,2	8,2	18,9	17,6	15,5	11,5	2,8
Zusammen	28,5	22,6	31,5	26,7	25,2	20,1	29,0	32,0	38,3	34,3	22,0	31,2
Insgesamt												
Insgesamt	18,2	13,6	18,8	16,1	14,8	13,4	18,6	21,9	25,7	22,3	14,6	17,4

#### b) Zahl und Alter der Kinder

Die 1 264 500 verwitweten Mütter hatten 1 913 000 in der Familie lebende ledige Kinder. 350 400 (27,7%) dieser Mütter

mußten 482 400 Kinder unter 18 Jahre versorgen. Diese 350 400 Mütter mit Kindern unter 18 Jahren gliedern sich wie folgt nach Zahl und Alter der Kinder:

12 700 (3,6%)	Mütter hatten	15 100 (3,1%)	Kinder nur von unter 6 Jahren in ihrer Familie
74 200 (21,2%)	Mütter hatten	99 100 (20,5%)	Kinder nur von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
81 400 (23,2%)	Mütter hatten	84 900 (17,6%)	Kinder nur von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
11 600 (3,3%)	Mütter hatten	34 000 (7,0%)	Kinder nur von unter 6 Jahren und von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
22 600 (6,4%)	Mütter hatten	58 200 (12,1%)	Kinder nur von unter 15 Jahren und von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
147 900 (42,2%)	Mütter hatten	191 100 (39,6%)	Kinder unter 18 Jahren aus Familien, die außerdem Kinder von 18 und mehr Jahren hatten.
350 400 (100 %)	Mütter hatten	482 400 (100 %)	Kinder unter 18 Jahren

### 36. Verwitwete Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder und Beteiligung am Erwerbsleben

Mutter mit	Insgesamt		Erwerbstätig		Nicht- erwerbstätig	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder insgesamt <sup>1)</sup>						
1 Kind	143,4	40,9	55,7	44,5	87,7	38,9
2 Kindern	118,9	33,9	40,5	32,4	78,5	34,9
3 u. mehr Kindern	88,0	25,1	29,0	23,2	59,0	26,2
Insgesamt	350,4	100	125,2	37,7	225,2	62,3
Mütter nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren						
1 Kind	260,4	74,3	93,6	74,8	166,9	74,1
2 Kindern	62,1	17,7	22,5	18,0	39,7	17,6
3 u. mehr Kindern	27,8	7,9	9,1	7,3	18,7	8,3
Insgesamt	350,4	100	125,2	37,7	225,2	62,3

<sup>1)</sup> Verwitwete Mütter nach der Gesamtzahl ihrer Kinder, wenn mindestens ein Kind im Alter von unter 18 Jahren ist.

Da die verwitweten Mütter ein wesentlich höheres Durchschnittsalter haben als die Mütter schlechthin, ist der Anteil unter den Witwen mit unter 18 Jahre alten Kindern sehr viel geringer als unter allen Müttern. So hatten von allen 10,655 Mill. Müttern 7,647 Mill. (71,8%) Kinder unter 18 Jahren<sup>20)</sup>, von den Witwen hatten aber nur 350 400 (27,7%) aus Gründen ihres höheren Alters Kinder unter 18 Jahren zu versorgen, und zwar betrug die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe 482 400.

Der Tabelle 36 ist u. a. zu entnehmen, daß nichterwerbstätige Mütter mit Kindern unter 18 Jahren häufiger drei oder mehr Kinder und seltener nur ein Kind haben als erwerbstätige Mütter. Betrachtet man nur die Kinder unter 18 Jahren, läßt man also die älteren Kinder weg, so verschwinden bei einer Gliederung nach der Kinderzahl nahezu die Unterschiede zwischen erwerbstätigen und nichterwerbstätigen verwitweten Müttern.

<sup>20)</sup> Vgl. Tabelle 9.

**c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg**

**37. Erwerbstätige verwitwete Frauen nach Wirtschaftsbereichen, überwiegendem Lebensunterhalt und Familientypen**

Wirtschaftsbereich	Insgesamt			Darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit		
	insgesamt	ohne Kinder (F 4)	mit Kindern (F 5)	zusammen	ohne Kinder (F 4)	mit Kindern (F 5)
	1 000				%	
Land- und Forstwirtschaft	208,6	97,2	111,4	49,3	40,4	57,0
Übrige Wirtschaftsbereiche	514,0	265,5	248,5	82,0	82,0	80,5
Insgesamt	722,6	362,7	359,9	72,5	71,6	73,5

Die am 6. 6. 1961 im Bundesgebiet festgestellten 723 000 erwerbstätigen Witwen verteilen sich etwa je zur Hälfte auf Witwen mit Kindern und Witwen ohne Kinder.

Weniger als ein Drittel oder 209 000 der erwerbstätigen Witwen sind in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt.

Von diesen 209 000 Witwen leben knapp die Hälfte überwiegend von dem, was sie sich durch ihre Erwerbstätigkeit verdienen. Von den 514 000 außerhalb der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätigen Witwen bestreiten dagegen mehr als vier Fünftel ihren Lebensunterhalt aus dem eigenen Erwerbsverdienst (vgl. Tabelle 37).

Zu erklären sind diese Unterschiede, wie auch Tabelle 38 zeigt, im wesentlichen damit, daß die in der Landwirtschaft

tätigen Witwen überwiegend im Familienbetrieb, vermutlich häufig als Teilbeschäftigte, mitarbeiten, während die Mehrzahl der außerhalb der Landwirtschaft tätigen Witwen Arbeitnehmerinnen sind und damit vermutlich auch überwiegend einer Ganztagsbeschäftigung nachgehen.

**38. Erwerbstätige verwitwete Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen und Stellung im Beruf**

Wirtschaftsbereich	Einheit	Insgesamt	Selbstständige u. Mith. Familienangehörige	Beamtin u. Angestellte <sup>1)</sup>	Arbeiterin <sup>1)</sup>
Insgesamt	1 000	722,6	334,6	151,0	237,0
	%	100	46,3	20,9	32,8
in der Land- und Forstwirtschaft	1 000	208,6	200,1	0,5	7,9
	%	100	95,9	0,2	3,8
außerhalb der Land- und Forstwirtschaft	1 000	514,0	134,5	150,5	229,1
	%	100	26,2	29,3	44,6
Ohne Kinder (F 4)	1 000	362,7	169,8	75,0	117,9
	%	100	46,8	20,7	32,5
in der Land- und Forstwirtschaft	1 000	97,2	93,1	0,3	3,8
	%	100	95,8	0,3	3,9
außerhalb der Land- und Forstwirtschaft	1 000	265,5	76,7	74,7	114,1
	%	100	28,9	28,1	43,0
Mit Kindern (F 5)	1 000	359,9	164,8	76,0	119,1
	%	100	45,8	21,1	33,1
in der Land- und Forstwirtschaft	1 000	111,4	107,0	0,2	4,1
	%	100	96,1	0,2	3,7
außerhalb der Land- und Forstwirtschaft	1 000	248,5	57,8	75,8	115,0
	%	100	23,3	30,5	46,3

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge.

**39. In abhängiger Stellung erwerbstätige verwitwete Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte**

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden					
	1 000	%	unter 25		25 bis 40		über 40 <sup>1)</sup>	
			1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 30 Minuten	118,7	60,8	23,2	67,1	23,4	64,3	72,1	58,0
30 bis 59 Minuten	48,7	25,0	5,3	15,3	7,7	21,2	35,7	28,7
1 Stunde bis 1 1/2 Stunden	8,6	4,4	0,7	2,0	1,1	3,0	6,9	5,6
über 1 1/2 Stunden	1,3	0,7	0,2	0,6	0,2	0,5	1,0	0,8
Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück	13,9	7,1	4,2	12,1	3,3	9,1	6,4	5,1
ohne Angabe <sup>1)</sup>	3,9	2,0	1,0	2,9	0,7	1,9	2,2	1,8
Insgesamt	195,1	100	34,5	100	36,3	100	124,3	100
		100		17,7		18,6		63,7

<sup>1)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.

195 000 verwitwete Mütter sind in abhängiger Tätigkeit – also als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen – beschäftigt. Von ihnen arbeiten jeweils rund 35 000 unter 25 Stunden bzw. 25 bis 40 Stunden und 124 000, 64%, über 40 Stunden in der Woche (vgl. Tabelle 39).

30% der Mütter benötigen für den Hinweg zur Arbeitsstätte mehr als eine halbe Stunde. Bei den Müttern mit einer Arbeitszeit von unter 25 Stunden beträgt der Anteil derjenigen, die mehr als eine halbe Stunde für den Hinweg zur Arbeitsstätte benötigen, 18%; er steigt bei einer Arbeitszeit von 25 bis 40 Stunden auf 25% und von über 40 Stunden auf 35%.

**2. Geschiedene Frauen**

Wegen der bei Männern und Frauen unterschiedlichen Wiederverheiratschancen gibt es erheblich mehr geschiedene Frauen als geschiedene Männer. Insbesondere für bei der Scheidung schon ältere Frauen ist es ungleich schwerer als für Männer, nochmals einen Partner zu finden. Das gleiche gilt für junge Frauen, wenn aus der Ehe Kinder hervorgegangen sind und diese der Mutter zugesprochen wurden.

**a) Altersgliederung**

Wenn im Bundesgebiet am 6. 6. 1961 610 000 geschiedene Frauen gezählt wurden, so handelt es sich hierbei um Frauen, deren Scheidung wenige Monate bis zu vielen Jahren zurückliegen kann. 37% dieser Frauen waren unter 45 Jahre, 50% 45 bis unter 65 Jahre und 13% über 65 Jahre alt (vgl. Tabelle 40). Genau wie bei den Witwen waren die Mütter unter den ge-

schiedenen Frauen, also die Frauen, die mit Kindern zusammenlebten, im Durchschnitt jünger als die geschiedenen Frauen ohne Kinder. Von den geschiedenen Frauen ohne Kinder waren 24% unter 45 Jahre alt, 54% 45 bis unter 65 Jahre alt und 21% über 65 Jahre alt. Die entsprechenden Anteile der geschiedenen Mütter betrugen 52%, 45% und 3%. Bei den geschiedenen Frauen ohne Kinder, die damit zu 76% über 45 Jahre alt sind, handelt es sich zum Teil um solche, deren Kinder bereits das Elternhaus verlassen haben. Wegen des durchschnittlich höheren Alters gehen die geschiedenen Frauen ohne Kinder weniger häufig einer Erwerbstätigkeit nach als die geschiedenen Mütter. Trotzdem konnte für beide Gruppen eine relativ hohe Beteiligung am Erwerbsleben festgestellt werden, die mit der vermutlich im allgemeinen schwierigeren finanziellen Situation geschiedener Frauen zu erklären ist.

# 40. Geschiedene Frauen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Ohne Kinder (F 4)		Mit Kindern (F 5)			
					zusammen		darunter erwerbstätig	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 25	12,3	2,0	4,7	1,4	7,5	2,7	5,7	2,9
25—30	29,2	4,8	11,2	3,4	18,0	6,4	13,3	6,7
30—35	42,7	7,0	16,4	5,0	26,3	9,4	19,9	10,1
35—40	67,1	11,0	22,6	6,9	44,5	15,8	35,0	17,7
40—45	75,1	12,3	24,6	7,5	50,5	18,0	39,4	19,9
45—50	84,0	13,8	33,0	10,0	51,0	18,2	37,9	19,2
50—55	90,4	14,8	47,3	14,4	43,1	15,3	29,8	15,1
55—60	74,1	12,2	51,9	15,8	22,2	7,9	12,6	6,4
60—65	56,4	9,3	46,9	14,3	9,5	3,4	3,2	1,6
65 und mehr	78,2	12,8	70,2	21,3	8,0	2,8	0,8	0,4
ohne Angabe	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	609,7	100	329,0	100	280,7	100	197,7	100

Die Untersuchung altersspezifischer Erwerbsquoten<sup>21)</sup> geschiedener Mütter zeigt, daß diese Mütter bis zu 50 Jahren zwischen 74% und 79% erwerbstätig sind und die Erwerbs-

quote mit höherem Alter erst allmählich absinkt. Immerhin sind noch 69% der 50 bis unter 55 Jahre alten und 57% der 55 bis unter 60 Jahre alten geschiedenen Mütter erwerbstätig.

<sup>21)</sup> Vgl. Tabelle 8.

## 41. Erwerbsquoten geschiedener Frauen und altersspezifische Erwerbsquoten geschiedener Mütter nach Ländern

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Geschiedene Frauen ohne Kinder (F 4)												
Zusammen	56,7	50,0	58,0	51,1	53,4	58,1	60,1	60,2	62,2	57,6	51,5	53,1
Geschiedene Mütter (F 5)												
unter 45 Jahren	77,2	72,0	86,6	72,5	73,1	68,8	78,2	75,8	84,2	81,6	63,6	84,2
45 und mehr Jahren	63,0	62,7	68,5	60,3	64,0	55,3	67,6	62,0	70,9	62,5	36,4	71,2
Zusammen	70,4	68,0	77,5	67,1	71,4	62,6	73,0	69,0	77,6	72,8	56,3	76,9
Insgesamt												
Insgesamt	63,0	59,1	66,0	59,0	61,7	60,3	66,0	64,4	69,6	64,6	53,8	62,0

Nimmt man die für das Bundesgebiet mit 70% festgestellte Erwerbsquote der 281 000 geschiedenen Mütter als Maßstab, so weichen hiervon insbesondere die Erwerbsquoten für die Bundesländer Hamburg, Baden-Württemberg und Berlin (West) mit rund 77% und das Saarland mit nur 56% erheblich ab (vgl. Tabelle 41).

Berücksichtigt man das Alter der geschiedenen Mütter, so kann man feststellen, daß von den unter 45 Jahre alten geschiedenen Müttern in Hamburg, Baden-Württemberg und Berlin (West) mit 87% und je 84% erheblich mehr und im Saarland mit 64% erheblich weniger erwerbstätig sind als im Bundesdurchschnitt (77%). Bei den über 45 Jahre alten geschie-

denen Müttern ist das Bild ähnlich. Im Saarland ist bei ihnen nur noch eine Erwerbsbeteiligung von 36% festzustellen gegenüber 63% im gesamten Bundesgebiet. Im Saarland gibt es allerdings nur 3 000 geschiedene Mütter, so daß die starke Abweichung zum Teil aus der geringen Zahl erfaßter Fälle zu erklären ist.

### b) Zahl und Alter der Kinder

Die 280 700 geschiedenen Mütter hatten 432 300 ledige Kinder, die in der Familie der Mutter lebten. Bei 181 200 (64,6%) der Mütter waren 266 400 Kinder unter 18 Jahre in der Familie, die sich auf folgende Altersgruppen verteilen:

23 300 (12,9%)	Mütter hatten	28 600 (10,7%)	Kinder nur von unter 6 Jahren in ihrer Familie
67 500 (37,3%)	Mütter hatten	87 600 (32,9%)	Kinder nur von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
30 000 (16,6%)	Mütter hatten	32 200 (12,1%)	Kinder nur von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
13 000 (7,2%)	Mütter hatten	37 100 (13,9%)	Kinder nur von unter 6 Jahren und von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
13 000 (7,6%)	Mütter hatten	34 900 (13,1%)	Kinder nur von unter 15 Jahren und von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
33 700 (18,6%)	Mütter hatten	46 000 (17,3%)	Kinder unter 18 Jahren aus Familien, die außerdem Kinder von 18 und mehr Jahren hatten.
181 200 (100 %)	Mütter hatten	266 400 (100 %)	Kinder unter 18 Jahren

## 42. Geschiedene Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder und Beteiligung am Erwerbsleben

Mutter mit	Insgesamt		Erwerbstätig		Nicht- erwerbstätig	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Mutter mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder insgesamt <sup>1)</sup>						
1 Kind	97,6	53,9	80,5	60,7	17,1	35,3
2 Kindern	54,8	30,2	38,5	29,0	16,4	33,8
3 und mehr Kindern	28,6	15,8	13,7	10,3	15,0	30,9
Insgesamt	181,2	100	132,6	100	48,5	100
Mutter nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren						
1 Kind	122,7	67,7	98,2	74,1	24,5	50,1
2 Kindern	41,0	22,6	27,0	20,4	14,0	28,8
3 und mehr Kindern	17,5	9,7	7,4	5,6	10,1	20,8
Insgesamt	181,2	100	132,6	100	48,5	100

<sup>1)</sup> Geschiedene Mütter nach der Gesamtzahl ihrer Kinder, wenn mindestens ein Kind im Alter von unter 18 Jahren ist.

Wie Tabelle 42 zeigt, gehen drei von vier geschiedenen Müttern, die noch Kinder unter 18 Jahren haben, einer Erwerbs-

tätigkeit nach. Bei den 133 000 erwerbstätigen geschiedenen Müttern sind diejenigen, die nur noch ein Kind haben, mit 81 000 oder 61% in der Mehrzahl.

Die 49 000 nichterwerbstätigen geschiedenen Mütter verteilen sich dagegen ungefähr gleichmäßig auf Mütter mit einem Kind, mit zwei Kindern und mit drei oder mehr Kindern.

### c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg

## 43. Erwerbstätige geschiedene Frauen nach Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit
	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft	9,6	84,0
Übrige Wirtschaftsbereiche	374,8	97,2
Insgesamt	384,3	96,9

Wie Tabelle 43 zeigt, lebten 1961 mit 97% nahezu alle 384 000 erwerbstätigen geschiedenen Frauen überwiegend von ihrem Erwerbseinkommen. Das ist verständlich, weil es nur

#### 44. Erwerbstätige geschiedene Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen und Stellung im Beruf

Wirtschaftsbereich — Familientyp	Einheit	Insgesamt	Selbstständige u. Mith. Familienangehörige	Beamtin u. Angestellte <sup>1)</sup>	Arbeiterin <sup>1)</sup>
Insgesamt . . . . .	1 000 %	384,3 100	37,2 9,7	151,1 39,3	196,3 51,1
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft. . . . .	1 000 %	374,8 100	31,6 8,4	150,8 40,2	192,7 51,4
Ohne Kinder (F 4) . . . . .	1 000 %	186,6 100	20,1 10,8	74,6 40,0	92,0 49,3
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft . . . . .	1 000 %	182,2 100	17,6 9,6	74,5 40,8	90,3 49,5
Mit Kindern (F 5) . . . . .	1 000 %	197,7 100	17,1 8,6	76,5 38,7	104,3 52,8
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft. . . . .	1 000 %	192,6 100	14,0 7,3	76,3 39,6	102,4 53,2

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge.

10 000 einem landwirtschaftlichen Beruf nachgehende geschiedene Frauen gibt.

Unter den 384 000 erwerbstätigen geschiedenen Frauen überwiegen mit 347 000 die in abhängiger Stellung tätigen, von denen 181 000 noch für im eigenen Haushalt lebende Kinder zu sorgen haben (vgl. Tabelle 44).

Von den 181 000 als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen tätigen geschiedenen Müttern arbeiten 144 000 oder 80% über 40 Stunden in der Woche (vgl. Tabelle 45). Der Vergleich zur Situation der Witwen (vgl. Tabelle 39), von denen nur 64% über 40 Stunden in der Woche arbeiten, zeigt, daß die außer Hauses berufstätigen geschiedenen Mütter offenbar häufiger gezwungen sind, einer Vollzeitarbeit nachzugehen. Aber auch hinsichtlich der Arbeitswege ist die Situation der geschiedenen Mütter ungünstiger als diejenige der Witwen. Denn von den 181 000 geschiedenen Müttern brauchen 38% täglich mehr als eine halbe Stunde, um zu ihrer Arbeitsstelle hinzukommen. Über 40% der 144 000 geschiedenen Mütter, die mehr als 40 Stunden in der Woche arbeiten, müssen zusätzlich noch jeden Tag über eine halbe Stunde aufwenden, um zum Betrieb zu kommen. Rechnet man die Zeiten für Hin- und Rückweg zusammen, so haben diese 59 000 Mütter zusätzlich zu ihrer Arbeitszeit von über 40 Stunden jeden Tag Wegezeiten von mindestens einer Stunde.

#### 45. In abhängiger Stellung erwerbstätige geschiedene Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden					
			unter 25		25 bis 40		über 40 <sup>1)</sup>	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 30 Minuten . . . . .	99,6	55,1	6,7	66,3	16,2	60,2	76,7	53,4
30 bis 59 Minuten . . . . .	55,6	30,8	1,8	17,8	7,0	26,0	46,8	32,6
1 Stunde bis 1 1/2 Stunden . . . . .	11,9	6,6	0,3	3,0	1,4	5,2	10,2	7,1
über 1 1/2 Stunden . . . . .	2,1	1,2	0,1	1,0	0,2	0,7	1,8	1,3
Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück . . . . .	7,4	4,1	0,9	8,9	1,5	5,6	4,9	3,4
ohne Angabe <sup>1)</sup> . . . . .	4,1	2,3	0,3	3,0	0,6	2,2	3,2	2,2
Insgesamt . . . . .	180,7	100	10,1	100	26,9	100	143,7	100

<sup>1)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.

### 3. Verheiratete, aber getrenntlebende Frauen

Eine weitere Sondergruppe unter den alleinstehenden Frauen sind die verheirateten Frauen, die in der Haushaltsliste keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben. Zu ihnen gehören sowohl solche Frauen, die tatsächlich von ihrem Ehemann getrennt leben, als auch solche, die nur vorübergehend, etwa aus Berufs- oder Ausbildungsgründen oder weil das junge Ehepaar noch keine eigene Wohnung hat, von ihrem Mann getrennt sind. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß auch Mütter enthalten sind, die sich als verheiratet bezeichnet haben, in Wirklichkeit aber zu den ledigen oder geschiedenen Müttern gehören. Zahlen für diese sehr unterschiedlichen Teilgruppen konnten bei der

Zählung nicht festgestellt werden. Soweit diese Frauen tatsächlich von ihrem Mann getrennt leben, ähneln die sich aus dieser Situation ergebenden Probleme weitgehend denjenigen der geschiedenen Frauen.

#### a) Altersgliederung

Die Altersgliederung der verheiratet getrenntlebenden Frauen zeigt, daß es relativ viele junge Ehefrauen gibt, die ihren Ehemann in der Haushaltsliste nicht angegeben haben. So waren von den 155 000 getrenntlebenden verheirateten Frauen ohne Kinder allein 43 000 unter 25 Jahre alt und weitere 21 000

#### 46. Verheiratete, von ihrem Ehemann getrenntlebende Frauen nach Alter, Familientypen und Beteiligung am Erwerbsleben

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Ohne Kinder (F 7)		Mit Kindern (F 8)				
					zusammen		darunter erwerbstätig		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	%
unter 25 . . . . .	61,1	22,4	42,5	27,5	18,6	15,8	10,1	17,3	54,3
25—30 . . . . .	32,6	12,0	20,6	13,3	12,0	10,2	6,3	10,8	52,5
30—35 . . . . .	17,0	6,2	8,3	5,4	8,7	7,4	4,6	7,9	52,9
35—40 . . . . .	17,5	6,4	7,1	4,6	10,4	8,9	6,0	10,3	57,7
40—45 . . . . .	20,1	7,4	7,5	4,8	12,6	10,7	7,4	12,7	58,7
45—50 . . . . .	29,1	10,7	10,5	6,8	18,6	15,8	9,9	17,0	53,2
50—55 . . . . .	33,8	12,4	15,7	10,1	18,1	15,4	8,6	14,7	47,5
55—60 . . . . .	26,2	9,6	15,2	9,8	11,0	9,4	4,0	6,8	36,4
60—65 . . . . .	16,2	6,0	12,1	7,8	4,1	3,5	0,9	1,5	22,0
65 und mehr . . . . .	18,3	6,7	15,2	9,8	3,1	2,6	0,5	0,9	16,1
ohne Angabe . . . . .	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	100
Insgesamt . . . . .	272,2	100	154,8	100	117,4	100	58,3	100	49,7

25 bis unter 30 Jahre alt, so daß auf diese Altersgruppen mehr als zwei Fünftel aller Frauen dieser Gruppe entfielen. Bei den 117 000 getrenntlebenden verheirateten Müttern lag der Anteil der unter 30jährigen mit 26% auch noch erheblich über dem entsprechenden Anteil der geschiedenen Mütter. Der besonders hohe Anteil junger getrenntlebender Ehefrauen ohne Kinder kann sowohl damit zusammenhängen, daß die jungen Eheleute noch keine geeignete Wohnung finden konnten, als auch damit, daß die Eheleute aus Ausbildungs- oder Berufsgründen befristet voneinander getrennt sind. In den mittleren Altersgruppen der 30 bis unter 45 Jahre alten sind die getrenntlebenden Frauen ohne Kinder im Vergleich zu den Müttern (27,0%) mit 14,8%

nicht so stark vertreten. Das gleiche gilt für die 45 bis unter 65jährigen, während der Anteil der 65 Jahre und älteren getrenntlebenden verheirateten Frauen ohne Kinder wieder über dem der Mütter liegt (vgl. Tabelle 46).

Die Erwerbsbeteiligung der getrenntlebenden verheirateten Mütter macht bei den unter 50 Jahre alten Müttern in jeder Altersgruppe etwas über 50% aus. Die höchste Erwerbsquote haben mit 58,7% die 40 bis unter 45 Jahre alten Mütter.

Wie Tabelle 47 zeigt, variiert die Erwerbstätigkeit verheiratet getrenntlebender Mütter nicht nur mit dem Alter, sondern auch von Bundesland zu Bundesland.

#### 47. Altersspezifische Erwerbsquoten verheirateter Mütter, die keine Angaben über ihren Ehemann gemacht haben

Prozent

Altersgruppe	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
unter 45 Jahre	55,2	50,0	54,2	49,3	66,7	50,0	60,4	54,3	69,2	60,2	50,0	62,5
45 und mehr Jahre	43,6	31,6	54,5	39,3	28,6	34,0	45,8	43,5	53,8	48,5	42,9	52,6
Insgesamt	40,7	41,9	55,6	45,0	46,2	42,4	52,5	50,0	61,5	53,6	41,2	57,1

#### b) Zahl und Alter der Kinder

In den 117 400 Familien getrenntlebender verheirateter Mütter lebten insgesamt 176 300 Kinder. 73 200 Mütter (62,4%)

hatten für 102 800 unter 18 Jahre alte Kinder zu sorgen. Diese 72 300 Mütter mit Kindern unter 18 Jahren gliedern sich wie folgt nach Zahl und Alter der Kinder:

32 200 (44,0%)	Mütter hatten	37 700 (36,7%)	Kinder nur von unter 6 Jahren in ihrer Familie
14 500 (19,8%)	Mütter hatten	19 700 (19,2%)	Kinder nur von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
7 500 (10,2%)	Mütter hatten	7 800 (7,6%)	Kinder nur von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
5 500 (7,5%)	Mütter hatten	14 900 (14,5%)	Kinder nur von unter 6 Jahren und von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
3 200 (4,4%)	Mütter hatten	8 800 (8,6%)	Kinder nur von unter 15 Jahren und von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
10 300 (14,1%)	Mütter hatten	13 900 (13,5%)	Kinder unter 18 Jahren aus Familien, die außerdem Kinder von 18 und mehr Jahren hatten.
73 200 (100 %)	Mütter hatten	102 800 (100 %)	Kinder unter 18 Jahren

#### c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg

Genau wie bei den geschiedenen Frauen war von den 155 000 erwerbstätigen verheiratet getrenntlebenden Frauen mit 145 000 die Mehrzahl außerhalb der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig (vgl. Tabelle 48).

Mit 75 000 waren knapp die Hälfte der 155 000 erwerbstätigen getrenntlebenden verheirateten Frauen Arbeiterinnen. Als Beamtinnen oder Angestellte gingen 61 000 ihrem Beruf nach. Außerdem hatten sich 19 000 als Selbständige oder Mitarbeitende Familienangehörige bezeichnet.

Von den 58 000 erwerbstätigen getrenntlebenden verheirateten Müttern standen 49 000 als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen im Beruf.

Mit 148 000 leben die meisten der 155 000 erwerbstätigen getrenntlebenden verheirateten Frauen überwiegend von ihrem Arbeitsverdienst. Abgeleitete Einkünfte wie Renten, Mieten, Vermögensübertragungen, Unterhaltszahlungen oder ähnliches spielen damit nur eine untergeordnete Rolle. Bei den Müttern ist der Anteil derjenigen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus der Erwerbstätigkeit bestreiten, etwas niedriger als bei den erwerbstätigen getrenntlebenden verheirateten Frauen ohne Kinder.

Von den 49 000 in abhängiger Stellung erwerbstätigen getrenntlebenden verheirateten Müttern arbeiteten allein 37 000 über 40 Stunden in der Woche (vgl. Tabelle 49). Arbeitswege von mehr als 30 Minuten nehmen von den Müttern, die weniger als 25 Wochenstunden arbeiteten, 18,9% und von denen, die über 40 Stunden arbeiten, 37,4% auf sich. Die Anteile derjenigen Mütter, die zu Hause — beispielsweise als Heimarbeiterinnen — ihren Beruf ausübten, variierten ebenfalls mit der Arbeitszeit. Bei den unter 25 Wochenstunden arbeitenden Müttern waren es 13,5%, bei den über 40 Stunden arbeitenden Müttern dagegen nur 4,6%.

#### 48. Erwerbstätige verheiratet getrenntlebende Frauen nach Wirtschaftsbereichen, Familientypen, Stellung im Beruf und überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit

Wirtschaftsbereich — Familientyp	Einheit	Insgesamt	Selbst- ständige u. Mith. Famili- enange- hörige	Be- amtin u. Ange- stellte <sup>1)</sup>	Arbei- terin <sup>1)</sup>
Insgesamt					
Insgesamt ..	1 000 %	155,0 100	18,8 100	61,1 100	75,1 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft. ....	1 000 %	145,0 93,5	10,7 56,9	60,9 99,7	73,4 97,7
Ohne Kinder (F 7) ..	1 000 %	96,7 100	9,4 100	42,8 100	44,5 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft. ....	1 000 %	92,5 95,7	6,2 66,0	42,7 99,8	43,7 98,2
Mit Kindern (F 8) ..	1 000 %	58,3 100	9,4 100	18,3 100	30,6 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft ..	1 000 %	52,5 90,1	4,5 47,9	18,2 99,5	29,7 97,1
dar. mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit					
Zusammen ..	1 000 %	147,5 100	16,0 100	59,8 100	71,8 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft. ....	1 000 %	139,8 94,8	10,0 6,3	59,6 99,7	70,2 97,8
Ohne Kinder (F 7) ..	1 000 %	93,6 100	8,2 100	42,2 100	43,3 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft ..	1 000 %	90,3 96,5	5,8 70,7	42,1 99,8	42,5 98,2
Mit Kindern (F 8) ..	1 000 %	53,9 100	7,8 100	17,6 100	28,5 100
dar. außerhalb der Land- und Forstwirtschaft ..	1 000 %	49,5 91,8	4,2 53,8	17,5 99,4	27,7 97,2

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge.

49. In abhängiger Stellung erwerbstätige verheiratet getrenntlebende Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von bis Stunden					
			unter 25		25 bis 40		über 40 <sup>1)</sup>	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 30 Minuten	27,7	56,6	2,4	64,9	5,0	61,0	20,2	54,6
30 bis 59 Minuten	13,3	27,2	0,6	16,2	1,9	23,2	10,8	29,2
1 Stunde bis 1 1/2 Stunden	2,9	5,9	0,1	2,7	0,4	4,9	2,5	6,8
über 1 1/2 Stunden	0,6	1,2	0,0	0,0	0,1	1,2	0,5	1,4
Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück ohne Angabe <sup>1)</sup>	2,8	5,7	0,5	13,5	0,6	7,3	1,7	4,6
	1,6	3,3	0,1	2,7	0,2	2,4	1,3	3,5
Insgesamt	48,9	100	3,8	100	8,1	100	37,0	100

<sup>1)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.

#### 4. Ledige Mütter

Am 6. 6. 1961 sind im Bundesgebiet 181 000 ledige Frauen festgestellt worden, die mit ihren Kindern in einem Haushalt zusammenlebten. Die Zahl der bei ihrer ledigen Mutter lebenden Kinder belief sich auf 216 000. Stellt man dieser Zahl die im Rahmen der Sozialstatistiken ermittelten Zahlen gegenüber, so zeigen sich erhebliche Abweichungen: Die Sozialstatistik weist für Ende 1961 554 670 „uneheliche Kinder bei der Mutter“ aus. Uneheliche Kinder bei der Mutter, sind solche Kinder, die gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Groß- oder Kleinhaushalt leben.

Als Ursachen für diese Abweichungen können folgende genannt werden:

Der Begriff „uneheliche Kinder bei der Mutter“ (Sozialstatistik) ist umfassender als der Begriff „uneheliche Kinder bei der ledigen Mutter“ (Haushalts- und Familienstatistik). Die Sozialstatistik bezieht nämlich die unehelichen Kinder verwitweter oder geschiedener Mütter mit ein. Ferner werden uneheliche Kinder, die durch die nachträgliche Eheschließung der Mutter nicht legitimiert werden, bei der Sozialstatistik weiterhin als uneheliche Kinder geführt, bei der Haushalts- und Familienstatistik dagegen nicht, denn die Lebenssituation dieser Kinder, also der Stiefkinder des Ehemannes, ähnelt sehr stark derjenigen von Kindern aus vollständigen Familien.

Im Rahmen von Haushaltsbefragungen wie der Volks- und Berufszählung sind gewisse erhebungspsychologische Schwierigkeiten zu berücksichtigen, die bei den Sozialstatistiken nicht bestehen. So kann nicht ausgeschlossen werden, daß entweder das Kind als eine familienfremde Person, als Neffe oder Nichte bezeichnet wird, oder daß die Mutter angibt, sie wäre verheiratet, verwitwet oder geschieden.

Für einen gewissen Einfluß üben auch die unterschiedlichen Stichtage von Sozialstatistik und Volks- und Berufszählung (6. 6. 1961) aus; denn die zwischen dem 6. 6. und 31. 12. 1961 unehelich geborenen Kinder (etwa 30 000) sind lediglich in den Zahlen der Sozialstatistik enthalten.

Schließlich muß für die Beurteilung der Zahlen auf gewisse aufbereitungs-technische Probleme hingewiesen werden: In der gesamten Haushalts- und Familienstatistik werden die verwandtschaftlichen Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander auf der Grundlage der sog. Stellung zum Haushaltsvorstand ermittelt. Leben beispielsweise ledige Mütter in einem größeren Haushaltsverband, etwa bei ihren Eltern, und ist der Vater Haushaltsvorstand, so konnte das uneheliche Kind — vom Haushaltsvorstand her gesehen — entweder als Enkel oder als Kind der Tochter bezeichnet werden. Im zweiten Fall war auf Grund der Angaben eine eindeutige Zuordnung des unehelichen Kindes zu seiner Mutter möglich, im ersten Fall dagegen nicht. Denn es war nicht sicher, ob der Enkel Kind der noch im Haushalt lebenden Tochter oder eines nicht mehr im Haushalt lebenden Sohnes des Haushaltsvorstandes ist. In solchen unklaren Fällen wurde das Kind der Familie des Haushaltsvorstandes zugerechnet. Wie die Ergebnisse über die ledigen Mütter zeigen, leben relativ viele in einem Mehrgenerationenhaushalt.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß sich die im Jahre 1957 im Rahmen des Mikrozensus (ebenfalls Haushaltsbefragung) festgestellte Zahl lediger Mütter weitgehend mit der 1961 festgestellten deckt. Der leichte Rückgang in den Gesamtzahlen lediger Mütter entspricht dabei in der Tendenz dem Rückgang in der Zahl der unehelichen Geburten.

Im Vergleich zur Sozialstatistik liefern die Zahlen der Haushalts- und Familienstatistik völlig andersartige Informationen, die in der unterschiedlichen Zielsetzung der beiden Statistiken

begründet liegen. Als Grundlage für Maßnahmen auf dem Gebiet der öffentlichen Jugendhilfe wird im Rahmen der Sozialstatistik die Entwicklung der Zahl der bei ihrer Mutter in Pflegeaufsicht lebenden unehelichen Kinder laufend beobachtet. Die Ergebnisse der Haushalts- und Familienstatistik sollen einen Überblick über die Lebenssituation in Haushalt und Familie und über die Umweltbedingungen für das Aufwachsen der Kinder vermitteln. Dieser Zielsetzung waren auch die Definitionen sowie die Erfassungs- und Aufbereitungsprinzipien angepaßt. Im Vergleich zur Sozialstatistik muß die Zahl lediger Mütter daher als Mindestzahl angesehen werden.

Mit 147 000 waren die meisten der 181 000 ledigen Mütter berufstätig. Die allgemeine Erwerbsquote betrug 81,5% und lag im Vergleich zu allen anderen Gruppen von Frauen und Müttern am höchsten. Die besonders starke Beteiligung lediger Mütter am Erwerbsleben hängt einmal damit zusammen, daß unter diesen Frauen sehr viele junge Mütter sind, zum anderen ist sie aber auch eine Folge der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Mütter.

#### a) Altersgliederung

Von den insgesamt 181 000 ledigen Müttern waren mit 34 000 knapp ein Fünftel unter 25 Jahre alt. Weitere 103 000 standen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren. Mit 43 000 waren nur 24% der ledigen Mütter 45 Jahre alt oder älter. Von den 147 000 erwerbstätigen ledigen Müttern waren mit 118 000 sogar 80% unter 45 Jahre alt (vgl. Tabelle 50).

#### 50. Ledige Mütter nach Alter und Beteiligung am Erwerbsleben

Altersgruppe (von ... bis unter Jahren)	Insgesamt		Erwerbstätig		• Nicht-erwerbstätig	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 25	34,4	19,0	30,0	20,4	4,4	13,2
25—30	24,3	13,5	20,9	14,2	3,4	10,2
30—35	22,4	12,4	19,1	13,0	3,3	9,9
35—40	31,8	17,6	27,0	18,3	4,8	14,4
40—45	24,3	13,5	20,8	14,1	3,5	10,5
45—50	16,3	9,0	13,2	9,0	3,0	9,0
50—55	12,5	6,9	9,7	6,6	2,8	8,4
55—60	6,9	3,8	4,6	3,1	2,3	6,9
60—65	3,4	1,9	1,3	0,9	2,1	6,3
65 und mehr	4,3	2,4	0,6	0,4	3,7	11,1
ohne Angabe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Insgesamt	180,6	100	147,2	100	33,4	100

Bei einem Vergleich der altersspezifischen Erwerbsquote (vgl. Tabelle 8) zeigt sich, daß bis zum Alter von 50 Jahren in jeder Altersgruppe mehr als vier Fünftel der ledigen Mütter einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Erst von diesem Alter an nimmt die Erwerbsquote ab.

#### 51. Altersspezifische Erwerbsquoten lediger Frauen mit ledigen Kindern

Prozent

Altersgruppe	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
unter 45 Jahre	85,9	78,5	89,7	84,0	85,7	81,6	83,2	84,9	91,6	88,6	80,0	81,9
45 und mehr Jahre	67,8	72,2	80,0	63,0	100,0	66,7	62,2	66,7	73,3	67,2	60,0	68,8
Insgesamt	81,5	75,9	85,2	79,8	88,2	78,3	79,4	81,7	86,3	84,0	73,1	79,1

Die Erwerbsbeteiligung lediger Mütter schwankt zwar etwas von Bundesland zu Bundesland, jedoch sind in fast jedem Bundesland (mit Ausnahme des Saarlandes) mehr als drei Viertel berufstätig (vgl. Tabelle 51).

b) Zahl und Alter der Kinder

In den Familien der 180 600 ledigen Mütter lebten 215 400 Kinder. 81,2% dieser Mütter, das sind 146 700 hatten für

63 200	(43,1%)	Mütter hatten	68 400	(39,1%)	Kinder nur von unter 6 Jahren in ihrer Familie
47 100	(32,1%)	Mütter hatten	52 300	(29,9%)	Kinder nur von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
22 100	(15,1%)	Mütter hatten	22 500	(12,9%)	Kinder nur von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
5 900	(4,0%)	Mütter hatten	15 900	(9,1%)	Kinder nur von unter 6 Jahren und von 6 bis unter 15 Jahren in ihrer Familie
4 000	(2,7%)	Mütter hatten	9 900	(5,7%)	Kinder nur von unter 15 Jahren und von 15 bis unter 18 Jahren in ihrer Familie
4 400	(3,0%)	Mütter hatten	5 800	(3,3%)	Kinder unter 18 Jahren aus Familien, die außerdem Kinder von 18 und mehr Jahren hatten.
146 700	(100 %)	Mütter hatten	174 800	(100 %)	Kinder unter 18 Jahren

174 800 Kinder unter 18 Jahre zu sorgen. Die Unterteilung dieser ledigen Mütter danach, in welcher Altersgruppe die Kinder stehen, läßt erkennen, daß ähnlich wie bei den getrenntlebenden verheirateten Müttern diejenigen mit Kleinkindern überwiegen. Die 146 700 ledigen Mütter mit Kindern unter 18 Jahren gliedern sich wie folgt nach Zahl und Alter der Kinder:

c) Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf, überwiegender Lebensunterhalt, Arbeitszeit und Arbeitsweg

52. Erwerbstätige ledige Mütter nach Wirtschaftsbereichen und überwiegendem Lebensunterhalt

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Darunter mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit	
		1 000	%
Land- und Forstwirtschaft	13,2	12,4	93,9
Übrige Wirtschaftsbereiche	134,0	132,7	99,0
Insgesamt	147,2	145,1	98,6

Mit 134 000 war die Mehrzahl der 147 000 erwerbstätigen ledigen Mütter außerhalb der Land- und Forstwirtschaft tätig. 145 000 ledige Mütter bestritten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der eigenen Erwerbstätigkeit (vgl. Tabellen 52 und 53).

Die 147 000 erwerbstätigen ledigen Mütter waren überwiegend in abhängiger Stellung, als Beamtinnen, Angestellte oder Arbeiterinnen tätig. Allein die Zahl der Arbeiterinnen unter diesen Müttern betrug 91 000. Hinzu kommen als abhängig Erwerbstätige noch 41 000 Beamtinnen oder Angestellte. 7 000 ledige Mütter hatten angegeben, daß sie selbständig sind; davon waren 2 000 selbständige Landwirtinnen und 5 000 Selbständige in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Von den 9 000 als Mit-

53. Erwerbstätige ledige Mütter nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	Insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Übrige Wirtschaftsbereiche	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Selbständige	7,0	4,8	2,2	16,5	4,8	3,6
Mithelfende Familienangehörige	8,8	6,0	7,6	57,1	1,2	0,9
Beamtin und Angestellte <sup>1)</sup>	40,9	27,8	0,1	0,8	40,8	30,4
Arbeiterin <sup>1)</sup>	90,6	61,5	3,4	25,6	87,2	65,1
Insgesamt	147,2	100	13,2	100	134,0	100

<sup>1)</sup> Einschl. Lehrlinge.

helfende Familienangehörige tätigen Müttern waren allein 8 000 in der Landwirtschaft tätig.

Im Vergleich zu allen anderen Müttern arbeiten die 132 000 abhängig erwerbstätigen ledigen Mütter im Durchschnitt am längsten (vgl. Tabelle 54). Nur 2,5% dieser ledigen Mütter arbeiteten unter 25 Stunden in der Woche. Zahl und Anteil der 25 bis 40 Wochenstunden Arbeitenden waren 16 000 und 11,8%. Damit arbeiten über 85% der 132 000 abhängig erwerbstätigen ledigen Mütter, die zudem, wie die Gliederung nach dem Alter der Kinder zeigte, überwiegend kleine Kinder haben, über 40 Stunden. Auch die ledigen Mütter nehmen mit wachsender Arbeitszeit größere Arbeitswege auf sich.

54. In abhängiger Stellung erwerbstätige ledige Mütter nach Wochenarbeitszeit und täglichem Zeitaufwand im Erhebungsmonat für den Hinweg zur Arbeitsstätte

Täglicher Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Insgesamt		Davon mit einer Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden					
			unter 25		25 bis 40		über 40 <sup>1)</sup>	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 30 Minuten	70,2	53,4	2,1	63,6	8,7	55,8	59,4	52,8
30 bis 59 Minuten	36,6	27,8	0,6	18,2	3,8	24,4	32,2	28,6
1 Stunde bis 1 1/2 Stunden	8,8	6,7	0,1	3,0	0,8	5,1	7,9	7,0
über 1 1/2 Stunden	1,8	1,4	0,0	0,0	0,1	0,8	1,6	1,4
Wohnung und Arbeitsstätte auf demselben Grundstück	8,4	6,4	0,4	12,1	1,5	9,6	6,6	5,9
ohne Angabe <sup>1)</sup>	5,6	4,3	0,1	3,0	0,7	4,5	4,9	4,4
Insgesamt	131,5	100	3,2	100	15,5	100	112,8	100

<sup>1)</sup> Einschl. Personen mit mehreren Wohnsitzen, die nur am Arbeitswohnsitz entsprechende Angaben gemacht haben.



## Tabellenteil

Die in Tabellen aufgeführten Zahlen aus der 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub>-Zählbezirksstichprobe sind durch Multiplikation mit 10 (= reziproker Wert des Auswahlsatzes) auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden und wurden auf Tausend mit einer Kommastelle gerundet.

Differenzen gegenüber entsprechenden Werten und anderen Tabellen des vorliegenden Heftes oder anderer Hefte sind auf technische Ursachen zurückzuführen.

Unbesetzte Felder sind durch einen Strich (—) gekennzeichnet. Wenn Tabellenfelder hochgerechnet weniger als 50 Fälle aufweisen, so sind die Zahlen durch den Wert 0,0 ersetzt worden.



2. EHEFRAUEN BZW. WEIBL. FAMILIENVORST. (FV) NACH STELLUNG Z. ERWERBSLEBEN, WIRTSCHAFTSBEREICH U. STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH FAMILIENTYP  
1 000

STELLUNG ZUM ERWERBSLEBEN WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	FAMILIEN 11. IN DENEN EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTAEDE LEBEN											
		F 1	F 2		F 3	F 5 VERMITWET		F 5 GESCHIEDEN		F 6		F 8	
			ZU- SAMMEN	DAR. IN A2		ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2		
ERWERBSTAETIGE													
DAVON													
IN DER LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT													
SELBSTAENDIGE	150,7	11,9	46,7	29,8	0,2	85,2	53,2	1,7	0,7	2,2	0,9	2,9	1,7
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	104,2	9,4	39,3	24,1	0,2	50,0	28,7	1,4	0,5	1,9	0,7	1,9	1,0
MITHILFENDE	1293,8	287,8	970,0	481,3	3,2	21,8	7,2	1,4	0,2	7,6	0,1	2,1	0,2
FAMILIENANGEHOERIGE	1014,1	198,8	792,7	372,7	2,1	10,7	3,7	1,2	0,2	7,0	0,1	1,6	0,1
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT													
BEAMTIN UND ANGESTELLTE (EINSCHL. LEHRLING)	2,9	0,9	1,4	1,0	-	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	-
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	2,5	0,8	1,1	0,8	-	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	-
ARBEITERIN (EINSCHL. LEHRLING)	48,9	11,0	27,5	22,7	0,1	4,1	2,7	1,9	1,1	3,4	0,9	0,9	0,5
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	40,7	9,4	22,7	18,4	0,1	2,6	1,7	1,7	1,0	3,3	0,9	0,8	0,4
OHNE ANGABE	0,1	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	0,1	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	1496,4	311,6	1045,5	534,8	3,6	111,4	63,3	5,2	2,1	13,2	1,9	5,9	2,4
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	1161,5	218,5	855,8	415,9	2,4	63,5	34,2	4,5	1,8	12,4	1,7	4,4	1,6
IN DEN UEBRIGEN WIRT- SCHAFTSBEREICHEN													
SELBSTAENDIGE	338,0	81,1	180,6	139,9	0,7	54,2	37,4	12,7	8,7	4,8	2,5	3,8	2,6
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	294,7	72,6	154,6	117,2	0,6	46,5	31,6	12,2	8,3	4,7	2,5	3,5	2,4
MITHILFENDE	504,1	150,4	345,8	231,9	1,1	3,6	1,8	1,3	0,4	1,2	0,1	0,7	0,2
FAMILIENANGEHOERIGE	413,9	126,1	281,7	181,7	0,9	2,3	1,1	1,1	0,3	1,1	0,1	0,7	0,2
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT													
BEAMTIN	49,0	17,2	21,0	16,1	0,0	4,9	3,5	2,8	2,0	2,2	1,3	0,9	0,5
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	48,1	17,0	20,5	15,7	0,0	4,7	3,3	2,7	1,9	2,2	1,3	0,9	0,5
ANGESTELLTE (EINSCHL. LEHRLING)	972,0	400,3	371,2	315,1	0,3	70,9	55,5	73,5	52,8	38,6	16,3	17,3	9,8
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	889,5	382,1	320,3	269,7	0,3	59,7	46,3	72,1	51,8	38,4	16,3	16,6	9,3
ARBEITERIN (EINSCHL. LEHRLING)	1772,9	549,9	887,8	773,4	2,3	114,5	93,6	102,1	75,5	86,8	30,4	29,5	18,5
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	1563,2	509,4	752,7	650,8	1,7	87,6	71,4	98,4	72,4	85,9	29,9	27,6	16,9
OHNE ANGABE	4,2	1,3	1,7	1,3	0,0	0,5	0,3	0,3	0,2	0,4	0,1	0,2	0,1
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	3,2	1,1	1,2	0,9	0,0	0,3	0,2	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1
ZUSAMMEN	3640,1	1200,0	1808,1	1477,7	4,4	248,5	192,1	192,6	139,4	134,0	50,8	52,5	31,7
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	3212,6	1108,3	1531,0	1236,0	3,4	200,9	153,9	186,8	134,9	132,7	50,1	49,5	29,4
ERWERBSTAETIGE ZUSAMMEN	5136,5	1511,7	2853,6	2012,5	8,0	359,9	255,4	197,7	141,6	147,2	52,6	58,3	34,1
DAR. MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT	4374,1	1326,8	2386,8	1652,0	5,8	264,5	188,1	191,3	136,7	145,1	51,8	53,9	31,0
ERWERBSLOSE ZUSAMMEN	15,4	3,9	4,9	4,5	0,0	1,1	0,9	2,3	1,8	2,7	1,1	0,4	0,3
NICHTERWERBSPERSONEN													
DAVON MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT													
DURCH RENTE U. DGL.	1448,1	380,2	68,7	57,3	7,1	878,1	701,3	67,3	52,2	21,3	14,1	25,5	20,2
DURCH ANGEHOERIGE	8736,1	2725,8	5885,0	5165,1	44,0	25,3	16,2	13,4	8,3	9,4	2,3	33,2	18,9
NICHTERWERBSPERSONEN ZUS.	10184,2	3106,0	5953,7	5222,4	51,1	903,5	717,5	80,7	60,5	30,7	16,4	58,6	39,1
INSGESAMT	15336,1	4621,5	8812,2	7239,4	59,1	1264,5	973,9	280,7	203,8	180,6	70,1	117,4	73,5

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTYPUS SIEHE IM TEXTTEIL.

3. ERWERBSTÄTIGE EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTÄENDE (FV) NACH ALTER UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH FAMILIENTYP  
1 000

ALTER STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	FAMILIEN 1), IN DENEN EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTAEENDE LEBEN											
		F 1	F 2		F 3	F 5 VERMITTET		F 5 GESCHIEDEN		F 6		F 8	
			ZU- SAMMEN	DAR. IN A2		ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2
UNTER 25 JAHREN													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	73,7	24,4	46,4	15,5	-	0,1	0,0	0,2	0,0	2,0	0,0	0,6	0,0
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	22,5	8,9	12,8	8,1	-	0,0	0,0	0,1	0,0	0,5	0,0	0,2	0,0
ABHAENGIGE	411,6	230,4	137,5	111,7	0,0	0,7	0,4	5,5	2,3	28,0	2,8	9,5	2,1
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	408,3	229,3	135,8	110,3	0,0	0,7	0,4	5,5	2,3	27,6	2,8	9,4	2,1
ZUSAMMEN	485,3	254,8	183,9	127,2	0,0	0,8	0,4	5,7	2,3	30,0	2,8	10,1	2,1
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	430,8	238,2	148,6	118,4	0,0	0,7	0,4	5,6	2,3	28,0	2,8	9,6	2,1
25 BIS UNTER 45 JAHREN													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	970,0	104,3	828,8	415,5	0,1	16,8	8,6	8,1	4,3	8,8	1,6	3,2	1,1
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	378,4	59,9	299,1	209,1	0,0	7,7	5,0	6,5	3,9	3,4	1,3	1,7	0,9
ABHAENGIGE	1596,1	481,8	857,5	740,1	0,2	57,0	42,4	99,5	67,9	79,0	30,0	21,2	12,6
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1570,7	478,3	840,4	726,2	0,2	56,0	41,9	98,4	67,3	76,7	29,4	20,8	12,4
ZUSAMMEN	2566,1	586,1	1686,3	1155,7	0,2	73,8	51,1	107,6	72,1	87,8	31,6	24,3	13,7
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1949,0	538,2	1139,5	935,3	0,2	63,7	47,0	105,0	71,3	80,1	30,7	22,4	13,3
45 BIS UNTER 65 JAHREN													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	1087,2	312,1	635,6	430,3	3,3	118,0	72,3	8,4	5,3	4,5	1,8	5,3	3,4
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	402,2	138,5	209,3	151,0	1,3	41,5	28,3	7,0	4,8	2,1	1,3	2,5	1,8
ABHAENGIGE	831,1	261,6	314,1	276,4	2,5	135,5	111,4	75,1	60,9	24,3	16,1	18,0	14,6
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	808,6	254,7	304,1	268,1	2,3	132,3	109,1	74,1	60,2	23,5	15,8	17,6	14,3
ZUSAMMEN	1918,3	573,7	949,7	706,7	5,8	253,5	183,7	83,5	66,2	28,8	17,9	23,4	17,9
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1210,8	393,2	513,4	419,1	3,6	173,8	137,4	81,1	65,1	25,6	17,1	20,1	16,0
65 UND MEHR JAHREN													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	154,3	89,9	31,6	21,4	1,9	29,8	18,6	0,4	0,4	0,4	0,2	0,3	0,2
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	38,4	23,9	4,9	3,5	0,5	8,5	5,9	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
ABHAENGIGE	10,0	6,2	1,2	1,1	0,2	1,8	1,4	0,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9,4	5,8	1,2	1,0	0,1	1,6	1,3	0,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1
ZUSAMMEN	164,4	96,0	32,8	22,4	2,0	31,5	20,0	0,8	0,7	0,6	0,4	0,5	0,3
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	47,8	29,7	6,0	4,5	0,7	10,1	7,2	0,7	0,6	0,3	0,2	0,3	0,2
OHNE ANGABE													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	1,3	0,5	0,6	0,3	-	0,1	0,1	0,0	0,0	-	-	0,0	0,0
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0,6	0,3	0,2	0,2	-	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-	0,0	0,0
ABHAENGIGE	1,2	0,6	0,3	0,2	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1,1	0,6	0,3	0,2	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
ZUSAMMEN	2,5	1,1	0,9	0,5	-	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1,7	0,8	0,5	0,4	-	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
INSGESAMT													
SELBSTAENDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE	2286,6	531,2	1543,1	883,0	5,2	164,8	99,7	17,1	10,0	15,7	3,6	9,4	4,7
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	842,0	231,5	526,4	371,8	1,8	57,8	39,3	14,0	9,1	6,0	2,6	4,5	2,8
ABHAENGIGE	2850,0	980,5	1310,5	1129,5	2,8	195,1	155,7	180,7	131,6	131,5	49,1	48,9	29,4
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2798,1	968,6	1281,7	1105,9	2,6	190,7	152,8	178,6	130,4	128,0	48,2	48,0	28,9
INSGESAMT	5136,5	1511,7	2853,6	2012,5	8,0	359,9	255,4	197,7	141,6	147,2	52,6	58,3	34,1
DAR.AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3640,1	1200,0	1808,1	1477,7	4,4	248,5	192,1	192,6	139,4	134,0	50,8	52,5	31,7

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTYPUS SIEHE IM TEXTTEIL.

4. ERWERBSTÄTIGE EHEFRAUEN BZW. WEIBL. FAMILIENVORSTÄENDE (FV) NACH STELLUNG I. BERUF UND WOCHENARBEITSZEIT SOWIE NACH FAMILIENTYP  
1 000

STELLUNG IM BERUF WOCHENARBEITSZEIT	INS- GESAMT	FAMILIEN 1), IN DENEN EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTÄENDE LEBEN											
		F 1		F 2		F 3		F 5 VERWITWET		F 5 GESCHIEDEN		F 6	
		ZU- SAMMEN	DAR- IN A2	ZU- SAMMEN	DAR- IN A2	ZU- SAMMEN	DAR- IN A2	ZU- SAMMEN	DAR- IN A2	ZU- SAMMEN	DAR- IN A2	ZU- SAMMEN	DAR- IN A2
<b>SELBSTÄNDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE</b>													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	94,6 55,0	25,0 12,4	59,4 37,6	46,6 31,5	0,3 0,1	8,7 4,0	6,0 3,1	0,7 0,6	0,4 0,4	0,2 0,2	0,1 0,1	0,3 0,2	0,2 0,1
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	367,1 104,9	103,6 27,6	239,5 71,3	158,7 56,0	1,3 0,3	20,2 4,5	11,8 3,2	0,9 0,6	0,5 0,4	0,9 0,3	0,2 0,1	0,9 0,3	0,5 0,2
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	381,5 137,3	94,1 39,0	260,3 87,6	163,6 65,4	0,9 0,3	20,7 7,0	13,4 5,1	2,2 1,8	1,4 1,2	2,1 1,0	0,5 0,4	1,3 0,7	0,7 0,4
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1439,2 541,4	307,0 151,3	981,9 328,3	512,6 217,7	2,8 1,1	114,8 42,1	68,1 27,6	13,2 10,9	7,6 7,0	12,5 4,5	2,7 1,9	6,9 3,3	3,3 2,0
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	4,1 3,4	1,4 1,2	2,0 1,6	1,5 1,2	0,0 0,0	0,4 0,3	0,3 0,3	0,1 0,1	0,1 0,1	0,0 0,0	0,0 0,0	0,1 0,1	0,0 0,0
ZUSAMMEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2286,5 842,0	531,2 231,5	1543,1 526,4	883,0 371,8	5,2 1,8	164,8 57,8	99,7 39,3	17,1 14,0	10,0 9,1	15,7 6,0	3,6 2,6	9,4 4,5	4,7 2,8
<b>ABHÄNGIGE</b>													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	108,8 106,0	22,1 21,5	71,4 69,5	64,2 62,6	0,3 0,3	10,5 10,1	8,5 8,3	2,8 2,7	2,2 2,2	0,8 0,8	0,5 0,5	0,9 0,9	0,7 0,7
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	282,4 275,8	58,6 57,1	186,8 182,8	167,8 164,3	0,5 0,5	24,1 23,3	20,1 19,5	7,3 7,2	5,7 5,6	2,4 2,3	1,2 1,1	2,9 2,8	2,2 2,2
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	497,9 484,8	133,4 130,4	277,0 269,2	243,5 236,9	0,7 0,6	36,3 35,3	29,7 29,0	26,9 26,4	19,8 19,5	15,5 15,0	6,4 6,2	8,1 7,9	5,5 5,3
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1955,1 1925,8	764,7 757,8	773,0 757,8	652,0 640,1	1,2 1,2	123,7 121,5	97,0 95,6	143,3 141,9	103,5 102,8	112,3 109,5	40,8 40,2	36,8 36,2	20,9 20,6
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	5,8 5,7	1,7 1,7	2,4 2,3	2,0 1,9	0,0 0,0	0,6 0,6	0,4 0,4	0,4 0,4	0,3 0,3	0,5 0,5	0,2 0,2	0,2 0,2	0,1 0,1
ZUSAMMEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2850,0 2798,1	980,5 968,6	1310,5 1281,7	1129,5 1105,9	2,8 2,6	195,1 190,7	155,7 152,8	180,7 178,6	131,6 130,4	131,5 128,0	49,1 48,2	48,9 48,0	29,4 28,9
<b>INSGESAMT</b>													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	203,5 161,0	47,1 33,9	130,8 107,2	110,8 94,2	0,6 0,5	19,2 14,1	14,6 11,4	3,4 3,3	2,7 2,6	1,1 1,0	0,6 0,6	1,2 1,1	0,9 0,8
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	649,5 380,7	162,2 84,8	426,2 254,1	326,6 220,3	1,7 0,8	44,2 27,7	31,9 22,7	8,1 7,8	6,2 6,0	3,3 2,6	1,4 1,3	3,8 3,1	2,7 2,4
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	879,4 622,1	227,5 169,4	537,3 356,8	407,1 302,3	1,6 0,9	57,0 42,3	43,1 34,1	29,1 28,1	21,2 20,7	17,6 16,0	6,9 6,6	9,4 8,6	6,1 5,7
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3394,3 2467,3	1071,8 909,1	1754,9 1086,1	1164,5 857,8	4,1 2,3	238,6 163,5	165,1 123,2	156,5 152,9	111,1 109,7	124,8 114,0	43,6 42,1	43,7 39,5	24,2 22,6
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9,9 9,0	3,1 2,9	4,4 3,9	3,4 3,2	0,1 0,1	1,0 0,9	0,8 0,7	0,6 0,5	0,4 0,4	0,5 0,5	0,2 0,2	0,3 0,3	0,2 0,2
INSGESAMT DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	5136,5 3640,1	1511,7 1200,0	2853,6 1808,1	2012,5 1477,7	8,0 4,4	359,9 248,5	255,4 192,1	197,7 192,6	141,6 139,4	147,2 134,0	52,6 50,8	58,3 52,5	34,1 31,7

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTyps SIEHE IM TEXTTEIL.

5. ERWERBSTÄTIGE EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTÄENDE (FV) MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTÄTIGKEIT  
NACH STELLUNG IM BERUF UND WOCHENARBEITSZEIT SOWIE NACH FAMILIENTYP  
1 000

STELLUNG IM BERUF WOCHENARBEITSZEIT	INS- GESAMT	FAMILIEN 1), IN DENEN EHEFRAUEN BZW. WEIBLICHE FAMILIENVORSTÄENDE LEBEN											
		F 1	F 2		F 3	F 5 VERWITWET		F 5 GESCHIEDEN		F 6		F 8	
			ZU- SAMMEN	DAR. IN A2		ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2	ZU- SAMMEN	DAR. IN A2
SELBSTÄNDIGE UND MITH. FAMILIENANGEHÖRIGE													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	10,2 8,8	2,6 2,1	5,8 5,1	4,5 4,1	0,0 0,0	1,5 1,2	1,0 0,9	0,2 0,2	0,1 0,1	0,1 0,1	0,1 0,1	0,1 0,1	0,1 0,1
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	34,5 23,2	9,1 6,2	22,0 14,7	15,8 11,2	0,1 0,1	2,4 1,5	1,6 1,1	0,4 0,4	0,3 0,3	0,3 0,2	0,1 0,1	0,2 0,2	0,2 0,2
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	367,9 135,8	90,8 38,6	259,0 87,5	162,8 65,3	0,9 0,3	12,0 5,9	7,6 4,4	2,1 1,7	1,3 1,2	2,0 1,0	0,5 0,4	1,1 0,7	0,5 0,4
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1411,8 538,6	303,6 150,9	980,3 328,1	511,7 217,6	2,8 1,1	93,4 40,0	54,6 26,2	13,1 10,9	7,5 6,9	12,4 4,5	2,7 1,9	6,3 3,2	3,0 2,0
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2,4 2,1	0,9 0,9	1,1 0,9	0,8 0,7	- -	0,2 0,2	0,2 0,2	0,1 0,1	0,1 0,1	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0
ZUSAMMEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1826,8 708,6	406,9 198,7	1268,3 436,3	695,6 298,9	3,7 1,5	109,5 48,8	65,1 32,7	15,9 13,3	9,3 8,6	14,8 5,9	3,4 2,6	7,8 4,2	3,8 2,6
ABHÄNGIGE													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	15,0 14,8	3,3 3,2	9,1 9,1	8,2 8,1	0,0 0,0	1,1 1,1	0,8 0,8	0,8 0,8	0,6 0,6	0,4 0,4	0,2 0,2	0,2 0,2	0,1 0,1
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	89,7 88,4	17,5 17,2	58,1 57,4	51,6 51,0	0,1 0,1	5,8 5,7	4,9 4,8	4,8 4,8	3,7 3,7	2,0 1,9	0,9 0,9	1,4 1,4	1,1 1,1
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	491,3 478,6	133,2 130,2	276,9 269,1	243,5 236,8	0,7 0,6	30,8 30,1	25,2 24,7	26,5 26,0	19,6 19,2	15,4 14,9	6,3 6,1	7,8 7,6	5,3 5,1
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	1947,0 1918,0	764,4 757,5	772,8 757,6	651,8 639,9	1,2 1,2	117,0 115,0	92,0 90,7	143,0 141,6	103,3 102,5	112,0 109,3	40,8 40,1	36,5 35,9	20,7 20,4
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	4,3 4,3	1,4 1,4	1,6 1,6	1,3 1,3	0,0 0,0	0,3 0,3	0,2 0,2	0,4 0,4	0,3 0,3	0,4 0,4	0,1 0,1	0,2 0,2	0,1 0,1
ZUSAMMEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2547,3 2504,1	919,9 909,6	1118,6 1094,7	956,3 937,1	2,1 2,0	155,0 152,1	123,0 121,2	175,5 173,5	127,4 126,3	130,2 126,9	48,4 47,5	46,1 45,3	27,2 26,8
INSGESAMT													
UNTER 15 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	25,2 23,7	5,8 5,4	14,9 14,2	12,7 12,2	0,1 0,1	2,6 2,3	1,9 1,7	1,0 1,0	0,8 0,8	0,5 0,5	0,3 0,3	0,3 0,3	0,2 0,2
15 BIS 24 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	124,3 111,6	26,6 23,4	80,1 72,0	67,4 62,2	0,2 0,2	8,2 7,2	6,5 5,9	5,2 5,2	4,0 4,0	2,3 2,1	1,1 1,0	1,6 1,5	1,3 1,2
25 BIS 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	859,2 614,4	224,0 168,9	535,9 356,6	406,3 302,1	1,5 0,9	42,8 36,0	32,8 29,1	28,6 27,8	20,9 20,4	17,4 15,9	6,8 6,6	9,0 8,3	5,8 5,5
UEBER 40 STUNDEN DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3358,8 2456,7	1068,0 908,4	1753,1 1085,7	1163,5 857,5	4,0 2,2	210,4 155,0	146,6 116,9	156,0 152,4	110,7 109,4	124,4 113,7	43,5 42,1	42,8 39,1	23,6 22,4
OHNE ANGABE DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	6,7 6,4	2,4 2,3	2,7 2,5	2,1 2,0	0,0 0,0	0,5 0,5	0,4 0,4	0,5 0,5	0,3 0,3	0,4 0,4	0,2 0,2	0,2 0,2	0,2 0,2
INSGESAMT DAR. AUSSERHALB DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	4374,1 3212,6	1326,8 1108,3	2386,8 1531,0	1652,0 1236,0	5,8 3,4	264,5 200,9	188,1 153,9	191,3 186,8	136,7 134,9	145,1 132,7	51,8 50,1	53,9 49,5	31,0 29,4

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTYPUS SIEHE IM TEXTTEIL.



11

**MUETTER**

## MUETTER MIT KINDERN

## BLUETTER MIT KINDERN

## MUETTER MIT KINDERN

## MUETTER MIT KINDERN

## MUETTER MIT KINDERN

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTyps SIEHE IM TEXTTEIL.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.















LFD. NR.	ZAHL DER KINDER	MUETTER MIT IN DER FAMILIE 1)						
		INSGESAMT			ZUSAMMEN		DARUNTER IN 2)	
		INSGESAMT	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	DAVON AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)
MUETTER								
1	1	1690,3	664,6	1025,7	559,2	770,7	333,8	664,7
2	2	1062,8	594,6	468,2	543,4	375,1	302,1	322,8
3	3	421,6	284,3	137,3	264,2	114,0	145,3	97,9
4	4	154,0	114,1	39,9	107,7	34,7	63,2	30,3
5	5	54,7	43,3	11,4	40,8	10,1	22,3	8,7
6	6	35,9	29,3	6,6	27,9	6,0	16,3	5,1
7	6 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	238,2	195,9	42,3	186,6	38,7	110,0	32,6
8	INSGESAMT	3419,3	1730,2	1689,1	1543,1	1310,5	883,0	1129,5
9								
	FAMILIEN							
	KINDER	6208,6	3575,4	2633,2	3259,6	2090,6	1848,2	1801,4
MUETTER MIT KINDERN								
10	1	508,8	266,6	242,2	264,6	231,9	108,0	187,3
11	2	47,2	34,2	13,0	34,1	12,5	11,6	9,9
12	3	1,4	1,1	0,3	1,1	0,3	0,4	0,2
13	3 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	4,2	3,2	0,9	3,2	0,9	1,1	0,7
14	ZUSAMMEN	557,3	301,9	255,5	299,7	244,7	120,0	197,5
15								
	FAMILIEN							
	KINDER	607,3	338,2	269,1	335,9	257,9	132,3	207,8
MUETTER MIT KINDERN								
16	1	788,4	369,0	419,4	363,2	390,8	167,1	323,1
17	2	207,2	140,2	66,9	139,4	63,5	55,7	52,4
18	3	40,1	31,7	8,4	31,6	8,0	11,1	6,7
19	4	7,0	5,7	1,2	5,7	1,2	2,2	1,0
20	4 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	28,5	23,4	5,1	23,4	5,0	9,1	4,2
21	ZUSAMMEN	1042,6	546,6	495,9	539,9	463,6	236,2	383,1
22								
	FAMILIEN							
	KINDER	1351,5	768,1	583,4	760,2	546,8	321,0	452,0
MUETTER MIT KINDERN								
23	1	1167,8	455,9	711,9	433,3	620,0	238,8	526,5
24	2	583,1	344,9	238,1	338,3	217,3	161,8	183,3
25	3	210,6	150,1	60,6	148,1	56,2	67,8	47,8
26	4	70,0	53,5	16,5	52,9	15,8	24,7	13,8
27	5	36,0	28,9	7,1	28,6	6,7	12,8	5,7
28	5 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	198,6	160,0	38,6	158,2	36,3	71,3	31,1
29	ZUSAMMEN	2067,4	1033,3	1034,2	1001,2	915,8	505,7	777,0
30								
	FAMILIEN							
	KINDER	3444,3	1969,7	1474,6	1924,0	1322,4	935,6	1122,6
MUETTER MIT KINDERN								
31	1	1215,4	470,4	745,0	444,8	641,5	249,1	545,9
32	2	627,3	364,3	263,0	356,2	238,4	172,8	202,1
33	3	229,8	161,4	68,4	159,0	63,1	74,2	53,5
34	4	79,1	59,4	19,7	58,7	18,7	28,1	16,5
35	5	41,2	33,0	8,2	32,6	7,8	15,1	6,7
36	5 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	228,9	183,5	45,4	181,3	42,8	84,5	36,6
37	ZUSAMMEN	2192,7	1088,4	1104,3	1051,3	969,3	539,3	824,7
38								
	FAMILIEN							
	KINDER	3704,4	2104,2	1600,2	2050,4	1424,8	1014,4	1213,3
MUETTER MIT KINDERN								
39	1	1380,8	523,0	857,9	481,0	702,3	278,4	601,3
40	2	739,4	412,7	326,8	401,0	288,6	202,7	245,9
41	3	275,1	186,4	88,7	182,6	80,4	89,4	69,0
42	4	98,0	71,6	26,4	70,3	24,5	35,6	21,5
43	5	33,0	25,5	7,5	25,2	7,0	11,9	6,1
44	6	19,9	15,9	4,1	15,6	3,8	8,0	3,3
45	6 UND MEHR							
	FAMILIEN							
	KINDER	131,0	104,9	26,1	103,3	24,7	53,5	21,3
46	ZUSAMMEN	2546,4	1235,1	1311,2	1175,7	1106,6	626,1	947,1
47								
	FAMILIEN							
	KINDER	4373,1	2426,6	1946,5	2341,3	1678,1	1207,7	1437,6

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTyps SIEHE IM TEXTTEIL. - 2) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

KINDER SOWIE NACH FAMILIENTYP UND STELLUNG IM BERUF  
1 000

LEBENDEN LEDIGEN KINDERN										LFD. NR.
F 3		F 5 MIT VERWITWETEM FAMILIENVORSTAND				F 5 MIT GESCHIEDENEM FAMILIENVORSTAND				
SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		
		SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	
INSGESAMT										
4,7	2,6	89,6	130,7	52,1	103,6	11,1	121,6	6,4	87,0	1
0,4	0,1	46,3	47,9	29,5	38,7	4,5	45,1	2,7	33,9	2
0,1	0,0	19,0	12,6	11,9	10,4	1,0	10,7	0,6	8,2	3
0,0	-	6,0	2,8	3,9	2,2	0,3	2,4	0,2	1,9	4
-	-	2,5	0,7	1,6	0,6	0,0	0,7	0,0	0,5	5
-	-	1,4	0,4	0,9	0,3	0,1	0,2	0,0	0,1	6
-	-	8,9	2,5	5,8	2,0	0,5	1,1	0,3	0,8	7
5,2	2,8	164,8	195,1	99,7	155,7	17,1	180,7	10,0	131,6	8
5,9	3,0	284,8	281,6	175,6	225,7	25,1	258,0	14,8	190,1	9
UNTER 3 JAHREN										
0,2	0,2	1,3	2,4	0,4	1,4	0,6	7,7	0,2	4,0	10
-	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,2	11
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13
0,2	0,2	1,4	2,4	0,4	1,4	0,6	8,1	0,2	4,2	14
0,2	0,2	1,4	2,5	0,4	1,5	0,7	8,5	0,2	4,4	15
UNTER 6 JAHREN										
0,7	0,5	3,6	6,6	1,3	4,2	1,5	21,4	0,6	11,8	16
0,0	0,0	0,6	0,7	0,3	0,5	0,2	2,7	0,1	1,6	17
-	-	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1	18
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	19
-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,1	20
0,7	0,6	4,3	7,4	1,7	4,7	1,7	24,4	0,7	13,5	21
0,7	0,6	5,1	8,3	2,1	5,3	2,0	27,7	0,8	15,5	22
UNTER 14 JAHREN										
2,5	1,9	15,1	28,3	7,9	20,8	5,0	61,7	2,5	39,5	23
0,1	0,1	5,2	6,3	2,7	4,6	1,3	14,5	0,7	9,9	24
0,1	0,0	1,6	1,3	0,8	1,0	0,4	3,1	0,2	2,1	25
-	-	0,5	0,3	0,3	0,2	0,1	0,5	0,0	0,4	26
-	-	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,0	0,2	27
-	-	1,5	1,1	0,9	1,0	0,3	1,2	0,2	0,9	28
2,7	2,0	22,6	36,4	11,9	26,7	6,8	80,0	3,4	52,0	29
3,0	2,1	33,6	47,0	17,7	34,8	9,2	103,1	4,6	67,8	30
UNTER 15 JAHREN										
2,8	2,0	17,2	33,1	9,2	24,4	5,6	68,4	2,8	44,9	31
0,2	0,1	6,4	7,6	3,5	5,8	1,5	16,9	0,8	11,5	32
0,1	0,0	1,9	1,7	1,0	1,4	0,4	3,6	0,2	2,6	33
-	-	0,6	0,4	0,3	0,3	0,1	0,6	0,0	0,4	34
-	-	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,0	0,2	35
-	-	1,9	1,2	1,2	1,1	0,3	1,4	0,2	1,0	36
3,0	2,1	26,4	43,0	14,2	32,0	7,6	89,9	3,8	59,5	37
3,3	2,3	40,1	56,1	21,6	42,1	10,4	117,0	5,2	78,2	38
UNTER 18 JAHREN										
3,5	2,3	30,9	62,7	17,2	47,9	7,7	90,5	4,0	61,6	39
0,3	0,1	9,3	13,2	5,2	10,2	2,1	24,9	1,2	17,6	40
0,1	0,0	3,2	3,2	1,7	2,5	0,6	5,2	0,3	3,8	41
-	-	1,1	0,8	0,7	0,6	0,2	1,2	0,1	0,8	42
-	-	0,3	0,2	0,2	0,1	0,0	0,3	-	0,2	43
-	-	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	44
-	-	1,3	0,9	0,9	0,7	0,3	0,6	0,2	0,3	45
3,9	2,5	45,0	80,1	25,1	61,5	10,5	122,1	5,6	84,0	46
4,3	2,6	66,5	103,4	37,3	79,8	14,5	162,4	7,7	112,7	47

9. ERWERBSTÄTIGE MUETTER NACH ZAHL UND ALTER DER  
IN

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER FAMILIEN / KINDER	MUETTER MIT IN DER FAMILIE 1)						
		INSGESAMT			ZUSAMMEN			DARUNTER IN A2
		INSGESAMT	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	
								MUETTER NUR MIT UNTER
1	1	249,1	87,4	161,7	86,7	156,5	31,5	125,7
2	2	24,8	16,2	8,7	16,1	8,4	4,7	6,5
3	3	50,3	32,8	17,5	32,7	17,1	9,5	13,1
4	4	273,9	103,6	170,3	102,8	164,9	36,2	132,2
5	5	299,3	120,2	179,2	119,4	173,6	41,0	138,8
								MUETTER NUR MIT UNTER
6	1	440,6	146,6	294,0	144,3	276,0	60,4	227,9
7	2	127,5	80,2	47,4	79,8	45,3	29,1	37,0
8	3	26,6	21,0	5,6	20,9	5,4	6,7	4,5
9	4	83,7	66,2	17,5	66,1	16,9	21,1	14,0
10	10	594,7	247,7	347,0	245,0	326,7	96,2	269,3
11	11	779,4	373,1	406,2	369,9	383,5	139,7	315,8
								MUETTER NUR MIT UNTER
12	1	897,1	295,3	601,8	281,9	526,8	142,9	446,7
13	2	527,0	301,1	225,8	294,4	206,3	134,3	174,1
14	3	196,0	138,5	57,5	136,8	53,4	60,1	45,2
15	4	101,0	78,2	22,8	77,4	21,6	34,7	18,9
16	16	456,0	354,8	101,2	351,1	96,2	157,0	83,9
17	17	1721,0	813,1	907,9	792,5	808,1	372,1	685,0
18	18	2994,9	1667,7	1327,2	1636,2	1195,7	749,0	1014,5
								MUETTER NUR MIT UNTER
19	1	1085,5	353,8	731,7	330,8	612,7	176,8	523,2
20	2	647,5	352,9	294,7	345,3	262,8	165,1	224,0
21	3	245,6	165,4	80,2	162,7	73,2	75,7	62,8
22	4	133,6	99,8	33,8	98,5	31,6	47,5	27,7
23	23	607,5	457,0	150,5	451,0	140,8	217,4	123,4
24	24	2112,3	971,9	1140,4	937,2	980,4	465,1	837,6
25	25	3725,0	2012,8	1712,1	1960,3	1498,8	951,6	1282,8
								MUETTER NUR MIT KINDERN IM
26	1	604,7	310,8	293,9	228,3	158,0	156,9	141,5
27	2	206,3	134,6	71,7	101,9	39,4	72,8	35,2
28	3	61,9	49,7	12,2	37,1	6,6	27,2	5,8
29	29	203,0	164,4	38,6	122,5	20,7	89,7	18,1
30	30	872,9	495,1	377,8	367,4	204,0	256,9	182,5
31	31	1220,2	744,4	475,8	554,7	257,5	392,2	230,0
								MUETTER MIT KINDERN
32	32	123,0	81,2	61,8	60,8	60,3	22,8	48,5
33	33	124,0	61,8	62,2	61,5	60,6	23,0	48,7
								MUETTER MIT KINDERN
34	34	355,5	191,0	164,5	189,8	159,1	73,5	127,0
35	35	364,9	197,9	167,0	196,7	161,5	75,8	128,8
								MUETTER MIT KINDERN VON
36	36	458,1	260,7	197,4	258,2	184,6	108,2	152,4
37	37	485,4	280,5	204,8	278,0	191,6	115,4	158,3
								MUETTER MIT KINDERN VON
38	38	471,7	269,2	202,5	265,3	185,3	121,7	157,8
39	39	501,2	289,6	211,6	285,6	193,7	129,8	164,9
								MUETTER MIT KINDERN VON
40	40	826,0	474,2	351,9	462,7	312,2	231,9	266,4
41	41	997,6	594,2	403,4	581,0	359,4	285,1	306,6
								MUETTER MIT KINDERN VON
42	42	913,5	490,4	423,1	469,3	358,6	268,0	313,1
43	43	1095,3	607,5	487,8	582,7	416,2	329,5	364,0
								MUETTER MIT KINDERN VON
44	44	1075,2	566,1	509,1	539,4	426,2	313,6	372,9
45	45	1355,4	741,9	613,5	709,2	518,5	408,4	454,7

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTYPUS SIEHE IM TEXTTEIL.- 2) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

KINDER SOWIE NACH FAMILIENTYP UND STELLUNG IM BERUF  
1 000

LEBENDEN LEDIGEN KINDERN										LFD. NR.
F 3		F 5 MIT VERWITWETEM FAMILIENVORSTAND				F 5 MIT GESCHIEDENEM FAMILIENVORSTAND				
		ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		
SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	SELBST. UND MITH. FAM.- ANGEHÖRIGE	AB- HAEN- GIGE 2)	
3JAEHRIGEN KINDERN										
0,2	0,2	0,3	0,9	0,1	0,6	0,2	4,1	0,1	2,0	1
-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	-	0,1	2
-	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,4	-	0,2	3
0,2	0,2	0,3	1,0	0,1	0,6	0,2	4,3	0,1	2,1	4
0,2	0,2	0,3	1,0	0,1	0,6	0,2	4,5	0,1	2,2	5
6JAEHRIGEN KINDERN										
0,6	0,5	0,9	3,2	0,3	2,1	0,8	14,3	0,3	7,3	6
0,0	0,0	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	1,8	0,1	1,1	7
-	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	8
-	-	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,5	0,0	0,3	9
0,6	0,5	1,2	3,5	0,5	2,3	0,9	16,3	0,4	8,5	10
0,6	0,6	1,5	3,8	0,6	2,4	1,1	18,5	0,4	9,8	11
15JAEHRIGEN KINDERN										
2,6	2,0	6,5	19,5	3,3	14,0	4,2	53,5	2,0	33,5	12
0,2	0,1	3,4	5,1	1,7	3,9	1,2	14,4	0,6	9,6	13
0,1	0,0	1,3	1,2	0,6	1,0	0,3	2,9	0,2	2,0	14
-	-	0,7	0,4	0,4	0,4	0,1	0,7	0,0	0,5	15
-	-	3,2	1,9	1,8	1,7	0,4	3,2	0,1	2,4	16
2,9	2,1	11,9	26,2	5,9	19,2	5,9	71,5	2,8	45,7	17
3,2	2,2	20,3	35,2	10,1	26,3	8,1	94,1	3,9	61,1	18
18JAEHRIGEN KINDERN										
3,4	2,3	13,5	42,3	7,3	31,7	6,1	74,4	3,1	49,0	19
0,3	0,1	5,5	9,7	2,9	7,5	1,9	22,1	1,0	15,4	20
0,1	0,0	2,2	2,5	1,1	2,1	0,5	4,5	0,3	3,2	21
-	-	1,2	0,9	0,6	0,7	0,2	1,3	0,1	1,0	22
-	-	5,2	3,9	2,9	3,2	0,8	5,8	0,3	4,3	23
3,7	2,5	22,3	55,3	11,9	42,0	8,6	102,3	4,4	68,5	24
4,2	2,6	36,3	73,0	19,2	56,0	12,0	137,8	6,1	93,6	25
ALTER VON 18 UND MEHR JAHREN										
1,3	0,3	76,1	88,4	44,8	71,8	5,1	47,2	3,4	38,0	26
0,1	-	31,3	22,4	21,2	18,8	1,3	9,8	1,0	8,2	27
0,0	-	12,4	4,2	8,6	3,6	0,2	1,5	0,1	1,3	28
0,1	-	41,2	13,1	28,8	11,2	0,6	4,8	0,4	4,1	29
1,4	0,3	119,8	115,0	74,6	94,2	6,6	58,6	4,4	47,5	30
1,5	0,3	179,9	146,3	115,9	120,6	8,3	71,7	5,6	58,6	31
UNTER 1 JAHR										
0,0	0,0	0,3	0,4	0,0	0,1	0,1	1,1	0,0	0,6	32
0,0	0,0	0,3	0,4	0,0	0,1	0,1	1,1	0,0	0,6	33
UNTER 2 JAHREN										
0,1	0,1	0,7	1,3	0,1	0,7	0,4	4,0	0,1	2,1	34
0,1	0,1	0,7	1,3	0,1	0,7	0,4	4,1	0,1	2,2	35
2 BIS UNTER 4 JAHREN										
0,2	0,2	1,7	2,7	0,7	1,8	0,6	9,9	0,2	5,2	36
0,2	0,2	1,7	2,8	0,8	1,8	0,7	10,2	0,2	5,4	37
4 BIS UNTER 6 JAHREN										
0,4	0,3	2,5	4,0	1,2	2,6	1,0	12,9	0,4	7,6	38
0,4	0,3	2,7	4,2	1,3	2,7	1,0	13,4	0,4	7,9	39
6 BIS UNTER 10 JAHREN										
1,0	0,8	7,9	11,8	4,1	8,7	2,6	27,2	1,3	17,5	40
1,0	0,8	9,2	13,1	4,8	9,8	2,9	30,0	1,5	19,6	41
10 BIS UNTER 14 JAHREN										
1,2	0,7	16,1	23,0	9,1	17,8	3,8	40,8	2,0	29,4	42
1,3	0,7	19,2	25,5	10,8	19,7	4,3	45,4	2,3	32,8	43
10 BIS UNTER 15 JAHREN										
1,6	0,9	20,4	30,2	11,7	23,5	4,7	51,8	2,5	37,6	44
1,6	0,9	25,7	34,7	14,7	27,1	5,4	59,3	2,9	43,1	45

10. IN ABHÄNGIGER STELLUNG ERWERBSTÄTIGE MÜETTER NACH ALTER  
FUER DEN HINWEG ZUR ARBEITSSTÄTTE SOWIE  
IN

LFD. NR.	WOCHEN- ARBEITS- ZEIT	TÄGLICHER ZEITAUFWAND FUER DEN HINWEG ZUR ARBEITSSTÄTTE	MÜETTER MIT IN DER FAMILIE 1)					
			INSGESAMT		DAVON		ZUSAMMEN	
			INSGESAMT	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR. WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR. WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	DARUNTER IN 2)
								MÜETTER
1	UNTER	KEIN ZEITAUFWAND 2)	49,0	1,6	47,4	1,3	42,4	1,2
2	25	UNTER 1/2 STUNDE	195,2	4,8	190,4	4,0	160,9	3,5
3	STUNDEN	1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	44,2	0,3	43,9	0,3	36,8	0,2
4		1 STUNDE UND MEHR	6,7	0,0	6,6	0,0	5,5	-
5		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,3	-	0,3	-	0,3	-
6		OHNE ANGABE	8,1	0,4	7,8	0,3	6,6	0,2
7		ZUSAMMEN	303,6	7,2	296,4	5,9	252,3	5,1
8	25 BIS 40	KEIN ZEITAUFWAND 2)	43,8	1,4	42,4	1,2	37,6	1,1
9	STUNDEN	UNTER 1/2 STUNDE	211,4	6,1	205,4	5,1	166,4	4,3
10		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	67,3	1,4	65,9	1,1	51,3	1,0
11		1 STUNDE UND MEHR	13,0	0,2	12,7	0,2	10,0	0,2
12		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,9	-	0,9	-	0,6	-
13		OHNE ANGABE	4,4	0,3	4,2	0,2	3,3	0,2
14		ZUSAMMEN	340,8	9,3	331,5	7,8	269,2	6,7
15	UEBER	KEIN ZEITAUFWAND 2)	59,4	5,8	53,6	4,8	43,3	3,5
16	40	UNTER 1/2 STUNDE	604,5	9,2	595,3	7,5	447,8	6,0
17	STUNDEN	1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	288,0	2,7	285,3	2,0	203,3	1,7
18		1 STUNDE UND MEHR	73,2	0,6	72,5	0,5	52,7	0,4
19		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	6,4	0,1	6,2	0,1	3,5	0,1
20		OHNE ANGABE	9,8	0,5	9,4	0,4	7,3	0,3
21		ZUSAMMEN	1041,3	18,9	1022,4	15,2	757,8	11,9
22	OHNE	KEIN ZEITAUFWAND 2)	1,0	0,0	1,0	-	0,8	-
23	ANGABE	UNTER 1/2 STUNDE	0,7	-	0,7	-	0,5	-
24		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	0,3	-	0,3	-	0,2	-
25		1 STUNDE UND MEHR	0,1	-	0,1	-	0,0	-
26		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,3	-	0,3	-	0,2	-
27		OHNE ANGABE	1,1	0,1	1,1	0,0	0,6	0,0
28		ZUSAMMEN	3,4	0,1	3,4	0,0	2,3	0,0
29	INSGE- SAMT	KEIN ZEITAUFWAND 2)	153,2	8,9	144,3	7,3	124,1	5,7
30		UNTER 1/2 STUNDE	1011,8	20,1	991,8	16,5	775,5	13,8
31		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	399,8	4,4	395,4	3,4	291,5	2,9
32		1 STUNDE UND MEHR	92,9	0,9	92,0	0,7	68,3	0,6
33		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	7,9	0,1	7,8	0,1	4,6	0,1
34		OHNE ANGABE	23,4	1,1	22,3	0,9	17,8	0,7
35		INSGESAMT	1689,1	35,5	1653,6	28,9	1281,7	23,7
								MÜETTER MIT KINDERN
36	UNTER	KEIN ZEITAUFWAND 2)	10,3	0,4	10,0	0,4	9,7	0,3
37	25	UNTER 1/2 STUNDE	23,6	0,8	22,8	0,8	22,1	0,7
38	STUNDEN	1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	4,7	0,0	4,7	0,0	4,6	0,0
39		1 STUNDE UND MEHR	0,8	-	0,8	-	0,8	-
40		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,1	-	0,1	-	0,1	-
41		OHNE ANGABE	1,1	0,1	1,0	0,1	1,0	0,1
42		ZUSAMMEN	40,7	1,3	39,4	1,3	38,4	1,1
43	25 BIS 40	KEIN ZEITAUFWAND 2)	8,9	0,4	8,5	0,4	8,3	0,3
44	STUNDEN	UNTER 1/2 STUNDE	26,2	0,6	25,6	0,6	24,5	0,5
45		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	8,3	0,0	8,3	0,0	7,8	0,0
46		1 STUNDE UND MEHR	1,8	-	1,8	-	1,7	-
47		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,2	-	0,2	-	0,2	-
48		OHNE ANGABE	0,7	0,0	0,7	0,0	0,6	0,0
49		ZUSAMMEN	46,1	1,0	45,1	1,0	43,1	0,9
50	UEBER	KEIN ZEITAUFWAND 2)	10,8	1,8	9,1	1,7	8,6	1,1
51	40	UNTER 1/2 STUNDE	95,3	1,2	94,1	1,2	90,2	0,9
52	STUNDEN	1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	46,2	0,2	46,1	0,2	43,7	0,1
53		1 STUNDE UND MEHR	12,8	0,0	12,7	0,0	12,1	0,0
54		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	1,2	0,0	1,2	0,0	1,0	0,0
55		OHNE ANGABE	1,8	0,1	1,7	0,1	1,7	0,1
56		ZUSAMMEN	168,1	3,2	164,9	3,1	157,3	2,2
57	OHNE	KEIN ZEITAUFWAND 2)	0,2	-	0,2	-	0,2	-
58	ANGABE	UNTER 1/2 STUNDE	0,1	-	0,1	-	0,1	-
59		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	0,0	-	0,0	-	0,0	-
60		1 STUNDE UND MEHR	0,0	-	0,0	-	0,0	-
61		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	0,0	-	0,0	-	0,0	-
62		OHNE ANGABE	0,2	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
63		ZUSAMMEN	0,6	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0
64	ZUSAM- MEN	KEIN ZEITAUFWAND 2)	30,3	2,5	27,7	2,4	26,9	1,8
65		UNTER 1/2 STUNDE	145,2	2,6	142,6	2,5	136,9	2,2
66		1/2 BIS UNTER 1 STUNDE	59,3	0,2	59,1	0,2	56,1	0,1
67		1 STUNDE UND MEHR	15,4	0,0	15,4	0,0	14,7	0,0
68		NICHT Z. WOHNBEV. GEHÖRENDE 3)	1,5	0,0	1,4	0,0	1,3	0,0
69		OHNE ANGABE	3,9	0,2	3,6	0,2	3,5	0,2
70		ZUSAMMEN	255,5	5,6	249,8	5,5	239,3	4,2

1) DEFINITION DER FAMILIENTYPEN BZW. DES HAUSHALTSTYPUS SIEHE IM TEXTTEIL.- 2) WOHNUNG UND ARBEITSSTÄTTE AUF DEMSELBEN GRUNDSTUECK.-  
ALS NICHT ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖRENDE GEZÄHLT WURDEN. AM ARBEITSWOHNSTZ HATTEN DIESE PERSONEN ANGABEN UEBER IHREN ARBEITSWEG  
ARBEITSSTÄTTE BENÖTIGEN. DIESE PERSONEN SIND IN DER ARBEITSWEGTABELLE MEHRMALS AUSGEWIESEN, UND ZWAR EINMAL ALS NICHT ZUR WOHNBE  
DEN HINWEG ZUR ARBEITSSTÄTTE (ARBEITSWOHNSTZ).

DER KINDER, WOCHENARBEITSZEIT UND TÄGLICHEM ZEITAUFWAND  
NACH FAMILIENTYP UND WIRTSCHAFTSBEREICH  
1 %

LEBENDEN LEDIGEN KINDERN											LFD. NR.
F 3		F 5 MIT VERMITWETEM FAMILIENVORSTAND				F 5 MIT GESCHIEDENEM FAMILIENVORSTAND					
LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2			
		LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE		
INSGESAMT											
-	0,2	0,3	3,9	0,2	3,0	0,1	0,9	0,0	0,7	1	
0,0	0,5	0,7	22,6	0,5	18,9	0,1	6,5	0,1	5,2	2	
0,0	0,1	0,1	5,2	0,1	4,5	-	1,8	-	1,5	3	
-	0,0	0,0	0,8	-	0,7	-	0,3	-	0,3	4	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	-	-	-	5	
-	0,0	0,1	2,9	0,1	0,8	0,0	0,3	0,0	0,2	6	
0,0	0,8	1,1	33,4	0,8	27,8	0,2	9,9	0,1	7,8	7	
-	0,1	0,1	3,2	0,1	2,4	0,1	1,4	0,0	0,9	8	
0,0	0,3	0,7	22,8	0,5	18,8	0,3	15,9	0,2	12,0	9	
0,0	0,2	0,2	7,6	0,1	6,3	0,1	6,9	0,0	5,2	10	
-	0,0	0,0	1,2	0,0	1,0	0,0	1,5	0,0	1,1	11	
-	-	-	0,2	-	0,1	-	0,2	-	0,1	12	
-	-	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0	0,4	-	0,2	13	
0,1	0,6	1,0	35,3	0,7	29,0	0,5	26,4	0,3	19,5	14	
0,0	0,2	0,6	5,7	0,2	3,4	0,4	4,5	0,1	2,7	15	
0,0	0,7	1,1	70,9	0,7	56,8	0,6	76,0	0,4	56,3	16	
-	0,3	0,4	35,3	0,3	28,2	0,3	46,5	0,2	34,2	17	
0,0	0,1	0,1	7,7	0,1	5,9	0,1	12,0	0,1	8,2	18	
-	-	0,0	1,0	0,0	0,7	0,0	1,7	0,0	0,6	19	
-	0,0	0,1	0,9	0,0	0,7	0,0	1,2	-	0,8	20	
0,1	1,2	2,3	121,5	1,4	95,6	1,4	141,9	0,7	102,8	21	
-	0,0	-	0,1	-	0,1	0,0	0,0	-	0,0	22	
-	-	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	23	
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	24	
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	25	
-	-	-	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,0	26	
-	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	27	
-	0,0	0,0	0,6	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0	0,3	28	
0,0	0,5	1,0	12,9	0,5	8,8	0,5	6,9	0,2	4,3	29	
0,1	1,4	2,4	116,3	1,7	94,5	1,1	98,5	0,7	73,6	30	
0,0	0,6	0,6	48,1	0,5	39,1	0,3	55,3	0,2	40,8	31	
0,0	0,1	0,1	9,8	0,1	7,7	0,1	13,9	0,1	9,6	32	
-	-	0,0	1,3	0,0	0,9	0,0	2,0	0,0	0,7	33	
-	0,0	0,2	2,4	0,1	2,0	0,1	2,0	0,0	1,4	34	
0,1	2,6	4,4	190,7	2,9	152,8	2,1	178,6	1,2	130,4	35	
UNTER 3 JAHREN											
-	0,0	0,0	0,1	-	0,1	-	0,1	-	0,1	36	
-	0,0	0,0	0,3	0,0	0,2	-	0,3	-	0,2	37	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	0,0	38	
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	39	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	40	
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	41	
-	0,0	0,0	0,5	0,0	0,3	-	0,5	-	0,3	42	
-	-	-	0,1	-	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	43	
-	0,0	-	0,3	-	0,2	-	0,7	-	0,4	44	
-	0,0	0,0	0,1	-	0,0	-	0,4	-	0,2	45	
-	-	-	0,0	-	-	-	0,1	-	0,1	46	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	47	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	48	
-	0,0	0,0	0,5	-	0,3	0,0	1,4	0,0	0,8	49	
-	0,0	-	0,2	-	0,1	0,1	0,3	0,0	0,1	50	
-	0,1	-	0,7	-	0,4	0,0	3,2	-	1,6	51	
-	0,0	-	0,5	-	0,3	0,0	1,9	-	1,0	52	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,6	-	0,3	53	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	-	54	
-	0,0	-	0,0	-	-	-	0,1	-	0,0	55	
-	0,1	-	1,4	-	0,8	0,1	6,1	0,0	3,0	56	
-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	57	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	58	
-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	59	
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	60	
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	61	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	62	
-	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	63	
-	0,1	0,0	0,4	-	0,2	0,1	0,5	0,0	0,2	64	
-	0,1	0,0	1,4	0,0	0,8	0,0	4,2	-	2,3	65	
-	0,0	0,0	0,6	-	0,4	0,0	2,4	-	1,2	66	
-	-	-	0,1	-	0,0	-	0,7	-	0,4	67	
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	-	68	
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	0,1	69	
-	0,2	0,0	2,4	0,0	1,4	0,1	8,0	0,0	4,2	70	

3) AN MEHREREN WOHNSTÄTTEN ERFASTE PERSONEN, DIE AM ARBEITSWOHNSTATT ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEMEINEN UND AM FAMILIENWOHNSTATT ZU MACHEN, WAHREND SIE AM FAMILIENWOHNSTATT NICHT ANZUGEBEN BRAUCHTEN, WIEVIEL ZEIT SIE TÄGLICH FUß DEN WEG ZUR BEVÖLKERUNG GEMEINEND (FAMILIENWOHNSTATT) UND ZUM ANDEREN, ENTSPRECHEND IHREN ANGABEN ÜBER DEN TÄGLICHEN ZEITAUFWAND FUß



DER KINDER, WOCHENARBEITSZEIT UND TÄGLICHEM ZEITAUFWAND  
NACH FAMILIENTYP UND WIRTSCHAFTSBEREICH  
1977

LEBENDEN LEDIGEN KINDERN										LFD. NR.
F 3		F 5 MIT VERWITWETEM FAMILIENVORSTAND				F 5 MIT GESCHIEDENEM FAMILIENVORSTAND				
LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		ZUSAMMEN		DARUNTER IN A2		
		LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	LAND- UND FORSTWIRT- SCHAFT	UEBR.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	
UNTER 6 JAHREN										
-	0,0	0,0	0,3	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	1
-	0,1	0,1	0,9	0,1	0,7	-	1,0	-	0,7	2
-	0,0	-	0,2	-	0,1	-	0,3	-	0,2	3
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	4
-	-	-	0,0	-	-	-	-	-	-	5
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	6
-	0,2	0,1	1,4	0,1	1,0	0,0	1,5	0,0	1,1	7
-	-	-	0,2	-	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1	8
0,0	0,1	0,0	0,8	0,0	0,6	0,0	2,1	0,0	1,3	9
-	0,0	0,0	0,2	-	0,1	-	1,1	-	0,6	10
-	0,0	-	0,1	-	0,1	-	0,3	-	0,2	11
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	12
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	0,0	13
0,0	0,1	0,0	1,3	0,0	0,9	0,1	3,8	0,0	2,3	14
-	0,0	0,0	0,4	-	0,2	0,1	0,7	0,0	0,4	15
-	0,1	-	2,4	-	1,5	0,1	9,7	-	5,4	16
-	0,1	-	1,3	-	0,8	0,0	6,0	0,0	3,1	17
-	0,0	-	0,3	-	0,1	-	1,9	-	1,0	18
-	-	-	0,1	-	0,1	-	0,3	-	0,0	19
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,2	-	0,1	20
-	0,2	0,0	4,6	-	2,7	0,2	18,7	0,0	10,0	21
-	0,0	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	-	22
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23
-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	24
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	25
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	26
-	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	27
-	0,0	-	0,0	-	-	0,0	0,1	-	0,0	28
-	0,1	0,1	0,9	0,0	0,5	0,2	1,1	0,1	0,7	29
0,0	0,3	0,1	4,2	0,1	2,7	0,1	12,7	0,0	7,5	30
-	0,1	0,0	1,7	-	1,0	0,0	7,4	0,0	3,9	31
-	0,0	-	0,3	-	0,2	-	2,3	-	1,2	32
-	-	-	0,1	-	0,1	-	0,3	-	0,0	33
-	0,0	-	0,1	-	0,1	-	0,3	-	0,2	34
0,0	0,5	0,1	7,3	0,1	4,6	0,3	24,1	0,1	13,4	35
UNTER 15 JAHREN										
-	0,1	0,1	1,1	0,1	0,8	0,0	0,5	0,0	0,3	36
-	0,4	0,2	5,9	0,2	4,8	0,1	3,4	0,1	2,7	37
0,0	0,1	0,0	1,0	0,0	0,8	-	0,8	-	0,6	38
-	0,0	0,0	0,2	-	0,2	-	0,2	-	0,1	39
-	-	-	0,0	-	0,0	-	-	-	-	40
-	0,0	0,0	0,3	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	41
0,0	0,6	0,3	8,4	0,2	6,8	0,1	5,0	0,1	3,9	42
-	0,1	0,0	0,9	0,0	0,7	0,1	0,8	0,0	0,5	43
0,0	0,3	0,1	5,5	0,1	4,3	0,2	8,2	0,1	5,8	44
-	0,2	0,1	1,5	0,0	1,2	0,0	3,3	0,0	2,3	45
-	0,0	0,0	0,3	-	0,2	0,0	0,8	0,0	0,5	46
-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,0	47
-	-	0,0	0,1	0,0	0,1	-	0,2	-	0,1	48
0,0	0,5	0,2	8,4	0,1	6,5	0,3	13,4	0,2	9,2	49
0,0	0,1	0,2	1,6	0,1	0,9	0,3	2,5	0,1	1,4	50
0,0	0,5	0,3	14,5	0,2	10,7	0,3	37,9	0,2	25,7	51
-	0,2	0,1	6,9	0,1	5,0	0,2	21,9	0,1	14,4	52
0,0	0,0	0,0	1,5	-	1,1	0,0	6,1	0,0	3,6	53
-	-	-	0,3	-	0,2	-	0,9	-	0,2	54
-	0,0	0,0	0,3	-	0,2	0,0	0,7	-	0,5	55
0,1	0,9	0,6	25,0	0,3	17,9	0,8	70,1	0,3	45,8	56
-	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	-	0,0	57
-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,1	-	0,0	58
-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	59
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	60
-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	61
-	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	62
-	0,0	-	0,1	-	0,1	0,0	0,2	0,0	0,1	63
0,0	0,4	0,4	3,6	0,1	2,4	0,4	3,8	0,1	2,3	64
0,1	1,1	0,6	25,9	0,4	19,8	0,5	49,6	0,3	34,1	65
0,0	0,4	0,1	9,4	0,1	7,0	0,2	26,0	0,1	17,3	66
0,0	0,1	0,0	2,1	-	1,5	0,0	7,1	0,0	4,2	67
-	-	-	0,3	-	0,2	-	1,1	-	0,3	68
-	0,0	0,0	0,7	0,0	0,5	0,0	1,1	0,0	0,8	69
0,1	2,0	1,2	41,9	0,6	31,4	1,2	88,7	0,6	58,9	70

3) AM MEHREREN WOHNSTÄTZEN BEFASSTE PERSONEN, DIE AM ARBEITSWOHNSTATZ ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEMEINEN UND AM FAMILIENWOHNSTATZ ALS MACHEN, WÄHREND SIE AM FAMILIENWOHNSTATZ NICHT ANZUGEBEN BRAUCHTEN, WIEVIEL ZEIT SI. TÄGLICH FÜR DEN HINWEG ZUR ARBEITS-  
KERUNG GEHÖREN (FAMILIENWOHNSTATZ) UND ZUM ANDEREN ENTSPRECHEND IHREN ANWÄHN UND/ODER DEN TÄGLICHEN ZEITAUFWAND FÜR ICH.



WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF DER EHEPARTNER  
1 000

INSGESAMT	EHEFRAUEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									LFD. NR.
	IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT				IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN					
	ZUSAMMEN	SELB- STAEN- DIGE	MITH. FAM.- ANGEH.	AB- HAEN- GIGE 1)	ZUSAMMEN	SELB- STAEN- DIGE	MITH. FAM.- ANGEH.	BEAMTIN U. ANGE- ST. 2)	ARBEI- TERIN 1) 2)	
125,2	121,2	0,3	120,7	0,1	4,0	1,5	0,7	0,5	1,3	1
29,1	28,3	1,1	27,2	0,0	0,7	0,2	0,1	0,2	0,3	2
0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	-	0,1	0,0	3
1,3	0,6	0,0	0,2	0,4	0,7	0,1	0,0	0,4	0,2	4
12,5	8,0	0,3	4,0	3,7	4,5	0,2	0,0	0,8	3,5	5
0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-	-	6
168,2	158,2	1,7	152,2	4,3	9,9	1,9	0,9	1,9	5,3	7
182,1	11,6	1,3	10,1	0,2	170,4	22,3	117,9	21,1	9,2	8
13,8	0,4	0,0	0,3	-	13,5	10,2	2,2	0,7	0,3	9
53,0	2,1	0,3	1,8	0,1	50,9	2,3	0,2	35,3	13,0	10
236,1	4,1	0,8	2,9	0,4	232,0	10,5	1,9	164,1	55,5	11
583,9	36,4	3,7	28,9	3,8	547,6	13,4	2,4	148,4	383,4	12
13,0	0,2	0,0	0,1	0,1	12,8	0,1	0,1	6,8	5,8	13
1081,9	54,8	6,0	44,1	4,6	1027,2	58,8	124,8	376,4	467,2	14
1250,1	213,0	7,7	196,4	8,9	1037,1	60,7	125,7	378,2	472,5	15
3,9	0,2	0,0	0,1	0,1	3,7	0,3	0,0	1,4	2,0	16
1254,0	213,2	7,8	196,4	9,0	1040,8	61,0	125,7	379,7	474,5	17
64,2	4,7	1,6	1,9	1,2	59,5	10,8	0,4	14,2	34,1	18
8,6	0,6	0,1	0,5	0,1	8,0	0,8	0,1	5,3	1,8	19
72,8	5,3	1,7	2,4	1,3	67,5	11,6	0,4	19,5	35,9	20
1326,8	218,5	9,4	198,8	10,3	1108,3	72,6	126,1	399,1	510,4	21

WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF DER EHEPARTNER  
1 000

INSGESAMT	EHEFRAUEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									LFD. NR.
	IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT				IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN					
	ZUSAMMEN	SELB- STAEN- DIGE	MITH. FAM.- ANGEH.	Ab- HAEN- GIGE 1)	ZUSAMMEN	SELB- STAEN- DIGE	MITH. FAM.- ANGEH.	BEAMTIN U. ANGE- ST. 2)	ARBEI- TERIN 1) 2)	
522,2	512,8	1,1	511,4	0,3	9,4	3,5	2,3	1,0	2,6	1
48,2	47,3	2,5	44,7	0,1	0,9	0,1	0,2	0,2	0,5	2
0,7	0,6	0,1	0,5	0,0	0,2	0,1	-	0,1	0,0	3
3,4	2,3	0,1	1,0	1,2	1,1	0,2	0,1	0,5	0,4	4
35,5	28,7	1,5	16,8	10,4	6,8	0,7	0,1	0,7	5,3	5
0,1	0,1	-	0,1	-	0,0	0,0	-	0,0	-	6
610,2	591,8	5,2	574,6	12,0	18,4	4,6	2,6	2,4	8,8	7
393,7	44,5	4,5	39,7	0,4	349,2	45,4	261,3	26,5	16,0	8
22,4	0,8	0,0	0,8	-	21,6	16,8	4,1	0,4	0,3	9
76,0	11,4	1,9	9,3	0,2	64,5	7,6	0,8	32,8	23,4	10
256,4	18,7	3,1	15,0	0,6	237,7	27,7	5,3	127,1	77,5	11
947,7	181,2	20,8	151,2	9,2	766,5	42,6	7,2	131,4	585,4	12
9,3	0,5	0,2	0,2	0,1	8,9	0,4	0,1	4,0	4,4	13
1705,6	257,2	30,6	216,1	10,4	1448,4	140,6	278,6	322,2	707,0	14
2315,7	849,0	35,8	790,7	22,5	1466,8	145,2	281,3	324,6	715,8	15
4,8	0,3	0,1	0,2	0,0	4,5	0,5	-	1,2	2,8	16
2320,5	849,3	35,9	790,9	22,5	1471,3	145,6	281,3	325,8	718,6	17
59,9	6,1	3,2	1,6	1,3	53,8	8,1	0,4	11,4	34,0	18
6,4	0,5	0,2	0,3	0,1	5,9	0,8	0,1	3,7	1,3	19
66,3	4,5	3,4	1,8	1,3	59,8	8,9	0,5	15,1	35,3	20
2386,8	855,8	39,3	792,7	23,8	1531,0	154,6	281,7	340,9	753,9	21

13. EHEPAARE MIT KINDERN NACH ZAHL UND ALTER DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND  
IN

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER FAMILIEN / KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖR.							
			EHEFRAU IST ABHÄNGIGER 1)				ABHÄNGIGER 1)			
			ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)
1	1	4043,5	221,8	194,7	2,4	24,7	45,5	9,3	9,3	EHEPAARE
2	2	2899,6	231,8	209,7	1,5	20,7	40,1	9,6	7,5	26,9
3	3	1172,8	132,9	121,4	0,7	10,9	20,4	5,4	3,0	23,0
4	4	434,9	62,5	56,8	0,3	5,4	9,2	2,5	1,3	12,1
5	5	153,4	26,2	23,3	0,1	2,8	3,5	0,8	0,6	5,5
6	6	108,1	18,6	16,3	0,1	2,2	2,7	0,7	0,3	2,2
7	6 UND MEHR									1,7
8	FAMILIEN	725,6	124,8	109,2	0,3	15,3	17,8	4,4	2,2	11,2
9	INSGESAMT	8812,2	693,8	622,1	5,0	66,7	121,4	28,1	22,0	71,3
10	KINDER	16993,1	1590,0	1431,0	9,2	149,7	259,2	62,7	43,6	152,9
11	1	1736,5	124,8	115,7	0,8	8,2	28,8	5,5	4,6	EHEPAARE MIT KINDERN
12	2	197,8	20,5	18,6	0,1	1,8	4,5	0,8	0,6	4,6
13	3	6,3	0,7	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1
14	3 UND MEHR									0,2
15	FAMILIEN	19,1	2,2	2,1	0,0	0,1	0,7	0,1	0,1	0,5
16	KINDER	1940,6	146,0	135,1	0,9	10,0	33,5	6,3	5,3	22,0
17	ZUSAMMEN	2151,2	167,9	155,1	1,0	11,8	38,5	7,1	5,9	25,4
18	1	2422,7	149,9	139,2	1,2	9,6	34,8	7,1	6,3	EHEPAARE MIT KINDERN
19	2	771,1	71,6	66,6	0,2	4,7	15,6	3,2	2,2	6,3
20	3	155,0	19,6	18,0	0,1	1,5	4,3	0,8	0,6	21,5
21	4	28,8	3,9	3,5	0,0	0,4	0,9	0,1	0,2	10,1
22	4 UND MEHR									2,9
23	FAMILIEN	118,5	15,9	14,3	0,1	1,6	3,8	0,5	0,8	0,6
24	KINDER	3377,6	244,9	227,3	1,5	16,1	55,6	11,2	9,3	2,5
25	ZUSAMMEN	4548,4	367,6	340,8	1,9	24,9	82,6	16,4	13,2	35,1
26	1	3094,4	159,8	145,3	2,0	12,5	37,2	7,7	7,8	EHEPAARE MIT KINDERN
27	2	1826,3	144,6	134,0	0,9	9,7	28,7	6,4	5,1	7,8
28	3	649,7	76,0	71,5	0,3	4,1	13,6	3,4	2,0	21,7
29	4	216,6	31,4	29,5	0,1	1,8	5,5	1,2	0,9	17,3
30	5	119,9	18,1	16,6	0,0	1,5	3,3	0,7	0,4	8,2
31	5 UND MEHR									3,4
32	FAMILIEN	671,0	100,4	91,9	0,1	8,3	18,6	3,9	2,4	2,2
33	KINDER	5906,9	429,8	396,9	3,2	29,6	88,4	19,3	16,3	12,3
34	ZUSAMMEN	10233,7	902,6	837,7	5,0	59,9	176,1	39,1	30,1	52,8
35	1	3172,4	163,2	148,5	1,9	12,8	38,1	8,0	8,0	EHEPAARE MIT KINDERN
36	2	1927,4	151,7	140,2	1,0	10,5	29,7	6,6	5,3	8,0
37	3	700,5	80,6	75,7	0,3	4,5	14,5	3,6	2,2	17,7
38	4	239,9	34,2	32,0	0,1	2,0	5,8	1,3	1,0	8,7
39	5	135,2	20,4	18,8	0,0	1,6	3,7	0,8	0,5	3,5
40	5 UND MEHR									2,4
41	FAMILIEN	760,1	113,5	104,5	0,1	8,9	20,8	4,3	3,0	13,6
42	KINDER	6175,4	450,0	415,2	3,4	31,4	91,7	20,2	17,0	54,5
43	ZUSAMMEN	10948,5	958,4	888,6	5,5	64,4	184,7	41,4	31,9	111,3
44	1	3426,4	177,0	159,6	2,1	15,3	40,2	8,4	8,7	EHEPAARE MIT KINDERN
45	2	2181,9	166,6	153,8	1,2	11,5	32,1	7,1	6,0	23,2
46	3	824,0	89,8	83,9	0,4	5,6	16,0	4,0	2,4	19,1
47	4	292,3	40,2	37,3	0,2	2,7	6,6	1,6	1,0	9,7
48	5	103,3	15,3	14,1	0,0	1,2	2,6	0,5	0,5	4,0
49	6	68,0	9,6	8,8	0,0	0,8	1,8	0,4	0,2	1,5
50	6 UND MEHR									1,2
51	FAMILIEN	453,1	63,3	57,7	0,1	5,4	12,1	2,9	1,5	7,8
52	KINDER	6895,7	498,4	457,5	3,9	37,1	99,4	22,0	18,7	58,7
53	ZUSAMMEN	12400,6	1080,1	996,2	6,7	77,2	204,3	46,4	35,6	122,3
54	FAMILIEN	873,6	48,8	44,5	0,5	3,8	12,0	1,9	2,2	EHEPAARE NUR MIT UNTER
55	KINDER	978,8	58,8	53,6	0,6	4,7	14,0	2,2	2,4	7,9
56	FAMILIEN	1890,3	110,0	101,0	0,9	8,1	27,7	4,8	5,0	EHEPAARE NUR MIT UNTER
57	KINDER	2605,9	179,1	164,6	1,1	13,4	42,8	7,4	7,3	18,0
58	FAMILIEN	4890,2	340,4	316,9	2,5	21,0	73,1	14,9	14,0	EHEPAARE NUR MIT UNTER
59	KINDER	8830,3	773,8	723,1	4,1	46,7	152,8	32,2	27,3	44,2
60	FAMILIEN	5784,3	388,2	360,1	3,1	24,9	83,7	17,4	16,2	EHEPAARE NUR MIT UNTER
61	KINDER	10674,6	894,6	833,1	5,5	56,0	177,0	38,8	31,5	50,0
62	FAMILIEN	1916,5	195,4	164,7	1,1	29,6	22,0	6,1	3,3	EHEPAARE NUR MIT KINDERN IM
63	KINDER	2644,5	317,2	266,7	1,5	48,9	31,7	9,4	4,6	12,6

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.



13. EHEPAARE MIT KINDERN NACH ZAHL UND ALTER DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND IN

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER FAMILIEN / KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖRIGER									
			EHEFRAU IST				ABHÄNGIGER 1)					
			ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM.- ANGEHÖRIGER	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄT. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM.- ANGEHÖRIGER	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄT. 2)		
FAMILIEN, DEREN FAMILIENVORSTAND INHABER EINES BUNDESVERTRIEBENENAUSWEISES A ODER B IST												
										EHEPAARE		
1	1	660,9	7,9	6,7	0,2	1,0	10,2	0,7	2,6	6,9		
2	2	502,3	9,0	8,1	0,1	0,8	9,4	0,8	2,5	6,1		
3	3	210,4	5,6	5,0	0,1	0,5	4,6	0,4	0,9	3,3		
4	4	78,1	2,3	2,0	0,0	0,2	2,2	0,3	0,4	1,5		
5	5	27,2	0,9	0,9	-	0,1	0,8	0,1	0,2	0,6		
6	6	18,4	0,6	0,5	-	0,0	0,6	0,1	0,1	0,4		
7	6 UND MEHR	FAMILIEN	123,0	3,7	3,4	-	0,3	0,5	0,6	2,8		
8	INSGESAMT	FAMILIEN	1497,2	26,1	23,1	0,3	2,7	2,4	6,6	18,7		
9		KINDER	2867,8	59,9	53,6	0,6	5,7	5,7	13,3	40,5		
										EHEPAARE MIT KINDERN		
10	1	287,2	4,6	4,2	0,1	0,3	5,9	0,5	1,1	4,3		
11	2	31,4	0,6	0,5	-	0,0	0,8	0,0	0,1	0,6		
12	3	0,9	0,0	0,0	-	-	0,1	0,0	0,0	0,0		
13	3 UND MEHR	FAMILIEN	2,7	0,1	0,1	-	0,2	0,0	0,0	0,1		
14	ZUSAMMEN	FAMILIEN	319,5	5,2	4,8	0,1	6,8	0,5	1,3	5,0		
15		KINDER	352,7	5,8	5,3	0,1	7,7	0,6	1,4	5,7		
										EHEPAARE MIT KINDERN		
16	1	420,3	6,4	5,7	0,1	0,6	7,7	0,7	1,7	5,4		
17	2	129,5	2,4	2,2	0,0	0,2	3,3	0,3	0,6	2,4		
18	3	24,5	0,6	0,6	-	0,0	0,8	0,1	0,1	0,6		
19	4	4,8	0,1	0,1	-	-	0,2	0,0	0,0	0,2		
20	4 UND MEHR	FAMILIEN	19,9	0,4	0,4	-	0,9	0,1	0,1	0,7		
21	ZUSAMMEN	FAMILIEN	579,1	9,5	8,5	0,1	12,0	1,0	2,5	8,5		
22		KINDER	772,5	13,4	12,2	0,2	17,6	1,4	3,5	12,8		
										EHEPAARE MIT KINDERN		
23	1	533,2	7,0	6,2	0,1	0,7	8,2	0,7	2,2	5,2		
24	2	333,9	6,4	5,7	0,1	0,6	6,6	0,6	1,6	4,5		
25	3	115,6	3,2	3,0	0,0	0,2	3,1	0,3	0,6	2,3		
26	4	38,3	1,1	1,1	-	0,1	1,3	0,1	0,3	0,9		
27	5	21,4	0,5	0,4	-	0,0	0,7	0,1	0,1	0,5		
28	5 UND MEHR	FAMILIEN	119,9	2,6	2,4	-	4,0	0,5	0,7	2,8		
29	ZUSAMMEN	FAMILIEN	1042,3	18,2	16,4	0,2	19,9	1,8	4,8	13,4		
30		KINDER	1820,5	36,5	33,2	0,4	40,0	3,7	8,8	27,5		
										EHEPAARE MIT KINDERN		
31	1	540,9	7,0	6,2	0,2	0,7	8,3	0,7	2,2	5,3		
32	2	350,5	6,5	5,9	0,1	0,6	6,9	0,6	1,7	4,6		
33	3	126,0	3,5	3,2	0,0	0,3	3,3	0,3	0,6	2,4		
34	4	42,2	1,2	1,1	0,0	0,1	1,4	0,1	0,3	1,0		
35	5	24,5	0,6	0,6	-	0,0	0,8	0,1	0,2	0,5		
36	5 UND MEHR	FAMILIEN	137,8	3,4	3,2	-	4,6	0,6	1,0	3,1		
37	ZUSAMMEN	FAMILIEN	1084,1	18,9	17,0	0,3	20,6	1,9	4,9	13,8		
38		KINDER	1926,3	38,7	35,2	0,4	41,8	3,9	9,4	28,5		
										EHEPAARE MIT KINDERN		
39	1	573,0	7,6	6,6	0,2	0,9	8,8	0,8	2,4	5,6		
40	2	388,4	7,1	6,5	0,1	0,6	7,4	0,6	1,9	4,9		
41	3	148,3	3,9	3,6	0,0	0,3	3,6	0,3	0,7	2,6		
42	4	51,5	1,4	1,2	0,0	0,2	1,5	0,2	0,3	1,1		
43	5	18,5	0,5	0,5	-	0,0	0,5	0,0	0,2	0,4		
44	6	12,0	0,3	0,3	-	0,0	0,4	0,1	0,1	0,3		
45	6 UND MEHR	FAMILIEN	80,1	1,9	1,8	-	2,7	0,4	0,5	1,8		
46	ZUSAMMEN	FAMILIEN	1191,8	20,8	18,6	0,3	22,2	2,0	5,4	14,8		
47		KINDER	2173,5	43,4	39,2	0,5	45,8	4,3	10,4	31,1		
										EHEPAARE NUR MIT UNTER		
48	FAMILIEN	133,7	1,3	1,1	0,0	0,1	2,0	0,1	0,4	1,5		
49	KINDER	149,8	1,5	1,3	0,0	0,1	2,3	0,1	0,4	1,8		
										EHEPAARE NUR MIT UNTER		
50	FAMILIEN	302,8	3,5	3,1	0,1	0,4	5,3	0,4	1,1	3,9		
51	KINDER	416,2	5,6	5,1	0,1	0,5	8,2	0,6	1,6	6,1		
										EHEPAARE NUR MIT UNTER		
52	FAMILIEN	853,4	14,1	12,6	0,2	1,3	16,3	1,3	3,9	11,1		
53	KINDERN	1554,7	30,4	27,5	0,3	2,5	34,6	2,9	7,9	23,8		
										EHEPAARE NUR MIT UNTER		
54	FAMILIEN	998,1	16,1	14,3	0,3	1,5	18,5	1,6	4,5	12,4		
55	KINDER	1866,5	35,4	32,0	0,4	3,1	39,5	3,6	9,1	26,8		
										EHEPAARE NUR MIT KINDERN IM		
56	FAMILIEN	305,4	5,4	4,6	0,0	0,8	5,6	0,4	1,2	3,9		
57	KINDER	425,8	8,8	7,4	0,1	1,3	8,0	0,7	1,7	5,6		

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.







**14. EHEPAARE MIT KINDERN NACH ZAHL DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND STELLE UND GEMEINDE**  
(IN TAUSENDEN PERSONEN)

LFD.- NR.	ZAHL DER KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖR. 1)							
			EHEFRAU IST				ABHÄNGIGER 1)			
			ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM.- ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM.- ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)
GEMEINDEN UNTER										
1	1	27,8	11,6	10,8	0,1	0,8	1,8	0,6	0,5	0,8
2	2	27,1	13,1	12,3	0,1	0,7	1,5	0,5	0,4	0,6
3	3	14,4	8,0	7,6	0,0	0,4	0,7	0,2	0,1	0,5
4	4	6,4	3,2	3,0	-	0,2	0,5	0,1	0,1	0,3
5	5	2,6	1,5	1,4	-	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1
6	6	1,5	0,7	0,7	-	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
7	6 UND MEHR									
8	FAMILIEN	10,1	4,8	4,4	-	0,4	0,8	0,1	0,1	0,6
9	ZUSAMMEN									
10	FAMILIEN	79,9	38,1	35,8	0,1	2,2	4,8	1,4	1,1	2,3
11	KINDER	174,2	86,8	81,7	0,2	4,9	10,7	2,8	2,3	5,6
GEMEINDEN MIT 200 BIS										
12	1	153,8	48,1	44,2	0,4	3,6	7,1	2,0	1,4	3,7
13	2	146,2	53,4	50,2	0,2	3,1	7,1	2,5	1,3	3,3
14	3	74,3	30,8	29,1	0,1	1,6	3,4	1,2	0,6	1,6
15	4	33,3	14,9	14,2	0,0	0,7	1,8	0,5	0,3	1,0
16	5	12,6	6,1	5,8	0,0	0,3	0,6	0,2	0,1	0,3
17	6	9,0	4,0	3,8	-	0,2	0,5	0,2	0,1	0,3
18	6 UND MEHR									
19	FAMILIEN	60,0	26,8	25,1	-	1,6	3,5	1,0	0,7	1,8
20	ZUSAMMEN									
21	FAMILIEN	429,2	157,5	147,4	0,7	9,4	20,4	6,5	3,8	10,1
22	KINDER	925,4	364,5	343,0	1,3	20,2	44,6	14,4	8,2	22,1
GEMEINDEN MIT 500 BIS										
23	1	268,7	57,6	52,1	0,5	5,0	9,1	2,6	1,9	4,7
24	2	243,4	60,1	55,9	0,4	3,9	8,3	2,6	1,5	4,2
25	3	116,8	35,3	33,1	0,2	1,9	4,7	1,4	0,7	2,5
26	4	47,3	16,2	15,1	0,1	0,9	2,0	0,7	0,3	1,0
27	5	18,0	6,6	6,1	0,0	0,4	0,9	0,2	0,2	0,5
28	6	12,2	4,5	4,1	-	0,4	0,5	0,1	0,1	0,3
29	6 UND MEHR									
30	FAMILIEN	82,0	29,9	27,4	-	2,5	3,6	1,0	0,4	2,2
31	ZUSAMMEN									
32	FAMILIEN	706,3	180,2	166,4	1,2	12,5	25,5	7,6	4,6	13,2
33	KINDER	1467,0	410,8	381,5	2,5	26,9	55,6	16,8	9,5	29,4
GEMEINDEN MIT 1 000 BIS										
34	1	339,6	43,2	37,9	0,4	4,9	8,3	2,1	1,4	4,8
35	2	289,2	44,8	41,2	0,3	3,4	7,8	2,1	1,3	4,3
36	3	129,6	24,9	23,0	0,1	1,8	4,0	1,3	0,5	2,2
37	4	52,3	12,2	11,1	0,1	1,0	1,9	0,7	0,2	1,1
38	5	20,5	4,7	4,1	-	0,5	0,6	0,2	0,0	0,4
39	6	14,2	3,7	3,2	0,0	0,4	0,6	0,2	0,1	0,4
40	6 UND MEHR									
41	FAMILIEN	96,1	25,0	21,9	0,1	3,0	4,4	1,1	0,4	2,9
42	ZUSAMMEN									
43	FAMILIEN	845,5	133,5	120,5	0,9	12,1	23,2	6,6	3,5	13,2
44	KINDER	1714,9	304,8	276,1	1,7	26,9	51,0	15,0	7,3	29,3
GEMEINDEN MIT 2 000 BIS										
45	1	202,2	16,4	14,0	0,3	2,1	3,6	0,6	0,8	2,1
46	2	158,5	16,4	14,4	0,1	1,9	3,2	0,7	0,6	1,9
47	3	70,5	9,7	8,6	0,1	1,0	1,8	0,4	0,2	1,1
48	4	27,5	4,7	4,0	0,0	0,7	0,6	0,2	0,1	0,3
49	5	10,7	2,1	1,7	0,0	0,4	0,3	0,1	0,1	0,2
50	6	7,5	1,6	1,4	0,0	0,2	0,2	0,1	-	0,1
51	6 UND MEHR									
52	FAMILIEN	50,4	11,1	9,3	0,2	1,6	1,1	0,6	-	0,6
53	ZUSAMMEN									
54	FAMILIEN	476,9	50,8	44,1	0,5	6,2	9,6	2,1	1,9	5,7
55	KINDER	944,6	118,4	102,5	1,0	14,9	20,4	4,9	3,7	11,9
GEMEINDEN MIT 3 000 BIS										
56	1	270,9	14,8	12,2	0,2	2,4	3,3	0,5	0,6	2,2
57	2	211,9	14,9	12,6	0,2	2,2	2,7	0,5	0,4	1,8
58	3	91,9	8,5	7,1	0,1	1,3	1,4	0,4	0,2	0,9
59	4	34,4	4,2	3,6	-	0,6	0,7	0,2	0,1	0,4
60	5	12,8	2,0	1,6	0,0	0,4	0,2	0,0	0,0	0,2
61	6	9,3	1,6	1,2	0,0	0,4	0,2	0,0	0,0	0,1
62	6 UND MEHR									
63	FAMILIEN	62,3	11,0	8,2	0,1	2,8	1,0	0,2	0,1	0,8
64	ZUSAMMEN									
65	FAMILIEN	631,1	46,0	38,2	0,5	7,3	8,4	1,6	1,3	5,5
66	KINDER	1234,0	107,9	89,0	1,0	17,9	17,7	3,6	2,4	11,7

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.

LÜNG IM BERUF DER EHEPARTNER SOWIE WIRTSCHAFTSBEREICH DES EHEMANNES  
GROSSENKLASSEN  
1 000

EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DEN ÜBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN												LFD. NR.	
SELBSTSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEH.				ABHÄNGIGER 1)				EHEMANN IST NICHTERWERBSTÄTIG 2)					
				EHEFRAU IST									
ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)		
200 EINWOHNERN													
1,6	1,0	0,0	0,6	11,1	3,4	1,5	6,3	1,7	0,1	0,1	1,6	1	
1,5	1,0	0,0	0,5	10,2	3,9	1,0	5,3	0,9	0,1	0,1	0,7	2	
0,8	0,5	0,0	0,3	4,4	1,7	0,3	2,4	0,5	0,1	0,1	0,3	3	
0,3	0,2	-	0,1	2,2	0,9	0,1	1,2	0,2	0,1	-	0,1	4	
0,1	0,1	-	0,0	0,8	0,2	0,0	0,5	0,1	0,0	-	0,1	5	
0,1	0,0	0,0	0,0	0,6	0,2	0,0	0,3	0,0	0,0	-	0,0	6	
0,6	0,3	0,1	0,3	3,7	1,2	0,2	2,3	0,2	0,1	-	0,1	7	
4,4	2,8	0,1	1,5	29,3	10,4	2,9	16,0	3,3	0,3	0,2	2,8	8	
9,5	6,1	0,2	3,1	61,0	22,3	5,1	33,7	6,2	0,8	0,4	5,0	9	
UNTER 500 EINWOHNERN													
11,6	6,7	0,4	4,4	76,0	19,3	12,6	44,1	11,0	0,9	0,6	9,4	10	
11,9	7,3	0,3	4,3	69,3	21,8	7,4	40,1	4,6	0,5	0,4	3,7	11	
5,7	3,6	0,1	2,0	32,1	11,1	2,5	18,5	2,3	0,3	0,3	1,7	12	
2,2	1,4	0,0	0,7	13,4	4,3	1,0	8,0	1,1	0,1	0,1	0,8	13	
0,8	0,5	0,0	0,3	4,9	1,6	0,3	3,0	0,4	0,1	0,0	0,3	14	
0,5	0,3	-	0,1	3,6	1,0	0,2	2,4	0,4	0,0	0,0	0,3	15	
3,0	2,2	-	0,8	24,1	6,4	1,3	16,4	2,7	0,2	0,2	2,3	16	
32,5	19,8	0,9	11,8	199,2	59,1	24,0	116,0	19,7	2,0	1,5	16,2	17	
67,8	42,2	1,6	24,1	412,7	127,9	41,8	243,1	35,8	4,0	3,2	28,6	18	
UNTER 1 000 EINWOHNERN													
24,3	13,2	1,1	10,0	158,6	30,9	29,9	97,8	19,2	1,2	1,5	16,4	19	
26,1	15,4	1,0	9,8	140,4	33,6	17,6	89,2	8,5	0,9	0,9	6,7	20	
12,4	7,2	0,3	4,9	60,6	15,5	5,8	39,3	3,9	0,3	0,4	3,2	21	
4,3	2,4	0,1	1,8	23,3	5,9	1,8	15,6	1,6	0,0	0,2	1,4	22	
1,6	1,0	0,0	0,6	8,3	2,1	0,5	5,7	0,7	0,1	0,1	0,5	23	
1,0	0,6	0,0	0,3	5,7	1,6	0,4	3,8	0,5	0,0	0,0	0,5	24	
6,5	4,1	0,2	2,2	38,5	10,9	2,3	25,4	3,5	0,1	0,2	3,2	25	
69,6	39,8	2,5	27,4	396,8	89,6	55,9	251,3	34,3	2,5	3,1	28,7	26	
145,3	84,4	4,7	56,3	794,1	189,5	94,5	510,1	61,0	4,6	5,7	50,8	27	
UNTER 2 000 EINWOHNERN													
35,6	18,1	2,0	15,6	226,0	29,1	50,6	146,3	26,5	1,4	2,3	22,9	28	
35,7	18,6	1,4	15,7	189,3	33,1	28,0	128,3	11,6	1,0	1,1	9,5	29	
17,1	8,8	0,5	7,8	78,7	15,5	8,8	54,5	4,9	0,3	0,6	4,0	30	
5,5	2,8	0,1	2,6	30,4	6,4	2,6	21,4	2,2	0,1	0,3	1,8	31	
2,2	1,2	0,0	1,0	12,2	2,5	0,8	8,8	0,9	0,1	-	0,8	32	
1,2	0,6	-	0,6	8,0	1,6	0,4	6,0	0,7	0,0	0,0	0,7	33	
7,9	4,2	-	3,7	53,8	10,4	2,6	40,8	4,9	0,1	0,2	4,7	34	
97,3	50,0	4,0	43,3	544,6	88,2	91,2	365,3	46,8	2,9	4,3	39,6	35	
199,3	102,8	6,7	89,8	1077,3	190,5	149,9	736,8	82,5	5,4	7,6	69,5	36	
UNTER 3 000 EINWOHNERN													
23,7	10,9	1,3	11,4	142,5	12,1	34,0	96,3	16,0	0,6	1,7	13,8	37	
21,7	10,5	0,9	10,2	111,0	13,8	18,1	79,2	6,2	0,4	0,9	5,0	38	
10,0	4,7	0,3	5,1	46,6	6,8	5,4	34,4	2,5	0,2	0,2	2,2	39	
3,3	1,6	0,1	1,7	17,7	2,7	1,6	13,4	1,2	0,1	0,2	0,9	40	
1,0	0,5	0,0	0,5	6,8	0,9	0,6	5,2	0,5	0,0	0,1	0,4	41	
0,7	0,3	-	0,4	4,5	0,6	0,4	3,6	0,5	0,0	0,1	0,4	42	
4,7	1,9	-	2,8	30,4	4,1	2,2	24,1	3,1	0,2	0,3	2,6	43	
60,4	28,5	2,6	29,4	329,1	37,0	60,0	232,1	27,0	1,3	3,0	22,7	44	
120,0	56,5	4,4	59,2	639,3	79,5	97,9	461,9	46,5	2,6	5,2	38,7	45	
UNTER 5 000 EINWOHNERN													
30,9	14,3	1,6	15,0	200,2	13,0	49,1	138,1	21,7	0,7	2,4	18,7	46	
31,0	14,8	1,1	15,2	154,4	13,8	25,1	115,5	8,9	0,4	1,1	7,4	47	
13,5	6,0	0,4	7,1	64,7	6,1	8,1	50,5	3,7	0,2	0,5	3,0	48	
4,9	1,9	0,1	2,8	23,0	2,6	2,2	18,2	1,7	0,1	0,2	1,4	49	
1,6	0,7	0,0	0,8	8,3	0,8	0,7	6,8	0,7	0,0	0,1	0,6	50	
1,1	0,4	0,0	0,6	6,0	0,6	0,4	5,0	0,5	-	0,1	0,4	51	
6,9	2,8	0,1	3,9	40,1	9,8	2,8	33,4	3,3	-	0,4	2,9	52	
83,0	38,1	3,3	41,5	456,5	36,9	85,6	334,1	37,2	1,4	4,3	31,5	53	
167,7	75,8	5,8	86,1	876,5	77,1	138,6	660,8	64,2	2,5	7,5	54,2	54	

14. EHEPAARE MIT KINDERN NACH ZAHL DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND STELLE IN DER GEMEINDE

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT							
			SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖR.				ABHÄNGIGER 1)			
			EHEFRAU IST							
			ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB-HAEN-GIGE 1)	NICHT-ERWERBS-TAET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB-HAEN-GIGE 1)	NICHT-ERWERBS-TAET. 2)
GEMEINDEN MIT 5 000 BIS										
1	1	366,7	13,0	10,6	0,2	2,1	3,7	0,4	0,7	2,5
2	2	276,9	12,7	10,5	0,1	2,1	2,7	0,4	0,6	1,7
3	3	114,1	7,5	6,2	0,0	1,3	1,5	0,3	0,2	1,0
4	4	42,1	3,8	3,1	0,0	0,7	0,6	0,1	0,1	0,4
5	5	15,0	1,8	1,5	-	0,3	0,3	0,0	0,0	0,2
6	6 UND MEHR	11,3	1,5	1,2	-	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1
7	FAMILIEN									
8	KINDER	75,9	9,8	8,1	-	1,7	1,3	0,3	0,2	0,8
9	ZUSAMMEN	826,0	40,3	33,1	0,4	6,8	8,9	1,3	1,7	6,0
10	KINDER	1581,9	95,0	78,1	0,6	16,3	18,4	3,0	3,1	12,4
GEMEINDEN MIT 10 000 BIS										
11	1	289,2	5,8	4,6	0,1	1,1	1,9	0,2	0,3	1,3
12	2	217,3	5,5	4,6	0,0	0,9	1,7	0,2	0,3	1,2
13	3	86,9	3,3	2,7	-	0,6	0,6	0,1	0,1	0,5
14	4	31,5	1,4	1,2	-	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2
15	5	10,6	0,7	0,6	-	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
16	6 UND MEHR	8,4	0,5	0,4	-	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
17	FAMILIEN									
18	KINDER	56,0	3,4	2,5	-	0,9	0,6	0,1	0,1	0,5
19	ZUSAMMEN	643,8	17,2	14,1	0,1	3,0	4,7	0,5	0,8	3,4
20	KINDER	1219,3	39,3	32,1	0,1	7,1	9,6	1,1	1,5	7,0
GEMEINDEN MIT 20 000 BIS										
21	1	410,3	4,2	3,1	0,1	1,0	1,9	0,1	0,5	1,3
22	2	289,7	4,2	3,2	0,0	1,0	1,8	0,1	0,4	1,4
23	3	114,2	2,2	1,8	0,0	0,4	0,7	0,1	0,1	0,6
24	4	41,8	0,8	0,7	0,0	0,2	0,3	0,0	0,0	0,3
25	5	13,9	0,4	0,3	-	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
26	6 UND MEHR	9,6	0,3	0,2	-	0,1	0,1	-	0,0	0,1
27	FAMILIEN									
28	KINDER	63,7	1,8	1,3	-	0,6	0,6	-	0,2	0,4
29	ZUSAMMEN	879,5	12,1	9,2	0,2	2,7	5,1	0,3	1,0	3,7
30	KINDER	1632,5	26,3	20,2	0,2	5,8	10,4	0,7	1,9	7,8
GEMEINDEN MIT 50 000 BIS										
31	1	272,7	1,7	1,3	0,0	0,4	0,8	0,0	0,2	0,6
32	2	184,1	1,4	1,1	0,0	0,3	0,8	0,0	0,2	0,6
33	3	69,1	0,6	0,5	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2
34	4	24,1	0,3	0,2	-	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
35	5	7,8	0,1	0,1	-	0,0	0,1	-	0,0	0,0
36	6 UND MEHR	5,3	0,1	0,1	-	0,0	0,0	-	-	0,0
37	FAMILIEN									
38	KINDER	35,2	0,4	0,3	-	0,1	0,1	-	-	0,1
39	ZUSAMMEN	563,1	4,1	3,2	0,1	0,9	2,0	0,1	0,5	1,4
40	KINDER	1018,7	8,3	6,5	0,2	1,7	3,8	0,2	0,9	2,8
GEMEINDEN MIT 100 000										
41	1	1441,6	5,5	4,0	0,1	1,5	4,1	0,1	1,1	3,0
42	2	855,3	5,3	3,8	0,1	1,4	2,7	0,1	0,5	2,1
43	3	291,1	2,2	1,7	0,0	0,5	1,3	0,0	0,2	1,0
44	4	94,1	0,8	0,5	0,0	0,2	0,5	-	0,1	0,5
45	5	29,0	0,2	0,2	-	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1
46	6 UND MEHR	19,9	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,0	-	0,1
47	FAMILIEN									
48	KINDER	133,9	1,0	0,7	-	0,2	0,7	0,1	-	0,6
49	ZUSAMMEN	2730,9	14,1	10,2	0,2	3,7	8,9	0,2	1,9	6,8
50	KINDER	4680,6	27,8	20,2	0,4	7,2	16,9	0,5	3,0	13,4
GEMEINDEN										
51	1	4043,5	221,8	194,7	2,4	24,7	45,5	9,3	9,3	26,9
52	2	2899,6	231,8	209,7	1,5	20,7	40,1	9,6	7,5	23,0
53	3	1172,8	132,9	121,4	0,7	10,9	20,4	3,4	3,0	12,1
54	4	434,9	62,5	56,8	0,3	5,4	9,2	2,5	1,3	5,5
55	5	153,4	26,2	23,3	0,1	2,8	3,5	0,8	0,6	2,2
56	6 UND MEHR	108,1	18,6	16,3	0,1	2,2	2,7	0,7	0,3	1,7
57	FAMILIEN									
58	KINDER	725,6	124,8	109,2	0,3	15,3	17,8	4,4	2,2	11,2
59	ZUSAMMEN	8812,2	693,8	622,1	5,0	66,7	121,4	28,1	22,0	71,3
60	KINDER	16593,1	1590,0	1431,0	9,2	149,7	259,2	62,7	43,6	152,9

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.



14. EHEPAARE MIT KINDERN NACH ZAHL DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND STEL  
UND GEMEINDE  
IN

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT							
			SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖR.				ABHÄNGIGER 1)			
			ZUSAMMEN	SELBST- U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	EHEFRAU IST	ZUSAMMEN	SELBST- U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄEN- GIGE 1)
GEMEINDEN MIT UNTER 2 000 EINWOHNERN UND 40 VH UND										
1	1	135,3	61,7	57,8	0,2	3,7	6,5	1,8	1,6	3,2
2	2	137,7	71,7	67,9	0,3	3,5	6,1	1,8	1,2	3,0
3	3	79,4	45,8	43,9	0,1	1,8	3,5	1,1	0,7	1,7
4	4	39,0	23,8	22,6	0,1	1,1	1,8	0,6	0,3	0,9
5	5	16,2	10,2	9,7	-	0,4	0,7	0,2	0,2	0,4
6	6	12,1	7,4	6,9	-	0,5	0,6	0,2	0,1	0,3
7	6 UND MEHR	81,3	49,4	46,2	-	3,2	4,1	1,5	0,7	1,9
8	ZUSAMMEN	419,6	220,4	208,8	0,7	11,0	19,3	5,8	4,0	9,5
9	KINDER	966,9	537,6	510,4	1,4	25,8	44,3	14,0	8,8	21,5
GEMEINDEN MIT UNTER 2 000 EINWOHNERN UND 20 BIS										
10	1	265,4	63,8	57,3	0,7	5,8	12,0	3,7	2,1	6,2
11	2	246,3	67,0	62,3	0,3	4,5	11,0	3,7	1,8	5,5
12	3	120,8	37,2	34,5	0,2	2,5	5,7	1,9	0,8	3,0
13	4	50,8	16,1	14,9	0,1	1,1	2,9	0,9	0,4	1,6
14	5	19,2	6,5	5,8	0,0	0,6	1,0	0,2	0,2	0,6
15	6	13,5	4,2	3,7	0,0	0,5	0,8	0,2	0,1	0,6
16	6 UND MEHR	90,4	28,2	24,9	0,1	3,3	5,4	1,2	0,6	3,6
17	ZUSAMMEN	715,9	194,8	176,6	1,3	15,0	33,3	10,5	5,3	17,5
18	KINDER	1509,8	434,4	399,0	2,4	33,0	72,8	22,3	10,9	39,5
GEMEINDEN MIT UNTER 2 000 EINWOHNERN UND WENIGER ALS										
19	1	389,1	35,0	29,9	0,4	4,7	7,8	1,8	1,5	4,5
20	2	321,9	32,7	29,3	0,4	3,0	7,5	2,1	1,5	3,9
21	3	134,9	16,1	14,4	0,2	1,5	3,6	1,0	0,5	2,1
22	4	49,7	6,6	5,9	0,1	0,6	1,5	0,5	0,2	0,8
23	5	18,4	2,2	1,9	0,0	0,3	0,5	0,2	0,1	0,3
24	6	11,4	1,3	1,2	-	0,2	0,4	0,1	0,1	0,3
25	6 UND MEHR	76,4	8,7	7,7	-	1,0	2,8	0,6	0,4	1,9
26	ZUSAMMEN	925,4	93,9	82,7	1,0	10,2	21,3	5,7	3,7	11,8
27	KINDER	1804,8	194,9	173,0	2,0	20,0	44,9	12,6	7,2	25,1
GEMEINDEN MIT 2 000										
28	1	1129,0	50,0	41,4	0,8	7,7	12,3	1,7	2,5	8,2
29	2	864,6	49,4	42,0	0,3	7,1	10,2	1,8	1,9	6,6
30	3	363,3	29,0	24,6	0,2	4,2	5,4	1,2	0,7	3,5
31	4	135,6	14,2	11,9	0,0	2,2	2,1	0,5	0,3	1,3
32	5	49,0	6,6	5,4	0,0	1,2	1,0	0,1	0,2	0,7
33	6	36,4	5,2	4,2	0,0	1,0	0,6	0,2	0,1	0,4
34	6 UND MEHR	244,6	35,3	28,1	0,3	6,9	4,1	1,1	0,3	2,6
35	ZUSAMMEN	2577,9	154,3	129,5	1,5	23,4	31,6	5,5	5,6	20,6
36	KINDER	4979,8	360,6	301,7	2,7	56,2	66,1	12,5	10,7	42,9
GEMEINDEN MIT 20 000										
37	1	683,0	5,8	4,3	0,2	1,3	2,7	0,2	0,7	1,9
38	2	473,9	5,7	4,4	0,0	1,3	2,6	0,1	0,6	1,9
39	3	183,2	2,8	2,3	0,0	0,5	1,0	0,1	0,2	0,7
40	4	66,0	1,1	0,9	0,0	0,2	0,4	0,0	0,1	0,4
41	5	21,6	0,5	0,4	-	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1
42	6	14,9	0,3	0,2	-	0,1	0,1	-	0,0	0,1
43	6 UND MEHR	98,9	2,2	1,6	-	0,7	0,7	-	0,2	0,5
44	ZUSAMMEN	1442,5	16,2	12,4	0,3	3,5	7,1	0,4	1,5	5,1
45	KINDER	2651,3	34,6	26,7	0,4	7,5	14,3	0,9	2,8	10,6
GEMEINDEN MIT 100 000										
46	1	1441,6	5,5	4,0	0,1	1,5	4,1	0,1	1,1	3,0
47	2	855,3	5,3	3,8	0,1	1,4	2,7	0,1	0,5	2,1
48	3	291,1	2,2	1,7	0,0	0,5	1,3	0,0	0,2	1,0
49	4	94,1	0,8	0,5	0,0	0,2	0,5	-	0,1	0,5
50	5	29,0	0,2	0,2	-	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1
51	6	19,9	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,0	-	0,1
52	6 UND MEHR	133,9	1,0	0,7	-	0,2	0,7	0,1	-	0,6
53	ZUSAMMEN	2730,9	14,1	10,2	0,2	3,7	8,9	0,2	1,9	6,8
54	KINDER	4680,6	27,8	20,2	0,4	7,2	16,9	0,5	3,0	13,4

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.

LUNG IM BERUF DER EHEPARTNER SOWIE WIRTSCHAFTSBEREICH DES EHEMANNES  
GROESSENKLASSEN  
1 000

EHEMANN IST ERWERBSTAETIG IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN								EHEMANN IST NICHTERWERBSTAETIG 2)				LFD. NR.
SELBSTAENDIGER UND MITH.FAM.-ANGEH.				ABHAENGIGER 1)								
				EHEFRAU IST								
ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHOER.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TAET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHOER.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TAET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHOER.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TAET. 2)	
MEHR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER BEVOELKERUNG												
9,8	5,7	0,4	3,8	48,3	14,8	6,9	26,5	9,0	0,9	0,5	7,6	1
10,5	6,8	0,3	3,4	45,2	15,8	4,6	24,9	4,3	0,6	0,3	3,4	2
5,7	3,7	0,1	1,9	22,3	8,6	1,6	12,0	2,1	0,3	0,3	1,6	3
2,4	1,6	0,0	0,8	10,2	3,7	0,6	5,8	0,8	0,1	0,1	0,7	4
0,9	0,6	0,0	0,3	4,1	1,5	0,3	2,4	0,3	0,1	-	0,3	5
0,8	0,6	0,0	0,2	3,0	1,1	0,1	1,7	0,3	0,0	0,0	0,2	6
5,3	3,8	0,1	1,4	20,5	7,7	0,9	11,9	2,0	0,3	0,2	1,6	7
30,1	18,9	0,8	10,4	133,0	45,6	14,1	73,3	16,8	2,0	1,1	13,8	8
67,2	43,2	1,5	22,4	287,1	102,2	25,6	159,3	30,8	3,8	2,2	24,8	9
UNTER 40 VH LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER BEVOELKERUNG												
24,2	13,5	1,1	9,6	146,0	31,9	26,7	87,4	19,5	1,3	1,3	16,9	10
26,0	15,8	0,9	9,3	133,2	37,0	16,1	80,1	9,1	1,1	0,9	7,1	11
12,4	7,2	0,3	4,9	61,5	17,5	5,5	38,6	4,0	0,4	0,5	3,1	12
4,5	2,6	0,1	1,8	25,3	7,4	1,7	16,2	1,9	0,2	0,1	1,6	13
1,8	1,2	-	0,7	9,3	2,6	0,5	6,2	0,7	0,1	0,0	0,6	14
1,0	0,6	-	0,3	6,9	1,9	0,4	4,6	0,6	0,0	0,0	0,5	15
6,3	4,0	-	2,3	46,3	12,5	2,7	31,1	4,2	0,2	0,3	3,7	16
69,9	40,9	2,4	26,7	382,2	98,2	50,9	233,1	35,7	3,1	2,9	29,8	17
146,9	86,9	4,2	55,9	790,9	213,2	87,3	490,4	64,8	6,1	5,4	53,3	18
20 VH LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER BEVOELKERUNG												
39,0	19,7	2,1	17,3	277,4	36,1	60,8	180,5	29,9	1,4	2,7	25,8	19
38,7	19,7	1,5	17,5	230,8	39,6	33,3	157,9	12,2	0,8	1,4	10,1	20
17,8	9,1	0,5	8,2	92,1	17,7	10,3	64,0	5,4	0,3	0,6	4,5	21
5,4	2,7	0,2	2,5	33,8	6,5	3,1	24,2	2,4	0,1	0,4	1,9	22
2,0	1,0	0,0	0,9	12,7	2,4	1,0	9,4	0,9	0,1	0,0	0,8	23
1,0	0,4	0,0	0,5	8,0	1,3	0,4	6,2	0,8	0,0	0,0	0,7	24
6,4	3,0	0,1	3,2	53,3	8,7	2,7	41,9	5,1	0,1	0,2	4,9	25
103,9	52,6	4,3	46,9	654,7	103,6	108,9	442,2	51,6	2,7	5,2	43,7	26
207,8	105,4	7,5	94,9	1267,2	214,9	178,4	874,0	89,9	4,9	9,2	75,8	27
BIS UNTER 20 000 EINWOHNERN												
131,5	59,3	6,9	65,3	842,0	44,4	197,6	600,1	93,2	2,7	9,9	80,6	28
122,3	55,6	4,8	61,9	644,7	44,5	100,8	499,4	38,0	1,6	4,8	31,5	29
53,0	22,9	1,7	28,5	260,4	21,0	30,1	209,3	15,6	0,8	1,8	13,0	30
17,8	7,1	0,5	10,2	95,2	8,5	8,7	77,9	6,4	0,3	0,7	5,4	31
5,6	2,2	0,1	3,3	33,3	2,9	2,7	27,7	2,5	0,1	0,2	2,2	32
3,9	1,5	0,1	2,3	24,3	2,2	1,8	20,3	2,4	0,1	0,2	2,1	33
25,6	10,0	0,3	15,3	163,5	14,9	11,3	137,2	16,2	0,5	1,3	14,4	34
334,0	148,7	14,0	171,3	1900,0	123,5	341,8	1434,7	158,0	5,6	17,7	134,8	35
659,6	288,7	24,3	346,6	3623,4	259,7	549,4	2814,2	270,2	10,6	30,1	229,5	36
BIS UNTER 100 000 EINWOHNERN												
73,6	30,8	4,3	38,5	543,1	10,2	120,7	412,1	57,8	1,0	6,3	50,6	37
61,4	25,1	2,7	33,6	382,7	7,8	57,6	317,3	21,5	0,7	3,2	17,7	38
23,7	8,9	0,7	14,0	147,5	3,2	18,3	126,1	8,3	0,2	1,1	7,0	39
7,8	2,6	0,4	4,8	53,1	1,0	6,0	46,2	3,5	0,1	0,4	3,0	40
2,1	0,8	0,1	1,3	17,4	0,4	1,7	15,4	1,5	0,0	0,2	1,3	41
1,5	0,5	0,1	1,0	11,8	0,2	1,0	10,6	1,1	0,0	0,1	1,0	42
10,0	3,2	0,3	6,5	78,6	1,4	6,4	70,8	7,4	0,1	0,7	6,7	43
170,0	68,7	8,2	93,1	1155,6	22,7	205,3	927,6	93,7	2,0	11,2	80,5	44
319,0	125,3	14,0	179,8	2129,1	42,4	329,5	1757,2	154,3	3,4	19,0	131,9	45
UND MEHR EINWOHNERN												
156,2	63,8	12,2	80,2	1155,3	15,8	282,3	857,2	120,4	1,9	16,3	102,2	46
105,6	40,5	5,8	59,4	702,3	10,4	121,2	570,7	39,4	0,9	6,1	32,3	47
35,1	12,1	1,5	21,5	240,0	3,2	33,6	203,2	12,5	0,3	1,9	10,4	48
9,5	3,0	0,4	6,2	78,0	0,9	9,1	68,0	5,2	0,1	0,7	4,4	49
2,5	0,8	0,1	1,7	24,5	0,2	2,4	22,0	1,6	-	0,1	1,5	50
1,4	0,3	0,0	1,1	16,8	0,1	1,1	15,6	1,5	0,0	0,2	1,3	51
9,3	1,9	0,2	7,2	113,4	0,7	7,4	105,4	9,7	0,2	1,0	8,4	52
310,3	120,3	19,9	170,1	2217,0	30,6	449,8	1736,6	180,6	3,3	25,3	152,0	53
532,6	198,4	30,4	303,8	3828,0	51,3	681,4	3095,3	275,2	5,4	38,6	231,3	54

15. EHEPAARE NACH ZAHL DER KINDER, BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN UND STELLUNG  
UND RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

LFD. NR.	ZAHL DER KINDER	FAMILIEN INSGESAMT	EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT							
			SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEHÖR.				ABHÄNGIGER 1)			
			EHEFRAU IST							
			ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HÄN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄET. 2)
EHEMANN EVANGELISCH -										
1	EHEPAARE OHNE KINDER	2099,1	146,9	118,9	1,2	26,8	23,1	4,3	5,5	13,4
2	EHEPAARE MIT ... KIND (-ERN)									
3	1	1797,5	117,7	104,8	1,1	11,8	25,1	4,8	4,9	15,4
4	2	1277,6	114,3	105,2	0,6	8,5	21,2	4,5	4,0	12,6
5	3	473,1	49,3	45,4	0,2	3,7	10,4	2,1	1,5	6,8
6	4	161,3	16,8	15,1	0,1	1,6	4,4	0,8	0,7	2,9
7	5	52,5	5,3	4,8	0,0	0,5	1,8	0,3	0,3	1,3
8	6 UND MEHR { FAMILIEN	35,0	2,7	2,4	0,0	0,3	1,5	0,3	0,2	1,0
9	KINDER	234,1	18,2	16,0	0,1	2,1	9,6	1,7	1,3	6,6
10	ZUSAMMEN { FAMILIEN	3797,2	306,1	277,6	2,1	26,4	64,3	12,8	11,6	39,9
	KINDER	6914,1	605,9	551,4	3,7	50,8	135,0	26,7	23,0	85,3
EHEMANN KATHOLISCH -										
11	EHEPAARE OHNE KINDER	1491,3	105,2	83,8	1,1	20,3	12,4	2,5	2,9	6,9
12	EHEPAARE MIT ... KIND (-ERN)									
13	1	1374,9	97,4	84,5	1,1	11,8	15,2	4,0	2,9	8,3
14	2	1079,9	110,5	98,5	0,7	11,2	14,3	4,5	2,4	7,4
15	3	505,1	80,0	72,8	0,4	6,8	7,8	3,0	0,9	3,9
16	4	206,8	44,1	40,4	0,1	3,6	3,7	1,5	0,4	1,8
17	5	79,5	20,5	18,2	0,0	2,2	1,3	0,4	0,2	0,7
18	6 UND MEHR { FAMILIEN	56,8	15,4	13,6	0,0	1,8	1,0	0,4	0,1	0,5
19	KINDER	383,0	103,8	90,9	0,1	12,7	6,5	2,5	0,6	3,4
20	ZUSAMMEN { FAMILIEN	3303,1	367,9	328,0	2,4	37,5	43,3	13,9	6,9	22,5
	KINDER	6657,8	940,9	843,5	4,6	92,9	95,1	33,0	13,6	48,5
EHEMANN EVANGELISCH -										
21	EHEPAARE OHNE KINDER	280,5	2,0	1,4	0,1	0,5	2,1	0,1	0,9	1,1
22	EHEPAARE MIT ... KIND (-ERN)									
23	1	298,2	2,2	1,8	0,1	0,3	2,4	0,2	0,7	1,5
24	2	192,6	2,5	2,1	0,1	0,3	2,1	0,2	0,5	1,4
25	3	72,0	1,3	1,1	0,1	0,2	1,0	0,1	0,3	0,6
26	4	25,7	0,6	0,5	0,0	0,1	0,5	0,0	0,1	0,4
27	5	8,4	0,2	0,1	-	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1
28	6 UND MEHR { FAMILIEN	6,7	0,1	0,1	-	-	0,1	0,0	0,0	0,1
29	KINDER	45,1	0,5	0,5	-	-	0,7	0,1	0,2	0,5
30	ZUSAMMEN { FAMILIEN	603,6	6,8	5,7	0,2	0,9	6,2	0,6	1,6	4,3
	KINDER	1089,2	14,6	12,3	0,4	1,8	13,0	1,2	3,3	8,6
EHEMANN KATHOLISCH -										
31	EHEPAARE OHNE KINDER	265,6	2,4	1,7	0,1	0,6	1,5	0,1	0,5	0,8
32	EHEPAARE MIT ... KIND (-ERN)									
33	1	286,4	2,3	1,9	0,1	0,4	2,0	0,2	0,6	1,2
34	2	188,3	2,4	2,0	0,0	0,4	1,8	0,2	0,4	1,2
35	3	66,9	1,3	1,1	-	0,1	0,9	0,1	0,2	0,6
36	4	23,5	0,5	0,4	0,0	0,1	0,4	0,1	0,1	0,2
37	5	7,5	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1
38	6 UND MEHR { FAMILIEN	5,7	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,0	-	0,1
39	KINDER	38,1	0,9	0,7	-	0,2	0,6	0,1	-	0,5
40	ZUSAMMEN { FAMILIEN	578,2	6,8	5,6	0,2	1,0	5,3	0,6	1,3	3,3
	KINDER	1032,8	14,6	12,2	0,3	2,1	11,1	1,4	2,6	7,2

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.- 2) NICHTERWERBSPERSONEN UND ERWERBSLOSE.

IM BERUF DER EHEPARTNER SOWIE WIRTSCHAFTSBEREICH DES FAMILIENVORSTANDES  
HÖRIGKEIT DER EHEPARTNER  
1 000

EHEMANN IST ERWERBSTÄTIG IN DEN ÜBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN								EHEMANN IST NICHTERWERBSTÄTIG 2)				LFD. NR.
SELBSTÄNDIGER UND MITH.FAM.-ANGEH.				ABHÄNGIGER 1)								
EHEFRAU IST												
ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄT. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄT. 2)	ZUSAMMEN	SELBST.U. MITH.FAM. ANGEHÖR.	AB- HAEN- GIGE 1)	NICHT- ERWERBS- TÄT. 2)	
- EHEFRAU EVANGELISCH												
202,2	87,7	13,7	100,9	1027,6	46,7	359,8	621,1	699,3	9,6	29,9	659,8	1
192,2	87,7	11,7	92,9	1320,2	75,2	297,8	947,3	142,4	3,8	16,0	122,6	2
161,9	74,5	7,1	80,3	930,4	70,1	146,7	713,7	49,8	2,1	7,3	40,3	3
57,6	25,3	2,1	30,3	337,0	26,4	43,9	266,8	18,9	0,7	2,9	15,3	4
16,1	6,6	0,5	9,0	116,5	9,6	12,7	94,2	7,6	0,3	1,0	6,4	5
4,2	1,8	0,1	2,3	38,5	3,0	3,8	31,7	2,7	0,1	0,3	2,3	6
2,0	0,8	0,0	1,2	26,2	2,0	2,2	22,1	2,6	0,0	0,3	2,3	7
13,3	5,6	0,2	7,5	175,4	13,2	14,3	147,9	17,6	0,2	1,6	15,8	8
433,9	196,6	21,5	215,8	2768,8	186,1	507,0	2075,7	224,1	7,1	27,8	189,3	9
787,1	353,2	34,9	399,0	5025,8	360,9	806,8	3858,2	360,4	12,1	46,2	302,0	10
- EHEFRAU KATHOLISCH												
140,3	59,5	9,0	71,8	748,0	38,5	252,8	456,7	485,4	8,7	18,6	458,2	11
148,6	65,8	7,7	75,2	982,4	60,6	206,1	715,8	131,3	4,0	11,5	115,8	12
134,4	61,2	4,9	68,3	766,4	70,5	102,3	593,7	54,3	2,8	5,4	46,1	13
66,1	29,3	1,7	35,1	329,7	38,8	31,7	259,2	21,6	1,2	2,0	18,4	14
25,0	10,8	0,6	13,6	125,0	16,6	9,8	98,7	9,0	0,4	0,8	7,8	15
8,9	4,1	0,2	4,6	45,1	6,1	2,9	36,1	3,7	0,2	0,3	3,2	16
6,2	2,7	0,1	3,4	31,5	4,4	1,6	25,4	2,9	0,1	0,2	2,5	17
41,2	17,8	0,6	22,8	212,2	29,8	10,5	171,8	19,4	0,8	1,3	17,3	18
389,2	173,8	15,2	200,2	2280,1	196,9	354,3	1728,9	222,7	8,8	20,1	193,8	19
801,5	357,4	26,6	417,5	4441,9	444,3	569,9	3427,8	378,3	16,9	33,9	327,5	20
- EHEFRAU KATHOLISCH												
29,8	12,8	3,3	13,7	187,5	4,3	83,5	99,7	59,1	0,8	5,2	53,1	21
29,4	12,9	2,3	14,3	248,5	6,4	67,5	174,7	15,7	0,4	2,7	12,6	22
21,7	9,1	1,3	11,3	159,8	5,2	30,1	124,5	6,7	0,3	1,2	5,2	23
7,7	3,0	0,3	4,5	59,3	2,5	8,8	48,0	2,7	0,1	0,5	2,1	24
2,1	0,7	0,1	1,3	21,1	0,7	2,7	17,7	1,4	0,1	0,2	1,1	25
0,6	0,2	-	0,4	7,1	0,2	0,7	6,2	0,4	-	0,0	0,3	26
0,4	0,1	0,0	0,3	5,5	0,2	0,5	4,9	0,5	0,0	0,1	0,5	27
2,9	0,7	0,1	2,1	37,6	1,1	3,1	33,4	3,4	0,1	0,4	3,0	28
62,0	26,0	4,0	32,0	501,3	15,2	110,2	375,9	27,4	0,9	4,8	21,7	29
110,2	44,6	6,4	59,3	903,4	29,4	171,2	702,8	48,0	1,7	8,2	38,2	30
- EHEFRAU EVANGELISCH												
29,1	12,9	3,1	13,0	177,5	4,2	83,4	89,8	55,3	1,1	5,0	49,2	31
29,9	12,7	2,3	14,9	238,2	6,0	67,1	165,1	13,9	0,4	2,7	10,9	32
23,4	9,6	1,4	12,4	154,6	5,6	29,9	119,2	6,1	0,2	1,3	4,6	33
8,1	3,4	0,3	4,3	54,7	2,1	8,6	44,0	2,0	0,1	0,4	1,5	34
2,0	0,7	0,1	1,2	19,4	0,7	2,5	16,2	1,2	0,1	0,2	0,9	35
0,4	0,1	0,0	0,3	6,2	0,3	0,8	5,2	0,5	0,0	0,0	0,4	36
0,4	0,1	0,0	0,3	4,8	0,2	0,3	4,3	0,4	0,0	0,0	0,3	37
2,3	0,5	0,1	1,6	31,7	0,9	2,1	28,7	2,7	0,2	0,1	2,3	38
64,2	26,6	4,1	33,5	477,9	14,8	109,1	354,0	24,0	0,8	4,5	18,7	39
113,5	46,1	6,6	60,8	852,0	28,6	168,4	655,0	41,7	1,6	7,2	32,9	40











































